



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:


- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES















Shakspeare's dramatische Werke

übersetzt

von

August Wilhelm von Schlegel

und

Ludwig Tieck.

Neue Ausgabe in neun Bänden.

Erster Band.

König Johann.

König Richard der Zweite.

König Heinrich der Vierte. Erster Theil.

König Heinrich der Vierte. Zweiter Theil.

Berlin.

Druck und Verlag von Georg Reimer.

1853.

PR 2781

S28

1853

v.1

König Johann.

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

Personen:

König Johann.

Prinz Heinrich, sein Sohn, nachmaliger König Heinrich der Dritte.

Arthur, Herzog von Bretagne, Sohn des verstorbenen Herzogs Gottfried von Bretagne, älteren Bruders von König Johann.

William Mareschall, Graf von Pembroke.

Geoffrey Fitz-Peter, Graf von Essex, Oberrichter von England.

William Longsword, Graf von Salisbury.

Robert Bigot, Graf von Norfolk.

Hubert de Burgh, Kammerer des Königs.

Robert Faulconbridge, Sohn des Sir Robert Faulconbridge.

Philipp Faulconbridge, sein Halbbruder, Bastard König Richard des Ersten.

Jakob Gurney, Diener der Lady Faulconbridge.

Peter von Pomfret, ein Prophet.

Philipp, König von Frankreich.

Louis, der Dauphin.

Der Erzherzog von Oesterreich.

Cardinal Pandulpho, Legat des Papstes.

Melun, ein französischer Edelmann.

Chatillon, Gesandter von Frankreich an König Johann.

Eleonore, die Wittwe König Heinrich des Zweiten, und Mutter König Johans.

Constance, Arthurs Mutter.

Blanca, Tochter Alfonsos, des Königs von Castilien, und Niichte König Johans.

Lady Faulconbridge, Mutter des Bastards und Roberts Faulconbridge.

Herren und Frauen, Bürger von Angers, ein Scheriff, Herolde, Beamte, Soldaten, Boten und anderes Gefolge.

Die Scene ist bald in England, bald in Frankreich.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Northampton. Ein Staatszimmer im Palaste.

(König Johann, Königin Eleonore, Pembroke, Essex, Salisbury und Andere, nebst Chatillon, treten auf)

König Johann.

Nun, Chatillon, sag, was will Frankreich uns?

Chatillon.

So redet Frankreichs König, nach dem Gruß,
Durch meinen Vortrag zu der Majestät,
Erborgten Majestät von England hier.

Eleonore.

Erborgten Majestät? — Seltsamer Anfang!

König Johann.

Still, gute Mutter! Hört die Botschaft an.

Chatillon.

Philipp von Frankreich, kraft und laut des Namens
Von deines weiland Bruder Gottfried Sohn,
Arthur Plantagenet, spricht rechtlich an
Dieß schöne Eiland samt den Ländereien,
Als Irland, Poictiers, Anjou, Touraine, Maine;
Begehrnd, daß du legst beiseit das Schwert,

Das dieses Erb' anmaßendlich beherrscht,
 Daß Arthur es aus deiner Hand empfangе,
 Dein Neff' und königlicher Oberherr.

König Johann.

Und wenn wir dieses weigern, was erfolgt?

Chatillon.

Der stolze Zwang des wilthen, blut'gen Kriegs,
 Zu bringen auf dieß abgebrungne Recht.

König Johann.

Wir haben Krieg für Krieg, und Blut für Blut,
 Zwang wider Zwang: antworte Frankreich das.

Chatillon.

So nehmt denn meines Königs Fehderuf
 Aus meinem Munde, meiner Botschaft Ziel.

König Johann.

Bring meinen ihm, und scheid' in Frieden so.
 Sei du in Frankreichs Augen wie der Blitz:
 Denn eh du melden kannst, ich komme hin,
 Soll man schon donnern hören mein Geschütz.
 Hinweg denn! Sei du unsers Grimms Trompete,
 Und ernste Vorbedeutung eures Falls. —
 Gebt ehrliches Geleit ihm auf den Weg:
 Besorgt es, Pembroke. — Chatillon, leb wohl.

(Chatillon und Pembroke ab)

Elconore.

Wie nun, mein Sohn? Hab' ich nicht stets gesagt,
 Constanzens Ehrgeiz würde nimmer ruhn,
 Bis sie für ihres Sohns Partei und Recht
 Frankreich in Brand gesetzt und alle Welt?
 Dieß konnte man verhüten; es war leicht
 Durch freundliche Vermittlung auszugleichen,

Was die Verwaltung zweier Reiche nun
Durch schrecklich blut'gen Ausgang muß entscheiden.

König Johann.

Uns schirmt Besitzes Macht und unser Recht.

Eleonore.

Besitzes Macht weit mehr, als euer Recht,
Sonst müßt' es übel gehn mit euch und mir.
So flüstert in das Ohr euch mein Gewissen,
Was nur der Himmel, ihr und ich soll wissen.

(Der Sheriff von Northampton-Shire tritt auf, und spricht heimlich mit
Esser)

Esser.

Mein Fürst, hier ist der wunderlichste Streit
Vom Land an euren Richterstuhl gebracht,
Wovon ich je gehört. Bring' ich die Leute?

König Johann.

Ja, führt sie vor.

(Sheriff ab)

Die Klöster und Abteien sollen zahlen
Die Kosten dieses Zugs. —

(Der Sheriff kommt zurück mit Robert Faulconbridge und Philipp,
seinem Bastard-Bruder)

Wer seid ihr beide?

Bastard.

Ich euer treuer Knecht, ein Edelmann,
Hier aus Northampton-Shire, und, wie ich glaube,
Der älteste Sohn des Robert Faulconbridge,
Den Löwenherzens ruhmverleihnde Hand
Für Kriegesdienst' im Feld zum Ritter schlug.

König Johann.

Wer bist du?

Robert.

Der Erb' und Sohn desselben Faulconbridge.

König Johann.

Ist das der Ältre, und der Erbe du?
So scheint's, ihr seid von Einer Mutter nicht.

Bastard.

Gewiß von Einer Mutter, mächt'ger König,
Das weiß man, und ich den' auch, Einem Vater:
Doch die gewisse Kenntniß dieses Punktes
Macht mit dem Himmel aus und meiner Mutter;
Ich zweifle dran, wie jeder Sohn es darf.

Eleonore.

Pfui, grober Mann! Du schändest deine Mutter,
Und kränkest ihren Ruf mit dem Verdacht.

Bastard.

Ich, gnäd'ge Frau? Ich habe keinen Grund;
Das schützt mein Bruder vor, ich keineswegs:
Denn wenn er es beweist, so prellt er mich
Zum mindesten um fünfhundert Pfund des Jahrs.
Gott schütz' mein Lehn und meiner Mutter Ehre!

König Johann.

Ein wahrer breister Bursch! — Warum spricht er,
Als jüngstgeborner, deine Erbschaft an?

Bastard.

Ich weiß nicht, außer um das Lehn zu kriegen;
Doch einmal schalt er einen Bastard mich.
Ob ich so ächt erzeugt bin oder nicht,
Das leg' ich stets auf meiner Mutter Haupt;
Allein, daß ich so wohl erzeugt bin, Herr,
(Nuh dem Gebein, das sich für mich bemüht!)
Vergleicht nur die Gesichter, richtet selbst.
Wenn uns der alte Herr, Sir Robert, beide

Erzeugt', und dieser Sohn dem Vater gleicht, —
O alter Robert! Vater! siehe mich
Gott knieend danken, daß ich dir nicht gleich.

König Johann.

Nun, welch ein Tollkopf ist uns hier bescheert?

Eleonore.

Er hat etwas von Löwenherzens Zügen,
Und seiner Sprache Ton ist ihm verwandt.
Erkennt ihr nicht Merkmale meines Sohnes
Im großen Gliederbaue dieses Manns?

König Johann.

Mein Auge prüfte seine Bildung wohl,
Und fand sie sprechend ähnlich. — Ihr da, sprecht,
Was treibt euch eures Bruders Lehn zu fordern?

Gastard.

Weil er ein Halbgesicht hat, wie mein Vater,
Wächst' er mein Lehn ganz für das Halbgesicht.
Sein Groschen mit dem Halbgesicht-Gepräge
Brächt' ihm alsdann fünfhundert Pfund des Jahrs.

Robert.

Mein gnäd'ger Lehnsherr, als mein Vater lebte,
Braucht' euer Bruder meinen Vater oft, —

Gastard.

Ei Herr, damit gewinnt ihr nicht mein Lehn:
Erzählt uns, wie er meine Mutter brauchte.

Robert.

Und sandt' ihn einst auf eine Bottschaft aus,
Nach Deutschland, mit dem Kaiser dort zu handeln
In wichtigen Geschäften jener Zeit.
Der König nutzte die Entfernung nun,

Und wohnt' indeß in meines Vaters Haus.
 Wie ers erlangte, schäm' ich mich zu sagen;
 Doch wahr ist wahr: es trennten meinen Vater
 Von meiner Mutter Strecken See und Land,
 (Wie ich von meinem Vater selbst gehört)
 Als dieser muntre Herr da ward erzeugt.
 Auf seinem Lobbett ließ er mir sein Gut
 Im Testament, und starb getrost darauf,
 Der, meiner Mutter Sohn, sei seiner nicht;
 Und wenn ers war, so kam er in die Welt
 An vierzehn Wochen vor der rechten Zeit.
 So gönnt mir denn, was mein ist, bester Fürst,
 Des Vaters Gut nach meines Vaters Willen.

König Johann.

Still! Euer Bruder ist ein ächtes Kind,
 Des Vaters Weib gebär ihn in der Eh,
 Und wenn sie ihn betrog, ist's ihre Schuld,
 Worauf es alle Männer wagen müssen,
 Die Weiber nehmen. Sagt mir, wenn mein Bruder,
 Der, wie ihr spricht, sich diesen Sohn geschafft,
 Von eurem Vater ihn gefodert hätte:
 Traun, guter Freund, sein Kalb von seiner Kuh
 Konnt' er behaupten gegen alle Welt;
 Das konnt' er, traun! War er von meinem Bruder,
 So konnt' ihn der nicht fodern; euer Vater
 Ihn nicht verläugnen, war er auch nicht sein.
 Kurz meiner Mutter Sohn zeugt' eures Vaters Erben,
 Dem Erben kommt das Gut des Vaters zu.

Robert.

Hat meines Vaters Wille keine Kraft,
 Das Kind, das nicht das seine, zu enterben?

Bastard.

Nein, nicht mehr Kraft mich zu enterben, Herr,
Als, wie ich glaub', er mich zu zeugen hatte.

Eleonore.

Was willst du lieber seyn? ein Faulconbridg,
Der Lehn-Besitzer wie dein Bruder, oder
Des Löwenherzens anerkannter Sohn,
Herr seines Adels, und kein Lehn dazu.

Bastard.

Ja, Fürstin, sah mein Bruder aus wie ich,
Und ich wie er, Sir Roberts Ebenbild;
Und hätt' ich Deine wie zwei Reitergerten,
Und Arme, wie von ausgestopfter Althaut,
Ein dünn Gesicht, daß ich mit keiner Rose,
Ins Ohr gesteckt, mich dürste lassen sehn,
Daß man nicht schrie: Seht da Drei-Scheller gehn!
Und wär' ich dieses ganzen Landes Erbe:
Ich will von hier nie weichen, gäh' ich nicht
Den letzten Fußbreit hin für dieß Gesicht.
Um keinen Preis würd' ich ein solcher Wicht.

Eleonore.

Ich hab' dich gern: willst du dein Theil verlassen,
Das Land ihm übermachen, und mir folgen?
Ich bin Soldat, und geh' auf Frankreich los.

Bastard.

Bruder, nimm du mein Land, wie ich mein Loos.
Gilt eu'r Gesicht fünfhundert Pfund auch heuer,
Verkauft ihrs für fünf Scheller doch zu theuer. —
Ich folge, gnäd'ge Frau, euch in den Tod.

Eleonore.

Nein, lieber will ich euch vorangehn lassen.

Bastard.

Des Landes Sitte giebt den Höhern Vortritt.

König Johann.

Wie ist dein Name?

Bastard.

Philipp, mein Fürst: mein Name so beginnt;
Des alten Roberts Ehefrau ältestes Kind.

König Johann.

Führ künftig dessen Namen, dem du gleichst.
Knie du als Philipp, doch steh' auf erhöht:
Steh' auf, Sir Richard und Plantagenet!

Bastard.

Gebt, mütterlicher Bruder, mir die Hand:
Mein Vater gab mir Adel, eurer Land.
Gefegnet schienen Sonne oder Sterne,
Als ich erzeugt ward in Sir Roberts Ferne.

Eleonore.

Das wahre Feuer der Plantagenet!
Nennt mich Großmutter, Richard, denn ich bins.

Bastard.

Von ungefähr, nicht förmlich; doch was thuts?
Gehts nicht grad' aus, so sieht man, wie mans macht:
Herein zum Fenster, oder übern Graben.
Wer nicht bei Tage gehn darf, schleicht bei Nacht,
Und, wie man dran kommt, haben ist doch haben.
Weit oder nah, gut Schießen bringt Gewinn,
Und ich bin ich, wie ich erzeugt auch bin.

König Johann.

Geh, Faulconbridgel du hast, was du begehrt;
Ein armer Ritter hat dir Gut bescheert. —

Kommt, Mutter! Richard, kommt! Wir müssen eilen
Nach Frankreich, Frankreich! denn hier gilt kein Weilen.

Bastard.

Bruder, leb wohl! das Glück sei dir geneigt!
Du wurdest ja in Ehrbarkeit erzeugt. (Alle ab außer der Bastard)
Um einen Schritt zur Ehre besser nun,
Doch schlimmer um viel tausend Schritte Lands.
Ich kann ein Grethchen nun zur Dame machen; —
„Habt guten Tag, Sir Richard!“ — „Dank, Gesell!“ —
Und wenn er Fürge heißt, nenn' ich ihn Peter:
Denn neugeschaffner Rang vergift die Namen;
Das wäre zu vertraulich. Mir dient jetzt
Zum Zeitvertreib der vielgereiste Mann,
An meiner Gnaden Tisch die Böhne stoßend.
Und ist mein ritterlicher Magen voll,
So saug' ich an den Böhnen, und befrage
Den Schönbart aus der Fremde. — „Bester Herr,“ —
So auf den Arm mich stützend, fang' ich an,
„Ich möcht' euch bitten,“ — das ist Frage nun,
Und dann kommt Antwort wie ein ABC-Buch.
„O Herr,“ sagt Antwort, „gänzlich zu Befehl,
„Wie's euch beliebt, zu euren Diensten, Herr,“ —
Sagt Frage: „Nein, ich, bester Herr, zu euren;“
Und so, eh' Antwort weiß, was Frage will, —
Bloß mit dem hin und her Complimentiren
Und Schwätzen von den Alpen, Apenninen,
Den Pyrenäen und dem Flusse Po,
Zieht es sich bis zur Abendmahlzeit hin.
Das ist hochadliche Gesellschaft nun,
Die strebenden Gemüthern ziemt, gleich mir.
Wer nicht nach Wahrnehmung der Sitte schmeckt,

Der ist ja nur ein Bastard seiner Zeit;
 (Das bleib' ich zwar, mit oder ohne Weisheit:)
 Und dieß nicht bloß in Tracht und Lebensart,
 In äußerlichem Wesen und Manier;
 Rein auch aus innern Kräften zu erzeugen
 Süß, süßes Gift für des Zeitalters Saum.
 Will ich dieß schon nicht üben zum Betrug,
 So will ichs doch, Betrug zu meiden, lernen:
 Wir solls die Stufen der Erhöhung ebnen. —
 Wer kommt in solcher Eil? im Reithabit?
 Welch eine Frau-Post? hat sie keinen Mann,
 Der sich bequemt, das Horn vor ihr zu blasen?

(Lady Faulconbridge und Jakob Gurney treten auf)

O wehl! 's ist meine Mutter. — Nun, gute Frau,
 Was bringt euch hier so eilig an den Hof?

Lady Faulconbridge.

Wo ist der Schall, dein Bruder? sag mir, wo?
 Der außer Athem meine Ehre heßt.

Bastard.

Mein Bruder Robert? alten Roberts Sohn?
 Colbrand der Riese, der gewalt'ge Mann?
 Ist es Sir Roberts Sohn, den ihr so sucht?

Lady Faulconbridge.

Sir Roberts Sohn! Ja, du verwegener Dube,
 Sir Roberts Sohn: was höhnest du Sir Robert?
 Er ist Sir Roberts Sohn, du bist es auch.

Bastard.

Laß, Jakob, eine Weil' uns hier allein.

Gurney.

Empfehl mich, guter Philipp.

Bastard.

Philipp? Poffen! Jakob,

(Gurney ab)

Hier ist was los; sogleich erfährst du mehr.

Ich bin Sir Roberts Sohn, des alten, nicht:

Sir Robert konnte seinen Theil an mir

Charfreitags essen und doch Fasten halten.

Sir Robert konnte was; doch — grab' heraus!

Konnt' er mich zeugen? Nein, das konnt' er nicht,

Wir kennen ja sein Nachwerk. — Gute Mutter,

Sagt also, wem verbanlt' ich diese Glieder?

Nie half Sir Robert dieses Wein zu machen.

Lady Faulconbridge.

Verschworst auch du mit deinem Bruder dich,

Der meine Ehr' aus Klugheit schützen sollte?

Was soll dies Höhnen, ungeschliffner Knecht?

Bastard.

Kein Knecht, ein Ritter, meine gute Mutter;

Ich hab den Ritterschlag, hier auf der Schulter.

Doch, Mutter, ich bin nicht Sir Roberts Sohn,

Sir Robert und mein Erbe gab ich auf,

Nam', ehrliche Geburt, und alles fort:

Drum, gute Mutter, nennt mir meinen Vater!

Ich hoff', ein feiner Mann; wer war es, Mutter?

Lady Faulconbridge.

Hast du dem Namen Faulconbridge entsagt?

Bastard.

Entsagt von Herzen, wie dem Teufel selbst.

Lady Faulconbridge.

Dich zeugte König Richard Löwenherz.

Durch lange heft'ge Zumuthung verführt,

Nahm ich ihn auf in meines Vatters Bett.

Der Himmel mag den Fehltritt mir verzeihn!
 Du bist die Frucht vom sträflichen Vergehn,
 Dem ich, bedrängt, nicht konnte widerstehn.

Basard.

Beim Sonnenlicht! sollt' ich zur Welt erst kommen,
 So wünscht' ich keinen bessern Vater mir.
 Es giebt auf Erden losgesprochne Sünden,
 Und eure ist; ihr sehtet nicht aus Thorheit,
 Ihr mustet dem durchaus eu'r Herz ergeben,
 Als Hulbigungstribut für mächt'ge Liebe,
 Mit dessen Grimm und Stärke sonder Gleichen
 Der unerschrockne Leu nicht kämpfen konnte,
 Noch Richards Hand sein fürstlich Herz entziehn.
 Wer mit Gewalt das Herz dem Löwen raubt,
 Gewinnt von einem Weib' es leicht. Ach Mutter!
 Von Herzen dank' ich dir für meinen Vater.
 Wer sagen darf, daß Uebles sei geschehn,
 Als ich erzeugt warb, soll zur Hölle gehn.
 Komm, meine Anverwandten sollst du kennen;
 Sie werden sprechen, hättest du Nein gesagt,
 Als Richard warb, das wäre Sünd zu nennen.
 Ein Lügner, wer zu widersprechen wagt!

(ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Frankreich. Vor den Mauern vor Angers.

(Von der einen Seite kommt der Erzherzog von Oesterreich mit Truppen von der andern Philipp, König von Frankreich, mit Truppen, Louis, Constanze, Arthur und Gefolge)

Louis.

Begrüßt vor Angers, tapfrer Oesterreich! —
 Arthur! der große Vorfahr deines Bluts,
 Richard, der einst dem Leu'n sein Herz geraubt,
 Und heil'ge Krieg' in Palästina sucht,
 Kam früh ins Grab durch diesen tapfern Herzog.
 Und zur Entschädigung für sein Geschlecht,
 Ist er auf unser Dringen hergekommen,
 Und schwingt die Fahnen, Knabe, für dein Recht,
 Um deines unnatürlich schnöden Dheilms,
 Johannis von England, Anmaßung zu dämpfen.
 Umarm' ihn, lieb' ihn, heiß' ihn hier willkommen!

Arthur.

Gott wird euch Löwenherzens Tod verzeihn,
 Je mehr ihr seiner Abkunft Leben gebt,
 Ihr Recht mit euren Krieger-Flügeln schattend.
 Seid mir bewillkommt mit ohnmächtig'ger Hand,
 Doch einem Herzen reiner Liebe voll.
 Willkommen vor den Thoren Angers, Herzog!

Louis.

Ein edles Kind! Wer stünde dir nicht bei?

Oesterreich.

Auf deine Wange nimm den heil'gen Kuß,
Als Siegel an dem Pfandbrief meiner Liebe,
Daß ich zur Heimat nimmer lehren will,
Bis Angers und dein sonstig Recht in Frankreich,
Samt jenem Felsenufer, dessen Fuß
Zurück des Weltmeers wilde Fluten stößt,
Und trennt sein Inselvölk von andern Ländern;
Bis jenes England, von der See umzäunt,
Dieß wellenfeste Bollwerk, sicher stets
Und unbesorgt vor fremdem Unternehmen, —
Ja! bis der westlich fernste Winkel dich
Als König grüßt; bis dahin, holder Knabe,
Denk' ich der Heimat nicht und bleib' im Fels.

Constanze.

O nehmt der Mutter, nehmt der Wittwe Dank,
Bis eure starke Hand ihm Stärke leiht,
Zu besserer Vergeltung eurer Liebel

Oesterreich.

Den lohnt des Himmels Friede, der sein Schwert
In so gerechtem, frommen Kriege zieht.

König Philipp.

Nun gut, ans Werk! Wir richten das Geschäft
Ins Antlitz dieser widerspenstigen Stadt. —
Ruft unsre Häupter in der Kriegskunst her,
Die vortheilhaftesten Stellen zu ersehn. —
Wir wollen lieber hier vor dieser Stadt
Hinstrecken unser königlich Gebein,

Zum Marktplatz waten in Franzosen-Blut,
Als diesem Knaben nicht sie unterwerfen.

Constanze.

Erwartet erst Bescheid auf eure Botschaft,
Daß ihr zu rasch mit Blut das Schwert nicht färbt;
Vielleicht bringt Chatillon das Recht in Frieden
Von England, das wir hier mit Krieg erzwingen,
Dann wird uns jeder Tropfe Bluts gereun,
Den wilde Eil so unbedacht vergoß.

(Chatillon tritt auf)

König Philipp.

Ein Wunder, Fürstin! — Sieh, auf deinen Wunsch
Kommt unser Bote Chatillon zurück. —
Was England sagt, sag's kürzlich, edler Freiherr!
Wir warten ruhig dein: Sprich, Chatillon!

Chatillon.

So kehrt von dieser winzigen Belagerung
All' eure Macht auf einen größern Kampf.
England, nicht buldend eu'r gerecht Begehren,
Hat sich gewaffnet; widerwärt'ge Winde,
Die mich verzögert, gaben ihm die Zeit
Mit mir zugleich zu landen seine Schaaren.
Er naht mit schnellen Märschen dieser Stadt,
Die Heersmacht stark, die Krieger voller Muth.
Mit ihm kommt seine Mutter Königin,
Als Ate, die zu Kampf und Blut ihn treibt;
Dann ihre Nichte, Blanca von Castilien,
Ein Bastard vom verstorbnen König auch;
Und aller ungestüme Muth im Land,
Berwegne, rasche, wilde Abenteurer
Mit Mädchenwangen und mit Drachengrimm;

Sie haben all' ihr Erb daheim verkauft,
 Stolz ihr Geburtsrecht auf dem Rücken tragend,
 Es hier zu wagen auf ein neues Glück.
 Kurz, eine bessere Auswahl kühner Herzen,
 Als Englands Viele jetzt herübertragen,
 Hat nie gewagt auf der geschwollenen Flut,
 Zu Harm und Schaden in der Christenheit. (Man hört Leonn
 Die Unterbrechung ihrer frechen Trommeln
 Kürzt jeden Umschweif ab; sie sind zur Hand,
 Zu Unterhandlung oder Kampf: empfängt sie.

König Philipp.

Wie unversehn kommt dieser Heereszug!

Oesterreich.

Je mehr uns unerwartet, um so mehr
 Muß es zum Widerstand den Eifer wecken;
 Es steigt der Muth mit der Gelegenheit.
 Sie sei'n willkommen denn, wir sind bereit.

(König Johann, Eleonore, Blanca, der Bastard, Pembr.
 treten auf mit Truppen)

König Johann.

Mit Frankreich Frieden, wenn es friedlich uns
 Gönnt einzuziehn in unser Erb und Recht!
 Wo nicht: so blute Frankreich, und der Friede
 Steig' auf zum Himmel, während wir, als Gottes
 Grimmvolle Geißel, zücht'gen deren Troß,
 Die seinen Frieden so zum Himmel bannten.

König Philipp.

Mit England Frieden, wenn der Krieg aus Frankreich
 Nach England lehrt, in Frieden dort zu leben.
 Wir lieben England, und um Englands willen
 Bringt unsrer Rüstung Bürd' uns hier in Schweiß.

Dieß unser Werk käm' deiner Sorge zu;
 Doch, daß du England liebest, fehlt so viel,
 Daß seinen ächten König du verdrängst,
 Zerflört die Keiß der Abstammung, gehöhnt
 Des Staats Unmündigkeit, und an der Krone
 Jungfräulich reiner Tugend Raub verübt.
 Schau hier das Antlitz deines Bruders Gottfried!
 Die Stirn, die Augen sind nach ihm geformt,
 Der kleine Auszug hier enthält das Ganze,
 Das starb mit Gottfried; und die Hand der Zeit
 Wird ihn entfalten zu gleich großer Schrift.
 Der Gottfried war der ältre Bruder dir,
 Und dieß sein Sohn; England war Gottfrieds Recht,
 Und er ist Gottfrieds: in dem Namen Gottes,
 Wie kommt es denn, daß du ein König heißest,
 Weil lebend Blut in diesen Schläfen wallt,
 Der Krone werth, die du bewältigt hast?

König Johann.

Von wem hast du die große Vollmacht, Frankreich,
 Zur Rede mich zu stellen auf Artikel?

König Philipp.

Vom höchsten Richter, der des Guten Trieb
 In jeder Brust von hohem Ansehn weckt,
 Des Rechtes Bruch und Fälschung zu durchschaun,
 Der setzte mich zum Vormund diesem Knaben;
 Aus seiner Vollmacht zeih' ich dich des Unrechts,
 Mit seiner Hülfe hoff' ich es zu strafen.

König Johann.

Ach, mache dir kein fremdes Ansehn an.

König Philipp.

Verzeih', es ist um Anmaßung zu dämpfen.

Eleonore.

Wen, Frankreich, zeigest du der Aumaßung?

Constanze.

Laßt mich die Antwort geben! — Deinen Sohn.

Eleonore.

Ha, Freche! König soll dein Bastard seyn,

Damit du herrschen mögßt als Königin.

Constanze.

Mein Bett war immer deinem Sohn so treu,

Als beines deinem Gatten; dieser Knabe

Gleicht mehr an Jüngen seinem Vater Gottfried,

Als du und dein Johann an Sitten euch:

Die ihr einander gleichet, wie der Regen

Dem Wasser, wie der Teufel seiner Mutter.

Mein Sohn ein Bastard! Denk' ich doch beim Himmel,

Sein Vater war so ehrlich nicht erzeugt.

Wie könnt' er, da du seine Mutter warst?

Eleonore.

Eine gute Mutter, Kind! schmäht deinen Vater!

Constanze.

Eine gute Großmama, die dich will schmähn!

Oesterreich.

Still!

Bastard.

Hört den Rufer!

Oesterreich.

Wer zum Teufel bist du?

Bastard.

Ein Mensch, der Teufelspiel mit euch will treiben,

Ertappt er euch und euer Fell allein.

Ihr seid der Hase, wie das Sprichwort geht,

Der tobt Löwen led' am Barte zupft.
 Paß' ich euch recht, so schweß' ich euren Pelzrod:
 Ja, seht euch vor! Ich thu's fürwahr, ich thu's!

Blanca.

O wie so wohl stand Dem des Leu'n Gewand,
 Der dieß Gewand dem Leuen hatt' entwandt!

Sastard.

Es liegt so stattlich auf dem Rücken ihm,
 Wie Herkuls Löwenhaut auf einem Esel.
 Bald, Esel, nehm' ich euch die Last vom Nacken,
 Um andres drauf, was besser drückt, zu packen.

Oesterreich.

Wer packt hier solche Prahlereien aus,
 Die unser Ohr mit leerem Schall betäuben?

König Philipp.

Louis, entscheidet, was wir sollen thun.

Louis.

Ihr Narr'n und Weiber, laßt vom Habern ab. —
 König Johann, die kurze Summ' ist dieß:
 England und Irland, Anjou, Touraine, Maine,
 Sprich' ich von dir in Arthurs Namen an;
 Trittst du sie ab, und legst die Waffen nieder?

König Johann.

Mein Leben eher, — Troß sei Frankreich, dir!
 Vertraue mir dich, Arthur von Bretagne,
 Aus treuer Liebe will ich mehr dir geben,
 Als Frankreichs feige Hand gewinnen kann.
 Ergieb dich, Knabe.

Eleonore.

Komm zur Großmutter, Kind!

Constanze.

Thu's, Kind! geh' hin zur Großmama, mein Kind!
 Gib Königreich an Großmama! sie giebt dir
 'Ne Kirsche, 'ne Rosine und 'ne Feige:
 Die gute Großmama!

Arthur.

Still! gute Mutter!

Ich wollt', ich läge tief in meinem Grab,
 Ich bins nicht werth, daß solch ein Lärm entsteht.

Eleonore.

Der arme Junge weint, weil seine Mutter
 Ihn so beschämt.

Constanze.

Sie thu' es ober nicht,

Scham über euch! Nein, der Großmutter Unrecht,
 Nicht die Beschämung seiner Mutter loßt
 Aus seinen armen Augen diese Perlen,
 Die als ein Pfand der Himmel nehmen wird.
 Ja, der krystallne Schmuck besticht den Himmel,
 Zu schaffen ihm sein Recht und Rach' an euch.

Eleonore.

O du Verläumberin von Erd' und Himmel!

Constanze.

O du Verbrecherin an Erd' und Himmel!
 Nein, ich verläumde nicht. Du und die Deinen,
 Ihr risset Landeshoheit, Würden, Rechte
 Von dieses unterdrückten Knaben Haupt.
 Er ist der Sohn von deinem ältesten Sohn,
 In keinem Stück unglücklich, als in dir;
 Dein Frevel wird am armen Kind gestraft,
 Der Ausspruch des Gebotes sucht ihn heim,

Weil er, im zweiten Gliede nur entfernt,
Aus deinem südenschwangern Schooße stammt.

König Johann.

Wahntwiz, hör' endlich auf!

Constanze.

Nur dieses noch:

Er wird nicht blos geplagt um ihre Sünde,
Gott machte ihre Sünd' und sie zur Plage
Für diesen Nachkömmling, geplagt für sie;
Mit ihr plagt ihn ihr Sohn, ihr Unrecht ist
Sein Unrecht, er der Büttel ihrer Sünden.
Das alles wird in diesem Kind bestraft,
Und alles bloß um sie: Fluch über sie!

Eleonore.

Du thöricht lästernd Weib! ein letzter Wille
Schließt deinen Sohn von jedem Anspruch aus.

Constanze.

Wer zweifelt dran? Ein Will', ein Weiber-Wille,
Ein böser, tückischer Großmutter-Wille!

König Philipp.

Still, Fürstin! oder mäßigt besser euch.
Schlecht ziemt es diesem Kreise, Beifall rufen
Zum Mißlaut solcher Wiederholungen. —
Laß' ein Trompeter auf die Mauern hier
Die Bürger Angers; hören wir, wess Recht
Bei ihnen gilt, ob Arthurs, ob Johanns.

(Trompetenstoß. Bürger erscheinen auf den Mauern.)

Erster Bürger.

Wer ist es, der uns auf die Mauern ruft?

König Philipp.

Frankreich, für England.

König Johann.

England für sich selbst.

Ihr Männer Angers, mein getreues Volk, —

König Philipp.

Getrene Männer Angers, Arthurs Volk, —

Wir luden euch zu freundlichem Gespräch, —

König Johann.

In unsern Sachen; — darum hört uns erst.

Die Banner Frankreichs, die sich hier genahet

Bis vor das Aug' und Antlitz eurer Stadt,

Sind angerückt euch zur Beschädigung.

Mit Grimm gefüllt ist der Kanonen Bauch;

Sie sind gestellt schon, gegen eure Mauern

Die eiserne Entrüstung auszuspeien.

Zum blut'gen Angriff alle Vorbereitung,

Und der Franzosen feindlich Thun bedroht

Die Thore, eurer Stadt geschlossene Augen.

Und, wenn wir nicht genahet, so wären jetzt

Die ruh'nden Steine, die euch rings umgürten,

Durch des Geschützes stürmende Gewalt

Aus ihrem festen Bett von Leim gerissen,

Und die Verwüstung bahnte blut'ger Macht

Den Weg, auf euren Frieden einzubrechen.

Doch auf den Anblick eures ächten Königs,

Der mühsamlich, mit manchem schnellen Marsch,

Vor eure Thor' ein Gegenheer gebracht,

Um unverletzt die Wangen eurer Stadt

Zu schützen, — siehe da! erstaunt bequemen

Zur Unterredung die Franzosen sich;

Und schießen nun, statt Kugeln, rings in Feuer,

Um eure Mauern sieberhaft zu spalten,

Nur sanfte Worte, eingehüllt in Dampf,
 Um eure Ohren treulos zu bethören.
 Traut ihnen dem zufolge, werthe Bürger,
 Und laßt uns, euren König, ein, des Kräfte,
 Erschöpft durch dieses Zuges strenge Eil,
 Herberge heischen im Bezirk der Stadt.

König Philipp.

Wann ich gesprochen, gebt uns beiden Antwort.
 Seht hier an meiner Rechten, deren Schutz
 Auf's heiligste gelobt ist dessen Recht,
 Der sie gefaßt, steht Prinz Plantagenet,
 Sohn von dem ältern Bruder dieses Manns,
 Und König über ihn und all das Seine.
 Für dies zertretne Recht nun treten wir
 Im Kriegerzug den Plan vor eurer Stadt,
 Wiewohl wir weiter euer Feind nicht sind,
 Als Nöthigung gastfreundschaftlichen Eifers
 Zur Hülfe dieses unterdrückten Kinds
 Uns im Gewissen treibt. Seid denn gewillt,
 Die schuld'ge Pflicht dem, welchem sie gebührt,
 Zu leisten, nämlich diesem jungen Prinzen:
 Und unsre Waffen werden, wie ein Vär
 Nach angelegtem Maulkorb, harmlos seyn.
 Der Stülcke Grimm wird auf des Himmels Wolken,
 Die unverwundbar sind, sich fruchtlos wenden;
 Mit frohem, freiem Rückzug wollen wir,
 Die Helm' und Schwerter ohne Beul' und Scharte,
 Das frische Blut nach Hause wieder tragen,
 Das wir an eure Stadt zu spritzen kamen,
 Und euch mit Weib und Kind in Frieden lassen.
 Doch schlägt ihr thöricht dieß Erbieten aus,

So soll nicht eurer grauen Mauern Ring
 Vor unsern Kriegesboten euch verbergen,
 Wär' all dieß Volk von England, und ihr Jeng
 In ihren rauhen Umkreis auch gelegt.
 Sagt denn, erkennt uns eure Stadt als Herrn,
 Zu Gunsten deß, für den wir es geheischt?
 Wie, oder geben wir der Wuth Signal,
 Und ziehn durch Blut in unser Eigenthum?

Erster Bürger.

Wir sind dem König Englands unterthan,
 Die Stadt bleibt ihm und seinem Recht bewahrt.

König Johann.

Erkennt den König denn, und laßt mich ein.

Erster Bürger.

Wir könnens nicht; wer sich bewährt als König,
 Der soll bewährt uns finden: bis dahin
 Berrammen wir die Thore aller Welt.

König Johann.

Bewährt die Krone Englands nicht den König?
 Genügt das nicht, so bring' ich Zeugen mit,
 Aus Englands Stamm an dreißigtausend Herzen, —

Bastard.

Bastarde und so weiter.

König Johann.

Die mit dem Leben stehn für unser Recht.

König Philipp.

Nicht weniger, noch minder edles Blut —

Bastard.

Auch einige Bastarde.

König Philipp.

Steht hier, der Forderung zu widersprechen.

Erster Bürger.

Dis ausgemacht, weiß Recht das würdigste,
Verweigern für den Würdigsten wirs beiden.

König Johann.

Bergebe Gott denn aller Seelen Sünden,
Die hent zu ihrem ew'gen Aufenthalt,
Bevor der Abend thaut, entschweben werden,
Im grausen Kampf um unsers Reiches König!

König Philipp.

Amen! — Zu Pferd, ihr Ritter! zu den Waffen!

Bastard.

Sanct George, der Drachenspießer, der seitdem
Auf jeder Schenke Schild zu Pferde sitzt,
Nun steh' uns heil (zu Oesterreich) Ihr dal wär' ich daheim,
In eurer Höhle, Herr, bei eurer Löwin,
Ich setzt' ein Stierhaupt auf eu'r Löwenfell,
Und macht' euch so zum Unthier.

Oesterreich.

Still doch, still!

Bastard.

O zittert, denn ihr hört des Leu'n Gebrüll.

König Johann.

Hinauf zur Ebne, wo in bester Ordnung
Wir alle unsre Truppen reihen wollen.

Bastard.

So eilt, der Stellung Vorthail zu gewinnen.

König Philipp. (zu Louis)

So sei's; und an den andern Hügel heißt
Den Rest sich stellen. — Gott und unser Recht!

(Alle ab)

Zweite Scene.

(Getümmel und Schlacht. Dann ein Rückzug. Ein französischer Heer mit Trompetern tritt an die Thore)

Französischer Herold.

Ihr Männer Angers, öffnet weit die Thore,
 Laßt Arthur, Herzog von Bretagne, ein,
 Der heut durch Frankreichs Hand viel Stoff zu Thränen
 Den Müttern Englands schaffte, deren Söhne
 Gesäet liegen auf dem blut'gen Grund.
 Auch mancher Wittwe Gatte liegt im Staub,
 Nun kalt umarmend die verfärbte Erde;
 Und Sieg, mit wenigem Verluste, spielt
 Auf der Franzosen tanzenden Panieren,
 Die triumphirend schon entfaltet stehn,
 Um einzuziehn, und Arthur von Bretagne
 Als Englands Herrn und euren auszurufen.

(Ein englischer Herold mit Trompetern)

Englischer Herold.

Freut euch, ihr Männer Angers! läutet Glocken!
 König Johann, Englands und eurer, naht,
 Gebieter dieses heißen, schlimmen Tags.
 Die ausgerückt in silberheller Rüstung,
 Sie nahn, vergoldet mit Franzosen-Blut;
 Kein Englisch Haupt trug Federn auf dem Helm,
 Die eine Lanze Frankreichs weggerissen;
 Die Fahnen kehren in denselben Händen,
 Die erst beim Auszug sie entfaltet, heim.
 Und wie ein muntre Trupp von Jägern, kommen
 Die Englischen, die Hände ganz bepurpurt,

Gefärbt vom Morde, der die Feind' entfärbt.
 Thut auf die Thor', und gebt den Siegern Raum!

Erster Bürger.

Gerolbe, von den Thürmen sahn wir wohl
 Den Angriff und den Rückzug beider Heere
 Von Anfang bis zu Ende: ihre Gleichheit
 Scheint ohne Tadel unserm schärfsten Blick.
 Blut kaufte Blut und Streiche galten Streiche,
 Macht gegen Macht, und Stärke stand der Stärke.
 Sie sind sich gleich, wir beiden gleichgesinnt.
 Bis einer überwiegt, bewahren wir
 Die Stadt für keinen und für beide doch.

(Von der einen Seite treten auf König Johann mit Truppen, Eleonore, Blanca, und der Gastard, von der andern König Philipp, Louis, Oesterreich und Truppen)

König Johann.

Frankreich, hast du mehr Blut noch zu vergeuden?
 Hat freien Lauf nun unsers Rechtes Strom?
 Er wird, gehemmt durch deinen Widerstand,
 Sein Bett verlassen, und in wilber Bahn
 Selbst dein beschränkend Ufer überschwellen,
 Wo du sein silbernes Gewässer nicht
 In Frieden gleiten läßt zum Ocean.

König Philipp.

England, du sparest keinen Tropfen Blut
 In dieser heißen Prüfung mehr als Frankreich;
 Verlorst eh mehr: und bei der Hand hier schwör' ich,
 Die herrscht, so weit sich dieser Himmel streckt:
 Wir wollen die gerecht getragnen Waffen
 Nicht niederlegen, bis wir dich gestürzt,
 Auf den sie zielen; sollten wir auch selbst

Mit königlicher Zahl die Todten mehren,
 Daß dann die Liste von des Kriegs Verlust
 Mit Mord beim Namen eines Königs prange.

Sakard.

Ha, Majestät! wie hoch dein Ruhm sich schwingt,
 Wenn köstlich Blut in Königen entglüht!
 Ha! nun beschlägt der Tod mit Stahl die Kiefern,
 Der Krieger Schwerter sind ihm Zähn' und Sauer;
 So schmaußt er nun, der Menschen Fleisch verschlingend,
 In unentschiednem Zwist der Könige. —
 Was stehn so starr die königlichen Heere?
 Ruft Sturm! Zum blut'gen Schlachtfeld eilt zurück,
 Ihr gleichen Mächte, wilb entflammte Geister!
 Laßt eines Theiles Fall des andern Frieden
 Versichern; bis dahin: Kampf, Blut und Tod!

König Johann.

Auf wessen Seite treten nun die Städter?

König Philipp.

Für England, Bürger, spricht: wer ist eu'r Herr?

Erster Bürger.

Der König Englands, kennen wir ihn erst.

König Philipp.

Kennt ihn in uns, die wir sein Recht vertreten.

König Johann.

In uns, die wir selbstgeigne Vollmacht führen,
 Und uns allhier behaupten in Person:
 Herr unser selbst, von Angers und von euch.

Erster Bürger.

Dieß weigert eine höh're Macht, als wir;
 Bis es entschieden ist, verschließen wir

Den vor'gen Zweifel in gesperrten Thoren,
Von unsrer Furcht beherrscht, bis diese Furcht
Uns ein gewisser Herrscher löst und bannt.

Bastard.

Bei Gott! dieß Pact von Augers höhnt euch, Fürsten:
Sie stehn auf ihren Zinnen sorglos da,
Wie im Theater gaffen sie, und zeigen
Auf dieß geschäft'ge Schauspiel voller Tod.
Folg' eure Fürstenhoheit meinem Rath!
Wie die Empörer von Jerusalem
Seid Freunde eine Weil', und kehrt vereint
Der Feindschaft ärgste Mittel auf die Stadt.
Von Ost und West laßt Frankreich, so wie England,
Die übervoll geladnen Stüde feuern,
Bis ihre Donnerstimme niederbrüllt
Die Kiesel-Rippen dieser ledern Stadt.
Ich wollt' auf dieß Gefindel rastlos zielen,
Bis wehrlos liegende Verheerung sie
So nacktend ließ', wie die gemeine Luft.
Wenn das geschehn, theilt die vereinte Macht,
Trennt die vermischten Fahnen noch einmal:
Kehrt Stirn an Stirn, und Spitze gegen Spitze.
Dann wird Fortuna sich im Augenblick
Auf Einer Seite ihren Liebling wählen:
Dem wird sie günstig den Gewinn des Tages,
Glorreichen Sieg mit ihrem Ruß verleihn.
Behagt der wilde Rath euch, mächt'ge Staaten?
Schmedt er nicht etwa nach der Politik?

König Johann.

Beim Himmel, der sich wölbt ob unsern Häuptern!
Mir steht er an. — Sag, Frankreich, sollen wir

Die Macht verbinden, und dieß Angers schleifen;
Dann sechten, wer davon soll König seyn?

Gastard.

Ja, wenn dich stolzer Fürstenmuth befeelt,
Da dich wie uns die lump'ge Stadt beleibigt,
So lehre deiner Stülcke Mündungen
Mit unsern gegen diese troh'gen Mauern;
Und wenn wir nun zu Boden sie gesprengt,
Dann fodert euch, und schafft euch auf der Stelle,
Wie's kommen mag, zu Himmel oder Hölle.

König Philipp.

So sei's. — Sagt, wo berennet ihr die Stadt?

König Johann.

Von Westen wollen wir Zerstörung senden
In ihren Busen.

Oesterreich.

. Ich von Norden her.

König Philipp.

Und unser Donner soll sein Kugelschauer
Aus Süden regnen über diese Stadt.

Gastard. (beiseit)

Von Nord nach Süden — welch ein kluger Fund! —
Schießt Oestreich sich und Frankreich in den Mund.
Ich will dazu sie hegen. — Fort denn, fort!

Erster Bürger.

Verweilt noch, große Fürsten, hört ein Wort,
Und Frieden zeig' ich euch und frohen Bund.
Gewinnt die Stadt doch ohne Wund' und Streich,
Bewahrt die Leben für den Tod im Bette,
Die hier als Opfer kommen in das Feld.
Beharrt nicht, sonderu hört mich, mächt'ge Fürsten!

König Johann.

Sprecht! mit Genehmigung; wir hören an.

Erster Bürger.

Die Tochter da von Spanien, Fräulein Blanca,
Ist England nah verwandt: schaut auf die Jahre
Des Dauphin Louis und der holben Magd.
Wenn muntre Liebe nach der Schönheit geßt,
Wo fände sie sie holber, als in Blanca?
Wenn fromme Liebe nach der Tugend strebt,
Wo fände sie sie reiner, als in Blanca?
Fragt ehrbegier'ge Liebe nach Geburt:
Weß Blut strömt edler, als der Fräulein Blanca?
Wie sie, an Tugend, Schönheit und Geburt,
Ist auch der Dauphin allerdings vollkommen.
Wo nicht vollkommen: sagt, er ist nicht sie;
Und ihr fehlt wieder nichts, wenn dieß für Mangel
Nicht etwa gelten soll, sie sei nicht er.
Er ist die Hälfte eines sel'gen Manns,
Den eine solche Sie vollenden muß,
Und sie, getheilte holbe Trefflichkeit,
Von der in ihm Vollendungsfülle liegt.
O so zwei Silberströme, wenn vereint,
Verherrlichen die Ufer, die sie fassen;
Und solche Ufer so vereinter Ströme,
Zwei Gränggestade, Kön'ge, mögt ihr sehn,
Wenn ihr ein fürstlich Paar, wie dieß, vermählt.
Der Bund wird an den festverschlossnen Thoren
Mehr thun, als Stürmen: denn auf diese Heirat
Thut plötzlicher, als Pulver sprengen kann,
Der Thore Mündung angelweit sich auf,
Euch einzulassen! aber ohne sie

Ist die empörte See nicht halb so taub,
 Nicht Löwen unerschrockner, Berg' und Felsen
 Nicht unbeweglicher, ja selbst der Tod
 In grauser Wuth nicht halb so fest entschieden,
 Als wir, die Stadt zu halten.

Bastard.

Das ist ein Trumppf!

Der schüttelt euch des alten Tods Geripp
 Aus seinen Lumpen! Traun, ein großes Maul,
 Das Tod ausspeit, und Berge, Felsen, Seen;
 Das so vertraut von grimmen Löwen schwagt,
 Wie von dem Schooßhund dreizehnjäh'ge Mädchen.
 Hat den Kumpan ein Kanonier erzeugt?
 Er spricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall,
 Er giebt mit seiner Zunge Bastonaden,
 Das Ohr wird ausgeprügelt; jedes Wort
 Pufft kräftiger, als eine fränk'sche Faust.
 Blitz! ich bin nie mit Worten so gewallt,
 Seit ich des Bruders Vater Tante nannte.

Eleonore.

Sohn, horch auf diesen Vorschlag, schließ die Heirat,
 Gieb unsrer Richte würb'gen Braut'schatz mit:
 Denn dieses Band verspricht so sicher dir
 Den widersprochenen Anspruch auf die Krone,
 Daß dort dem Kindlein Sonne fehlen wird,
 Die Blüthe bis zur mächt'gen Frucht zu reifen.
 Ich sehe Willfahung in Frankreichs Blicken;
 Sieh, wie sie flüstern, bring' in sie, derweil
 Die Seelen dieser Ehrsucht fähig sind;
 Daß nicht der Eifer, durch den Hauch geschmolzt

Von sanften Bitten, Mitleid und Vereuen,
Zu seiner vor'gen Här't' auß' neu' erstarrt.

Erster Bürger.

Warum erwiedern nicht die Majestäten
Den Freundes-Vorschlag der bedrohten Stadt?

König Philipp.

Reb' England erst, das erst sich hingewandt
Zu dieser Stadt zu reden. — Was sagt ihr?

König Johann.

Kann dein erlauchter Sohn, der Dauphin dort,
„Ich lieb',“ in diesem Buch der Schönheit lesen,
So wägt ihr Braut'schatz Königinnen auf;
Denn Anjou soll, samt Poictiers, Touraine, Maine,
Und allem, was wir nur diesseit des Meers,
Bis auf die jetzt von uns berennete Stadt,
An unsre Kron' und Herrschaft pflichtig finden,
Das Brautbett ihr vergülten, und sie reich
An Titeln, Ehren und Gewalten machen,
Wie sie an Reiz, Erziehung und Geburt
Sich neben jegliche Prinzessin stellt.

König Philipp.

Was sagst du, Sohn? Schau' in des Fräuleins Antlitz.

Louis.

Ich thu's, mein Fürst, und find' in ihrem Auge
Ein Wunder, das mich in Verwundrung setzt,
Den Schatten von mir selbst in ihrem Auge,
Der da, wiewohl nur Schatten eures Sohns,
Zur Sonne wird, und macht den Sohn zum Schatten.
Ich schwör' es euch, ich liebte niemals mich,
Bis ich mich selber eingefaßt hier sah,
In ihren Augen schmeicheln abgespiegelt. *(Er spricht heimlich mit Blanca)*

Bastard.

In ihren Augen schmeicheln abgespiegelt!
 In finstern Runzeln ihrer Stirn gehängt!
 Im Herzen ihr gefesselt und verriegelt!
 So rühmt er sich von Liebespein bedrängt.
 Nur Schade, daß, wo Huld und Schönheit thront,
 Gehängt, gefesselt, solch ein Tölpel wohnt.

Blanca.

Des Oheims Will' in diesem Stüd' ist meiner.
 Sieht er etwas in euch, das ihm gefällt,
 So kann ich leicht dieß etwas, das er sieht,
 In meinen Willen übertragen; oder,
 Um richtiger zu reden, wenn ihr wollt,
 Will ich es meiner Liebe gern empfehlen.
 Nicht weiter schmeicheln will ich euch, mein Prinz,
 Der Liebe werth sei, was ich seh' an euch,
 Als so: daß ich an euch nichts sehen kann,
 (Wenn selbst die Mißgunst euer Richter wär)
 Was irgend Haß mir zu verdienen schiene.

König Johann.

Was sagt das junge Paar? was sagt ihr, Richte?

Blanca.

Daß Ehre sie verpflichtet, stets zu thun,
 Was eure Weisheit ihr geruht zu sagen.

König Philipp.

So spricht denn, Prinz, könnt ihr dieß Fräulein lieben?

Louis.

Nein, fragt, ob ich mich kann der Lieb' erwehren,
 Denn unverstellten Herzens lieb' ich sie.

König Johann.

Dann geb' ich dir Bolqueffen, Touraine, Maine,

Poictiers und Anjou, diese fünf Provinzen,
Mit ihr zugleich, und diese That noch,
Baar dreißigtausend Mark Engländisch Gold.
Philipp von Frankreich, wenn es dir gefällt,
Laß Sohn und Tochter nun die Hand sich geben.

König Philipp.

Es sei! Vereint die Hände, junges Paar.

Oesterreich.

Die Lippen auch! So ist der Brauch belobt:
Ich macht' es so, als ich mich einst verlobt.

König Philipp.

Nun, Angers Bürger, öffnet eure Thore,
Und laßt die Freundschaft ein, die ihr gestiftet.
Denn in Marie'n Kapelle wollen wir
Sogleich die Bräuche der Vermählung feiern. —
Ist Frau Constanze nicht in dieser Schaar?
Gewißlich nicht; denn die geschlossene Heirat
Hätt' ihre Gegenwart sonst sehr gestört.
Wo ist sie und ihr Sohn? sagt, wer es weiß!

Louis.

Sie ist voll Gram in eurer Hoheit Zelt.

König Philipp.

Und, auf mein Wort, der Bund, den wir geschlossen,
Wird ihrem Grame wenig Einbrung geben. —
Bruder von England, wie befried'gen wir
Die Fürstin Wittwe? Ihrem Recht zu lieb
Sind wir gekommen, welches wir, Gott weiß,
Auf andern Weg gelenkt zu eignem Vortheil.

König Johann.

Wir machen alles gut: den jungen Arthur
Ernennen wir zum Herzog von Bretagne

Und Graf von Richmond, machen ihn zum Herrn
 Von dieser reichen Stadt. — Ruft Frau Constanze,
 Ein eil'ger Bote heiße sie erscheinen
 Bei unsrer Fei'rlichkeit. — Wir werden, hoff' ich,
 Wo nicht erfüllen ihres Willens Maß,
 Doch in gewissem Maß ihr so genugthun,
 Daß wir ihr Schrei'n dagegen hemmen werden.
 Gehn wir, so gut die Eil' es uns erlaubt,
 Zu diesem unverseh'nen Feierzug.

(Alle außer dem Bastard ab. Die Bürger ziehen sich von den
 zurück)

Bastard.

O Welt! o tolle Fürsten! tolles Bündniß!
 Johann, um Arthurs Anspruch an das Ganze
 Zu hemmen, hat ein Theil davon ertheilt;
 Und Frankreich, den Gewissen selbst gepanzert,
 Den Christenlieb' und Eifer trieb ins Feld
 Als Gottes Streiter: da der schlaue Teufel,
 Der Vorsatz-Kendrer, ihm ins Ohr geraunt;
 Der Mäfler, der die Treu zur Mäkel macht;
 Der Alltags-Meineid, der um Alle wirbt, —
 Um Kön'ge, Bettler, Alte, Junge, Mägde, —
 Die er, wenn sie nichts zu verlieren haben,
 Als das Wort Magd, um dieß die Armen trägt, —
 Der glatte Herr, der Schmeichler Eigennutz, —
 Ja Eigennutz, der schiefe Gang der Welt,
 Der Welt, die gleich gewogen ist an sich,
 Auf ebnem Boden grade hin zu rollen;
 Bis dieser Vorthail, dieser schnöde Gang,
 Der Fenster der Bewegung, Eigennutz,
 Sie abwärts neigt von allem Gleichgewicht,

Von aller Richtung, Vorsatz, Lauf und Ziel;
Und dieser Gang nun, dieser Eigennutz,
Dieß allverwandelnde Vermittler-Wort,
Für Frankreichs leichten Sinn ein Augenpflaster,
Zieht ihn von seiner selbstverlieb'nen Hülfe,
Von einem wackern, ehrenvollen Krieg,
Zu einem schnöden, schlechtgeschlossnen Frieden. —
Und warum schelt' ich auf den Eigennutz?
Doch nur, weil er bis jezt nicht um mich warb.
Nicht, daß die Hand zu schwach wär, zuzugreifen,
Wenn seine schönen Engel sie begrüßten;
Nein, sondern weil die Hand, noch unversucht,
Dem armen Bettler gleich, den Reichen schilt.
Gut, weil ich noch ein Bettler, will ich schelten,
Und sagen, Reichthum sei die einz'ge Sünde;
Und bin ich reich, spricht meine Tugend frei:
Kein Laster geb' es außer Bettelei.
Bricht Eigennutz in Königen die Tren,
So sei mein Gott, Gewinn, und steh mir bei!

(ab)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Das Zelt des Königs von Frankreich.
(Constance, Arthur und Salisbury treten auf)

Constance.

So sich vermählt! den Frieden so geschworen!
Falsch Blut vereint mit falschem! Freunde nun!
Soll Louis Blanca haben? sie die Länder?
Es ist nicht so: du hast verredt, verhört;
Besinne dich, sag den Bericht noch 'mal.
Es kann nicht seyn; du sagst nur, daß es ist:
Ich traue drauf, daß nicht zu traun dir steht,
Dein Wort ist eines Menschen eitler Odem.
Ja, glaube, daß ich dir nicht glaube, Mann,
Ich hab dawider eines Königs Eid.
Man soll dich strafen, daß du mich erschreckt:
Denn ich bin krank, empfänglich für die Furcht,
Von Leid bedrängt, und also voller Furcht,
Bin Wittwe, gattenlos, ein Raub der Furcht,
Ein Weib, geboren von Natur zur Furcht;
Und ob du nun bekennst, du scherztest nur,
Kommt doch kein Fried' in die verstörten Geister,
Daß sie nicht bebten diesen ganzen Tag.
Was meinst du mit dem Schütteln deines Kopfes?
Was blickst du so betrübt auf meinen Sohn?

Was meint die Hand auf dieser deiner Brust?
 Warum tritt diese Salzflut in dein Auge,
 Gleich einem Strom, der stolz dem Bett entschwillt?
 Sind diese Zeichen deines Wortes Betheurer?
 So sprich! Nicht ganz die vorige Erzählung,
 Dieß Wort nur: ob sie wahr sei oder nicht?

Salisbury.

So wahr, wie ihr gewiß für falsch die haltet,
 Die Schuld sind, daß ihr wahr mein Wort erfindet.

Constanze.

O, lehrst du mich, zu glauben dieses Leid,
 So lehr du dieses Leid, mich umzubringen!
 Laß Glauben sich und Leben so begegnen,
 Wie zwei verzweiflungsvoller Menschen Wuth,
 Wo jeder fällt und stirbt beim ersten Stoß.
 Louis vermählt mit Blanca! Kind, wo bleibst du?
 Frankreich mit England Freund? Was wird aus mir?
 Fort, Mensch! dein Anblick ist mir unerträglich;
 Wie häßlich hat die Zeitung dich gemacht!

Salisbury.

Was that ich denn für Harm euch, gute Fürstin,
 Als daß ich sprach vom Harm, den Andre thun?

Constanze.

Der Harm ist so gehässig in sich selbst,
 Daß, wer davon nur spricht, nicht harmlos bleibt.

Arthur.

Beruhigt euch, ich bitte, liebe Mutter.

Constanze.

Wärst du, der mich beruhigt wünscht, abßcheulich,
 Häßlich und schändend für der Mutter Schooß,

Boll widerwärt'ger Flecke, garst'ger Makeln,
 Lahm, albern, bucklicht, mißgeboren, schwarz,
 Mit ekelhaften Mälern ganz bedeckt;
 Dann fragt' ich nichts danach, dann wär' ich ruhig,
 Dann würd' ich dich nicht lieben, und du wärst
 Nicht werth der hohen Abkunft, noch der Krone.
 Doch du bist schön, dich schmückten, lieber Knabe,
 Natur und Glück vereint bei der Geburt.
 Von Gaben der Natur prangst du mit Lilien
 Und jungen Rosen; doch Fortuna — o!
 Sie ist verführt, verwandelt, dir entwandt.
 Sie buhlt mit deinem Ohm stündlich, hat
 Mit goldner Hand Frankreich herbeigerissen,
 Der Hoheit Anspruch in den Grund zu treten,
 Daß seine Majestät ihr Kuppler wird.
 Er ist Fortuna's Kuppler und Johannis,
 Der Buhlerin mit ihm, dem Kronenräuber. —
 Sag mir, du Mann, ist Frankreich nicht meineidig?
 Vergift' ihn mir mit Worten, oder geh,
 Und laß allein dieß Weh, das ich allein
 Zu tragen bin bestimmt.

Salisbury.

Verzeiht mir, Fürstin,
 Ich darf ohn' euch nicht zu den Kön'gen gehn.

Constance.

Du darfst, du sollst, ich will nicht mit dir gehn.
 Ich will mein Leiden lehren stolz zu seyn;
 Denn Gram ist stolz, er heugt den Eigner tief.
 Um mich und meines großen Grames Staat
 Laßt Kön'ge sich versammeln; denn so groß
 Ist er, daß nur die weite, feste Erde

Ihn stützen kann; den Thron will ich besteigen,
Ich und mein Leid; hier laßt sich Kön'ge neigen.

(Sie wirft sich auf den Boden)

(König Johann, König Philipp, Louis, Blanca, Eleonore, der Bastard, Oesterreich und Gefolge treten auf)

König Philipp.

Ja, holde Tochter: diesen Segenstag
Soll man in Frankreich festlich stets begehn.
Um ihn zu feiern, wird die hehre Sonne
Berweilen, und den Alchymisten spielen,
Verwandeln mit des kostbarn Auges Glanz
Die magre Erdschönl' in blinkend Gold.
Der Jahres-Umlauf, der ihn wiederbringt,
Soll ihn nicht anders denn als Festtag sehn. —

Constanze. (aufstehend)

Ein Sündentag und nicht ein Feiertag! —
Was hat der Tag verdient und was gethan,
Daß er mit goldnen Lettern im Kalender
Als eins der hohen Feste sollte stehn?
Nein, stoßt ihn aus der Woche lieber aus,
Den Tag der Schande, der Gewalt, des Meineids,
Und bleibt er stehn, laßt schwangre Weiber beten,
Nicht auf den Tag der Würde frei zu werden,
Daß keine Mißgeburt die Hoffnung täusche;
Der Seemann fürcht' an keinem sonst den Schiffbruch,
Rein Handel brech', als der an ihm geschlossen;
Was dieser Tag beginnt, schlag' übel aus,
Ja, Treue selbst verkehr' in Falschheit sich!

König Philipp.

Beim Himmel, Fürstin, ihr habt keinen Grund,

Dem schönen Bergang dieses Tags zu fluchen.
 Setzt' ich euch nicht die Majestät zum Pfand!

Constanze.

Ihr troget mich mit einem Aterbild,
 Das glich der Majestät: allein berührt, geprüft,
 Zeigt es sich ohne Werth; ihr seid meineidig,
 Ihr wolltet meiner Feinde Blut vergießen,
 Und nun vermischt ihr eures mit dem ihren.
 Die Ringer-Kraft, das wilde Drohn des Krieges,
 Kühlt sich in Freundschaft und ersahmt in Ruh,
 Und unsre Unterdrückung schloß den Bund.
 Straf, Himmel, straf die eidvergeßnen Kön'ge!
 Hör' eine Wittwe, sei mir Gatte, Himmel!
 Laß nicht die Stunden dieses sünd'gen Tags
 In Frieden hingehn; eh die Sonne sinkt,
 Entzweie diese eidvergeßnen Kön'ge!
 Hör mich, o hör mich!

Oesterreich.

Frau Constanze, Friede!

Constanze.

Krieg! Krieg! kein Friede! Fried' ist mir ein Krieg.
 O Destreich! o Limoges! du entehrst
 Die Siegstrophäe: du Knecht, du Schall, du Mem
 Du klein an Thaten, groß an Vöberei!
 Du immer stark nur auf der stärkern Seite!
 Fortuna's Ritter, der nie sicht, als wenn
 Die launenhafte Dame bei ihm steht
 Und für ihn sorgt! Auch du bist eidvergeßnen,
 Und dienst der Größe. Welch ein Narr bist du,
 Gepreizter Narr, zu prahlen, kampf'n, schwören
 Für meine Sache! Du kaltblüt'ger Sklav,

Hast du für mich wie Donner nicht geredet?
Mir Schutz geschworen? mich vertrauen heißen
Auf dein Gestirn, dein Glück und deine Kraft?
Und fällst du nun zu meinen Feinden ab?
Du in der Haut des Löwen? Weg damit,
Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder!

Oesterreich.

O daß ein Mann zu mir die Worte spräche!

Sakard.

Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

Oesterreich.

Ja, untersteh dich das zu sagen, Schurke.

Sakard.

Und häng' ein Kalbsfell um die schnöden Glieder.

König Johann.

Wir mögen dieß nicht, du vergift dich selbst.

(Pandulpho tritt auf)

König Philipp.

Hier kommt der heilige Legat des Papstes.

Pandulpho.

Heil euch, gesalbte Stellvertreter Gottes!
König Johann, dir gilt die heil'ge Botschaft.
Ich Pandulph, Cardinal des schönen Mailand,
Und von Papst Innocenz Legat allhier,
Frag' auf Gewissen dich in seinem Namen,
Warum du unsre heil'ge Mutter Kirche
So störrig niedertrittst, und Stephan Langton,
Erwählten Erzbischof von Canterbury,
Gewaltsam abhältst von dem heil'gen Stuhl?
In des genannten heil'gen Vaters Namen,
Papst Innocenz, befrag' ich dich hierum!

König Johann.

Welch ird'scher Name kann wohl zum Verhör
 Geweihter Kön'ge freien Obem zwingen?
 Kein Nam' ist zu erfinden, Cardinal,
 So leer, unwürdig und so lächerlich,
 Mir Antwort abzufodern, als der Papst.
 Sag den Bericht ihm, und aus Englands Mund
 Füg dieß hinzu noch: daß kein welscher Priester
 In unsern Landen zehnten soll und zinsen.
 Wie nächst dem Himmel wir das höchste Haupt,
 So wollen wir auch diese Oberhoheit
 Nächst ihm allein verwalten, wo wir herrschen,
 Ohn' allen Beistand einer ird'schen Hand.
 Das sagt dem Papst, die Scheu bei Seit gesetzt
 Vor ihm und seinem angemachten Ansehn.

König Philipp.

Bruder von England, damit lästert ihr.

König Johann.

Ob alle Könige der Christenheit
 Der schlaue Pfaff so gröblich irre führt,
 Daß ihr den Fluch, den Geld kann lösen, scheut,
 Und um den Preis von schnöbdem Gold, Roth, Staub,
 Verfälschten Ablass kauft von einem Mann,
 Der mit dem Handel ihn für sich verscherzt;
 Ob ihr und alle, gröblich mißgeleitet,
 Die heil'ge Gaunerei mit Pfründen hegt,
 Will ich allein, allein, den Papst nicht kennen,
 Und seine Freunde meine Feinde nennen.

Pandulpho.

Dann durch die Macht, die mir das Recht ertheilt,
 Bist du verflucht und in den Bann gethan.

Gesegnet soll der seyn, der los sich sagt
 Von seiner Treue gegen einen Kecher;
 Und jede Hand soll man verdienstlich heißen,
 Kanonistren und gleich Heil'gen ehren,
 Die durch geheime Mittel aus dem Weg
 Dein feindlich Leben räumt.

Constanze.

O sei's erlaubt,
 Daß ich mit Rom mag eine Weile fluchen!
 Auf Amen, guter Vater Cardinal,
 Zu meinem Fluch; denn ohne meine Kränkung
 Hat keine Zunge Kraft, ihm recht zu fluchen.

Pandulpho.

Mein Fluch gilt durch Gesetz und Vollmacht, Fürstin.

Constanze.

Und meiner auch: schafft das Gesetz kein Recht,
 So sei's gesetzlich, nicht dem Unrecht wehren.
 Mein Kind erlangt sein Reich nicht vom Gesetz,
 Denn, der sein Reich hat, bindet das Gesetz.
 Weil das Gesetz denn höchstes Unrecht ist,
 Verbiet' es meiner Zunge nicht zu fluchen.

Pandulpho.

Philipp von Frankreich, auf Gefahr des Fluchs,
 Laß fahren dieses argen Kechers Hand,
 Und Frankreichs Macht entbiete wider ihn,
 Wenn er nicht selber Rom sich unterwirft.

Eleonore.

Wirst du blaß, Frankreich? Zieh die Hand nicht weg.

Constanze.

Gieb, Teufel, Acht, daß Frankreich nicht berent!
 Der Hände Trennung raubt dir eine Seele.

Oesterreich.

Hört auf den Cardinal, erlauchter Philipp.

Sasard.

Hängt ihm ein Kalbsfell um die schönsten Glieder.

Oesterreich.Gut, Schurk, ich muß dieß in die Tasche stecken,
Weil —**Sasard.**

Eure Hosen weit genug dazu.

König Johann.

Philipp, was sprichst du zu dem Cardinal?

Constanze.

Wie sprach' er anders, als der Cardinal?

Louis.Bedenkt euch, Vater, denn der Unterschied
Ist, hier Gewinn des schweren Fluchs von Rom,
Dort nur Verlust von Englands leichter Freundschaft.
Wagt das Geringre denn.**Blanca.**

Das ist Roms Fluch.

Constanze.O Louis, steh! Der Teufel lockt dich hier
In einer jungen schmucken Braut Gestalt.**Blanca.**Constanze spricht nach Treu und Glauben nicht,
Sie spricht nach ihrer Noth.**Constanze.**Siehst du die Noth mir zu,
Die einzig lebt, weil Treu' und Glauben starb,
So muß die Noth nothwendig dieß erweisen,
Daß Treu' und Glauben auslebt, wenn sie stirbt.

Eritt nieder meine Noth, und Treue steigt;
Halt aufrecht sie, und Treue wird zertreten.

König Johann.

Der König steht bestürzt, und giebt nicht Antwort.

Constance.

O tritt zurück von ihm! antworte gut!

Oesterreich.

Thu's, König Philipp, häng' nicht nach dem Zweifel.

Saßard.

Häng' um ein Kalbsfell, schönster, dummer Teufel.

König Philipp.

Ich bin verwirrt, und weiß nicht, was zu sagen.

Pandulpho.

Was du auch sagst, es wird dich mehr verwirren,
Wenn du verflucht wirst und in Bann gethan.

König Philipp.

Setzt euch an meine Stell', ehrwürd'ger Vater,
Und sagt mir, wie ihr euch betragen wlrdet.
Die königliche Hand und meine hier
Sind neu verknüpft, die innersten Gemüth'er
Vermählt zum Bund, verschlungen und umkettet
Von aller frommen Kraft geweihter Schwüre.
Der letzte Hauch, der Ton den Worten gab,
War fest geschworne Treue, Fried' und Freundschaft
Für unser Beider Reich und hohes Selbst.
Und eben vor dem Stillstand, kurz zuvor, —
So lang, daß wir die Hände waschen konnten,
Um auf den Friedenshandel einzuschlagen, —
Der Himmel weiß es, waren sie betüncht
Von des Gemehels Pinsel, wo die Rache
Den furchtbarn Zwist erzürnter Kön'ge malte;

Und diese Hände, laum von Blut gereinigt,
 In Liebe neu vereint, in heilem Hark,
 Sie sollen lösen Druck und Freundschaft-Graß?
 Die Treu verspielen? mit dem Himmel scherzen?
 So wankelmüth'ge Kinder aus uns machen,
 Nun wiederum zu reißen Hand aus Hand.
 Uns loszuschwören von geschwornen Treu,
 Und auf des holden Friedens Ehebett
 Mit blut'gem Heer zu treten, einen Aufruhr
 Zu stiften auf der ebenen milden Stirn
 Der graden Offenheit? O heil'ger Herr!
 Ehrwürb'ger Vater! laßt es so nicht seyn.
 In eurer Huld ersinnt, beschließt, verhängt
 Gelindre Anordnung, so wollen wir
 Euch froh zu Willen seyn und Freunde bleiben.

Pandulpho.

Unordentlich ist jede Anordnung,
 Die gegen Englands Liebe nicht sich wendet.
 Drum zu den Waffen! sei der Kirche Streiter!
 Sonst werfe ihren Fluch die Mutter Kirche,
 Der Mutter Fluch, auf den empörten Sohn.
 Frankreich, du kannst die Schlange bei der Zunge,
 Den Feu'n im Käfig bei der furchtbarn Lake,
 Beim Zahn den gier'gen Tiger sicher halten,
 Als diese Hand in Frieden, die du hältst.

König Philipp.

Ich kann die Hand, doch nicht die Treu lösen.

Pandulpha.

So machst du Treu zum Feinde deiner Treu.
 Du stellst, wie Bürgerkrieg, Eib gegen Eib,
 Und deine Zunge gegen deine Zunge.

O daß dein Schwur, dem Himmel erst gethan,
 Dem Himmel auch zuerst geleistet werde!
 Er lautet: Streiter unsrer Kirche seyn.
 Was du seitdem beschworst, ist wider dich
 Und kann nicht von dir selbst geleistet werden.
 Wenn du verlehrt zu thun geschworen hast,
 So ist es nicht verlehrt, das Rechte thun,
 Und wo das Thun zum Uebel zielt, da wird
 Durch Nichtthun Recht am besten ausgeübt.
 Das beste Mittel bei verfehltem Voratz
 Ist ihn verfehlen: ist dieß ungerade,
 So wird dadurch doch ungerades grade,
 Und Falschheit heilet Falschheit, wie das Feuer
 In den versengten Aern Feuer kühlt.
 Religion ist's, was den Eid macht halten,
 Doch du schworst gegen die Religion:
 Wobei du schwörst, dawider schwörst du;
 So machst du Eid zum Zeugen wider Eid
 Für deine Treu, da Treue, die nicht sicher
 Des Schwures ist, nur schwört nicht falsch zu schwören.
 Welch ein Gespötte wäre Schwören sonst?
 Du aber schwörst, meineidig nur zu seyn,
 Meineidig, wenn du hältst, was du beschworst.
 Die spätern Eide gegen deine frühern
 Sind drum in dir Empörung wider dich;
 Und keinen bessern Sieg kannst du erlangen,
 Als wenn du dein standhaftes edles Theil
 Bewaffnest wider diese lose Lockung;
 Für welches Befre wir Gebete thun,
 Wenn du genehm sie hältst: wo nicht, so wisse,
 Daß unsrer Fläche Drohn dich trifft, so schwört,

Daß du sie nie sollst von dir schütteln; nein,
Verzweifelnb sterben unter schwarzer Last.

Oesterreich.

Kein Zaubern! offne Fehde!

Sasard.

Immer noch?

Wird denn kein Kalbsfell deinen Mund dir stopfen?

Louis.

Auf, Vater! Krieg!

Blanca.

An deinem Hochzeitstag,

Und gegen das mit dir vermählte Blut?

Wie? sollen unser Fest Erschlagne feiern?

Soll schmetternde Trompet' und laute Trommel,

Der Hölle Lärm, begleiten unsern Zug?

O Gatte, hör mich! — ach, wie neu ist Gatte

In meinem Munde! — um des Namens willen,

Den meine Zunge niemals sprach bis jetzt,

Bitt' ich auf meinen Knie'n, ergreif die Waffen

Nicht gegen meinen Oheim.

Constanze.

O, auf meinen Knie'n,

Vom Knieen abgehärtet, bitt' ich dich,

Du tugendhafter Dauphin, ändre nicht

Den Ausspruch, den der Himmel hat verhängt.

Blanca.

Nun werd' ich deine Liebe sehn: was kann

Dich stärker rühren, als der Name Weib?

Constanze.

Was deine Stütze stützet: seine Ehre.

O deine Ehre, Louis, deine Ehre!

Louis.

Wie scheint doch Eure Majestät so kalt,
Da sie so hohe Rücksicht treibt zu handeln?

Pandulphc.

Ich will den Fluch verklünden auf sein Haupt."

König Philipp.

Du brauchst nicht. — England, ich verlasse dich.

Constance.

O schöne Rückkehr ächter Fürstlichkeit!

Eleonore.

O schnöder Abfall fränk'scher Fürstlichkeit!

König Johann.

Frankreich, dich rent die Stund', eh sie verstreicht.

Bastard.

Der alte Glückler Zeit, der kahle Rülster,
Beliebt es ihm? Gut denn, so rent es Frankreich.

Blanca.

Die Sonn' ist blutig: schöner Tag fahr' hin!
Mit welcher der Parteien soll ich gehen?
Mit beiden; jedes Heer hat eine Hand,
Und ihre Wuth, da ich sie beide halte,
Reißt aus einander und zerstückelt mich.
Gemahl, ich kann nicht flehn, daß du gewinnst;
Oheim, ich muß wohl flehn, daß du verlierst;
Vater, ich kann nicht wünschen für dein Glück;
Großmutter, deine Wünsche wünsch' ich nicht;
Wer auch gewinnt, ich habe stets Verlust,
Er ist mir sicher, eh das Spiel beginnt.

Louis.

Bei mir, Prinzessin, ist dein Glück und Fort.

Blanca.

Wenn hier mein Glück lebt, stirbt mein Leben dort.

König Johann.

Geh, Better, zieht zusammen unsre Macht. — (Bastard ab)

Frankreich, mein Innres zehrt entbraunter Jorn;
Die Hitze meiner Wuth ist so beschaffen,
Daß nichts sie löschen kann, nein, nichts als Blut,
Das Blut, das löslichste, das Frankreich hegt.

König Philipp.

Die Wuth soll dich verzehren, und du wirst
Zu Asch', eh' unser Blut das Feuer löscht.
Sieh nun dich vor! Ich mache dir zu schaffen. —

König Johann.

Und ich dem Droher auch. — Fort zu den Waffen! (Alle ab)

Zweite Scene.

Ebene bei Angers.

(Getümmel, Angriffe. Der Bastard tritt auf mit Oesterreichs Kopf)

Bastard.

Bei meinem Leben, dieser Tag wird heiß.
Ein böser Lustgeist schwebt am Firmament,
Und schleudert Unheil. Oesterreichs Kopf, lieg da,
So lange Philipp athmet.

(König Johann, Arthur und Hubert treten auf)

König Johann.

Hubert, bewahr den Knaben. — Philipp, auf!
Denn meine Mutter wird in unserm Zelt
Bestürmt, und ist gefangen, wie ich fürchte.

Bastard.

Ich habe sie errettet, gnäd'ger Herr,
 Sie ist in Sicherheit, beschränkt nichts.
 Doch immer zu, mein Fürst! denn keine Müß
 Bringt dieses Werk nun zum beglückten Schluß.

(Alle ab)

Dritte Scene.

(Getümmel, Angestöße, ein Ruckzug. König Johann, Eleonore, Arthur,
 der Bastard, Hubert und Gollente)

König Johann. (zu Eleonore)

So sei es: stark bewacht soll Eure Hoheit
 Zurück hier bleiben. — Sieh nicht traurig, Better;
 Großmutter liebt dich, und dein Oheim wird
 So werth dich halten, als dein Vater that.

Arthur.

O dieser Gram wird meine Mutter töbten!

König Johann. (zum Bastard)

Ihr, Better, fort nach England! eilt voran,
 Und eh wir kommen, schüttle du die Säcke
 Aufspeichernder Prälaten; setz' in Freiheit
 Gefangne Engel; denn die fetten Rippen
 Des Friedens müssen jetzt den Hunger speisen.
 Ich geb' hiezu dir unbeschränkte Vollmacht.

Bastard.

Buch, Sack und Kerze sollen mich nicht scheiden,
 Wenn Gold und Silber mir zu kommen wiakt.
 Ich lasse Eure Hoheit; — ich will beten,
 Großmutter, wenn mirs einfällt, fromm zu seyn,
 Für euer Wohl: so küß' ich euch die Hand.

König Johann.

Lob.

Hubert.

Mein Fürst?

König Johann.

Ein Grab.

Hubert.

Er soll nicht leben.

König Johann.

Genug.

Nun könnt' ich lustig seyn; Hubert, ich lieb dich,
 Ich will nicht sagen, was ich dir bestimme.
 Gebenke dran! — Lebt wohl denn, gnäd'ge Frau,
 Ich sende Eurer Majestät die Truppen.

Eleonore.

Mein Segen sei mit dir.

König Johann.

Komm, Vetter! mit nach England!

Hubert soll dein Gefährt seyn, dich bedienen
 Mit aller Treu' und Pflicht. — Fert, nach Calais! (Alle ab)

Vierte Scene.

Zelt des Königs von Frankreich.

(König Philipp, Louis, Pandulpho und Gefolge treten auf)

König Philipp.

So wird durch tobend Wetter auf der Flut
 Ein ganz Geschwader von verführten Segeln
 Zerstreut, und die Genossenschaft getrennt.

Pandulpho.

Habt Muth und Trost! Es geht noch alles gut.

König Philipp.

Was kann noch gut gehn noch so schlimmem Fall?
Ist nicht das Heer geschlagen, Angert fort?
Arthur gefangen? werthe Freunde todt?
Und England blutig heimgekehrt nach England,
Frankreich zum Troß durch alle Dämme brechend?

Isaria.

Was er erobert, hat er auch besetzt.
So rasche Eil, so mit Bedacht gelenkt,
So weise Ordnung bei so kühnem Lauf,
Ist ohne Beispiel. — Wer vernahm und las
Von irgend einer Schlacht, die dieser gleich?

König Philipp.

Ich könnte England diesen Ruhm wohl gönnen,
Wüßt' ich für unsre Schwach ein Vorbild nur.

(Constanze tritt auf)

Seht, wer da kommt? Ein Grab für eine Seele,
Das wider Willen hält den ew'gen Geist
Im schönsten Kerker des bedrängten Obens. —
Ich bitte, Fürstin, kommt hinweg mit mir.

Constanza.

Da seht nun, seht den Ausgang eures Friedens!

König Philipp.

Gebulb, Constanze! muthig, werthe Fürstin!

Constanza.

Nein, allen Trost verschmäh' ich, alle Hülfe,
Bis auf den letzten Trost, die wahre Hülfe,
Tob! Tob! — O liebenswürb'ger holder Tob!
Balsamischer Gestank! gesunde Fäulniß!
Steig' auf aus deinem Lager ew'ger Nacht,
Du Haß und Schrecken der Zufriedenheit,

So will ich küssen dein verhaßt Gebein,
 In deiner Augen Höhlung meine stecken,
 Um meine Finger deine Würmer ringeln,
 Mit allem Staub dieß Thor des Obens stopfen,
 Und will ein grauer Leichnam seyn, wie du.
 Komm, grinß mich an! ich denke dann, du lächelst,
 Und herze dich als Weib. Des Elends Buhle,
 O komm zu mir!

König Philipp.

O holbe Trübsal, still!

Constanze.

Nein, nein, ich will nicht, weil ich Obem habe.
 O wäre meine Zung' im Mumb des Donners!
 Erschüttern wollt' ich dann die Welt mit Weh,
 Und aus dem Schläfe rütteln das Geripp,
 Das eines Weibes matten Laut nicht hört,
 Und einer Wittib Anrufung verschmäht.

Pandulpho.

Fürstin, ihr redet Tollheit und nicht Gram.

Constanze.

Du bist nicht fromm, daß du mich so belügst.
 Ich bin nicht toll: dieß Haar, das ich zerrauß', ist mein;
 Constanze heiß' ich; ich war Gottfrieds Weib;
 Mein Sohn ist Arthur, und er ist dahin.
 Ich bin nicht toll, — o wollte Gott, ich wärs!
 Denn ich vergäße dann vielleicht mich selbst,
 Und könnt' ichs, welchen Gram vergäß' ich nicht! —
 Ja pred'ge Weisheit, um mich toll zu machen,
 Und du sollst Heil'ger werden, Cardinal.
 Da ich nicht toll bin, und für Gram empfindlich,
 Giebt mein vernünft'ig Theil mir Mittel an,

Wie ich von diesem Leib mich kann befreien,
 Und lehrt mich, mich ermorden oder hängen.
 Ja wär' ich toll, vergäß' ich meinen Sohn,
 Säh' ihn wohl gar in einer Lumpenpuppe.
 Ich bin nicht toll: zu wohl, zu wohl nur fühl' ich
 Von jedem Unglück die verschiedne Qual.

König Philipp.

Bind't diese Flechten auf. — O welche Liebe
 Seh' ich in ihres Haares schöner Fülle!
 Wo nur etwa ein Silbertropfe fällt,
 Da hängen tausend freundschaftliche Fäden
 Sich an den Tropfen in gesell'gem Gram,
 Wie treue, unzertrennliche Gemüther,
 Die fest im Mißgeschick zusammenhalten.

Constanze.

Nach England, wenn ihr wollt!

König Philipp.

Bind't euer Haar auf.

Constanze.

Das will ich, ja: und warum will ichs thun?
 Ich riß sie aus den Banden, und rief laut:
 „O löst'n diese Hände meinen Sohn,
 Wie sie in Freiheit dieses Haar gesetzt!“
 Doch nun beneid' ich ihre Freiheit ihnen,
 Und will sie wieder in die Banden schlagen:
 Mein armes Kind ist ein Gefangner ja. —
 Ich hört' euch sagen, Vater Cardinal,
 Wir sehn und kennen unsre Freund' im Himmel;
 Ist das, so seh' ich meinen Knaben wieder;
 Denn seit des Erstgebornen Rain Zeit,
 Bis auf das Kind, das erst seit gestern athmet,

Kam kein so liebliches Geschöpf zur Welt.
 Nun aber nagt der Sorgen Wurm mein Ansehen,
 Und scheucht den frischen Blüth von seinen Wangen,
 Daß er so hohl wird ansehn, wie ein Geið.
 So bleich und mager, wie ein Fieberschauer,
 Und wird so sterben; und so auferstehen,
 Wenn ich ihn treffe in des Himmels Saal,
 Erkenn' ich ihn nicht mehr: drum werd' ich nie,
 Nie meinen zarten Arthur wiedersehn.

Pandulpha.

Ihr übertreibt des Grams Bitterkeit.

Constanze.

Der spricht zu mir, der keinen Sohn je hatte.

König Philipp.

Ihr liebt den Gram, so sehr als euer Kind.

Constanze.

Gram füllt die Stelle des entfernten Kindes,
 Legt in sein Bett sich, geht mit mir umher,
 Nimmt seine allerliebsten Blicke an,
 Spricht seine Worte nach, erinnert mich
 An alle seine holden Gaben, füllt
 Die leeren Kleider aus mit seiner Bildung;
 Drum hab' ich Ursach meinen Gram zu lieben.
 Gehabt euch wohl! Wä'r' euch geschehn, was mir,
 Ich wollt' euch besser trösten, als ihr mich.

(Sie reißt ihren Kopfschmerz ab)

Ich will die Pier nicht auf dem Haupt behalten,
 Da mein Gemüth so wild zerrüttet ist.
 O Gott, mein Kind! mein holder Sohn! mein Arthur!
 Mein Leben! meine Lust! mein Alles du!
 Mein Wittventrost und meines Kummers Heil!

(ab)

König Philipp.

Ich fürcht' ein Neufferstes und will ihr folgen.

(ab)

Louis.

Es giebt nichts in der Welt, was mich kann freun;
Das Leben ist so schaal, wie'n altes Märchen,
Dem Schläfrigen ins dumpfe Ohr geleiart;
Und Schmach verdarb des süßen Worts Geschmach,
Daß es nur Schmach und Bitterkeit gewährt.

Pandulpho.

Vor der Genesung einer heft'gen Krankheit,
Im Augenblick der Kraft und Befrung, ist
Am heftigsten der Anfall; jedes Uebel,
Das Abschied nimmt, erscheint am übelsten.
Was küßt ihr ein durch dieses Tags Verlust?

Louis.

Des Ruhmes, Heils und Glücks gesammte Tage.

Pandulpho.

Gewißlich, wenn ihr ihn gewonnen hättet.
Nein, wenn das Glück den Menschen wohlthun will,
So blickt es sie mit drohenden Augen an.
Unglaublich ist's, wie viel Johann verliert
Durch das, was er für rein gewonnen achtet.
Grämt dichs, daß Arthur sein Gefangner ist?

Louis.

So herzlich, wie er froh ist, ihn zu haben.

Pandulpho.

Eu'r Sinn ist jugendlich, wie euer Blut.
Nun hört mich reden mit prophet'schem Geist;
Denn selbst der Hauch des, was ich sprechen will,
Wird jeden Staub und Halm, den kleinsten Anstoß

Wegblasen aus dem Pfad, der deinen Fuß
 Zu Englands Thron soll führen: drum gieb Acht.
 Johann hat Arthurn jezt in der Gewalt,
 Und, weil noch warmes Leben in den Adern
 Des Kindes spielt, kann, seinem Plaze fremd
 Johann unmöglich eine Stunde, ja
 Nur einen Odemzug der Ruh genießen.
 Ein Scepter, mit verwegener Hand ergriffen,
 Wird ungestillt behauptet, wie erlangt;
 Und wer auf einer glatten Stelle steht,
 Verschmäh't den schönsten Halt zur Stütze nicht.
 Auf daß Johann mag stehn, muß Arthurn fallen:
 So sei es, denn es kann nicht anders seyn.

Louis.

Doch was werd' ich durch Arthurs Fall gewinnen?

Pandulpho.

Ihr, kraft des Rechtes eurer Gattin Blanca,
 Habt jeden Anspruch dann, den Arthurn machte.

Louis.

Und hilfe alles ein, wie's Arthurn machte.

Pandulpho.

Wie neu ihr seid in dieser alten Welt!
 Johann macht Bahn, die Zeit begünstigt euch;
 Denn wer sein Heil in ächtes Blut getaucht,
 Der findet nur ein blutig, unächt Heil.
 Der Frebel wird die Herzen seines Volks
 Erkalten, und den Eifer frieren machen;
 Daß, wenn sich nur der kleinste Vortheil regt,
 Sein Reich zu kürzen, sie ihn gern ergreifen:
 Am Himmel kein natürlich Dunsgebiß,

Kein Spielwerk der Natur, kein trüber Tag,
 Kein leichter Windstoß, kein gewohnter Vorfall,
 Die sie nicht ihrem wahren Grund entreißen
 Und nennen werden Meteore, Wunder,
 Vorzeichen, Mißgeburten, Himmelsstimmen,
 Die den Johann mit Rache laut bedrohn.

Louis.

Vielleicht verlißt er Arthurs Leben nicht,
 Und hält durch sein Gefängniß sich gesichert.

Pandulpho.

O Herr, wenn er von eurer Ankunft hört,
 Ist dann der junge Arthur noch nicht hin,
 So stirbt er auf die Nachricht; und alsdann
 Wird all sein Volk die Herzen von ihm wenden,
 Des unbekannten Wechsels Rippen küssen,
 Und Antrieb aus den blut'gen Fingerspitzen
 Johannis zur Wuth und zur Empörung ziehn.
 Mich dünkt, ich seh den Wirrwarr schon im Gang,
 Und o, was krähen noch für bes're Dinge,
 Als ich genannt! — Der Bastard Faulconbridge
 Ist jetzt in England, plündert Kirchen aus,
 Und höhnt die Frömmigkeit: wär nur ein Duzend
 Von euren Landesleuten dort in Waffen,
 Sie wären wie Lockvögel, die zehntausend
 Engländer zu sich über würben ziehn;
 Ober wie wenig Schnee, umhergewälzt,
 Sogleich zum Berge wird. O edler Dauphin,
 Kommt mit zum König! Es ist wundervoll,
 Was sich aus ihrem Unmuth schaffen läßt.
 Nun da der Haß in ihren Seelen gährt,
 Nach England auf! Ich will den König treiben.

Louis.

Ja, starke Gründe machen seltsam wagen:
Kommt! sagt ihr ja, er wird nicht nein euch sagen.

(Beide ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Northampton. Ein Zimmer in der Burg.

(Hubert und zwei Aufwärter treten auf)

Hubert.

Glüh mir die Eisen heiß, und stell du dann
Dich hinter die Tapete; wenn mein Fuß
Der Erde Busen stampft, so stürzt hervor,
Und bind't den Knaben, den ihr bei mir trefft,
Fest an den Stuhl. Seid achtsam! fort und lauscht!

Erster Aufwärter.

Ich hoff', ihr habt die Vollmacht zu der That.

Hubert.

Unsaubre Zweifel! Fürchtet nichts, paßt auf! (Aufwärter ab)
Kommt, junger Bursch', ich hab' euch was zu sagen.

(Arthur tritt auf)

Arthur.

Guten Morgen, Hubert.

Hubert.

Guten Morgen, kleiner Prinz.

Arthur.

So kleiner Prinz mit solchem großen Anspruch,
Mehr Prinz zu seyn, als möglich. Ihr seid traurig.

Hubert.

Ehrwahr, ich war schon lust'ger.

Arthur.

Liebe Zeit!

Mich dünkt, kein Mensch kann traurig seyn, als ich:
Doch weiß ich noch, als ich in Frankreich war,
Gabs junge Herrn, so traurig, wie die Nacht,
Zum Späße blos. Bei meinem Christenthum!
Wär' ich nur frei und hütete die Schafe,
So lang der Tag ist, wollt' ich lustig seyn.
Und das wollt' ich auch hier, besorgt' ich nicht,
Daß mir mein Oheim noch mehr Leid will thun.
Er fürchtet sich vor mir und ich vor ihm;
Ist, daß ich Gottfrieds Sohn war, meine Schuld?
Nein, wahrlich nicht: und, Hubert, wollte Gott
Ich wär' eu'r Sohn, wenn ihr mich lieben wolltet.

Hubert. (beiseit)

Reb' ich mit ihm, so wird sein schuldlos Blaubern
Mein Mitleid wecken, das erstorben liegt:
Drum will ich rasch seyn und ein Ende machen.

Arthur.

Seid ihr krank, Hubert? Ihr seht heute blaß:
Im Ernst, ich wollt', ihr wärt ein wenig krank,
Daß ich die Nacht aufbliebe, bei euch wachte.
Gewiß, ich lieb' euch mehr, als ihr mich liebt. —

Hubert.

Sein Neben nimmt Besitz von meinem Busen.
Lies, junger Arthur! — (Zeigt ihm ein Papier. Beiseit)

Nun, du thöricht Wasser?

Du treibst die unbarmherz'ge Marter aus?

Ich muß nur kurz seyn, daß Entschließung nicht
Dem Aug' entfall' in weichen Weibesthränen. —
Könnt ihrs nicht lesen? ist's nicht gut geschrieben?

Arthur.

Zu gut zu solcher schlimmen Absicht, Hubert.
Rüßt ihr mir ausglühn meine beiden Augen
Mit heißem Eisen?

Hubert.

Junger Knab', ich muß.

Arthur.

Und wollt ihr?

Hubert.

Und ich will.

Arthur.

Habt ihr das Herz? Als euch der Kopf nur schmerzte,
So band ich euch mein Schnupstuch um die Stirn,
Mein bestes, eine Fürstin sticht' es mir,
Und niemals fodert' ichs euch wieder ab;
Hielt mit der Hand den Kopf euch Mitternachts,
Und wie der Stunde wachsame Minuten,
Ermuntert' ich die träge Zeit beständig,
Frug bald: was fehlt euch? und: wo sitzt der Schmerz?
Und bald: was kann ich euch für Liebes thun?
Manch' armen Manns Sohn hätte still gelegen,
Und nicht ein freundlich Wort zu euch gesagt;
Doch euer Krankenwärter war ein Prinz.
Ihr denkt vielleicht: das war nur schlaue Liebe,
Und nennt es List? Thuts, wenn ihr wollt; gefällt es
Dem Himmel, daß ihr mich mißhandeln müßt,

So müßt ihr. — Wollt ihr mir die Augen blenden?
Die Augen, die kein einzig Mal euch scheel
Ansah'n, noch ansehen werden?

Hubert!

Ich hab's geschworen,
Und ausglüh'n muß ich sie mit heißem Eisen.

Arthur.

Ach! niemand thät' es, wär die Zeit nicht eisern.
Das Eisen selbst, ob'schon in rother Glut,
Genah't den Augen, tränke meine Thränen,
Und löscht' seine feurige Entrüstung
In dem Erzeugniß meiner Unschuld selbst;
Ja, es verzehrte sich nachher in Rost,
Bloß weil sein Feuer mir das Aug verlegt.
Seid ihr denn härter, als gehämmert Eisen?
Und hätte mich ein Engel auch besucht,
Und mir gesagt, mich werde Hubert blenden,
Ich hätt' ihm nicht geglaubt: niemand als euch.

Hubert. (kämpft)

Herbei! (Aufwärter kommen mit Eisen, Striden u. s. w.)
Thut, wie ich euch befehl.

Arthur.

O helfst mir, Hubert! helfst mir! Meine Augen
Sind aus schon von der blut'gen Männer Blicden.

Hubert.

Gebt mir das Eisen, sag' ich, bindet ihn.

Arthur.

Was braucht ihr, ach! so stürmisch rauh zu seyn?
Ich will nicht sträuben, ich will stockstill halten.
Uns Himmels willen, Hubert! Nur nicht binden!
Rein, hört mich, Hubert, jagt die Männer weg,

Und ich will ruhig stehn, wie ein Lamm;
 Will mich nicht rühren, nicht ein Wörtchen sagen,
 Noch will ich zornig auf das Eisen sehn.
 Treibt nur die Männer weg, und ich vergeß' euch,
 Was ihr mir auch für Qualen anthun mögt.

Hubert.

Geht! tretet ab, laßt mich allein mit ihm!

Erster Aufwarter.

Ich bin am liebsten fern von solcher That.

(Aufwarter)

Arthur.

O weh: so schalt ich meinen Freund hinweg.
 Sein Blick ist finster, doch sein Herz ist milb. —
 Ruft ihn zurück, damit sein Mitleid eures
 Beleben mag.

Hubert.

Komm, Knabe, mach dich fertig.

Arthur.

So hilft denn nichts?

Hubert.

Nichts, als dich blenden lassen.

Arthur.

O Himmel! säß' euch was im Auge nur,
 Ein Korn, ein Stäubchen, eine Müt', ein Haar,
 Was irgend nur den edeln Sinn verletzt!
 Dann, fühltet ihr, wie da das kleinste tobt,
 Müßt' euch die schänd'ge Absicht gräulich scheinen.

Hubert.

Bersprachst ihr das? Still! haltet euren Mund!

Arthur.

Hubert, die Rede zweier Zungen spräche
 Noch nicht genugsam für ein Paar von Augen.

Laßt mich den Mund nicht halten, Hubert, nein!
 Und wollt ihr, schneidet mir die Zunge aus,
 Wenn ich die Augen nur behalten darf.
 O schonet meine Augen! sollt' ich auch
 Sie nie gebrauchen, als euch anzuschau'n.
 Seht, auf mein Wort! das Werkzeug ist schon kalt,
 Und würde mir kein Leid thun.

Hubert.

Ich kanns glüh'n, Knabe.

Arthur.

Nein, wahrlich nicht: das Feuer starb vor Gram,
 Daß es, bestimmt zum Wohlthun, dienen soll
 Zu unverbienten Qualen. Seht nur selbst!
 Kein Arges ist in dieser glühnden Kohle,
 Des Himmels Obem blies den Geist ihr aus,
 Und streute Aschen auf ihr reuig Haupt.

Hubert.

Mein Obem kann sie neu beleben, Knabe.

Arthur.

Wenn ihr das thut, macht ihr sie nur erröthen,
 Und über eu'r Verfahren glüh'n vor Scham.
 Ja, sie würd' euch vielleicht ins Auge sprüh'n,
 Und wie ein Hund, den man zum Kampfe zwingt,
 Nach seinem Meister schnappen, der ihn hegt.
 Was ihr gebrauchen wollt, mir weh zu thun,
 Versagt den Dienst; nur euch gebriecht das Mitleid,
 Das wilbes Feu'r und Eisen hegt, Geschöpfe
 Zu unbarmherz'gen Zwecken ausersehn.

Hubert.

Gut, leb'! ich will dein Auge nicht berühren
 Für alle Schätze, die dein Oheim hat.

Doch schwur ich drauf, und war entschlossen, Knabe,
Mit diesem Eisen hier sie auszubrennen.

Arthur.

Nun seht ihr aus wie Hubert! All die Zeit
Wart ihr verkleidet.

Hubert.

Still! nichts mehr! Lebt wohl!

Eu'r Oheim darf nicht wissen, daß ihr lebt;
Ich will die Spürer mit Gerüchten speisen,
Und, holdes Kind, schlaf sorgenlos und sicher,
Daß Hubert für den Reichthum aller Welt
Kein Leid dir thun will.

Arthur.

O Himmel! Dank euch, Hubert!

Hubert.

Nichts weiter! Still hinein begleite mich!
In viel Gefahr begeb' ich mich für dich.

(Beide ab)

Zweite Scene.

Eben daselbst. Ein Staatszimmer im Palaste.

(König Johann, gekrönt; Pembroke, Salisbury und andre Ge-
treten auf. Der König setzt sich auf den Thron)

König Johann.

Hier nochmals sitzen wir, nochmals gekrönt,
Und angeblickt, hoff' ich, mit freud'gen Augen.

Pembroke.

Dieß Nochmals, hätt' es Eurer Hoheit nicht
Also beliebt, war Einmal überflüssig.
Ihr wart zuvor gekrönt, und niemals ward

Euch dieses hohe Königthum entrissen,
Der Menschen Treu mit Aufruhr nicht besetzt;
Es irrte frische Hoffnung nicht das Land
Auf frohen Wechsel oder bessres Glück.

Salisbury.

Drum, sich umgeben mit zwiefachem Prunk,
Den Rang verbrämen, der schon stattdich war,
Bergülben feines Gold, die Lilie malen,
Auf die Viole Wohlgerüche streun,
Eis glätten, eine neue Farbe leihn
Dem Regenbogen, und mit Kerzenlicht
Des Himmels schönes Auge schmücken wollen,
Ist lächerlich und unnütz Uebermaß.

Pembroke.

Müßt' euer hoher Wille nicht geschehn,
So wär die Handlung, wie ein altes Märchen,
Das, wiederholt, nur Ueberdruß erregt,
Weil man zu ungelegner Zeit es vorbringt. .

Salisbury.

Hieburch wird das bekannte, würd'ge Ansehn
Der schlichten alten Weise sehr entstellt;
Und, wie der umgesehte Wind ein Segel,
So lehrt es der Gedanken Richtung um;
Daß die Erwägung scheu und stugig wird,
Gesunde Meinung krank, Wahrheit verdächtig,
Weil sie erscheint in so neumod'ger Tracht.

Pembroke.

Der Handwerksmann, ders allzu gut will machen,
Verdirbt aus Ehrgeiz die Geschicklichkeit,
Und öfters, wenn man einen Fehl entschuldigt,
Macht ihn noch schlimmer die Entschuldigung;

Wie Flicken, die man setzt auf kleine Risse,
Da sie den Fehl verbergen, mehr entstellen,
Als selbst der Fehl, eh man ihn so gestickt.

Salisbury.

Auf dieses Ziel, eh neugetrönt ihr wart,
Ging unser Rath: doch es gefiel Eu'r Hoheit
Ihn nicht zu achten, und wir sind zufrieden,
Weil all und jedes Theil von unserm Wollen
In Eurer Hoheit Willen sich ergiebt.

König Johann.

Verschiedne Gründe dieser zweiten Krönung
Trug ich euch vor, und halte sie für stark:
Und stärk're noch, da so die Furcht mir schwinbet,
Vertrau' ich euch: indessen sobert nur,
Was ihr verbessert wünscht, das übel steht,
Und merken sollt ihr bald, wie willig ich
Gesuche hören und gewähren will.

Pembroke.

Ich dann, — bestellt als dieser Männer Zunge,
Um aller Herzen Wünsche kund zu thun, —
Sowohl für mich, als sie, (allein vor allem
Für eure Sicherheit, wofür sie sämtlich
Ihr best Bemühn verwenden) bitte herzlich
Um die Befreiung Arthurs, des Gefängniß
Des Mißvergnügens murrnde Lippen reizt,
In diesen Schluß bedenklich auszubrechen:
Habt ihr mit Recht, was ihr in Ruh besitzt,
Warum sollt' eure Furcht, — die, wie man sagt,
Des Unrechts Schritt begleitet, — euch bewegen,
So einzusperr'n euren zarten Better,
In ungeschliffner Einsalt seine Tage

Zu dämpfen, seiner Jugend zu verweigern
Der ritterlichen Übung reiche Bier?
Damit der Zeiten Feinde dieß zum Vorwand
Nicht brauchen können, laßt uns euch ersuchen,
Daß ihr uns seine Freiheit bitten heißt,
Wobei wir nichts zu unserm Besten bitten,
Als nur, weil unser Wohl, auf euch beruhend,
Für euer Wohl es hält, ihn frei zu geben.

König Johann.

So sei es; ich vertraue eurer Leitung
Den Jüngling an. (Hubert tritt auf)

Hubert, was giebt es neues?

Pembroke.

Der ist's, der sollte thun die blut'ge That:
Er wies die Vollmacht einem Freund von mir.
Es lebt das Bild von böser arger Schuld
In seinem Auge; dieß verschloßne Ansehn
Zeigt Regung einer sehr vollkommenen Brust;
Und fürchtend glaub' ich, schon geschah, wozu
Wir so gesürchtet, daß er Auftrag hatte.

Salisbury.

Des Königs Farbe kommt und geht: sein Anschlag
Und sein Gewissen schießt sie hin und her,
So wie Herolde zwischen furchtbarn Heeren.
Die Leidenschaft ist reif, bald bricht sie auf.

Pembroke.

Und wenn sie ausbricht, fürcht' ich, kommt der Citer
Von eines holden Kindes Tod heraus,

König Johann.

Wir halten nicht des Lobes starken Arm.
Lebt schon mein Will zu geben, edle Herrn,

So ist doch eu'r Besuch dahin und todt.
Er sagt, daß Arthur diese Nacht verschleib.

Salisbury.

Wir fürchteten, sein Uebel sei unheilbar.

Pembroke.

Wir hörten, wie so nah dem Tod' er war,
Eh noch das Kind sich selber krank gefühlt.
Dieß fodert Rechenschaft hier oder sonst.

König Johann.

Was richtet ihr auf mich so ernste Stirnen?
Denkt ihr, daß ich des Schicksals Scheere halte?
Hab' ich dem Lebenspulse zu gebieten?

Salisbury.

Ein offenbar betrüglich Spiel! und Schande,
Daß Hoheit es so gräßlich treiben darf! —
Viel Glück zu eurem Spiel, und so lebt wohl!

Pembroke.

Noch bleib, Lord Salisbury; ich geh mit dir,
Und finde dieses armen Kindes Erbe,
Sein kleines Reich des aufgezwungenen Grabes.
Das Blut, dem all dieß Eiland war bestellt,
Besitzt drei Fuß davon: o schlimme Welt!
Dieß ist nicht so zu dulden; was uns kränkt,
Bricht alles los, und schleunig, eh mans denkt.

(Die Herrn

König Johann.

Sie brennen in Entrüstung; mich gereuts,
Es wird mit Blut kein fester Grund gelegt,
Kein sichres Leben schafft uns Andrer Tod.

(Ein Bote kommt)

Ein schreckend Aug' hast du: wo ist das Blut,

Das ich in diesen Wangen wohnen sah?
 Solch trübem Himmel läßt ein Sturm nur auf.
 Schütt' aus dein Wetter! — Wie geht in Frankreich alles?

Bote.

Von Frankreich her nach England. Niemals warb
 Zu einer fremden Heersahrt solche Macht
 In eines Landes Umfang ausgehoben.
 Sie lernten eurer Eile Nachahmung,
 Denn da ihr hören solltet, daß sie rüsten,
 Kommt Zeitung, daß sie alle angelangt.

König Johann.

O, wo war unsre Kundschaft denn berauscht?
 Wo schlief sie? wo ist meiner Mutter Sorge,
 Daß Frankreich so ein Heer vereinen konnte,
 Und sie es nicht gehört?

Bote.

Mein Fürst, ihr Ohr

Verstopfte Staub: am Ersten des April
 Starb eure eble Mutter, und ich höre,
 Daß Frau Constanz' in Raserei gestorben
 Drei Tage früher; doch dieß hört' ich flüchtig
 Vom Mund des Rufs, und weiß nicht, ob es wahr ist.

König Johann.

halt inne, furchtbare Gelegenheit!
 Schließ' einen Bund mit mir, bis ich besänftigt
 Die mißvergnügten Pairs! — Wie? Mutter todt?
 Wie wilb gehn meine Sachen dann in Frankreich! —
 Mit welcher Führung kam das Heer von Frankreich,
 Das, wie du ausjagst, hier gelandet ist?

Bote.

Unter dem Dauphin.

(Der Bastard und Peter von Pomfret treten auf)

König Johann.

Schwindlich machst du mich
Mit deiner Botschaft. — Nun, was sagt die Welt
Zu eurem Thun? Stopft nicht in meinen Kopf
Mehr üble Neuigkeiten; er ist voll.

Bastard.

Doch scheut ihr euch, das Schlimmste anzuhören,
So laßt es ungehört aufs Haupt euch fallen.

König Johann.

Ertragt mich, Better, denn ich war betäubt
Unter der Flut: allein nun athm' ich wieder
Hoch überm Strom, und kann jedweder Zunge
Gehör verleihn, sie spreche, was sie will.

Bastard.

Wie mirs gelungen bei der Geistlichkeit,
Das werden die geschafften Summen zeigen.
Doch da ich reiste durch das Land hieher,
Fand ich die Leute wunderlich gelaunt,
Besessen vom Gerücht, voll eitler Träume,
Nicht wissend, was sie fürchten, doch voll Furcht.
Und hier ist ein Prophet, den ich mit mir
Aus Pomfrets Straßen brachte, den ich fand,
Wie Hunderte ihm auf der Ferse folgten,
Derweil er sang in ungeschlachten Reimen,
Es werd' auf nächste Himmelfahrt vor Mittags
Eu'r Hoheit ihre Krone niederlegen.

König Johann.

Du eitler Träumer, warum sprachst du so?

Peter.

Vorwiegend, daß es also wird geschehn.

König Johann.

Fort mit ihm, Hubert, wirf ihn ins Gefängniß,
Und auf den Tag zu Mittag, wo er sagt,
Daß ich die Kron' abtrete, laß ihn hängen.
Bring' ihn in sichere Haft, und komm zurück:
Ich hab dich nöthig. —

(Hubert mit Peter ab)

O mein bester Vetter,

Weißt du die Nachricht schon, wer angelangt?

Basard.

Herr, die Franzosen; alles Voll bespricht es.
Dann traf ich auch Lord Bigot und Lord Salisbury,
Mit Augen, roth wie neugeschürtes Feuer,
Und Andre mehr: sie jucheten Arthurs Grab,
Der, sagten sie, die Nacht getödtet sei
Auf euren Antrieb.

König Johann.

Liebster Vetter, geh,

Misch dich in ihren Kreis; ich hab' ein Mittel,
Mir ihre Liebe wieder zu gewinnen.
Bring sie zu mir.

Basard.

Ich geh, sie aufzusuchen.

König Johann.

Ja, aber eilt! Es jag' ein Fuß den andern,
O, keine feindlichen Vasallen nur,
Da fremde Gegner meine Städte schrecken
Mit eines kühnen Einbruchs furchtbarm Pomp! —
Sei du Merkur, nimm Flügel an die Fersen,
Und fliege wie Gedanken wieder her.

Basard.

Der Geist der Zeiten soll mich Eile lehren.

(ab)

König Johann.

Gesprochen wie ein wahrer Edelmann!
 Geh, folg' ihm, denn ihm ist vielleicht vounöth'n
 Ein Bote zwischen mir und jenen Pairs;
 Und der sei du.

Bote.

Von Herzen gern, mein Fürst.

(ab)

König Johann.

Und meine Mutter tobt!

(Hubert tritt auf)

Hubert.

Mein Fürst, es heißt, man sah die Nacht fünf Monde,
 Vier stehend, und der fünfte kreiste rund
 Um jene vier in wunderbarer Schwingung.

König Johann.

Fünf Monde?

Hubert.

In den Straßen prophezei'n
 Bedenklich alte Frau'n und Männer drüber.
 Von Mund zu Munde geht Prinz Arthurs Tod,
 Und wenn sie von ihm reden, schütteln sie
 Die Köpfe, flüstern sich einander zu,
 Und der, der spricht, ergreift des Hörers Hand,
 Weil der, der hört, der Furcht Geberden macht,
 Die Stirne runzelt, winkt und Augen rollt.
 Ich sah 'nen Schmid mit seinem Hammer, so,
 Indeß sein Eisen auf dem Amboss kühlte,
 Mit offnem Mund verschlingen den Bericht
 Von einem Schneider, der mit Scheer' und Maß
 In Händen, auf Pantoffeln, so die Eil
 Verkehrt geworfen an die falschen Füße,

Erzählte, daß ein großes Heer Franzosen
Schlagfertig schon gelagert steh' in Kent.
Ein andrer hagrer, schmutz'ger Handwerksmann
Fällt ihm ins Wort, und spricht von Arthurs Tod.

König Johann.

Was suchst du diese Furcht mir einzujagen,
Und rügst so oft des jungen Arthurs Tod?
Dein Arm ermordet' ihn; ich hatte mächt'gen Grund
Ihn todt zu wünschen, doch du hattest keinen
Ihn umzubringen!

Hubert.

Keinen, gnäd'ger Herr?

Wie, habt ihr nicht dazu mich aufgefodert?

König Johann.

Es ist der Kön'ge Fluch, bedient von Sklaven
Zu seyn, die Vollmacht sehn in ihren Launen,
Zu brechen in des Lebens blut'ges Haus,
Und nach dem Wink des Ansehns ein Gesetz
Zu deuten, zu errathen die Gesinnung
Der drohenden Majestät, wenn sie vielleicht
Aus Laune mehr als Ueberlegung zürnt.

Hubert.

Hier euer Brief und Siegel für die That.

König Johann.

O, wenn die Rechnung zwischen Erd' und Himmel
Wird abgeschlossen, dann wird wider uns
Der Brief und Siegel zur Verdamnuß zeugen!
Wie oft bewirkt die Wahrnehmung der Mittel
Zu böser That, daß man sie bösslich thut.
Wenn du nicht da gewesen wärst, ein Mensch
Gezeichnet von den Händen der Natur,

Und aufersehn zu einer That der Schmach,
 So kam mir dieser Mord nicht in den Sinn.
 Doch da ich Acht gab auf dein schenslich Ansehn,
 Geschickt zu blut'ger Schurkerei dich fand,
 Bequem zu brauchen für ein Wagestück,
 So deutet' ich von fern auf Arthurs Tod:
 Und du, um einem König werth zu seyn,
 Trugst kein Bedenken, einen Prinz zu morden.

Hubert.

Mein Fürst, —

König Johann.

Hätt'st du den Kopf geschüttelt, nur gesturzt,
 Da ich von meinem Anschlag dunkel sprach;
 Ein Aug des Zweifels auf mich hingewandt,
 Und mich in klaren Worten reden heißen:
 Ich wär verstummt vor Scham, hätt' abgebrochen,
 Und deine Scheu bewirkte Schen in mir.
 Doch du verstandst aus meinen Zeichen mich,
 Und pflogst durch Zeichen mit dem Zeichen Rath,
 Ja ohne Anstand gab dein Herz sich drein,
 Und dem zufolge deine rohe Hand,
 Die That zu thun, die wir nicht nennen durften. —
 Aus meinen Augen fort! nie sieh mich wieder!
 Der Adel läßt mich, meinem Staate trogen
 Vor meinen Thoren fremder Mächte Reihn;
 Ja selbst in diesem fleischlichen Gebiet,
 Dem Reich hier, dem Bezirk von Blut und Obem,
 Herrscht Feindlichkeit und Bürgerzwist, erregt
 Durch mein Gewissen und des Neffen Tod.

Hubert.

Bewehrt euch gegen eure andern Feinde,

Ich gebe Frieden eurer Seel' und euch.
 Prinz Arthur lebt, und diese Hand hier ist
 Noch eine jungfräuliche reine Hand,
 Gefärbt von keines Blutes Purpurflecken.
 In diesen Busen drängte nie sich noch
 Die grause Regung mörderischer Gedanken,
 Ihr schmähet die Natur in meiner Bildung,
 Die, wie sie äußerlich auch roh erscheint,
 Doch eine bessere Sinnesart verhüllt,
 Als Heuler eines armen Kinds zu werden.

König Johann.

Lebt Arthur noch? O eile zu den Pairs,
 Gieß den Bericht auf die entbrannte Wuth,
 Und zähme zur Ergebenheit sie wieder!
 Vergieß, was meine Leidenschaft gebietet
 Aus deinen Jügen: meine Wuth war blind;
 Mein Aug', in blut'ger Einbildung verwildert,
 Wies dich mir fürchterlicher, als du bist.
 O sprich nicht! eilends die erzürnten Großen
 In mein Gemach zu bringen, mach dich auf!
 Langsam beschwör' ich, schneller sei dein Lauf!

(Beide ab)

Dritte Scene.

Eben daselbst. Vor der Burg.

(Arthur erscheint auf den Mauern)

Arthur.

Die Mau'r ist hoch, ich springe doch hinab:
 Sei milde, guter Boden, schone mich! —
 Fast niemand kennt mich; thäten sie es auch,

Die Schifferjungen-Tracht verstellt mich ganz.
 Ich fürchte mich, und doch will ich es wagen.
 Komm' ich hinab, und breche nicht den Hals,
 So weiß ich, wie ich Raum zur Flucht erwerbe:
 So gut, ich sterb' und geh', als bleib' und sterbe.

(Er springt hinunter)

Weh! meines Oheims Geist ist in dem Stein, —
 Nimm, Gott, die Seel', und England mein Gebein. (Er stirbt)

(Pembroke, Salisbury und Sigot treten auf)

Salisbury.

Ihr Herrn, ich treff' ihn zu Sanct Edmunds-Bury.
 Dieß stellt uns sicher, und man muß ergreifen
 Den Freundes-Antrag der bedrängten Zeit.

Pembroke.

Wer brachte diesen Brief vom Cardinal?

Salisbury.

Der Graf Melun, ein edler Herr von Frankreich,
 Deß mündlich Zeugniß von des Dauphins Liebe
 Viel weiter geht, als diese Zeilen sagen.

Sigot.

So laßt uns also morgen früh ihn treffen.

Salisbury.

Nein, auf den Weg uns machen; denn es sind
 Zwei starke Tagereisen bis zu ihm.

(Der Bastard tritt auf)

Bastard.

Noch Einmal heut gegrüßt, erzkürnte Herrn!
 Der König läßt durch mich euch zu sich laden.

Salisbury.

Der König hat sich unser selbst beraubt.

Wir wollen seinen sündbefleckten Mantel
Mit unsern reinen Ehren nicht verbrämen,
Noch folgen seinem Fuß, der Stapsen Bluts,
Wo er nur wandelt, nachläßt; kehrt zurück
Und sagt ihm das: wir wissen schon das Schlimmste.

Bastard.

Wie schlimm ihr denkt, denkt doch auf gute Worte.

Salisbury.

Der Unmuth, nicht die Sitte spricht aus uns.

Bastard.

Doch eurem Unmuth fehlt es an Vernunft,
Drum wärs vernünft'ig, daß ihr Sitte hättet.

Pembroke.

Herr, Herr! hat Ungeduld ihr Vorrecht doch.

Bastard.

Ja, ihrem Herrn zu schaden, keinem sonst.

Salisbury. (indem er Arthur erblickt)

Dies ist der Kerler: wer ißt, der hier liegt?

Pembroke.

O Tod! auf reine Fürstenschönheit stolz!
Die Erde hat kein Loch, die That zu bergen.

Salisbury.

Der Mord, als haßt' er, was er selbst gethan,
Legts offen dar, die Rache aufzufodern.

Sigot.

Ober, dem Grabe diese Schönheit weihenb,
Fand er zu fürstlich reich sie für ein Grab.

Salisbury.

Sir Richard, was denkt ihr? Seht ihr wohl je,
Laßt, oder hörtet, oder konntet denken,

Ja, denkt ihr jetzt beinah, wiewohl ihr seht,
 Das, was ihr seht? Wer könnte dieß erdenken,
 Eß' es vor Augen nicht? Es ist der Gipfel,
 Der Helm, die Helmschmuck am Wappenschild
 Des Mordes; ist die blutigste Berruchtheit,
 Die wildeste Barbarei, der schönste Streich,
 Den je felsängige, starrsehnde Wuth
 Des sanften Mitleids Thränen dargeboten.

Pembroke.

Kein Mord geschah, den dieser nicht entschuldigt;
 Und dieser hier, so einzig unerreichtbar,
 Wird eine Heiligkeit und Reinheit leihen
 Der ungebornen Sünde künft'ger Zeiten;
 Ein tödlich Blutvergießen wird zum Scherz,
 Hat es zum Vorbild dieß verhasste Schauspiel.

Gasard.

Es ist ein blutig und verdamntes Werk,
 Ein frech Beginnen einer schweren Hand,
 Wenn irgend eine Hand das Werk vollbracht.

Salisbury.

Wenn irgend eine Hand das Werk vollbracht?
 Wir hatten eine Spur, was folgen würde:
 Es ist das schöne Werk von Huberts Hand,
 Der Anschlag und die Eingebung vom König, —
 Aus dessen Pflicht ich meine Seel' entziehe,
 Vor diesen Trümmern süßen Lebens knieend,
 Und athmend der entseelten Trefflichkeit
 Den Weihrauch eines heiligen Gelübdes:
 Niemals zu kosten Freuden dieser Welt,
 Nie angesteckt zu werden vom Genuß,
 Mich nie auf Ruß' und Trägheit einzulassen,

Bis eine Glorie diesem Haupt ich schuf,
Ihm widmend meiner Rache frommen Dienst.
Pembroke und Sigot.
Inbrünstig stimmen unsre Seelen bei.

(**Hubert tritt auf**)

Hubert.

Herrn, ich bin heiß vor Eil', euch aufzusuchen;
Prinz Arthur lebt, der König schickt nach euch.

Salisbury.

O, er ist frech, der Tod beschämt ihn nicht!
Fort, du verhaßter Schurke! heb dich weg!

Hubert.

Ich bin kein Schurke.

Salisbury. (den Degen ziehend)

Muß ich die Beute den Gerichten rauben?

Gaslard.

Eu'r Schwert ist blank, Herr, steckt es wieder ein.

Salisbury.

Wenn ichs in eines Mörders Leib gestoßen.

Hubert.

Zurück, Lord Salisbury! zurück, sag' ich!
Mein Schwert, beim Himmel, ist so scharf als eures,
Ich möchte nicht, daß ihr euch selbst vergäßt,
Und meiner Gegenwehr Gefahr erprobtet;
Ich möchte sonst, auf eure Wuth nur merken,
Vergessen euren Werth und Rang und Abel.

Sigot.

Was, Roth, du trogest einem Edelmann?

Hubert.

Nicht um mein Leben; doch vertheid'gen darf ich
Mein schuldlos Leben gegen einen Kaiser.

Salisbury.

Du bist ein Mörder.

Hubert.

Nacht mich nicht dazu,
Noch bin ich nicht. Weß Zunge fälschlich spricht,
Der spricht nicht wahr, und wer nicht wahr spricht, lügt.

Pembroke.

Haut ihn in Stücke.

Gaslard.

Haltet Friede, sag' ich.

Salisbury.

Bei Seit! sonst werd' ich schlagen, Faulconbridge.

Gaslard.

Schlag du den Teufel lieber, Salisbury!
Sieh mich nur finster an, rühr deinen Fuß,
Lehr deinen raschen Zorn mir Schmach zu thun,
So bist du todt. Steck' ein das Schwert bei Zeiten,
Sonst bläu' ich dich und deinen Bratspieß so,
Daß ihr den Teufel auf dem Hals' euch glaubt.

Sigot.

Was willst du thun, berühmter Faulconbridge?
Beistehen einem Schelm und einem Mörder?

Hubert.

Lord Sigot, ich bin keiner.

Sigot.

Wer schlug diesen Prinzen?

Hubert.

Gesund verließ ich ihn vor einer Stunde,
Ich ehrt' ihn, liebt' ihn, und verweinen werd' ich
Mein Leben um des seinigen Verlust.

Salisbury.

Trau't nicht den schlanen Wassern seiner Augen,
Denn Bosheit ist nicht ohne solches Maß;
Und der, der ausgelernt ist, läßt wie Bäche
Des Mitleids und der Unschuld sie erscheinen.
Hinweg mit mir, ihr alle, deren Seelen
Den eßten Dunst von einem Schlachthaus fliehn!
Denn mich ersticht hier der Geruch der Sünde.

Sigot.

Hinweg! nach Bury, zu dem Dauphin dort!

Pembroke.

Dort, sagt dem König, kann er uns erfragen. (Die Edelleute ab)

Bastard.

Nun das geht schön! — Ihr wußtet um dieß Stüdchen?
So endlos weit die Gnade reichen mag,
Die That des Todes, wenn du sie gethan,
Verdammt dich, Hubert.

Hubert.

Hört mich doch nur, Herr.

Bastard.

Na, laß mich dir was sagen.
Du bist verdammt, so schwarz, es giebt nichts Schwarzeres;
Verdammt noch tiefer als Fürst Lucifer;
So scheußlich giebts noch keinen Geist der Hölle,
Als du wirst seyn, wenn du dieß Kind erschlugst.

Hubert.

Bei meiner Seele, —

Bastard.

Stimmtest du nur ein

Zu dieser Gräueltbat, o so verzweifle!
Fehlt dir ein Strid, so reicht der dünnste Faden,

Den eine Spinn' aus ihrem Leibe zog,
 Dich zu erdroffeln hin; ein Strohhalbm wird zum Ballen,
 Dich dran zu hängen; willst du dich ertränken,
 Thu' etwas Wasser nur in einen Löffel,
 Und es wird seyn so wie der Ocean,
 Genug, um solchen Schurken zu erstickn. —
 Ich habe schweren Argwohn gegen dich.

Hubert.

Wenn ich durch That, durch Beifall, ja Gedanken,
 Am Raub des süßen Odems schuldig bin,
 Den diese schöne Staubhüll' in sich hielt,
 So sei für mich die Höl' an Qualen arm.
 Gesund verließ ich ihn.

Gaspard.

So geh' und trag' ihn weg auf deinen Armen. —
 Ich bin wie außer mir; mein Weg verliert sich
 In Dornen und Gefahren dieser Welt. —
 Wie leicht nimmst du das ganze England auf!
 Aus diesem Stückchen todtten Königthums
 Floh dieses Reiches Leben, Recht und Treu
 Zum Himmel auf, und bleibt für England nichts,
 Als Balgen, Zerren, mit den Zähnen packen
 Das herrenlose Vorrecht stolzer Hoheit.
 Nun sträubet um den abgenagten Knochen
 Der Majestät der Krieg den zorn'gen Kamm,
 Und stößt dem Frieden in die milben Augen.
 Nun treffen fremde Macht und heim'scher Unmuth
 Auf Einen Punkt, und die Verheerung wartet,
 So wie der Raub' auf ein erkranktes Vieh,
 Auf nahen Fall des abgerungenen Brunkts.
 Nun ist der glücklich, dessen Gurt und Mantel

Dieß Wetter aushält. Trag' das Kind hinweg,
 Und folge mir mit Eil; ich will zum König:
 Denn viele tausend Sorgen sind zur Hand,
 Der Himmel selbst blüht bräunend auf das Land.

(ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Eben daselbst. Ein Zimmer im Palaste.

(König Johann, Pandulpho mit der Krone, und Gefolge treten auf)

König Johann.

So übergab ich denn in eure Hand
 Den Zirkel meiner Würde.

Pandulpho. (Indem er dem Könige die Krone glebt)

Nehmt zurück

Aus dieser meiner Hand; als Lehn des Papstes,
 Die königliche Hoheit und Gewalt.

König Johann.

Nun haltet euer heil'ges Wort: begehrt
 Ins Lager der Franzosen euch, und braucht
 Von Seiner Heiligkeit all eure Vollmacht,
 Sie aufzuhalten, eh' in Brand wir stehn.
 Die mißvergünstigten Gauen fallen ab,
 In Zwietracht ist das Volk mit seiner Pflicht,
 Ergebenheit und Herzensliebe schwörend

Ausländ'schem Blut und fremdem Königthum.
 Und diese Ueberschwemmung böser Säfte
 Kann nur von euch allein besänftigt werden.
 Drum zögert nicht: die Zeiten sind so krank,
 Daß, wenn man nicht sogleich Arznei verordnet,
 Unheilbares Verderben folgen muß.

Pandulpho.

Mein Odem wars, der diesen Sturm erregt,
 Auf euer starr Verfahren mit dem Papst.
 Nun, da ihr euch zu miltem Sinn belehrt,
 So soll mein Mund den Sturm des Krieges stillen,
 Und dem durchtobten Land schön Wetter geben.
 Auf diesen Himmelfahrtstag, merkt es wohl,
 Nach eurem Schwur dem Papst zu dienen, schaff' ich,
 Daß Frankreich seine Waffen niederlege.

(ab)

König Johann.

Ist Himmelfahrtstag? Sprach nicht der Prophet,
 Auf Himmelfahrt um Mittag würd' ich mich
 Der Kron' entäußern? Also that ich auch:
 Ich glaubte da, es sollt' aus Zwang geschehn,
 Doch, Gott sei Dank, es ist freiwillig nur.

(Der Bastard tritt auf)

Bastard.

Ganz Kent ergab sich schon; nichts hält sich bort
 Als Dover-Schloß; den Dauphin und sein Heer
 Hat London wie ein güt'ger Wirth empfangen;
 Eu'r Abel will nicht hören, und ist fort
 Um eurem Feinde Dienste anzubieten,
 Und wilbeste Bestürzung jagt umher
 Die keine Zahl der zweifelhaften Freunde.

König Johann.

Und wollten nicht zurück die Edlen kommen,
Als sie gehört, Prinz Arthur lebe noch?

Gaspard.

Sie fanden todt ihn auf der Straße liegen,
Ein leeres Kistchen, wo des Lebens Kleinod
Von einer Frevlerhand gestohlen war.

König Johann.

Der Schurke Hubert sagte mir, er lebe.

Gaspard.

Bei meiner Seel', er wußt' es auch nicht anders.
Doch was senkt ihr das Haupt? was seht ihr traurig?
Seid groß in Thaten, wie ihrs war't im Sinn,
Laßt nicht die Welt von Furcht und trübem Mißtraun
Beherrscht ein königliches Auge sehn;
Seid rührig wie die Zeit, Feu'r gegen Feuer,
Bedroht den Droher, übertroht des Schreckens
Prahlhafte Stirn; so werden niedre Augen,
Die, ihr Betragen von den Großen lehn,
Durch euer Vorbild groß, und sie erfüllt
Der kühne Geist der Unerschrockenheit.
Hinweg! und glänzet wie der Gott des Kriegs,
Wenn er gesonnen ist, das Feld zu zieren;
Zeigt Kühnheit und erhebenbes Vertrauen.
Soll man den Feu'n in seiner Höhle suchen?
Und da ihn schrecken? da ihn zittern machen?
O, daß man das nicht sage! — Macht euch auf,
Und trifft das Unheil weiter weg vom Haus,
Und packt es an, eh' es so nahe kommt.

König Johann.

Es war hier bei mir der Legat des Papstes,

Mit dem ich glücklich einen Frieden schloß;
Und er versprach, die Heersmacht wegzusenden,
Die mit dem Dauphin kommt.

Saſtard.

O schmählich Bündniß!

So sollen wir, auf eignem Grund und Boden,
Begrüßung senden und Vergleiche machen,
Verhandlungen, Vorschläge, feigen Stillstand,
Auf solchen Angriff? Soll ein glatter Knabe,
Ein feidnes Büßchen, trozen unsern Au'n,
Und seinen Muth auf streitbarm Boden weiden,
Die Lust mit eitel wehenden Fahnen höh'nend!
Und nichts ihn hemmen? König, zu den Waffen!
Dem Cardinal gelingt wohl nicht der Friede,
Und wenn auch, mindstens sage man von uns,
Daß sie zur Gegengewehr bereit uns sahn.

König Johann.

Die Anordnung der jeh'gen Zeit sei dein.

Saſtard.

Fort denn, mit gutem Muth! und ihr sollt sehn,
Wir könnten einen stolzern Feind bestehn.

(ab)

Zweite Scene.

Eine Ebene bei Sanct Edmunds-Bury.

(Louis, Salisbury, Melun, Pembroke, Sigot, kommen in Waffen
mit Soldaten)

Louis.

Graf Melun, laßt dieß hier in Abschrift nehmen,
Und die bewahrt zum Andenken uns;

Die Urschrift gebt ihr diesen Herrn zurück,
 Daß sie sowohl wie wir, die Schrift durchlesend,
 Die unsern Bund beglaubigt, wissen mögen,
 Worauf wir jetzt das Sacrament genommen,
 Und fest und unverleht die Treue halten.

Salisbury.

Wir werden unsrerseits sie nimmer brechen.
 Und, edler Dauphin, schwören wir euch schon
 Willfähr'gen Eifer, ungezwungne Treu
 Zu eurem Fortschritt; dennoch glaubt mir, Prinz,
 Ich bin nicht froh, daß solch Geschwür der Zeit
 Ein Pflaster in verschmähtem Aufruhr sucht,
 Und Einer Wunde eingefressnen Schaden
 Durch viele heilet: o! es quält mein Herz,
 Daß ich den Stahl muß von der Seite ziehn
 Und Wittwen machen; — o! und eben da,
 Wo ehrenvolle Gegenwehr und Rettung
 Lautmahnenb ruft den Namen Salisbury.
 Allein, so groß ist der Verderb der Zeit,
 Daß wir zur Pfleg' und Heilung unsers Rechts
 Zu Werk nicht können gehn, als mit der Hand
 Des harten Unrechts und verwirrten Uebels. —
 Und ißs nicht Jammer, o bedrängte Freunde!
 Daß wir, die Söhn' und Kinder dieses Eilands,
 Solch eine trübe Stund' erleben mußten,
 Wo wir auf ihren milden Busen treten
 Nach fremdem Marsch, und ihrer Feinde Reihn
 Ausfüllen, (ich muß abgewandt beweinen
 Die Schande dieser nothgebrungnen Wahl)
 Den Abel eines fremden Lands zu zieren,
 Zu folgen unbekannten Fahnen hier?

Wie, hier? — O Volk, daß du von hinnen könntest!
 Daß dich Neptun, deß Arme dich umfassen,
 Wegtrüge von der Kenntniß deiner selbst,
 Und wirfe dich auf einen Feidenstrand,
 Wo diese Christenheere leiten könnten
 Der Feindschaft Blut in eine Bundesader,
 Und nicht es so unnachbarlich vergießen.

Louis.

Ein edles Wesen zeigst du hierin:
 Aus großen Trieben, dir im Busen ringend,
 Bricht ein Erdbeben aus von Edelmuth.
 O welchen edlen Zweikampf hast du nicht
 Gefochten zwischen Noth und biederer Milderkeit!
 Laß trocken mich den ehrenvollen Thau,
 Der silbern über deine Wangen schleicht:
 Es schmol; mein Herz bei Frauenthränen wohl,
 Die doch gemeine Ueberschwemmung sind;
 Doch dieser Tropfen männliche Ergießung,
 Dieß Schauer, von der Seele Sturm erregt,
 Entsetzt mein Aug' und macht bestürzter mich,
 Als sah' ich das gewölbte Dach des Himmels
 Mit glühenden Meteoron ganz gestreift.
 Erheb die Stirn, berühmter Salisbury,
 Und dräng den Sturm mit großem Herzen weg:
 Laß diese Wasser jenen Säuglings-Augen,
 Die nie die Riesenwelt in Wuth gesehn,
 Noch anders als beim Fest das Glück getroffen,
 Von Blut erhitzt, von Lust und Brüderschaft.
 Komm, komm! denn du sollst deine Hand so tief
 In des Erfolges reichen Beutel stecken,
 Als Louis selbst; — das, Edle, soll ein jeder,

Der seiner Sehnen Kraft an meine knüpft.

(Pandulpho tritt auf mit Gefolge)

Und eben jetzt blüht mich, ein Engel sprach:

Seht! dort erscheint der heilige Legat,

Uns Vollmacht von des Himmels Hand zu geben,

Und unserm Thun zu leihn des Rechtes Namen

Durch heil'ges Wort.

Pandulpho.

Heil, edler Prinz von Frankreich!

Dieß folgt demnächst: versöhnt hat sich mit Rom

König Johann; sein Sinn hat sich gewandt,

Der so der heil'gen Kirche widerstrebte,

Der größten Hauptstadt und dem Stuhl von Rom.

Drum rolle nun die drohenden Fahnen auf,

Und zähm den wüsten Geist des wilden Krieges,

Dafß, wie ein Löwe nach der Hand gezogen,

Er ruhig liege zu des Friedens Fuß,

Und nur dem Ansehn nach gefährlich sei.

Louis.

Verzeiht, Hochwürden, ich will nicht zurück:

Ich bin zu hochgeboren, um mit mir

Zu lassen schalten, mich zu untergeben,

Als ein bequemer Dienstmann, als ein Werkzeug,

An irgend eine Herrschaft in der Welt.

Eu'r Odem schürte erst die todtten Kohlen

Des Krieges zwischen diesem Reich und mir;

Ihr schafftet Stoff herbei, die Blut zu nähren,

Nun ist sie viel zu stark, sie auszublase

Mit jenem schwachen Wind, der sie entflammt.

Ihr lehret mich des Rechtes Antlitz kennen,

Ihr zeiget mir Ansprüche auf dieß Land,

Ja, warst dieß Unternehmen in mein Herz.
 Und kommt ihr nun und sagt mir, daß Johann
 Mit Rom den Frieden schloß? Was kümmerts mich?
 Ich, kraft der Würde meines Ehebetts,
 Begehr' als mein dieß Land nach Arthurs Abgang;
 Und nun ichs halb erobert, muß ich weichen,
 Bloß weil Johann mit Rom den Frieden schloß?
 Bin ich Roms Sklav? Wo schaffte Rom denn Gelder,
 Wo warb es Truppen, sandte Kriegsgeräth,
 Dieß Werk zu unterstützen? bin ichs nicht,
 Der diese Würde trägt? wer sonst als ich
 Und die, so, meinem Anspruch pflichtig, schwigen
 In diesem Handel, und bestehn den Krieg?
 Rief nicht dieß Inselvoll: *Vivo lo Roy!*
 Als ich vorbei an ihren Städten fuhr?
 Hab' ich die besten Karten nicht zum Sieg
 In diesem leichten Spiel um eine Krone?
 Und gäb' ich nun den Satz auf, der schon mein ist?
 Nein, nein! auf Ehre, nie soll man das sagen.

Pandulpho.

Ihr seht die Sache nur von außen an.

Louis.

Von außen oder innen, ich beharre,
 Bis mein Versuch so weit verherrlicht ist,
 Als meiner hohen Hoffnung ward versprochen,
 Eh' ich dieß wackre Kriegsheer aufgebracht,
 Und diese feur'gen Geister auserkoren,
 Den Sieg zu überfliegen, Ruhm zu suchen
 Im Rachen der Gefahr; des Todes selbst. — (Trompetenstoß)
 Welch muthige Trompete mahnet uns?

(Der Bastard mit Gefolge tritt auf)

Bastard.

Der Höflichkeits-Gebühr der Welt gemäß
 Gebt mir Gehör: ich bin gesandt zu reden. —
 Vom König komm' ich, heil'ger Herr von Mailand,
 Zu hören, wie ihr euch für ihn verwandt;
 Und, wie ihr Antwort gebt, weiß ich die Gränze
 Und Vollmacht, meiner Zunge vorgezeichnet.

Pandulpho.

Der Dauphin ist zu widersehl'ich starr,
 Und will sich nicht auf mein Gesuch bequemen.
 Er sagt: er lege nicht die Waffen nieder.

Bastard.

Bei allem Blut, das je die Wuth gehaucht,
 Der junge Mann thut wohl. — Hört Englands König nun,
 Denn so spricht seine Majestät durch mich.
 Er ist gerüstet, und das ziemt sich auch;
 Denn eure äffisch dreiste Fahrt hieher,
 Geharn'schte Mummerei und tolle Pöffe,
 Unbärt'ge Keckheit, knabenhafte Truppen,
 Belacht der König, und ist wohl gerüstet,
 Die Zwerges-Waffen, den Pygmäen-Krieg
 Aus seiner Länder Kreise wegzupeitschen.
 Die Hand, die Kraft besaß, vor euren Thüren
 Euch abzuprügeln, daß ihr sprangt ins Haus,
 Wie Eimer in verborgne Brunnen tauchtet,
 In eurer Stallverschläge Lager krocht,
 Wie Pfänder euch in Kisten schloßt und Kästen,
 Bei Säuen stilltet, süße Sicherheit
 In Gruft und Kerker suchtet, und erbebtet
 Selbst vor dem Schrein von eures Volkes Hahn,
 Als wär' die Stimm' ein Englischer Soldat; —

Soll hier die Siegerhand entkräftet seyn,
 Die euch geztüchligt hat in euren Kammern?
 Nein! wißt, der tapfre Fürst ist in den Waffen,
 Und schwebt als Adler über seiner Brut,
 Herabzuschießen, wenn dem Nest was naht.
 Und ihr abtrünn'ge, undankbare Art,
 Blutdürst'ge Nero's, die den Leib zerfleischen
 Der Mutter England, werdet roth vor Scham!
 Denn eure eignen Frau'n und blassen Mädchen,
 Wie Amazonen, trippeln nach der Trommel,
 Aus Fingerhüften Waffenhandschuh machend,
 Aus Nadeln Lanzen, und das sanfte Herz
 Zu blutiger und wilber Regung lehrend.

Louis.

Dein Pochen ende hier, und scheid' in Frieden.
 Wir gebens zu, du kannst uns überscheitlen:
 Leb wohl! wir achten unsre Zeit zu hoch,
 Um sie mit solchem Prahler zu verschwenden.

Pandulpho.

Erlaubt zu reden mir.

Gaslard.

Nein, ich will reden.

Louis.

Wir wollen keinen hören. Rührt die Trommel.
 Des Krieges Zunge führe nun das Wort
 Für unsern Anspruch und für unser Hierseyn.

Gaslard.

Ja, schlägt die Trommeln und sie werden schrein;
 Ihr auch, wenn wir euch schlagen. Wede nur
 Ein Echo auf mit deiner Trommel Lärm,

Und eine Trommel ist bereit zur Hand,
 Die laut, wie deine, widerschallen soll;
 Rühr' eine andre, und die andre soll
 So laut wie dein' ans Ohr des Himmels schmettern,
 Des tiefen Donners spottend: denn schon naht,
 Nicht trauend diesem hinkenden Legaten,
 Den er aus Spas vielmehr als Noth gebraucht,
 Der kriegrifche Johann; und auf der Stirn
 Sitzt ihm ein Beingeripp, daß Amt es ist,
 Zu Tausenden Franzosen aufzuschwelgen.

Louis.

Rührt unsre Trommeln, sucht denn die Gefahr.

Gaspard.

Du wirst sie finden, Dauphin, das bleibt wahr. (Alle ab)

Dritte Scene.

Ebendasselbst. Ein Schlachtfeld.

(Getümmel. König Johann und Hubert treten auf)

König Johann.

Wie geht der Tag für uns? O sag mir, Hubert!

Hubert.

Schlecht, fürcht' ich; was macht Eure Majestät?

König Johann.

Dieß Fieber, das so lange mich geplagt,
 Liegt schwer auf mir: o, ich bin herzlich krank!

(Ein Bote tritt auf)

Bote.

Herr, euer tapfrer Vetter, Faulconbridge,

Maht Eure Majestät, das Feld zu räumen;
Geruht zu melden ihm, wohin ihr geht.

König Johann.

Sagt ihm, nach Swinsteab, dort in die Abtei.

Sotr.

Seid gutes Muthes, denn die große Hilfsmacht,
Die hier erwartet ward vom Dauphin, ist
Vorgestern Nacht auf Goodwin-Strand gescheitert.
Die Nachricht kam bei Richard eben an,
Schon sehten die Franzosen matt, und weichen.

König Johann.

Weh mir! dieß Fieber brennt mich auf,
Und läßt mich nicht die Zeitung froh begrüßen.
Fort denn nach Swinsteab! gleich zu meiner Sänfte!
Schwachheit bewältigt mich, und ich bin matt.

(Alle ab)

Vierte Scene.

Ein andrer Theil des Schlachtfeldes.

(Salisbury, Pembroke, Bigot und Andre treten auf)

Salisbury.

Ich hielt den König nicht so reich an Freunden.

Pembroke.

Noch einmal auf! Ermuthigt die Franzosen!
Mißglückt es ihnen, so mißglückt es uns.

Salisbury.

Der mißgeborne Teufel, Faulconbridge,
Trotz allem Trotz, hält er die Schlacht allein.

Pembroke.

Es heißt, der König räumte krank das Feld.

(Melun kommt, verwundet und von Soldaten geführt)

Melun.

Führt mich zu den Rebellen Englands hier.

Salisbury.

In unserm Glück gab man uns andre Namen.

Pembrok.

Es ist Graf Melun.

Salisbury.

Auf den Tod verwundet.

Melun.

Fliehet, edle Englische, ihr seid verkauft;
 Geht der Empörung breiten Pfad zurück,
 Und neu bewillkommt die entlassne Treu.
 Sucht euren König auf, fällt ihm zu Füßen:
 Denn wird der Dauphin Herr des schwülen Tags,
 So denkt er euch genommne Mith zu lohnen,
 Indem er euch enthauptet; er beschwors,
 Und ich mit ihm, und viele mehr mit mir
 Auf dem Altare zu Sanct Edmunds-Burg,
 Auf eben dem Altar, wo theure Freundschaft
 Und ew'ge Liebe wir euch zugeschworen.

Salisbury.

O wär das möglich! sollt' es Wahrheit seyn!

Melun.

Hab' ich nicht grausen Tod im Angesicht?
 Und heg' in mir nur etwas Leben noch,
 Das weg mir blutet, wie ein wächsern Bild,
 Am Feuer schmelzend, die Gestalt verliert?
 Was in der Welt kann mich zum Trug bewegen,
 Jetzt, da kein Trug Gewinn mir bringen kann?

Warum denn sollt' ich falsch seyn, da ich weiß,
 Daß ich hier sterb' und dort durch Wahrheit lebe?
 Ich sag' es noch: ist Louis Sieger hent,
 So schwur er falsch, wenn diese eure Augen
 Je einen andern Tag anbrechen sehn.
 Ja, diese Nacht noch, deren schwarzer Hauch
 Schon dampfet um den glühnden Federbusch
 Der alten, schwachen, tagemüden Sonne, —
 Noch diese böse Nacht sollt ihr verschneiden,
 Zur Buße für bedungenen Verrath,
 Verrätherisch gebüßt um euer Leben,
 Wenn Louis unter eurem Beistand siegt.
 Grüßt einen Hubert, der beim König blieb:
 Die Freundschaft zwischen uns, und überdies
 Die Rücksicht, daß mein Ahn aus England stammte,
 Weckt mein Gewissen auf, dieß zu bekennen.
 Dafür, ich bitt' euch, tragt von hinnen mich,
 Aus dem Getöse und Lärm des Feldes weg,
 Wo ich in Frieden der Gedanken Rest
 Ausdenken kann, und Leib und Seele trennen
 In der Betrachtung und in frommen Wünschen.

Salisbury.

Wir glauben dir, — und strafe mich der Himmel,
 Gefällt mir nicht die Mien' und die Gestalt
 Von dieser freundlichen Gelegenheit,
 Den Weg verdamnter Flucht zurückzumessen.
 Wir wollen uns, gesunknen Fluten gleich,
 Die Ausschweifung und irre Bahn verlassend,
 Den Schranken neigen, die wir überströmt,
 Und in Gehorsam ruhig gleiten hin
 Zu unserm Meer, zu unserm großen König. —

Mein Arm soll helfen, dich hier wegzubringen,
 Denn schon seh' ich die bittere Todesangst
 In deinem Blick. — Fort, Freunde! neue Flucht!
 Neuheit ist Glück, wenn altes Recht die Frucht.

(Alle ab. Melun wird weggeführt)

Fünfte Scene.

Das Französische Lager.

(Louis kommt mit seinem Zuge)

Louis.

Des Himmels Sonne, schiens, ging ungern unter;
 Sie weilt' und färbte roth das Firmament,
 Als Englands Heer den eignen Grund zurückmaß
 Mit mattem Zug; o, brav beschlossen wir,
 Als wir mit Salven ungebrauchter Schüsse
 Nach blut'gem Tagwerk boten gute Nacht,
 Und rollten die zerrissnen Fahnen auf,
 Insezt im Feld, und Herrn beinah davon. —

(Ein Bote kommt)

Bote.

Wo ist mein Prinz, der Dauphin?

Louis.

Hier; was giebt's?

Bote.

Graf Melun fiel, die Englischen Barone
 Sind auf sein Dringen wieder abgefallen;
 Und die Verstärkung, die ihr lang gewünscht,
 Auf Goodwin-Strand gescheitert und gesunken.

Louis.

Verwünschte Zeitung! sei verwünscht dafür!
 Ich dachte nicht so traurig diesen Abend
 Zu seyn, als sie mich macht. — Wer war's, der sagte,
 Der König sei geslohn, nur ein paar Stunden,
 Eh' irre Dunkelheit die See're schieb?

Bote.

Wer es auch sagte, es ist wahr, mein Fürst.

Louis.

Wohl, haltet gut Quartier zu Nacht, und Wache:
 Der Tag soll nicht so bald aufseyn, wie ich,
 Des Glückes Gunst auf morgen zu versuchen.

(Alle ab)

Sechste Scene.

Ein offner Platz in der Nachbarschaft der Abtei -
 Ewinstead.

(Der Bafard und Hubert begegnen einander)

Hubert.

Wer da? he, spricht! und schnell! Ich schieße sonst.

Bafard.

Gut Freund. Wer bist du?

Hubert.

Englischer Partei.

Bafard.

Und wohin gehst du?

Hubert.

Was gehts dich an? Kann ich nach deinen Sachen
 Dich nicht so gut, wie du nach meinen, fragen?

Saſtard.

Ich denke, Hubert.

Hubert.

Dein Gedank' iſt richtig.

Ich will auf jegliche Gefahr hin glauben,
Du ſeiſt mein Freund, der meinen Ton ſo kennt.
Wer biſt du?

Saſtard.

Wer du wiſſſ; liebt es dir,
So kannſt du mir die Liebe thun, zu denken,
Ich ſei wohl den Plantagenets verwandt.

Hubert.

O tränkend Wort! — Du und die blinde Nacht
Habt mich beſchämt: verzeih mir, tapfrer Krieger,
Daß Laute, die von deiner Zunge kamen,
Entſchlüpfſt ſind der Bekanntschaft meines Ohrs.

Saſtard.

Kommt, ohne Förmlichkeit: was giebt es Neues?

Hubert.

Hier wandr' ich, in den ſchwarzen Brau'n der Nacht
Nach euch umher.

Saſtard.

Kurz denn: was iſt die Zeitung?

Hubert.

O, beſter Herr! Zeitung, der Nacht gemäß,
Schwarz, troſtlos, fürchterlich und graufenvoll.

Saſtard.

Zeigt mir den wundſten Fleck der Zeitung nur,
Ich bin kein Weib, ich falle nicht in Ohnmacht.

Hubert.

Den König, fürcht' ich, hat ein Mönch vergiftet.

Ich ließ ihn sprachlos fast, und stürzte fort,
 Dieß Uebel euch zu melden, daß ihr besser
 Euch waffnen möchtet auf den schnellen Fall,
 Als wenn ihr es bei Weil' erfahren hättet.

Bastard.

Wie nahm er es? wer kostete vor ihm?

Hubert.

Ein Mönch, so sag' ich, ein entschloßner Schurke,
 Des Eingeweide plötzlich barst; der König
 Spricht noch, und kann vielleicht davon genesen.

Bastard.

Wer blieb zur Pflege seiner Majestät?

Hubert.

Ei, wißt ihrs nicht? Die Herrn sind wieder da,
 Und haben den Prinz Heinrich mitgebracht,
 Auf des Gesuch der König sie begnadigt,
 Und sie sind all' um seine Majestät.

Bastard.

Befänst'ge die Entrüstung, großer Himmel,
 Versuche nicht uns über unsre Kräfte! —
 Hör' an, mein halbes Heer ist diese Nacht
 In jener Niedrung von der Flut ereilt:
 Die Lachen Lincolns haben sie verschlungen,
 Ich selbst bin wohlberitten kaum entwischt.
 Fort! mir voran! führ mich zum König hin;
 Ich fürchte, er ist tobt, noch eh' ich komme.

(Beide ab)

Siebente Scene.

Der Garten der Abtei Swinstead.

(Prinz Heinrich, Salisbury, Bigot und Andre treten auf)

Prinz Heinrich.

Es ist zu spät, das Leben seines Bluts
Ist tödlich angesteckt, und sein Gehirn,
Der Seele zartes Wohnhaus, wie sie lehren,
Sagt uns durch seine eillen Grilbelein
Das Ende seiner Sterblichkeit vorher.

(Pembroke tritt auf)

Pembroke.

Der König spricht noch, und er hegt den Glauben,
Daß, wenn man an die freie Luft ihn brächte,
So lindert' es die brennende Gewalt
Des scharfen Giftes, welches ihn bestürmt.

Prinz Heinrich.

So laßt ihn bringen in den Garten hier.
Kaf't er noch immer?

(Bigot ab)

Pembroke.

Er ist ruhiger,

Als da ihr ihn verließ; jetzt eben sang er.

Prinz Heinrich.

O Wahn der Krankheit! wildeste Zerrüttung,
Wenn sie beharret, fühlt sich selbst nicht mehr.
Der Tod, wenn er benagt die äußern Theile,
Sucht sie nicht sürder heim; sein Angriff fällt
Auf das Gemüth nun, das er sticht und quält
Mit Legionen feltner Fantaseien,

Die sich im Drang um diesen letzten Halt
 Verwirren. Seltsam, daß der Tod noch singt! —
 Ich bin das Schwänlein dieses bleichen Schwans,
 Der Klage-Hymnen tönt dem eignen Tod,
 Und aus der Orgelpfeife seiner Schwäche
 Zu ew'ger Ruhe Leib und Seele singt.

Salisbury.

Seid gutes Muthes, Prinz; ihr seid geboren,
 Um Bildung dem verworrenen Stoff zu geben,
 Den er so roh und so gestaltlos ließ.

(Sigot kommt zurück mit Begleitern, die den König Johann auf einem
 Stuhle hereintragen)

König Johann.

Ah, nun schöpft meine Seele freie Lust!
 Sie wollt' aus Thür noch Fenster nicht hinaus.
 So heißer Sommer ist in meinem Busen,
 Daß er mein Eingeweid' in Staub zermalmt.
 Ich bin ein hingekritzelt Bild, gezeichnet
 Auf einem Pergament; vor diesem Feuer
 Verschrumpf' ich.

Prinz Heinrich.

Was macht Eure Majestät?

König Johann.

Gift, — übel, — tobt, verlassen, ausgestoßen;
 Und keiner will den Winter kommen heißen,
 Die eis'ge Hand mir in den Leib zu stecken,
 Noch mir die Ströme meines Reiches leiten
 In den verbrannten Busen, noch den Nord
 Bewegen, daß er seine scharfen Winde
 Mir küssen lasse die gesprungenen Lippen,
 Und mich mit Kälte labe; — wenig bitt' ich,

Nur kalten Trost; und doch seid ihr so karg
Und unbankbar, daß ihr mir das versagt.

Prinz Heinrich.

O wär doch eine Kraft in meinen Thränen,
Die euch erquickte!

König Johann.

Das Salz in ihnen brennt.

In mir ist eine Hölle, und das Gift
Ist eingesperrt da, wie ein böser Feind,
Um rettungslos verdammtes Blut zu quälen.

(Der Bastard kommt)

Bastard.

O, ich bin siedend, von dem hast'gen Lauf
Und Eisen, Eure Majestät zu sehn.

König Johann.

O Vetter, du kommst her, mein Aug zu schließen!
Verbraunt ist meines Herzens Tafelwerk,
Und alle Tau' an meines Lebens Segeln
Sind nur ein Faden, nur ein dünnes Haar;
Mein Herz hängt noch an Einer armen Schnur,
Die kaum wird halten während deiner Zeitung;
Dann ist, was du hier siehst, nichts als ein Erbkloß,
Und Abbild des zerstörten Königthums.

Bastard.

Der Dauphin rüstet sich zum Zug hieher,
Wo wir ihn, Gott weiß wie, empfangen werden.
Denn meiner Truppen beste Hälfte ward,
Als ich zurückzog, sichern Stand zu fassen.
In einer Nacht, ganz plötzlich, in den Lachen
Verschlungen von der unversehn'n Flut.

(Der König stirbt)

Salisbury.

Ihr sagt die tobt' Nachricht todt' Ohren. —
 Mein Fürst! mein Herr! — Kaum König noch, — nun so!
Prinz Heinrich.

So muß auch meine Bahn seyn, so mein Ziel.
 Wo ist denn auf die Welt Verlaß und Glaube,
 Wenn, was ein König war, so wird zu Staube?

Gasard.

Bist du dahin? Ich bleibe nur zurüd,
 Für dich den Dienst der Rache zu verrichten,
 Dann soll dir meine Seel' im Himmel folgen,
 Wie sie auf Erden immer dir gebient. —
 Nun, Sterne, die ihr rollt in eignen Sphären,
 Wo ist eu'r Einfluß? Zeigt nun beß're Treu,
 Und augenblicklich lehrt mit mir zurüd,
 Zerstörung und beständ'ge Schmach zu stoßen
 Aus des erschlafften Landes schwachem Thron.
 Stracks laßt uns suchen, daß man uns nicht sucht,
 Der Dauphin wülthet schon an unsern Fersen.

Salisbury.

So scheint es, ihr wißt weniger, als wir,
 Der Cardinal Pandulpho rastet drinnen,
 Er kam vom Dauphin vor der halben Stunde,
 Und bringt von ihm Vorschläge zu dem Frieden,
 Die wir mit Ehr' und Anstand eingehn dürfen,
 Mit Absicht, gleich von diesem Krieg zu lassen.

Gasard.

Er thut es um so eher, wenn er sieht,
 Daß wir zur Gegenwehr uns wohl gestärkt.

Salisbury.

Ja, ein'germaßen ist es schon gethan,

Denn viele Wagen hat er weggesandt
Zur Küste hin, und seinen Zwist und Handel
Dem Cardinal zu schlichten überlassen;
Mit welchem ihr, ich und die andern Herrn,
Wenn es euch gut dünkt, diesen Nachmittag
Zu des Geschäfts Vollenbung reisen wollen.

Gaslard.

So mag es seyn, und ihr, mein edler Prinz,
Mit andern Herrn, die dort entbehrlich sind,
Besorget das Begängniß eures Vaters.

Prinz Heinrich.

Zu Worcester muß sein Leib beerdigt werden,
Denn so verlangt' ers.

Gaslard.

Dahin soll er denn.

Und glücklich lege euer holdes Selbst
Des Lands ererbten Staat und Hoheit an,
Dem ich in aller Demuth, auf den Knie'n,
Zu eigen gebe meinen treuen Dienst
Und Unterwürfigkeit für ew'ge Zeiten.

Salisbury.

Wir thun ein gleich Erbieten unsrer Liebe,
Daß immerdar sie ohne Flecken sei.

Prinz Heinrich.

Ich hab' ein freundlich Herz, das gern euch dankte,
Und es nicht weiß zu thun, als nur mit Thränen.

Gaslard.

Last uns der Zeit das nöth'ge Weß nur zahlen,
Weil sie vorausgeeilt ist unserm Gram. —
Dieß England lag noch nie und wird auch nie

Zu eines Siegers stolzen Füßen liegen,
Als wenn es erst sich selbst verwunden half.
Nun seine Großen heimgelommen sind,
So rüste sich die Welt an dreien Enden,
Wir trosten ihr: nichts bringt uns Noth und Neu,
Bleibt England nur sich selber immer treu.

(Alle ab)

König Richard der Zweite.

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

Personen:

König Richard der Zweite.
Edmund von Langley, Herzog von York. } Oheime des Königs.
Johann von Gaunt, Herzog von Lancaster. }
Heinrich, mit dem Zunamen Bolingbroke, Herzog von Hereford,
Sohn Johans von Gaunt, nachmaliger König Heinrich der Vierte.
Herzog von Aumerle, Sohn des Herzogs von York.
Mowbray, Herzog von Norfolk.
Herzog von Surrey.
Graf von Salisbury.
Graf Derby.
Bushy, Bagot, Green, Creaturen König Richards.
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, sein Sohn.
Lord Ross.
Lord Willoughby.
Lord Fitzwater.
Bischof von Carlisle.
Abt von Westminster.
Der Lord Marschall, und ein anderer Lord.
Sir Pierce von Exton.
Sir Stephen Scroop.
Der Hauptmann einer Schaar von Wallifern.
Die Königin, Gemahlin König Richards.
Herzogin von Gloster.
Herzogin von York.
Ein Hoffräulein der Königin.
Herren von Adel, Herolde, Offiziere, Soldaten, zwei Gärtner, Gefangenwärter,
Bote, Stallknecht und andres Gefolge.

Die Scene ist an verschiedenen Orten in England und Wales.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Palaste.

(König Richard tritt auf mit Gefolge: Johann von Gaunt, und andre Edle mit ihm)

König Richard.

Johann von Gaunt, ehrwürb'ger Lancaster,
Hast du nach Schwur und Pfand hiehergebracht
Den Heinrich Hereford, deinen kühnen Sohn,
Von jüngst die heft'ge Klage zu bewähren,
Die gleich zu hören Musse uns gebracht,
Wider den Herzog Norfoll, Thomas Mowbray?

Gaunt.

Ja, gnäd'ger Herr.

König Richard.

So sag mir ferner, hast du ihn erforscht,
Ob er aus altem Groll den Herzog anklagt,
Ob würdiglich, als guter Unterthan,
Nach einer Kenntniß des Verraths in ihm?

Gaunt.

So weit ich in dem Stilld ihn prüfen konnte,
Um augenscheinliche Gefahr, gerichtet
Auf Eure Hoheit, nicht aus altem Groll.

König Richard.

So ruft sie vor: denn Antlitß gegen Antlitß
Und drohnde Stirn an Stirne, wollen wir
Frei reden hören Kläger und Beklagten.

(Einige aus dem Gefolge ab)

Hochfahrend sind sie heid' und in der Wuth
Taub wie die See, rasch wie des Feuers Blut.

(Die vom Gefolge kommen zurück mit Bolingbroke und Norfolk)

Bolingbroke.

Manch Jahr beglückter Tage mög' erleben
Mein gnäd'ger König, mein hulbreicher Herr!

Norfolk.

Ein Tag erhöhe stets des andern Glück,
Bis einst der Himmel, neidisch auf die Erde,
Ein ew'ges Recht zu eurer Krone fügt!

König Richard.

Habt beide Dank: doch einer schmeichelt nur,
Wie durch den Grund, warum ihr kommt, sich zeigt,
Einander nämlich Hochverraths zu zeihn.
Bettel von Hereford, sag, was wirfst du vor
Dem Herzog da von Norfolk, Thomas Mowbray?

Bolingbroke.

Erst — sei der Himmel Zeuge meiner Rede! —
Aus eines Unterthans ergebener Pflicht,
Für meines Fürsten theures Heil besorgt,
Und frei von Born und mißgezeugtem Haß,
Komm' ich als Kläger vor dein fürstlich Haupt. —
Nun, Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir,
Und acht' auf meinen Gruß: denn was ich sage,
Das soll mein Leib auf Erden hier bewähren,
Wo nicht, die Seel' im Himmel Rede stehn.

Du bist ein Abgefallner und Verräther,
 Zu gut um es zu seyn, zu schlecht zu leben:
 Denn je krystallner sonst der Himmel glüht,
 Je trüber scheint Gewölk, das ihn durchzieht.
 Noch einmal, um die Schmach mehr einzuprägen,
 Werf' ich das Wort Verräther dir entgegen.
 Beweisen möge, wenns mein Fürst gewährt,
 Was meine Zunge spricht, mein wadres Schwert.

Norfolk.

Laßt meiner Antwort Kälte meinen Eiser
 Herab nicht setzen! Denn kein Weiberkrieg,
 Das bittere Schelten zwei erhobter Zungen,
 Kann diese Frage zwischen uns entscheiden;
 Das Blut ist heiß, das hierum kalt muß werden.
 Doch rühm' ich mich so zahmer Duldung nicht,
 Daß ich nichts sagen, und verstummen sollte.
 Erst hält mich Scheu vor Eurer Hoheit ab,
 Zu spornen statt zu zügeln meine Rede,
 Die sonst wohl ließe, bis sie den Verrath
 Ihm doppelt in den Hals zurückgeschleubert.
 Von seines Blutes Hoheit abgesehn,
 Nehmt an, er sei nicht meines Lehnsheern Vetter,
 So sohr' ich ihn heraus und spei' ihn an,
 Nenn' ihn verläumberische Memm' und Schurke.
 Ungleichen Kampf bestünd' ich gern hierauf,
 Und träf' ihn, müßt' ich laufen auch zu Fuß
 Bis auf der Alpen eingefrorene Faden,
 Ja jeden andern unbewohnbarn Boden,
 Wo je ein Englischer sich hingewagt.
 Zum Schutze meiner Treu' indeß genügt:
 So wahr ich selig werden will! er lügt.

Solingbroke. 2

Da, bleiche Memme! werf' ich hin mein Pfand,
 Entsagend der Verwandtschaft eines Königs;
 Und achte nicht mein fürstliches Gefäß,
 Das deine Furcht, nicht Ehrerbietung vorschlägt.
 Wenn schuld'ge Angst dir so viel Stärke läßt,
 Mein Ehrenpfand zu nehmen, blicke dich;
 Bei dem, und jedem Brauch des Ritterthums,
 Will ich, Arm gegen Arm, dir, was ich sprach
 Und was du schlimmes denken kannst, bewähren.

Norfolk.

Ich nehm' es auf, und schwöre bei dem Schwert,
 Das sanft mein Ritterthum mir aufgelegt,
 Ich stehe dir nach jeglicher Gebühr,
 Nach jeder Weise ritterlicher Prüfung;
 Und sitz' ich auf, nie steig' ich lebend ab,
 Wenn mein Verrath zur Klage Recht dir gab!

König Richard.

Was giebt dem Mowbray unser Better Schuld?
 Groß muß es seyn, was nur mit dem Gedanken
 Von Uebel in ihm uns befreunden soll.

Solingbroke.

Seht, was ich spreche, dafür steht mein Leben: —
 Daß er achttausend Nobel hat empfangen,
 Als Borg für Eurer Hoheit Kriegesvoll,
 Die er behalten hat zu schlechten Zwecken,
 Als ein Verräther und ein arger Schurke.
 Dann sag' ich, und ich wills im Kampf beweisen,
 Hier oder sonst wo, bis zur fernsten Gränze,
 Die je ein Englisch Auge hat erblickt,
 Daß jeglicher Verrath seit achtzehn Jahren,

in diesem Land' erdacht und angeflistet,
vom falschen Rowbray ausgegangen ist.
Ich sage ferner, und will ferner noch
dieß alles darthun auf sein schönbes Leben,
daß er des Herzog Glosters Tod betrieben,
Rißleitet seine allzugläub'gen Gegner,
Und feig verräthrisch die schuldblose Seele
Dadurch ihm ausgeschwemmt in Strömen Bluts,
Das, wie das Blut des Opfer-weihnnden Abel,
Selbst aus der Erde stummen Höhlen schreit
zu mir, um Recht und strenge Büchtigung.
Und bei der Ahnen Ruhm, den ich ererbt,
Rein Arm vollbringts, sonst sei mein Leib verderbt.

König Richard.

Die hohen Flugs sich sein Entschluß erschwingt!
Thomas von Norfoll, was sagt ihr hiezu?

Norfoll.

O, wende mein Monarch sein Antlitz weg,
Und heiße taub sein Ohr ein Weilschen seyn,
Als ich die Schmach von seinem Blut erzählt,
Die Gott und Viedre solchen Lügner hassen.

König Richard.

Rowbray, mein Aug' und Ohr ist unparteilich;
Bär' er mein Bruber, ja des Reiches Erbe,
Statt meines Vaters Brudern Sohn zu seyn;
Bei meines Scepters Würbe schwör' ich doch,
Die Nachbarschaft mit unserm heil'gen Blut
Sollt' ihn nicht schützen, noch parteilich machen
Den Vorsatz meines reblichen Gemüths.
Er ist uns Unterthan, Rowbray, wie du;
Fürchtlose Heb' erkenn' ich frei dir zu.

Norfolk.

Dann, Bolingbroke, durch deinen falschen Hals
 Bis tief hinunter in dein Herz: du lügst!
 Drei Viertel von dem Vorschuß für Calais
 Zahlt' ich dem Kriegsvolk Seiner Heit richtig,
 Den Rest behielt ich auf Verwilligung,
 Weil mein Monarch in meiner Schuld noch war,
 Von wegen Rückstands einer klaren Forderung,
 Seit ich aus Frankreich sein Gemahl geheilt.
 Nun schling' die Lüg' hinauf. — Was Glosters Tod betrifft,
 Ich schlug ihn nicht, allein, zu eigner Schmach,
 Ließ von der Pflicht, die ich geschworen, nach. —
 Was euch gilt, edler Herr von Lancaster,
 Der ehrenwerthe Vater meines Feindes,
 Einst stellt' ich heimlich eurem Leben nach,
 Ein Feh!, der meine lange Seele kränkt:
 Doch eh' ich lezt das Sacrament empfing,
 Bekannt' ich es, und hat um Euer Gnaden
 Verzeihung förmlich; und ich hoff', ihr gabt sie.
 So weit geht meine Schuld; der Rest der Klage
 Kommt her aus Tücken eines Bösewichts,
 Abtrünn'gen und entarteten Verräthers,
 Was an mir selbst ich kühnlich will bestehn;
 Und wechselseitig schleudr' ich hin mein Pjand
 Auf dieses trotzigen Verräthers Fuß,
 Um mich als biebern Ritter zu bewähren
 Im besten Blut, das ihm im Busen wohnt.
 Dieß zu beschleun'gen bitt' ich um die Gnade,
 Daß eu'r Gebot auf einen Tag uns lade.

König Richard.

Ihr wuthentflammten Herrn, folgt meinem Rath,

Vertreibt die Galle, ohne Blut zu lassen;
 So sprechen wir, zwar nicht Arzneigelehrt,
 Weil tiefe Bosheit allzutief verkehrt.
 Vergebt, vergeßt, seid einig, ohne Haß!
 Der Doctor sagt: Hier frommt kein Aberlaß. —
 Mein Ohm, wo dieß begann, da laßt es enden:
 Ihr müßt den Sohn, ich will den Herzog wenden.

Gaunt.

Das Friedbestiften ziemt des Greisen Sinn.
 Wirf, Sohn, das Pfand des Herzog Norfolk hin.

König Richard.

Und, Norfolk, seines ihr.

Gaunt.

Nun, Heinrich? nun?
 Gehorsam will, du sollst es willig thun.

König Richard.

Norfolk, wirf hin! Wir wollen's, und es muß.

Norfolk.

Mich selbst, mein Herrscher, werf' ich dir zu Fuß.
 Gebeut mein Leben, nur nicht meine Scham:
 Das bin ich schuldig; doch mein reiner Nam,
 Der trotz dem Tode lebt auf meinem Grabe,
 Soll dein nicht seyn, der finstern Schmach zur Habe.
 Entehrt, verklagt, steh' ich hier voll Beschwern;
 Durchbohrt hat mich der Lästung gift'ger Speer,
 Kein Balsam als sein Herzblut kann dieß dämpfen,
 Aus dem das Gift kam.

König Richard.

Wuth muß man bekämpfen,
 Sieh her sein Pfand! Der Len macht Pardel zahm.

Norfolk.

Doch färbt er sie nicht um; nehmt meine Scham,
 Und willig geb' ich auch mein Pfand dann auf.
 Der reinste Schatz in diesem ird'schen Lauf,
 Mein theurer Fürst, ist unbesleckte Ehre,
 Ohn die der Mensch bemalter Leim nur wäre,
 Ein kühner Geist im treuen Busen ist
 Ein Kleinod in zehnfach verschloßner Kist.
 Ehr' ist des Lebens einziger Gewinn;
 Nehmt Ehre weg, so ist mein Leben hin.
 Drum, theurer Fürst, laßt mich um Ehre werben,
 Ich leb' in ihr, und will für sie auch sterben.

König Richard.

Better, werft hin das Pfand! beginnet ihr!

Bolingbroke.

O solche Sünde wende Gott von mir!
 Soll ich entherzt vor meinem Vater stehn?
 Mit blasser Bettlerfurcht die Hoheit schmähn
 Vor dem verhöhnten Jagen? Oh so schändliche
 Mit eigner Zung' ich meine Ehre tödte
 Durch feigen Antrag: eh zerreißt mein Zahn
 Das Werkzeug hangen Widerrufs fortan,
 Und blutend spei' ich sie, zu höchstem Hohn,
 In Mowbray's Angesicht, der Schande Thron.

(Gangt ab)

König Richard.

Uns ziemet, statt zu bitten, zu befehlen.
 Da wir euch auszusöhnen nicht vermocht,
 So stellt euch ein, wosilr eu'r Leben büрге,
 Zu Coventry, auf Sanct Lambertus Tag.
 Da soll entscheiden euer Speer und Schwert
 Den Zwist des Hasses, den ihr steigend nährt.

Weil wir euch nicht versöhnt, bewähr das Recht
 Die Ritterschaft des Siegers im Gefecht.
 Lord Marschall, laßt das Heroldsamt der Waffen
 Die Führung dieser innern Unruß schaffen.

(Alle ab)

Zweite Scene.

Ebenbaselbst. Ein Zimmer im Palaste des Herzogs
 von Lancaster.

(Gaunt und die Herzogin von Gloster treten auf)

Gaunt.

Ach, mein so naher Theil an Glosters Blut
 Treibt mehr mich an als euer Schreien, mich
 Zu rühren gegen seines Lebens Schlächter.
 Doch weil Bestrafung in den Händen liegt,
 Die das gethan, was wir nicht strafen können,
 Befehlen wir dem Himmel unsre Klage,
 Der, wenn er reif die Stund' auf Erden sieht,
 Aufs Haupt der Sünder heiße Rache regnet.

Herzogin von Gloster.

So ist die Brüderschaft kein schärftrer Sporn?
 Und schürt die Lieb' in deinem alten Blut
 Kein lebend Feuer? Edwards sieben Söhne,
 Wovon du selber einer bist, sie waren
 Wie sieben Flaschen seines heil'gen Bluts,
 Wie sieben Zweig' aus Einer Wurzel sprossend.
 Ein Theil ist nun natürlich eingetrocknet,
 Ein Theil der Zweige vom Geschick gefällt;
 Doch Thomas, mein Gemahl, mein Heil, mein Gloster,
 Von Edwards heil'gem Blute Eine Flasche,
 Ein blüh'nder Zweig der königlichen Wurzel,

Ist eingeschlagen und der Trank verschüttet,
 Ist umgehau'n und all sein Laub verweilt,
 Durch Meibes Hand und Merdes blut'ge Art.
 Ach, Gaunt! sein Blut war deins; das Bett, der Schooß,
 Der Lebensgeist, die Ferk, die dich gestaltet,
 Macht' ihn zum Mann; und lebst du schon und athmest,
 Du bist in ihm erschlagen: du stimmst ein
 In vollem Maß zu deines Vaters Tod,
 Da du den armen Bruder sterben siehst,
 Der Abdruck war von deines Vaters Leben.
 Nenns nicht Geduld, es ist Verzweiflung, Gaunt;
 Indem du so den Bruder läßt erschlagen,
 Zeigst du den offnen Pfad zu deinem Leben,
 Und lehrst den finstern Mord, dich auch zu schlachten.
 Was wir an Niedern rühmen als Geduld,
 Ist blasse Feigheit in der edlen Brust.
 Was red' ich viel? Du schirmst dein eignes Leben
 Am besten, rächst du meines Olosters Tod.

Gaunt.

Der Streit ist Gottes, denn sein Stellvertreter,
 Sein Bot', in seinem Angesicht gesalbt,
 Hat seinen Tod verursacht; wenn mit Unrecht,
 Mag Gott es rächen: ich erhebe nie
 Den Arm im Borne gegen seinen Diener.

Herzogin von Oloster.

Wo soll ich, ach! denn meine Klage führen?

Gaunt.

Beim Himmel, der die Wittwen schützt und schirmt.

Herzogin von Oloster.

Nun gut, das will ich. Alter Gaunt, leb wohl!
 Du gehst nach Coventry, den grimmen Mowbray

Mit Better Hereford sechten da zu sehn.
 O, Glosters Unrecht sitz' auf Herefords Speer,
 Auf daß er bring' in Schlächter Mowbray's Brust!
 Und schlägt dem Unglück fehl das erste Rennen,
 So schwer sei Mowbray's Sünd' in seinem Busen,
 Daß sie des schäum'gen Rosses Rücken bricht,
 Und wirft den Reiter häuptlings in die Schranken,
 Auf Gnad' und Ungnad' meinem Better Hereford!
 Leb wohl, Gaunt! Deines weilsand Bruders Weib
 Verzehrt in Grams Gesellschaft ihren Leib.

Gaunt.

Schwester, leb wohl! Nach Coventry muß ich:
 Heil bleibe bei dir und begleite mich.

Herzogin von Gloster.

Ein Wort noch! — Gram springt, wo er fällt, zurück,
 Durch sein Gewicht, nicht durch die hohle Leerheit.
 Ich nehme Abschied, eh' ich noch begann;
 Leid endet nicht, wann es scheint abgethan.
 Empfehl mich meinem Bruder, Edmund York.
 Sieh, dieß ist alles: — doch warum so eilen?
 Ist dieß schon alles, mußt du doch noch weilen;
 Mir fällt wohl mehr noch ein. Heiß' ihn — o was?
 Zu mir nach Plashy unverzüglich gehn.
 Ach, und was wird der alte York da sehn,
 Als leere Wohnungen und nackte Mauern,
 Samt eben Hallen, unbetretten Steinen?
 Was zum Willkommen hören, als mein Weinen?
 Darum empfehl mich: laß ihn dort das Leid
 Nicht suchen, denn es wohnt ja weit und breit.
 Trostlos will ich von hinnen, und verschneiden:
 Mein weinend Auge sagt das letzte Scheiden.

(ab)

Dritte Scene.**Gosford-Aue bei Coventry.****(Der Lord Marschall und Aumerle treten auf)****Lord Marschall.**

Mylord Aumerle, ist Heinrich Hereford rüstig?

Aumerle.

In voller Wehr, begehrend einzutreten.

Lord Marschall.Der Herzog Norfolk, wohlgemuth und kühn,
Harret nur auf die Trompete seines Klägers.**Aumerle.**So sind die Kämpfer denn bereit, und warten
Auf nichts als Seiner Majestät Erscheinung.

(Trompetenstoß. König Richard tritt auf und setzt sich auf seinen Thron; Gaunt und verschiedne Edle nehmen gleichfalls ihre Plätze. Eine Trompete wird geblasen und von einer andern Trompete draußen ertönt. Alsdann erscheint Norfolk in voller Rüstung, mit einem Gerolde vor ihm her)

König Richard.

Marschall, erfraget von dem Kämpfer dort
Die Ursach seiner Ankunst hier in Waffen;
Auch seinen Namen, und verfährt mit Ordnung,
Den Eid ihm abzunehmen auf sein Recht.

Lord Marschall.

In Gottes Namen und des Königs, sprich,
Wer bist du, und weswegen kommst du her,
So ritterlich mit Waffen angethan?
Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?
Sprich wahrhaft, auf dein Ritterthum und Eid,
So schütze dich der Himmel und dein Muth!

Norfolk.

Mein Nam' ist Thomas Mowbray, Norfolks Herzog;
 Ich komme her, durch einen Eid gebunden,
 (Verhüte Gott, daß den ein Ritter bräde!)
 Um zu verfechten, daß ich Treu' und Pflicht
 Gott und dem König halt' und meinen Erben,
 Wider den Herzog Hereford, der mich anklagt;
 Und will, durch Gottes Guad' und meinen Arm
 Mich wehrend, ihn erweisen als Verräther
 An Gott, an meinem König und an mir.
 So schütze Gott mich, wie ich wahrhaft seche!

(Er nimmt seinen Sitz ein)

(Eine Trompete wird geblasen. Bolingbroke erscheint in voller Rüstung,
 mit einem Heerold vor ihm her)

König Richard.

Marshall, befragt den Ritter dort in Waffen
 Erst wer er ist, und dann warum er komme,
 Mit kriegerischem Zeuge so gestählt;
 Und förmlich, unserm Gesetz gemäß,
 Vernehmst ihn auf das Recht in seiner Sache.

Lord Marshall.

Wie ist dein Nam', und warum kommst du her
 Vor König Richard in die hohen Schranken?
 Und wider wen kommst du, und was dein Zwist?
 So schütz dich Gott, sprich als wahrhafter Ritter!

Bolingbroke.

Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
 Bin ich, der hier bereit in Waffen steht,
 Durch Gottes Guad' und meines Leibes Kraft
 Hier in den Schranken gegen Thomas Mowbray,
 Herzog von Norfolk, darzuthun, er sei

Ein schänder und gefährlicher Verräther
An Gott, an König Richard und an mir;
Und schütze Gott mich, wie ich wahrhaft sechte!

Lord Marschall.

Bei Todesstrafe sei kein Mensch so kühn,
Daß er die Schranken anzurühren wage,
Den Marschall ausgenommen und Beamten,
Die dieß Geschäft gebührend ordnen sollen.

Solingbroke.

Lord Marschall, laßt des Fürsten Hand mich küssen
Und niederknien vor Seiner Majestät.
Denn ich und Mowbray sind zwei Männern gleich,
Die lange, schwere Pilgersfahrt gelobt.
Laßt uns denn feierlichen Abschied nehmen,
Und Lebewohl von beiderseit'gen Freunden.

Lord Marschall.

Der Kläger grüßt Eu'r Hoheit ehrerbietigst,
Und wünscht zum Abschied eure Hand zu küssen.

König Richard.

Ihn zu umarmen steigen wir herab. —
Beter von Hereford, wie dein Handel recht,
So sei dein Glück im fürstlichen Gesecht.
Leb wohl, mein Blut! Mußt du es heut verströmen,
Darf ichs beklagen, doch nicht Rache nehmen.

Solingbroke.

Kein edles Aug müß' eine Thrän' um mich
Entweihn, wenn ich von Mowbray's Speer erblich;
So zuversichtlich, wie des Fallens Stoß
Den Vogel trifft, geh' ich auf Mowbray los.

(Zum Lord Marschall)

Mein gült'ger Herr, ich nehme von euch Abschied, —

Von euch, mein edler Better, Lord Aumerle: —
 Nicht krank, hab' ich zu schaffen gleich mit Tod,
 Mein, lustig Athem holend, frisch und roth. —
 Seht, wie beim Mahl, das Ende zu versüssen,
 Will ich zuletzt das Auserwählteste grüßen: —
 (Zu Gaunt) O du, der ird'sche Schöpfer meines Bluts,
 Des jugendlicher Geist, in mir erneuert,
 Mit doppelter Gewalt empor mich hebt,
 Den Sieg zu greifen über meinem Haupt!
 Mach meine Rüstung fest durch dein Gebet,
 Durch deinen Segen stähle meine Lanze,
 Daß sie in Mowbray's Panzerhemde bringe,
 Und glänze neu der Nam Johann von Gaunt
 Im muthigen Betragen seines Sohns.

Gaunt.

Gott geb dir Glück bei deiner guten Sache!
 Schnell, wie der Blitz, sei in der Ausföhrung,
 Und laß, zwiefach verdoppelt, deine Streiche
 Betäubend, wie den Donner, auf den Helm
 Des tödtlichen, feindsel'gen Gegners fallen.
 Reg' auf dein junges Blut, sei brav und lebe!

Bolingbroke.

Mein Recht und Sanct Georg mir Beistand gebe!

(Er nimmt seinen Sitz)

Norfolk. (aufstehend)

Wie Himmel oder Glück mein Loos auch wirft,
 Hier lebt und stirbt, tren König Richards Throne,
 Ein redlicher und hiedrer Edelmann.
 Nie warf mit froherm Herzen ein Gefangner
 Der Knechtschaft Fesseln ab, und hieß willkommen
 Die goldne, ungebundne Loslassung,

Als wie mein tanzendes Gemüth dieß Fest
 Des Kampfes wider meinen Gegner feiert.
 Großmächt'ger Fürst, und meiner Freunde Schaar!
 Es wünscht mein Mund euch manch beglücktes Jahr.
 Ich geh zum Kampfe, munter, wie zur Lust,
 Denn Ruhe wohnt in einer treuen Brust.

König Richard.

Gehabt euch wohl: ich kann genau erspähn,
 Wie Muth und Tugend aus dem Aug' euch sehn. —
 Befehl den Zweikampf, Marschall, und beginnt.

(Der König und die Herren kehren zu ihren Sitzen zurück.)

Lord Marschall.

Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
 Empfang die Lanz' und schütze Gott dein Recht!

Solingbroke. (aufstehend)

Stark, wie ein Thurm, in Hoffnung, ruf' ich Amen.

Lord Marschall. (zu einem Beamten)

Bring diese Lanz' an Thomas, Norfolks Herzog.

Erster Herold.

Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
 Steht hier für Gott, für seinen Herrn und sich,
 Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,
 Um darzuthun dem Thomas Mowbray, Herzog
 Von Norfolk, er sei schuldig des Verraths
 An Gott, an seinem König und an ihm,
 Und fordert ihn zu dem Gefecht heraus.

Zweiter Herold.

Hier stehet Thomas Mowbray, Norfolks Herzog,
 Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,
 Sich zu vertheidigen und darzuthun,
 Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby

Trenn' an Gott, an seinem Herrn und ihm:
Mit williger Begehr und wohlgemuth,
Erwartend nur das Zeichen zum Beginn.

Lord Marshall.

Trompeten blas't! und Streiter macht euch auf!

(Es wird zum Angriff geblasen)

Doch halt! der König wirft den Etab herunter.

König Richard.

Laßt sie beiseit die Helm' und Speere legen,
Und beide wiederkehren zu dem Sitz.

(Zu Gaunt und den übrigen Großen, indem er sich gegen den Hintergrund der Bühne zurückzieht)

Ihr, folgt uns! — und laßt Trompeten schallen,
Bis wir den Gegnern kund thun unsern Schluß.

(Trompeten, anhaltend)

(Wieder vortretend zu den Streikern) Kommt her!

Bernehmt, was wir mit unserm Rath verflügt. —
Auf daß nicht unsers Reiches Boden werde
Befleckt mit theurem Blut, das er genährt;
Weil unser Aug den grausen Anblick scheut
Von Wunden, aufgepflügt durch Nachbarschwerter;
Und weil uns dünkt, der stolze Ablerflug
Ehrsucht'ger, himmelstrebender Gedanken,
Und Reid, der jeden Nebenbuhler haßt,
Hab' euch gereizt, zu wecken unsern Frieden,
Der, in der Wiege unsers Landes schlummernd,
Die Brust mit süßem Kindes-Obem schwellt;
Der, aufgerüttelt nun von lärm'gen Trommeln,
Samt heiserer Trompeten wilhem Schmetter'n,
Und dem Geklirr ergrimmt'er Eisenwehr,
Aus unsern stillen Grenzen schrecken möchte

Den holsden Frieden, daß wir waten müßten
 In unsrer Anverwandten Blut: — beswegen
 Verbannen wir aus unsern Landen euch. —
 Ihr, Vetter Hereford, sollt bei Todesstrafe,
 Bis unsre Au'n zehn Sommer neu geschmückt,
 Nicht wiedergrüßen unser schönes Reich,
 Und fremde Pfade der Verbannung treten.

Bolingbroke.

Gescheh' eu'r Wille! dieß muß Trost mir seyn,
 Die Sonne, die hier wärmt, giebt dort auch Schein;
 Und dieser goldne Strahl, euch hier geliehn,
 Wird auch um meinen Bann vergülhend glühn.

König Richard.

Norfolk, dein wartet ein noch härtrer Spruch,
 Den ich nicht ohne Widerwillen gebe.
 Der Stunden leise Flucht soll nicht bestimmen
 Den gränzenlosen Zeitraum deines Banns;
 Das hoffnungslose Wort, nie wiederkehren,
 Sprech' ich hier wider dich bei Todesstrafe.

Norfolk.

Ein harter Spruch, mein höchster Levensherr,
 Ganz unversehn aus Eurer Hoheit Mund!
 Erwünschten Lohn, nicht solche tiefe Schmach,
 Daß man mich ausstößt in die weite Welt,
 Hab' ich verdient von Seiten Eurer Hoheit.
 Die Sprache, die ich vierzig Jahr gelernt,
 Mein mütterliches Englisch, soll ich missen;
 Und meine Zunge nützt mir nun nicht mehr
 Als, ohne Saiten, Laute oder Harfe,
 Ein künstlich Instrument im Kasten, oder
 Das, aufgethan, in dessen Hände kömmt,

Der keinen Griff kennt, seinen Ton zu stimmen.
 Ihr habt die Zung' in meinen Mund geferkert,
 Der Zäh'n' und Lippen doppelt Gatter vor;
 Und dumpfe, dürftige Unwissenheit
 Ist mir zum Kerkermeister nun bestellt.
 Ich bin zu alt, der Amme liebzukosen,
 Zu weit in Jahren, Bögling noch zu seyn:
 Was ist dein Urtheil denn, als stummer Tod,
 Das eignen Hauch zu athmen mir verbot?

König Richard.

Es hilft dir nicht, in Wehmuth zu verzagen,
 Nach unserm Spruche kommt zu spät das Klagen.

Norfolk.

So-wend' ich mich vom lichten Vaterland,
 In ernste Schatten ew'ger Nacht gebannt. (Er entfernt sich)

König Richard.

Komm wieder, nimm noch einen Eid mit dir.
 Legt die verbannten Händ' auf dieß mein Schwert,
 Schwört bei der Pflicht, die ihr dem Himmel schuldet,
 (Denn unser Theil dran ist mit euch verbannt)
 Den Eid zu halten, den wir auferlegen: —
 Nie sollt ihr, so euch Gott und Wahrheit helfe!
 Mit Lieb' einander nahn in eurem Bann,
 Noch jemals ins Gesicht einander schaun,
 Noch jemals schreiben, grüßen, noch besüß't'gen
 Die Stürme des daheim erzeugten Hasses,
 Noch euch mit überlegtem Anschlag treffen,
 Um übles auszufinnen gegen uns
 Und unsre Unterthanen, Staat und Land.

Solingbroke.

Ich schwöre.

Norfolk.

Und ich auch, all dieß zu halten.

Bolingbroke.

Norfolk, so weit sichs unter Feinden ziemt: —
 Um diese Zeit, ließ es der König zu,
 Irrt' in der Luft schon eine unsrer Seelen,
 Verbannt aus unsers Fleisches morschem Grabe,
 Wie jetzt dieß Fleisch verbannt ist aus dem Lande;
 Bekenne den Verrath, eh du entweichst,
 Weil du so weit zu gehn hast, nimm nicht mit
 Die schwere Bürde einer schuld'gen Seele.

Norfolk.

Nein, Bolingbroke, war ich Verräther je,
 So sei getilgt mein Nam' im Buch des Lebens
 Und ich verbannt vom Himmel, wie von hier.
 Doch was du bist, weiß Gott und du und ich.
 Und nur zu bald wird es den König reu'n.
 Lebt wohl, mein Fürst! — Nicht fehlgehn kann ich jetzt:
 Die weite Welt ist mir zum Ziel gesetzt.

(ab)

König Richard.

Oheim, ich seh' im Spiegel deiner Augen
 Dein tiefbekümmert Herz; dein traur'ger Anblick
 Hat vier aus seiner Zahl verbannter Jahre
 Entrückt: — (zu Bolingbroke) sobald sechs frost'ge Winter aus,
 Kehre du willkommen aus dem Bann nach Haus.

Bolingbroke.

Wie lange Zeit liegt in so kleinem Wort!
 Vier träge Winter und vier lust'ge Maien
 Verschließt ein Wort, wenn Kön'ge Kraft ihm leihen.

Gaunt.

Dank meinem Fürsten, daß er mir zu lieb

Vier Jahre meines Sohns Verbannung kürzt!
 Mein ich ernte wenig Frucht davon.
 Oh die sechs Jahre, die er säumen muß,
 Die Monde wandeln und den Lauf vollenden,
 Erleucht in ew'ger Nacht mein schwindend Licht,
 Die Lampe, der vor Alter Del gebricht;
 Mit meinem Enden Kerze ist's geschehn,
 Und blinder Tod läßt mich den Sohn nicht sehn.

König Richard.

Ei, Oheim, du hast manches Jahr zu leben.

Gaunt.

Nicht 'ne Minute, Herr, die du kannst geben.
 Verkürzen kannst du meine Tag' in Sorgen,
 Mir Nächte rauben, leihn nicht einen Morgen;
 Du kannst der Zeit wohl helfen Furchen ziehn,
 Doch nicht sie hemmen in dem raschen Fliehn:
 Ihr gilt dein Wort für meinen Tod sogleich,
 Doch, tobt, schafft keinen Obem mir dein Reich.

König Richard.

Dein Sohn ist weisem Rath gemäß verbannt,
 Wozu dein Mund ein Miturtheil gegeben:
 Nun scheinst du finster auf das Recht zu schaun?

Gaunt.

Was süß schmeckt, wird oft bitter beim Verdau'n.
 Ihr setztet mich als Richter zum Berather;
 O, hießt ihr doch mich reden, wie ein Vater!
 Wär' er mir fremd gewesen, nicht mein Kind,
 So war ich milder seinem Fehl gesinnt.
 Parteien-Leumund sucht' ich abzuwenden,
 Und mußte so mein eignes Leben enden.
 Ach! Ich schaut' um, ob keiner spräche nun,

Ich sei zu streng, was mein, so wegzuthun;
 Doch der unwill'gen Jung' habt ihr erlaubt,
 Daß sie mich wider Willen so beraubt.

König Richard.

Better, lebt wohl! — und, Oheim, sorgt dafür:
 Sechs Jahr' ist er verbannt, und muß von hier.

(Trompetenstoß. König Richard und Gefolge

Americ.

Better, lebt wohl! Was Gegenwart verwehrt
 Zu sagen, melde Schrift von da, wo ihr verkehrt.

Lord Marshall.

Kein Abschied, gnäd'ger Herr! denn ich will reiten,
 So weit das Land verstattet, euch zur Seiten.

Gaunt.

O, zu was Ende sparst du deine Worte,
 Daß du den Freunden keinen Gruß erwiederst?

Bolingbroke.

Zu wen'ge hab' ich, um von euch zu scheiden,
 Da reichlich Dienst die Zunge leisten sollte,
 Des Herzens vollen Jammer auszuathmen.

Gaunt.

Dein Gram ist nur Entfernung für 'ne Zeit.

Bolingbroke.

Lust fern, Gram gegenwärtig für die Zeit.

Gaunt.

Was sind sechs Winter? Sie sind bald dahin.

Bolingbroke.

Im Glück, doch Gram macht zehn aus einer Stunde.

Gaunt.

Nenns eine Reise, bloß zur Lust gemacht.

Solingbroke.

Mein Herz wird seufzen, wenn ichs so mißnenne,
Und findet es gezwungne Pilgerschaft.

Saunt.

Den traur'gen Fortgang deiner milden Tritte
Nicht' einer Folie gleich, um drein zu setzen
Das reiche Kleinod deiner Wiederkehr.

Solingbroke.

Nein, eher wird mich jeder träge Schritt
Erinnern, welch ein Stülck der Welt ich wandre
Von den Kleinodien meiner Liebe weg.
Muß ich nicht eine lange Lehrlingschaft
Auf fremden Bahnen dienen, und am Ende,
Bin ich nun frei, mich doch nichts weiter rühmen,
Als daß ich ein Gefell des Grames war?

Saunt.

Ein jeder Platz, besucht vom Aug des Himmels,
Ist Glückes-Hafen einem weisen Mann.
Lehr deine Noth die Dinge so betrachten;
Es kommt der Noth ja keine Tugend bei.
Denk nicht, daß dich der König hat verbannt,
Nein, du den König: Leid sitzt um so schwerer,
Wo es bemerkt, daß man nur schwach es trägt.
Geh, sag, daß ich dich ausgesandt nach Ehre,
Nicht, daß der Fürst dich kannte; ober glaube,
Verschlingend hänge Pest in unsrer Luft,
Und du entfliehst zu einem reinern Himmel.
Was deine Seele werth hält, stell dir vor,
Da, wo du hingehst, nicht, woher du kommst.
Die Singevögel halt für Musikanten,
Das Gras für ein bestreutes Prunkgemach,

Für schöne Frau'n die Blumen, deine Tritte
 Für nichts, als einen angenehmen Tanz:
 Denn knirschend Leid hat minder Macht zu nagen
 Den, der es höhnt, und nichts danach will fragen.

Golingbroke.

O, wer kann Feu'r dadurch in Händen halten,
 Daß er den frost'gen Kaukasus sich denkt?
 Und wer des Hungers gier'gen Stachel dämpfen
 Durch bloße Einbildung von einem Mahl?
 Wer nackt im Decemberschnee sich wäl en,
 Weil er fantast'sche Sommerglut sich denkt?
 O nein! die Vorstellung des Guten giebt
 Nur desto stärkeres Gefühl des Schlimmern;
 Nie zeugt des Leibes grimmer Zahn mehr Gift,
 Als wenn er nagt, doch durch und durch nicht trifft.

Gaunt.

Komm, komm, mein Sohn, daß ich den Weg dir weise;
 So jung wie du, verschöb' ich nicht die Reise.

Golingbroke.

Leb wohl denn, Englands Boden! süße Erde,
 Du Mutter, Wärterin, die noch mich trägt!
 Wo ich auch wandre, bleibt der Ruhm mein Lohn:
 Ob schon verbannt, doch Englands ächter Sohn.

(Alle ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Coventry. Ein Zimmer in des Königs Schloß.

(König Richard, Sagot und Green treten auf; Aumerle nach ihnen)

König Richard.

Wir merktens wohl. — Vetter Aumerle, wie weit
Habt ihr den hohen Hereford noch begleitet?

Aumerle.

Den hohen Hereford, wenn ihr so ihn nennt,
Bracht' ich zur nächsten Straß', und ließ ihn da.

König Richard.

Und wandtet ihr viel Abschiedsthränen auf?

Aumerle.

Ich keine, traun; wenn der Nordostwind nicht,
Der eben schneidend ins Gesicht uns blies,
Das salze Raß erregt', und so vielleicht
Dem hohlen Abschied eine Thräne schenkte.

König Richard.

Was sagte unser Vetter, als ihr schiedet?

Aumerle.

Leb wohl! —

Doch weil mein Herz verschmähte, daß die Zunge
Dieß Wort so sollt' entweihn, so lernt' ich schlau
Von solchem Jammer mich belastet stellen,
Daß meine Wort' in Leid begraben schienen.

Hätt' ihm das Wort „Lebwohl“ verlängt die Stunden
 Und Jahre zu dem kurzen Bann gefügt,
 So hätt' er wohl ein Buch voll haben sollen;
 Doch weils dazu nicht half, gab ich ihm keins.

König Richard.

Er ist mein Vetter, Vetter; doch wir zweifeln,
 Wenn heim vom Bann die Zeit ihn rufen wird,
 Ob er die Freunde dann zu sehen kommt.
 Wir selbst und Bushy, Bagot hier und Green,
 Sah'n sein Werben beim geringen Volk,
 Wie er sich wollt' in ihre Herzen tauchen
 Mit traulicher, demüth'ger Höflichkeit;
 Was für Verehrung er an Knechte wegwarf,
 Handwerker mit des Lächelns Kunst gewinnend,
 Und ruhigem Ertragen seines Looses,
 Als wollt' er ihre Neigung mit verbannen.
 Vor einem Austerweib zieht er die Mütze,
 Ein Paar Karrnzieher grüßten: „Gott geleit' euch!“
 Und ihnen ward des schmeid'gen Knie's Tribut,
 Nebst: „Danke, Landsleute! meine gült'gen Freunde!“
 Als hätt' er Anwartschaft auf unser England,
 Und wär' der Untertanen nächste Hoffnung.

Green.

Gut, er ist fort, und mit ihm diese Pläne.
 Nun die Rebellen, die in Irland stehn! —
 Entschlossene Führung gilt es da, mein Fürst,
 Ob weitres Zögern weitre Mittel schafft
 Zu ihrem Vortheil und Eu'r Hoheit Schaden.

König Richard.

Wir wollen in Person zu diesem Krieg.
 Und weil die Risten, durch zu großen Hof

Und freies Spenden, etwas leicht geworden,
 So sind wir unser königliches Reich
 Genöthigt zu verpacken; der Ertrag
 Soll unser jetziges Geschäft bestreiten.
 Reicht das nicht hin, so sollen die Verwalter
 Zu Hause leer gelassne Briefe haben,
 Worein sie, wen sie ausgespürt als reich,
 Mit großen Summen Gold einschreiben sollen,
 Für unsre Nothdurft sie uns nachzusenden:
 Denn unverzüglich wollen wir nach Irland.

(Bussy kommt)

Bussy, was giebt's?

Bussy.

Der alte Gaunt liegt schwer danieder, Herr,
 Plötzlich erkrankt, und sendet eiligst her,
 Daß Eure Majestät ihn doch besuche.

König Richard.

Wo liegt er?

Bussy.

In Ely-Haus.

König Richard.

Gieb, Himmel, seinem Arzt nun in den Sinn,
 Ihn augenblicklich in sein Grab zu helfen!
 Die Fütterung seiner Koffer soll zu Horden
 Der Truppen dienen im Irlandschen Krieg. —
 Ihr Herren, kommt! Geh'n wir, ihn zu besuchen,
 Und gebe Gott, wir eilen schon zu spät!

(Alle ab)

Zweite Scene.

London. Ein Zimmer in Ely-Haus.

(Gaunt auf einem Rußbett; der Herzog von York und Andre um ihn her stehend)

Gaunt.

Sagt, kommt der König, daß mein letzter Hauch
Heilsamer Rath der flücht'gen Jugend sei?

York.

Duält euch nicht selbst, noch greift den Odem an,
Denn ganz umsonst kommt Rath zu seinem Ohr.

Gaunt.

O sagt man doch, daß Zungen Sterbender
Wie tiefe Harmonie Gehör erzwingen;
Wo Worte selten, haben sie Gewicht:
Denn Wahrheit athmet, wer schwer athmend spricht,
Nicht der, aus welchem Lust und Jugend schwächt.
Der wird gehört, der halb nun schweigen muß;
Beachtet wird das Leben mehr zuletzt:
Der Sonne Scheiden, und Musil am Schluß,
Bleibt, wie der letzte Schmach von Silfigkeiten,
Mehr im Gedächtniß, als die frühern Zeiten:
Wenn Richard meines Lebens Rath verlor,
Des Todes Warnung trifft vielleicht sein Ohr.

York.

Nein, das verstopfen andre Schmeicheltöne:
Als Rühmen seines Hofstaats; dann Gesang
Verbuhlter Lieder, deren gift'gem Klang
Das offne Ohr der Jugend immer lauscht;
Bericht von Moden aus dem stolzen Welschland,
Dem unser bloßes Volk, nach Art der Affen,

Nachhinkend, strebt sich knechtisch umzuschaffen.
 Wo treibt die Welt 'ne Eitelkeit ans Licht,
 (Sei sie nur neu, so fragt man nicht wie schlecht)
 Die ihm nicht schleunig wüth' ins Ohr gesummt?
 Zu spät kommt also Rath, daß man ihn höret,
 Wo sich der Wille dem Verstand' empöret.
 Den leite nicht, der seinen Weg sich wählt,
 Denn du verschwendest Odem, der dir fehlt.

Gaunt.

Ich bin ein neu begeisterter Prophet,
 Und so weissag' ich über ihn, verschwindend:
 Sein wildes, wüßtes Draußen kann nicht dauern,
 Denn heft'ge Feuer brennen bald sich aus;
 Ein sanfter Schau'r hält an, ein Wetter nicht,
 Wer frühe spornt, ermüdet früh sein Pferd,
 Und Speis' erstickt den, der zu hastig speist.
 Die Eitelkeit, der nimmersatte Geier,
 Fällt nach verzehrtem Vorrath selbst sich an.
 Der Königsthron hier, dieß gekrönte Eiland,
 Dieß Land der Majestät, der Sitz des Mars,
 Dieß zweite Eden, halbe Paradies,
 Dieß Bollwerk, das Natur für sich erbaut,
 Der Anstreckung und Hand des Kriegs zu trogen,
 Dieß Volk des Segens, diese kleine Welt,
 Dieß Kleinod, in die Silbersee gefaßt,
 Die ihr den Dienst von einer Mauer leistet,
 Von einem Graben, der das Haus vertheidigt,
 Vor weniger beglückter Länder Reib;
 Der segensvolle Fleck, dieß Reich, dieß England,
 Die Amm' und schwangre Schooß erhabner Fürsten,
 An Söhnen stark, und glorreich von Geburt;

So weit vom Haus berühmte für ihre Thaten,
 Für Christen-Dienst und ächte Ritterschaft,
 Als fern im starren Judenthum das Grab
 Des Weltheilanbes liegt, der Jungfrau Sohn:
 Dieß theure, theure Land so theurer Seelen,
 Durch seinen Ruf in aller Welt so theuer,
 Ist nun in Pacht, — ich sterbe, da ichs sage, —
 Gleich einem Landgut oder Meierhof.
 Ja, England, eingefaßt vom stolzen Meer,
 Des Felsgestade jeden Wellensturm
 Des neidischen Neptunus wirft zurück,
 Ist nun in Schmach gefaßt, mit Dintensflecken
 Und Schriften auf verfaultem Pergament.
 England, das andern obzusiegen pflegte,
 Hat schmähslich über sich nun Sieg erlangt.
 O, wick' das Aergerniß mit meinem Leben,
 Wie glücklich wäre dann mein näher Tod!

(König Richard, die Königin, Aumerle, Bushy, Green, Bagot,
 Ross und Willoughby kommen)

Hork.

Da kommt der König; geht mit seiner Jugend
 Nur glimpflich um; denn junge hit'ge Füllen,
 Lobt man mit ihnen, toben um so mehr.

Königin.

Was macht mein edler Oheim Lancaster?

König Richard.

Nun, Freund, wohlauf? was macht der alte Gaunt?

Gaunt.

O, wie der Name meinem Zustand ziemt!
 Wohl Gaunt: der Tod wird meinen Leib verganten;
 Und alter Gaunt, der längst den Gant erwartet.

In Sorg' um England zehrt' ich mein Vermögen,
 Mein bestes nahmst du mit dem Sohn mir weg:
 Nun machen böse Gläub'ger, Krankheit, Alter,
 Am alten Gaunt ihr altes Gantrecht gütlich,
 Da wird er in sein Ganthaus Grab gebracht,
 Wo nichts von ihm zurückbleibt, als Gebein.

König Richard.

Und spielen Kränke so mit ihrem Namen?

Gaunt.

Nein, Elend liebt es, über sich zu spotten.
 Weil du den Namen töbten willst mit mir,
 Schmeichl' ich, sein spottend, großer König, dir.

König Richard.

So schmeichelt denn, wer stirbt, dem, der noch lebt?

Gaunt.

Nein, der noch lebet, schmeichelt dem, der stirbt.

König Richard.

Du, jezt im Sterben, sagst, du schmeichelst mir.

Gaunt.

O nein, du stirbst, bin ich schon kränker hier.

König Richard.

Ich bin gesund, ich athm', und seh dich schlimm.

Gaunt.

Der dich erschaffen, weiß, ich seh dich schlimm;
 Schlimm, da ich selbst mich seh', und auch dich sehend, schlimm.
 Dein Lodbett ist nicht kleiner, als dein Land,
 Worin du liegst, an übelm Rufe krank;
 Und du, sorgloser Kranker, wie du bist,
 Vertrauest den gesalbten Leib der Pflege
 Derselben Aerzte, die dich erst verwundet.
 In deiner Krone sitzen tausend Schmeichler,

Da ihr Bezirk nicht weiter, als dein Haupt.
 Und doch, gemisset in so engem Raum,
 Verpragten sie nicht minder, als dein Land.
 O! daß dein Ahn prophetisch hätt' erkannt
 Das Unheil seiner Söhn' im Sohnes-Sohn!
 Er hätte dir die Schande weggeräumt,
 Dich abgesetzt vor deiner Einsetzung,
 Die nun dich selber abzusetzen dient.
 Ei, Better, wärst du auch Regent der Welt,
 So wär' es Schande, dieses Land verpachten;
 Doch, um die Welt! da du dieß Land nur hast,
 Ist es nicht mehr als Schand', es so zu schänden?
 Landwirth von England bist du nun, nicht König;
 Gesetzes Macht dient knechtisch dem Gesetz,
 Und —

König Richard.

Du, ein leichter und mondsücht'ger Narr,
 Auf eines Fiebers Vorrecht dich verlassend,
 Darfst uns mit deinen frost'gen Warnungen
 Die Wangen bleichen, unser fürstlich Blut
 Vor Zorn aus seinem Aufenthalt verjagen?
 Bei meines Thrones hoher Majestät!
 Wärst du des großen Eduard Sohnes Bruder nicht,
 Die Zunge, die so wild im Kopf dir wirbelt,
 Trieb' dir den Kopf von den verwegnen Schultern.

Gaunt.

O schöne mein nicht, meines Bruders Eduard Sohn,
 Weil seines Vaters Eduard Sohn ich war!
 Du hast dieß Blut ja, wie der Pelikan,
 Schon abgezapft und trunken ausgezech.
 Mein Bruder Kloster, schlichte biedre Seele,

Dem's wohl im Himmel geh bei sel'gen Seelen!
 Kann uns ein Vorbild seyn und guter Zeuge,
 Daß ohne Scheu du Edwards Blut vergießest.
 Mach du mit meiner Krankheit einen Bund.
 Dein Zorn sei wie der Alte mit der Sippe,
 Und mähe rasch die längst verwelkte Blume.
 Leb' in der Schmach! Schmach sterbe nicht mit dir!
 Einst sei dein Quäler dieses Wort von mir!
 Bringt mich ins Bett, dann sollt ihr mich begraben:
 Laßt leben die, so Lieb' und Ehre haben.

(Er wird von den Bedienten weggetragen)

König Richard.

Laßt sterben die, so Laun' und Alter haben;
 Denn beides hast du, beides sei begraben.

York.

Ich bitt' Eu'r Majestät, schreibt seine Worte
 Der mürr'schen Krankheit und dem Alter zu,
 Er liebt und hält euch werth, auf meine Ehre!
 Wie Heinrich Hereford, wenn er hier noch wäre.

König Richard.

Recht! Herefords Liebe kommt die seine bei,
 Der ihren mein', und alles sei wie's sei.

(Northumberland kommt)

Northumberland.

Der alte Gaunt empfiehlt sich Eurer Majestät.

König Richard.

Was sagt er?

Northumberland.

Gar nichts; alles ist gesagt:

Die Zung' ist ein entfaltet Instrument,
 Welt, Leben, alles hat für ihn ein End.

York.

Sei York der nächste, dem es so ergeh!
Ist Tod schon arm, er erbigt tödtlich Weh.

König Richard.

Er fiel wie reife Früchte; seine Bahn
Ist aus, doch unsre Wallfahrt hebt erst an.
So viel hievon. — Nun von dem Krieg in Irland!
Man muß die straub'gen Räuberbanden tilgen,
Die dort wie Gift gebeihn, wo sonst kein Gift,
Als sie allein, das Vorrecht hat zu leben.
Und weil dieß große Werth nun Aufwand fodert,
So ziehen wir zu unserm Beistand ein
Das Silberzeug, Gelb, Renten und Geräth,
Was unser Oheim Gaunt besessen hat.

York.

Wie lang bin ich geduldig? Ach wie lang
Wird zarte Pflicht ertragen solchen Zwang?
Nicht Glosters Tod, noch Herefords Bann, noch Gaunts
Berunglimpfung, noch Englands Druck und Noth,
Noch die Vermählung, die vereitelt ward
Dem armen Bolingbroke, noch meine Schmach,
Bewog mich je, die Miene zu verziehen,
Und wider meinen Herrn die Stirn zu runzeln.
Ich bin der letzte Sohn des edlen Eduard:
Der erste war dein Vater, Prinz von Wales.
Im Krieg war kein ergrimmteter Leu je kühner,
Im Frieden war kein sanftes Lamm je milder,
Als dieser junge, prinzlich eble Herr.
Du hast sein Angesicht, so sah er aus,
Als er die Anzahl deiner Tag' erfüllt;
Doch, wenn er fürnte, galt es die Franzosen,

Nicht seine Freunde; seine edle Hand
Gewann, was er hinweggab, gab nicht weg,
Was siegreich seines Vaters Hand gewonnen.
Er war nicht schuldig an Verwandten-Blut,
Nur blutig gegen Feinde seines Stamms.
O Richard! York ist allzutief im Kummer,
Sonst stellt' er nimmer die Vergleichung an.

König Richard.

Nun, Oheim! was bedeutete?

York.

O mein Fürst,
Verzeiht mir, wenn es euch gefällt; wo nicht,
Nun, so gefällt mirs, daß ihr nicht verzeiht.
Wollt ihr in Anspruch nehmen, an euch reißen
Die Leh'n und Rechte des verbannten Hereford?
Ist Gaunt nicht todt, und lebt nicht Hereford noch?
War Gaunt nicht reblich? ist nicht Heinrich treu?
Verdiente nicht der eine einen Erben?
Ist nicht sein Erb' ein wohlverdienter Sohn?
Nimm Herefords Rechte weg, und nimm der Zeit
Die Privilegien und gewohnten Rechte;
Laß Morgen denn auf Heute nicht mehr folgen;
Sei nicht du selbst, denn wie bist du ein König,
Als durch gesetzte Folg' und Erblichkeit?
Nun denn, bei Gott! — wenn ihr, was Gott verhängt! —
Gewaltsam euch der Rechte Herefords anmaßt,
Die Gnadenbriefe einzieht, die er hat,
Um mittelst seiner Anwalt' anzuhalten,
Daß ihm das Lehn von neuem werd' erteilt;
Und die erbotne Hulbigung verweigert:
So zieht ihr tausend Sorgen auf en'r Haupt,

Blüht tausend wohlgefunnte Herzen ein,
Und reizt mein zärtlich Dulden zu Gedanken,
Die Ehr' und schuld'ge Treu nicht denken darf.

König Richard.

Denkt, was ihr wollt: doch fällt in meine Hand
Sein Silberzeug, sein Geld, sein Gut und Land.

York.

Lebt wohl, mein Fürst! Ich will es nicht mit sehn,
Weiß niemand doch, was hieraus kann entstehen.
Doch zu begreifen ist's bei bösen Wegen,
Daß sie am Ende nie gedeihn zum Segen.

(ab)

König Richard.

Geh, Busby, geh zum Lord von Wiltshire gleich,
Heiß ihn nach Ely-Haus sich her verschleichen
Und dieß Geschäft versehen. Auf nächsten Morgen
Gehn wir nach Irland, und fürwahr! 's ist Zeit;
Und wir ernennen unsern Oheim York
In unserm Absein zum Regenten Englands,
Denn er ist reblich, und uns zugethan. —
Kommt, mein Gemahl! wir müssen morgen scheiden,
Die Zeit ist kurz, genießt sie noch in Freuden.

(Trompetenstoß. König, Königin, Aumerle, Busby, Green und Bagot ab)

Northumberland.

Nun, Herr! der Herzog Lancaster ist todt.

Ros.

Auch lebend: denn sein Sohn ist Herzog nun.

Willoughby.

Doch bloß dem Titel, nicht den Renten nach.

Northumberland.

Nach beiden reichlich, hätte Recht das seine.

Ros.

Mein Herz ist voll, doch muß es schweigend brechen,
 Eh' es die freie Zung' entlasten darf.

Northumberland.

Ei, sprich dich aus, und spreche der nie wieder,
 Der dir zum Schaden deine Worte nachspricht.

Willoughby.

Gilt, was du sagen willst, den Herzog Hereford?
 Wenn dem so ist, nur fest heraus damit!
 Schnell ist mein Ohr, was gut für ihn, zu hören.

Ros.

Nichts Gutes, das ich könnte thun für ihn,
 Wenn ihr nicht gut es nennet, ihn bedauern,
 Der seines Erbes baar ist und beraubt.

Northumberland.

Beim Himmel! es ist Schmach, solch Unrecht dulden
 An einem Prinzen, und an Andern mehr
 Aus edlem Blut in dem gesunkenen Land.
 Der König ist nicht mehr er selbst, verführt
 Von Schmeichlern, und was diese bloß aus Haß
 Angeben wider einen von uns allen,
 Das setzt der König strenge gegen uns
 Und unsre Weiber, Kinder, Erben durch.

Ros.

Das Volk hat er geschahzt mit schweren Steuern,
 Und abgewandt ihr Herz; gebüßt die Edlen
 Um alten Zwist, und abgewandt ihr Herz.

Willoughby.

Und neue Pressungen erfindt man täglich,
 Als offne Briefe, Darlehn, und ich weiß nicht was;
 Und was, um Gottes Willen, wird daraus?

Northumberland.

Der Krieg verzehrt' es nicht, er führte keinen,
 Er gab ja durch Verträge schmähtlich auf,
 Was seine Ahnen mit dem Schwert erworben.
 Er braucht im Frieden mehr, als sie im Krieg.

Rof.

Der Graf von Wiltshire hat das Reich in Pacht.

Willoughby.

Der König ist zum Bankrottirer worden.

Northumberland.

Verrufenheit und Abfall hängt über ihm.

Rof.

Er hat kein Geld für diese Krieg' in Irland,
 Der drückenden Besteuerung ungeachtet,
 Wird der verbannte Herzog nicht beraubt.

Northumberland.

Sein edler Vetter: — o verworfener König!
 Doch, Herrn, wir hören dieses Wetter pfeifen,
 Und suchen keinen Schutz, ihm zu entgehn;
 Wir sehn den Wind hart in die Segel drängen,
 Und streichen doch sie nicht, gehn sorglos unter.

Rof.

Wir sehn den Schiffbruch, den wir leiden müssen,
 Und unvermeidlich ist nun die Gefahr,
 Weil wir die Ursach' unsers Schiffbruchs leiden.

Northumberland.

Rein, blickend aus des Todes hohlen Augen,
 Erspäh' ich Leben, doch ich darf nicht sagen,
 Wie nah die Zeitung unsers Trostes ist.

Willoughby.

Theil, was du denkst, mit uns, wie wir mit dir.

Rof.

Sprich unbedenklich doch, Northumberland,
Wir drei find nur du selbst, und deine Worte
Sind hier nur wie Gedanken: drum sei kühn!

Northumberland.

Dann lautet's so: es wird aus Port le Blanc,
Dem Hafen in Bretagne, mir gemeldet,
Daß Heinrich Hereford, Reginald Lord Cobham,
Der Sohn des Grafen Richard Arundel,
Der jüngst vom Herzog Breter gesüchtet,
Sein Bruder, Erzbischof sonst von Canterbury,
Sir Thomas Erpingham, Sir John Ramston,
Sir John Norbery, Sir Robert Waterton, und Francis Quoint, —
Daß alle die, vom Herzog von Bretagne
Wohl ausgerüstet mit acht großen Schiffen
Und mit dreitausend Mann, in größter Eil
Hieher find unterwegs, und kürzlich hoffen
Im Norden unsre Küste zu berühren;
Sie hätten's schon gethan, sie warten nur
Des Königs Ueberfahrt nach Irland ab.
Und wollen wir das Joch denn von uns schütteln,
Des Lands zerbrochne Flügel neu bestiebern,
Die Kron' aus mäkelnder Verpfändung lösen,
Den Staub abwischen von des Scepters Gold,
Daß hohe Majestät sich selber gleiche:
Dann, mit mir fort, in Eil nach Ravenspurg.
Doß solltet ihr's zu thun zu furchtsam seyn,
Bleibt und verschweigt nur, und ich geh' allein.

Rof.

Zu Pferd! zu Pferd! Mit allen Zweifeln fort!

Willoughby.

Hält nur mein Pferd, bin ich der Erste dort.

(Alle ab)

Dritte Scene.

London. Ein Zimmer im Palaste.

(Die Königin, Bushy und Bagot treten auf)

Bushy.

Allzu betrübt ist Eure Majestät.

Versprachst ihr nicht dem König, als er schied,
Die härmende Betrübniß abzulegen,
Und einen frohen Muth euch zu erhalten?

Königin.

Zu Lieb' dem König that ichs; mir zu Lieb'
Kann ichs nicht thun; doch hab' ich keinen Grund,
Warum ich Gram als Gast willkommen hiesse,
Als daß ich einem süßen Gast, wie Richard,
Das Lebewohl gesagt: dann denk' ich wieder,
Ein ungebornes Leiden, reiß im Schooß
Fortuna's, naht mir, und mein Innerstes
Erhebt vor Nichts, und grämt sich über was,
Das mehr als Trennung ist von dem Gemahl.

Bushy.

Das Wesen jedes Leids hat zwanzig Schatten,
Die aussehen wie das Leid, doch es nicht sind;
Das Aug' des Kammers, überglaßt von Thränen,
Zertheilt Ein Ding in viele Gegenstände.
Wie ein gefurcetes Bild, grab' angesehen,
Nichts als Verwirrung zeigt, doch, schräg betrachtet,
Gestalt läßt unterscheiden: so entdeckt

Eu'r holbe Majestät, da sie die Trennung
 Von dem Gemahl schräg ansieht, auch Gestalten
 Des Grams, mehr zu bejammern, als er selbst,
 Die, grade angesehen, nichts sind, als Schatten
 Deß, was er nicht ist. Drum, Gebieterin!
 Beweint die Trennung, seht nichts mehr darin,
 Was nur des Grams verfälschtem Aug' erscheint,
 Das Eingebildetes als wahr beweint.

Königin.

Es mag so seyn; doch überredet mich
 Mein Innres, daß es anders ist; wie dem auch sei,
 Ich muß betrübt seyn, und so schwer betrübt,
 Daß mir, den ich auch keinerlei Gedanken,
 Ob schwerem Nichts die Sinne schauernd schwanken.

Euseb.

Es sind nur Grillen, theure gnäd'ge Frau.

Königin.

Nichts weniger; denn Grillen stammen immer
 Von einem Vater Gram; nicht so bei mir:
 Denn Nichts hat mir erzeugt mein Etwas: Schmerz,
 Vielmehr Etwas das Nichts, das ich verspür',
 Und schon in Anwartschaft gehört es mir;
 Doch was es ist, kann ich nicht nennen, eh
 Als es erscheint: 's ist namenloses Weh.

(Green kommt)

Green.

Heil Eurer Majestät! — und wohlgetroffen, Herrn!
 Der König, hoff' ich, ist nach Irland noch
 Nicht eingeschifft?

Königin.

Weswegen hoffst du das?

Es ist ja bessere Hoffnung, daß er's ist,
Denn Eile heißt sein Werk, die Eile Hoffnung.
Wie hoffst du denn, er sei nicht eingeschifft?

Green.

Damit Er, unsre Hoffnung, seine Macht
Zurückzieh' und des Feindes Hoffnung schlage,
Der stark in diesem Lande Fuß gefaßt.
Zurück vom Bann ruft Bolingbroke sich selbst,
Und ist mit droh'nden Waffen angelangt
Zu Ravensburg.

Königin.

Verhült' es Gott im Himmel!

Green.

O, es ist allzu wahr! und, was noch schlimmer,
Der Lord Northumberland, Percy, sein junger Sohn,
Die Lords von Ross, Beaumont und Willoughby,
Samt mächt'gem Anhang, sind zu ihm geflohn.

Bushy.

Warum erklärtet ihr Northumberland,
Und der empörten Rote ganzen Rest
Nicht für Verräther?

Green.

Wir thaten es, worauf der Graf von Worcester
Den Stab gebrochen, sein Hofmeisterthum
Hat aufgesagt, und alles Hofgesinde
Mit ihm entwichen ist zum Bolingbroke.

Königin.

So, Green! Du bist Wehmutter meines Wehs,
Und Bolingbroke ist meines Kammers Sohn.
Nun ist der Seele Mißgeburt erschienen,

Wir leuchenden und kaum entbundnen Mutter
Ist Weh auf Weh, und Leid auf Leid gehäuft.

Gushy.

Fürstin, verzweifelt nicht.

Königin.

Wer will mirs wehren?

Ich will verzweifeln, und will Feindschaft halten
Mit falscher Hoffnung, dieser Schmeichlerin,
Schmarogerin, Rückhalterin des Todes,
Der sanft des Lebens Bande lösen möchte,
Das Hoffnung hinhält in der höchsten Noth.

(York tritt auf)

Green.

Da kommt der Herzog York.

Königin.

Mit Kriegeszeichen um den alten Nacken.
O voll Geschäft' und Sorgen ist sein Blick! —
Oheim, um Gottes willen, spricht Trostesworte!

York.

Thät' ich es, so belög' ich die Gedanken.
Trost wohnt im Himmel, und wir sind auf Erden,
Wo nichts als Kreuz, als Sorg' und Kummer lebt.
Eu'r Vatt' ist fort, zu retten in der Ferne,
Da Andre ihn zu Haus zu Grunde richten.
Das Land zu stützen, blieb ich hier zurück,
Der ich, vor Alter schwach, mich selbst kaum halte.
Nun kommt nach dem Gelag die kranke Stunde,
Nun mag er seine falschen Freund' erproben.

(Ein Bedienter kommt)

Bedienter.

Herr, euer Sohn war fort, schon eh' ich kam.

Hork.

War er? — Nun ja! — Geh' alles, wie es will!
Die Edlen, die sind fort, die Bürger, die sind kalt,
Und werden, fürcht' ich, sich zu Hereford schlagen. —
He, Bursch!
Nach Plash! auf, zu meiner Schwester Goster!
Heiß sie unverzüglich tausend Pfund mir schicken.
Da hier, nimm meinen Ring.

Bedienter.

Herr, ich vergaß, Eu'r Gnaden es zu sagen:
Heut', als ich da vorbeikam, sprach ich vor, —
Allein ich tränk' euch, wenn ich weiter melde.

Hork.

Was ist es, Bube?

Bedienter.

Die Herzogin war todt seit einer Stunde.

Hork.

Gott sei uns gnädig! Welche Flut des Wehs
Bricht auf dieß wehevolle Land herein!
Ich weiß nicht, was ich thun soll. — Wollte Gott,
(Hätt' ich durch Untren nur ihn nicht gereizt)
Der König hätte mir, wie meinem Bruder,
Das Haupt abschlagen lassen! — Wie, sind noch
Eilboten nicht nach Irland abgeschickt? —
Wie schaffen wir zu diesen Kriegen Geld? —
Kommt, Schwester! — Richte, mein' ich, — o verzeiht!

(Zu dem Bedienten)

Geh, Bursch! mach dich nach Haus, besorge Wagen,
Und führ die Waffen weg, die dort noch sind. (Bedienter ab)
Ihr Herrn, wollt ihr Leute mustern gehn? — Wenn ich weiß,
Wie, auf was Art, ich diese Dinge ordne,

So wußt verwirrt in meine Hand geworfen,
 So glaubt mir nie mehr. — Beide sind meine Bettern,
 Der eine ist mein Fürst, den mich mein Eid
 Und Pflicht vertheid'gen heist; der andre wieder
 Mein Better, den der König hat gekrönt,
 Den Freundschaft und Gewissen heist vertreten.
 Wohl! etwas muß geschehn. — Kommt, Richte! ich
 Will für euch sorgen. — Ihr Herrn, geht, mustert eure Leute,
 Und trefft mich dann sogleich auf Berkley-Schloß.
 Nach Plashy sollt' ich auch: —
 Die Zeit erlaubt es nicht; — an allem Mangel,
 Und jedes Ding schwebt zwischen Thür und Angel.

(York und die Königin ab)

Gussh.

Der Wind befördert Zeitungen nach Irland,
 Doch keine kommt zurück. Hier Truppen werben,
 Verhältnißmäßig mit dem Feinde, ist
 Für uns durchaus unmöglich.

Green.

Außerdem

Ist unsre Nähe bei des Königs Liebe
 Dem Haße derer nah, die ihn nicht lieben.

Sagot.

Das ist das wandelbare Völk, des Königs Liebe
 In seinen Beuteln liegt; wer diese leert,
 Erfüllt ihr Herz gleich sehr mit bitterm Haß.

Gussh.

Weshalb der König allgemein verbannt wird.

Sagot.

Und wenn sie Einsicht haben, wir mit ihm,
 Weil wir dem König immer nahe waren.

Green.

Gut, ich will gleich nach Bristol-Schloß mich flüchten,
Der Graf von Wiltshire ist ja dort bereits.

Bushy.

Dahin will ich mit euch; denn wenig Dienst
Ist zu erwarten vom erbossten Volk,
Als daß sie uns, wie Hund', in Stille reißen.
Wollt ihr uns hin begleiten?

Bagot.

Nein, lebt wohl!

Ich will zu Seiner Majestät in Irland.
Wenn Ahnungen des Herzens nicht mich äffen,
So scheiden drei hier, nie sich mehr zu treffen.

Bushy.

Vielleicht, wenn York den Bolingbroke verjagt.

Green.

Der arme Herzog, der es unternimmt
Den Sand zu zählen, trinken will die Meere!
Wenn einer für ihn sicht, fliehn ganze Heere.

Bushy.

Lebt wohl mit eins! Für einmal und für immer!

Green.

Wir sehn uns wieder wohl.

Bagot.

Ich fürchte, nimmer.

(Alle ab)

Vierte Scene.

Die Wildniß in Glostershire.

(*Solingbroke und Northumberland treten auf mit Truppen*)

Solingbroke.

Wie weit, Herr, haben wir bis Berkley noch?

Northumberland.

Glaubt mir, mein edler Herr,

Ich bin ein Fremdling hier in Glostershire.

Die rauhen Weg' und hohen wilden Hügel

Zieh'n unsre Meilen mühsam in die Länge;

Doch, euer schön Gespräch macht, wie ein Zucker,

Den schweren Weg süß und vergnüglich mir.

Doch ich bedenke, wie so lang der Weg

Von Ravensburg bis Cotswoth dünken wird

Dem Kopf und Willoughby, die euer Beisein missen,

Das, ich betheur' es, die Verdrießlichkeit

Und Dauer meiner Reise sehr getäuscht.

Zwar ihre wird versüßet durch die Hoffnung

Auf diesen Vorzug, deß ich theilhaft bin;

Und Hoffnung auf Genuß ist fast so viel,

Als schon genoßne Hoffnung; dadurch werden

Die müden Herrn verkürzen ihren Weg,

So wie ich meinen durch den Anblick dessen,

Was mein ist, eure edle Unterhaltung.

Solingbroke.

Viel minder werth ist meine Unterhaltung,

Als eure guten Worte. Doch wer kommt?

(*Heinrich Percy kommt*)

Northumberland.

Mein Sohn ist, Heinrich Percy, abgeschickt,

Woher es sei, von meinem Bruder Worcester. —
Heinrich, was macht eu'r Oheim?

Percy.

Ich dachte, Herr, von euch es zu erfahren.

Northumberland.

Ei, ist er denn nicht bei der Königin?

Percy.

Nein, bester Herr, er hat den Hof verlassen,
Des Amtes Stab zerbrochen, und zerstreut
Des Königs Hausgesinde.

Northumberland.

Was bewog ihn?

Das war nicht sein Entschluß, als wir zuletzt uns sprachen.

Percy.

Weil man Eu'r Gnaden als Verräther ausrief.
Er ist nach Ravensburg gegangen, Herr,
Dem Herzog Hereford Dienste anzubieten,
Und sandte mich nach Berkley, zu entdecken,
Was Herzog York für Truppen aufgebracht,
Dann mit Befehl, nach Ravensburg zu kommen.

Northumberland.

Vergaßest du den Herzog Hereford, Knabe?

Percy.

Nein, bester Herr, denn das wird nicht vergessen,
Was niemals im Gedächtniß war: ich sah,
So viel ich weiß, ihn nie in meinem Leben.

Northumberland.

So lern' ihn kennen jetzt: dieß ist der Herzog.

Percy.

Mein gnäd'ger Herr, noch jung und unerfahren,
Diet' ich euch meinen Dienst, so wie er ist,

Bis ältre Tage ihn zur Reife bringen,
Und zu bewährterem Verdienst erhöh'n.

Solingbrooke.

Ich dank' dir, lieber Percy! Sei gewiß,
Ich achte mich in keinem Stück so glücklich,
Als daß mein Sinn der Freunde treu gedenkt.
Und wie mein Glück mit deiner Liebe reift,
Soll dieser Sinn der Liebe Lohn dir spenden.
Dieß Bündniß schließt mein Herz, die Hand besiegelt's.

Northumberland.

Wie weit ist Berkley, und wie rührt sich dort
Der gute alte York mit seinem Kriegesvolf?

Percy.

Dort steht die Burg bei jenem Haufen Bäume,
Bemannt, so hört' ich, mit dreihundert Mann.
Und drinnen sind die Lords von York, Berkley und Seymour,
Sonst keine von Geburt und hohem Rang.

(Ross und Willoughby kommen)

Northumberland.

Da sind die Lords von Ross und Willoughby,
Dem Spornen blutig, feuerroth vor Eil.

Solingbrooke.

Willkommen, Herrn! Ich weiß es, eure Liebe
Folgt dem Verbannten und Verräther nach.
Mein ganzer Schatz besteht nur noch in Dank,
Der nicht gespürt wird, aber, mehr bereichert,
Euch eure Lieb' und Mühe lohnen soll.

Ross.

Eu'r Beisein macht uns reich, mein edler Herr.

Willoughby.

Und übersteigt die Müß', es zu erreichen.

Solingbroke.

Nur immer Dank, des Armen Kasse, die,
 Bis mein unmündig Glück zu Jahren kommt,
 Für meine Güte bürgt. Doch wer kommt da?

(Berkeley tritt auf)

Northumberland.

Es ist der Lord von Berkeley, wie mich dünkt.

Berkeley.

An euch, Lord Hereford, lautet meine Botschaft.

Solingbroke.

Herr, meine Antwort ist: an Lancaster;
 Und diesen Namen such' ich jetzt in England,
 Und muß in eurem Mund den Titel finden,
 Eh' ich, auf was ihr sagt, erwidern kann.

Berkeley.

Herr, mißversteht mich nicht; ich meine gar nicht
 Zu schmälern Einen Titel eurer Ehre.
 Zu euch, Herr, komm' ich, (Herr von was ihr wollt)
 Vom rühmlichen Regenten dieses Landes,
 Dem Herzog York, zu wissen, was euch treibt,
 Von der verlassnen Zeit Gewinn zu ziehn,
 Und unsern heim'schen Frieden wegzusprechen
 Mit selbstgetragnen Waffen?

(York tritt auf mit Gefolge)

Solingbroke.

Ich bedarf

Zum Ueberbringer meiner Wort' euch nicht:
 Hier kommt er in Person. — Mein edler Oheim!

(Er kniet vor ihm)

Hork.

Zeig mir dein Herz demüthig, nicht dein Knie,
Deß Ehrbezeugung falsch und trüglisch ist.

Solingbrooke.

Mein gnäd'ger Oheim!

Hork.

Pah! pah!

Nichts da von Gnade, und von Oheim nichts!
Ich bins nicht dem Verräther; das Wort Gnade
In einem sünd'gen Mund ist nur Entweihung.
Warum hat dein verbannter Fuß gewagt
Den Staub von Englands Erde zu berühren?
Noch mehr Warum: warum so viele Meilen
Gewagt zu ziehn auf ihrem milden Busen,
So kriegerisch mit schnöder Waffen Pomp
Die bleichen Dörfer schreckend? — Kommst du her,
Weil der gesalbte König fern verweilt?
Ei, junger Thor, der König blieb daheim:
In meiner treuen Brust liegt seine Nacht.
Wär' ich nur jetzt so heißer Jugend voll,
Als da dein wadrer Vater Gaunt und ich
Den schwarzen Prinzen, diesen jungen Mars,
Aus der Franzosen dichten Reih'n gerettet:
O dann, wie schnellig sollte dieser Arm,
Den jetzt die Lähmung fesselt, dich bestrafen
Und Bäßung deinem Fehler auferlegen!

Solingbrooke.

Mein gnäd'ger Oheim, lehrt mich meinen Fehler,
In welcher Uebertretung er besteht?

Hork.

In Uebertretung von der schlimmsten Art:

In grobem Aufruhr, schändlichem Verrath.
Du bist verbannt, und bist hieher gekommen,
Eh die gefetzte Zeit verstrichen ist,
In Waffen trogend deinem Landesherrn.

Holingbroke.

Da ich verbannt ward, galt es mir als Hereford;
Nun, da ich komme, ist's um Lancaster.
Und, edler Oheim, ich ersuch' Eu'r Gnaden,
Seht unparteilich meine Kränkung an.
Ihr seid mein Vater, denn mich dünkt, in euch
Lebt noch der alte Gaunt: O dann, mein Vater!
Wollt ihr gestatten, daß ich sei verdammt
Als irrer Flüchtling, meine Recht' und Lehn
Mir mit Gewalt entrißen, hingegeben
An niedre Prasser? — Was hilft mir die Geburt?
So gut mein Vetter König ist von England,
Gesieht mir, bin ich Herzog auch von Lancaster.
Euch ward ein Sohn, Aumerle, mein edler Vetter:
Starbt ihr zuerst, und trat man ihn so nieder,
Sein Oheim Gaunt wär' Vater ihm geworden,
Der seine Kränkungen zu Paaren triebe.
Man weigert mir die Muthung meiner Lehn,
Die meine Gnadenbriefe mir gestatten;
Mein Erb wird eingezogen und verkauft,
Und dieß und alles übel angewandt.
Was soll ich thun? Ich bin ein Unterthan,
Und fodre Recht; Anwalte wehrt man mir,
Und darum nehm' ich in Person Besitz
Bon meinem Erbtheil, das mir heimgefallen.

Northumberland.

Der edle Herzog wird zu sehr mißhandelt.

Ros.

Eu'r Gnaden kommt es zu, ihm Recht zu schaffen.

Willoughby.

Mit seinem Lehen macht man Schurken groß.

York.

Ihr Lords von England, laßt mich dieß euch sagen:

Ich fühlte meines Vetters Kränkung wohl,

Und strebte, was ich konnt', ihm Recht zu schaffen;

Doch so in droh'nden Waffen herzukommen,

Für sich zugreifen, seinen Weg sich haun,

Nach Recht mit Unrecht gehn, — es darf nicht seyn,

Und ihr, die ihr ihn bei der Art bestärkt,

Segt Rebellion, und seid zumal Rebellen.

Northumberland.

Der eble Herzog schwor, er komme bloß

Um das, was sein ist; bei dem Recht dazu

Ihn zu beschützen, schworen wir ihm theuer,

Und wer das bricht, dem geh' es nimmer wohl.

York.

Gut! gut! ich sehe dieser Waffen Ziel,

Ich kanns nicht ändern, wie ich muß belennen:

Denn meine Macht ist schwach, und nichts in Ordnung.

Doch könnt' ich es, bei Dem, der mich erschaffen!

Ich nähm' euch alle fest, und nöthigt' euch

Begnadigung vom König anzusehn.

Doch da ichs nicht vermag, so sei euch kund,

Ich nehme nicht Partei. Somit lebt wohl!

Wenn es euch nicht beliebt, ins Schloß zu kommen,

Und da für diese Nacht euch auszuruhn.

Bolingbroke.

Wir nehmen, Oheim, dieß Erbieten an.

Wir müssen euch gewinnen, mitzugehn
 Nach Bristol-Schloß, das, wie man sagt, besetzt ist
 Von Bussh, Bagot, und von ihrem Troß,
 Dem gift'gen Wurmfraß des gemeinen Wesens,
 Den auszurotten ich geschworen habe.

York.

'S ist möglich, daß ich mit euch geh, — doch halt!
 Denn ungern thu' ich dem Gesetz Gewalt.
 Als Freund, als Feind, seid ihr mir nicht willkommen;
 Wo nichts mehr hilft, bin ich der Sorg' entnommen. (Alle ab)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Lager in Wales.

(Salisbury und ein Hauptmann treten auf)

Hauptmann.

Lord Salisbury, wir warteten zehn Tage,
 Und hielten unser Volk mit Müß beisammen,
 Doch hören wir vom König keine Zeitung,
 Drum wollen wir uns nun zerstreun. Lebt wohl!

Salisbury.

Bleib' einen Tag noch, reblicher Walliser!
 Der König setzt sein ganz Vertrauen auf dich.

Hauptmann.

Man glaubt den König tobt, wir warten nicht.

Die Lorbeerbäum' im Lande sind verborrt,
 Und Meteore drohn den festen Sternen,
 Der blasse Mond scheint blutig auf die Erde,
 Hohlklingig flüstern Seher furchtbarn Wechsel;
 Der Reiche bangt, Gefindel tanzt und springt:
 Der, in der Furcht, was er genießt, zu missen,
 Dieß, zu genießen durch Gewalt und Krieg.
 Tod oder Fall von Kön'gen deutet das.
 Lebt wohl! Auf und davon sind unsre Schaa ren,
 Weil für gewiß sie Richards Tod erfahren.

(ab)

Salisbury.

Ach, Richard! mit den Augen hangen Ruths
 Seh' ich, wie einen Sternschuß, deinen Ruhm
 Vom Firmament zur niedern Erde fallen.
 Es senkt sich weinend deine Sonn' im West,
 Die nichts als Sturm, Weh, Unruh hinterläßt.
 Zu deinen Feinden sind die Freund' entflohn,
 Und wüßig Glück spricht jeder Mühe Hohn.

(ab)

Zweite Scene.

Bolingbroke's Lager zu Bristol.

(Bolingbroke, York, Northumberland, Percy, Willoughby,
 Ross; im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bushy und Green als
 Gefangnen)

Bolingbroke.

Führt diese Männer vor. —

Bushy und Green, ich will nicht eure Seelen,
 Weil sie sogleich vom Leibe scheiden müssen,
 Durch Rügung eures Frevlerlebens plagen:
 Denn nicht barmherzig wärs; doch um von meiner Hand

Eu'r Blut zu waschen, will ich öffentlich
 Hier ein'ge Gründe eures Tods enthüllen.
 Ihr habt mißleitet einen edlen Fürsten,
 An Blut und Zilgen glücklich ausgestattet,
 Durch euch verunglückt und entstaltet ganz;
 Mit euren sünd'gen Stunden schiedet ihr
 Gewissermaßen ihn und sein Gemahl;
 Ihr brach't den Bund des königlichen Bettes,
 Und trübte einer holben Fürstin Wange
 Mit Thränen, die eu'r Unrecht ihr entlockte.
 Ich selbst, ein Prinz durch Rechte der Geburt,
 Dem König nah' im Blut und nah' in Liebe,
 Bis ihr bewirkt, daß er mich mißgedeutet,
 Mußt' eurem Unrecht meinen Nacken beugen,
 In fremde Wolken meinen Obem seufzen,
 Und essen der Verbannung blutres Brot:
 Indessen ihr geschwelgt auf meinen Gütern,
 Mir die Geheg' enthegt, gefällt die Forste,
 Mein Wappen aus den Fenstern mir gerissen,
 Den Wahlspruch mir verlöscht, kein Zeichen lassend,
 Als Andrer Meinung und mein lebend Blut,
 Der Welt als Edelmann mich darzuthun.
 Dieß und viel mehr, viel mehr als zweimal dieß,
 Verdammt zum Tod' euch: laßt sie überliefern
 Der Hand des Todes und der Hinrichtung.

Bushy.

Willkommen ist der Streich des Todes mir,
 Als Bolingbroke dem Reiche. — Lords, lebt wohl!

Green.

Mein Trost ist, unsre Seelen gehn zum Himmel,
 Der mit der Hölle Pein das Unrecht straft.

Bolingbroke.

Schafft sie zum Tode, Lord Northumberland.

(Northumberland und Andre mit den Gefangnen ab)

Ihr sagtet, Oheim, daß die Königin
Nach eurem Hause sich begeben hat.
Uns Himmels Willen, laßt ihr gut begegnen,
Sagt ihr, daß ich mich bestens ihr empfehle;
Tragt Sorge, meinen Gruß ihr zu bestellen.

Hork.

Ich sandte einen meiner Edelknechte
Mit Briefen, die ihr eure Liebe schildern.

Bolingbroke.

Habt, Oheim, Dank! — Kommt, Herrn, zum letzten Schlag!
Noch eine Weil' ans Werk: dann Feiertag! (Alle ab)

Dritte Scene.

Die Küste von Wales. Ein Schloß im Prospect.

(Trompetenschuß und Kriegsmusik. König Richard, der Bischof von Carlisle und Aumerle treten auf mit Truppen)

König Richard.

Barloughly-Schloß nennt ihr das dort zur Hand?

Aumerle.

Ja, gnäd'ger Herr; wie dünket euch die Luft
Nach eurem Schwanken auf der hohlen See?

König Richard.

Wohl muß sie gut mir dünken: vor Freude wein' ich,
Noch 'mal auf meinem Königreich zu stehn. —
Ich grüße mit der Hand dich, theure Erde,
Verwunden schon mit ihrer Rosse Hufen

Rebellen dich; wie eine Mutter, lange
 Getrennt von ihrem Kinde, trifft sie's wieder,
 Mit Thränen und mit Lächeln zärtlich spielt:
 So weinend, lächelnd, grüß' ich dich, mein Land,
 Und schmeichle dir mit königlichen Händen.
 Nühr deines Herren Feind nicht, liebe Erde,
 Dein Süßes lab' ihm nicht den Räuberfinn.
 Nein, laß sich Spinnen, die dein Gift einsaugen,
 Und träge Kröten in den Weg ihm legen,
 Zu plagen die verrätherischen Füße,
 Die dich mit unrechtmäß'gen Tritten stampfen.
 Beut scharfe Messeln meinen Feinden dar,
 Und, pflücket sie von deinem Busen Blumen,
 Laß, bitt' ich, Rattern lauernd sie bewahren,
 Die mit der Doppelzunge gift'gem Stich
 Den Tod auf deines Herren Feinde schießen. —
 Lacht nicht der unempfundenen Verschwörung!
 Die Erde fühlt, und diese Steine werden
 Bewehrte Krieger, eh' ihr ächter König
 Des Aufruhrs schnöden Waffen unterliegt.

Carlisle.

Herr, fürchtet nicht! Der euch zum König setzte,
 Hat Macht, dabei trotz allem euch zu schützen.
 Des Himmels Beistand muß ergriffen werden,
 Und nicht versäumt; sonst, wenn der Himmel will,
 Und wir nicht wollen, so verweigern wir
 Sein Anerbieten, Hülf' und Herstellung.

Aumerle.

Er meint, mein Fürst, daß wir zu lässig sind,
 Da Bolingbroke durch unsre Sicherheit
 Stark wird und groß an Mitteln und an Freunden.

König Richard.

Entmuthigender Vetter! weist du nicht,
 Wenn hinterm Erdball sich das spä'hnde Auge
 Des Himmels birgt, der untern Welt zu leuchten,
 Dann schweifen Dieb' und Räuber, ungesehn,
 In Mord und Freveln blutig hier umher:
 Doch wenn er, um den ird'schen Ball hervor,
 Im Ost der Fichten stolze Wipfel glüht,
 Und schießt sein Licht durch jeden schuld'gen Winkel:
 Dann stehn Verrath, Mord, Greuel, weil der Mantel
 Der Nacht gerissen ist von ihren Schultern,
 Bloß da und nackt, und zittern vor sich selbst.
 So, wenn der Dieb, der Meuter Bolingbroke,
 Der all die Zeit her nächtlich hat geschwärmt,
 Indes wir bei den Antipoden weilten,
 Uns auf sieht steigen in des Ostens Thron,
 Wird sein Verrath im Antlitz ihm erröthen,
 Er wird des Tages Anblick nicht ertragen,
 Und selbsterschreckt, vor seiner Sünde zittern.
 Nicht alle Flut im wüsten Meere kann
 Den Balsam vom gesalbten König waschen;
 Der Obem ird'scher Männer kann des Herrn
 Geweihten Stellvertreter nicht entsehn.
 Für jeden Mann, den Bolingbroke gepreßt,
 Den Stahl zu richten auf die goldne Krone,
 Hat Gott für seinen Richard einen Engel
 In Himmelsfeld: mit Engeln im Gefecht
 Besteht kein Mensch; der Himmel schützt das Recht.

(Salisbury kommt)

Willkommen, Lord! Wie weit liegt eure Macht?

Salisbury.

Noch nah, noch weiter weg, mein gnäd'ger Herr,
 Als dieser schwache Arm: Noth lenkt die Zunge,
 Und heist von nichts sie reden als Verzweiflung.
 Ein Tag zu spät, fürcht' ich, mein edler Herr,
 Bewölkt all deine frohen Tag' auf Erden.
 O, rufe Gestern wieder, laß die Zeit
 Umkehren, und du hast zwölftausend Streiter!
 Dieß Heute, dieser Unglückstag zu spät
 Stürzt deine Freuden, Freunde, Glück und Staat,
 Denn all die Wäl'schen, tobt dich wähnend schon,
 Sind hin zu Bolingbroke, zerstreut, entflohn.

Aumerle.

Getrost, mein Fürst, was seht ihr doch so bleich?

König Richard.

Noch eben prangt' in meinem Angesicht
 Das Blut von zwanzigtausend; sie sind fort.
 Hab' ich denn Ursach zu erblicken nicht,
 Bis so viel Blut zurückgekehrt ist dort?
 Wer sicher sehn will, flieh von meiner Seit',
 Denn meinen Stolz gezeichnet hat die Zeit.

Aumerle.

Getrost, mein Fürst! bedenket, wer ihr seid.

König Richard.

Ja, ich vergaß mich selbst: bin ich nicht König?
 Erwache, feige Majestät! du schläfst.
 Des Königs Nam' ist vierzigtausend Namen.
 Auf, auf, mein Nam'! Ein keiner Unterthan
 Droht deiner Herrlichkeit. — Senkt nicht den Blick,
 Ihr Königs-Günstlinge! Sind wir nicht hoch?
 Laßt hoch uns denken! — Oheim York, ich weiß,

Hat Macht genug zu unserm Dienst. Doch wer
Kommt da?

(Scroop tritt auf)

Scroop.

Mehr Heil und Glück beegne meinem Herrn,
Als meine Noth-gestimmte Zung' ihm bringt!

König Richard.

Mein Ohr ist offen, und mein Herz bereit:
Du kannst nur weltlichen Verlust mir melden.
Sag', ist mein Reich hin? Wars doch meine Sorge;
Welch ein Verlust denn, sorgenfrei zu seyn?
Strebt Bolingbroke so groß zu seyn, als wir?
Er soll nicht größer seyn; wenn er Gott dient,
Ich dien' ihm auch, und werde so ihm gleich.
Empört mein Volk sich? Das kann ich nicht ändern,
Sie brechen Gott ihr Wort so gut, wie mir.
Kuft Weh, Zerstörung, Fall! Der ärgste Schlag
Ist doch nur Tod, und Tod will seinen Tag.

Scroop.

Gern seh' ich Eure Hoheit so gerüstet,
Des Mißgeschickes Zeitung zu ertragen.
Gleichwie ein stürmisch ungestümmter Tag
Die Silberbäch' aus ihren Ufern schwellt,
Als wär die Welt in Thränen aufgelöst:
So über alle Schranken schwillt die Wuth
Des Bolingbroke, eu'r banges Land bedeckend
Mit hartem Stahl und mit noch härtern Herzen.
Graubärte decken ihre kahlen Schädel
Mit Helmen wider deine Majestät;
Und weiberstimm'ge Knaben müß'n sich, rauh
Zu sprechen, stecken ihre zarten Glieder

In steife Panzer wider deinen Thron;
 Selbst deine Väter lernen ihre Vögel
 Von Eiben, doppelt tödtlich, auf dich spannen.
 Ja, Kunkelweiber führen rost'ge Piken
 Zum Streit mit dir; empört ist Kind und Greis,
 Und schlimmer gehts, als ich zu sagen weiß.

König Richard.

Zu gut, zu gut sagst du so schlimme Dinge!
 Wo ist der Graf von Wiltshire? wo ist Bagot?
 Was ist aus Busby worden? wo ist Green?
 Daß sie den Todfeind ungestörten Trittes
 Durchmessen ließen unsers Reichs Bezirk?
 Gewinnen wir, so soll ihr Kopf es büßen.
 Sie schlossen Frieden, traun, mit Bolingbroke?

Scroop.

Ja, Herr, sie machten wirklich mit ihm Frieden.

König Richard.

O Schelme, Vipern, rettungslos verdammt!
 O Hunde, die vor jedem Fremden wedeln!
 An meines Herzens Blut erwärmte Schlangen,
 Die nun ins Herz mir stechen! Drei Judasse,
 Und dreimal ärger jeglicher als Judas!
 Sie schlossen Frieden? Dafür mag die Hölle
 Mit Krieg bestürmen ihre schwarzen Seelen!

Scroop.

Ich seh', wenn süße Liebe läßt von Art,
 Wird sie zum tödtlichsten und herbsten Haß.
 Nehmt euren Fluch zurück; den Frieden schloß
 Ihr Kopf, nicht ihre Hand; die ihr verflucht,
 Traf schon der grimme Streich der Todeswunde;
 Sie liegen eingeschart im hohlen Grunde.

Aumerle.

Ist Busby, Green, der Graf von Wiltshire todt?

Scroop.

Ja, alle sind zu Bristol sie enthauptet.

Aumerle.

Wo ist mein Vater York mit seiner Macht?

König Richard.

Das ist gleichviel; von Troste rede niemand,
 Von Gräbern spricht, von Bärmern, Leichensteinen!
 Macht zum Papier den Staub, und auf den Busen
 Der Erde schreib' ein regnicht Auge Jammer.
 Bollzieher wählt, und spricht von Testamenten;
 Nein, doch nicht: — denn was können wir vermachen,
 Als unsern abgelegten Leib dem Boden?
 Hat Bolingbroke doch unser Land und Leben,
 Und nichts kann unser heißen, als der Tod,
 Und jenes kleine Maß von dürrer Erde,
 Die dem Gebein zur Kind' und Decke dient.
 Uns Himmels willen, laßt uns niederstehn
 Zu Trauermähren von der Kön'ge Tod: —
 Wie die entsetzt sind, die im Krieg erschlagen,
 Die von entthronten Geistern heimgesucht,
 Im Schlaf ermürrgt, von ihren Frau'n vergiftet,
 Ermordet alle; denn im hohlen Zirkel,
 Der eines Königs sterblich Haupt umgiebt,
 Hält seinen Hof der Tod: da sitzt der Schallsnarr,
 Höhnt seinen Staat und grinst zu seinem Pomp;
 Läßt ihn ein Weilschen, einen kleinen Auftritt
 Den Herrscher spielen, brohn, mit Blicken töbten;
 Flößt einen eiteln Selbstbetrug ihm ein,
 Als wär dieß Fleisch, das unser Leben einschänzt,

Unüberwindlich Er; und, so gelaunt,
 Kommt er zuletzt, und bohrt mit kleiner Nadel
 Die Burgmau'r an, und — König, gute Nacht!
 Bedeckt die Häupter, höhnt nicht Fleisch und Blut
 Mit Ehrbezeugung; werft die Achtung ab,
 Gebräuche, Sitt' und äußerlichen Dienst.
 Ihr irrtet euch die ganze Zeit in mir:
 Wie ihr, leb' ich von Brod, ich fühle Mangel,
 Ich schmecke Kummer und bedarf der Freunde.
 So unterworfen nun,
 Wie könnt ihr sagen, daß ich König bin?

Carlisle.

Herr, Weise jammern nie vorhandnes Weh,
 Sie schneiden gleich des Jammers Wege ab.
 Den Feind zu scheun, da Furcht die Stärke hemmt,
 Das giebt dem Feinde Stärk' in eurer Schwäche,
 Und so sicht eure Thorheit wider euch.
 Furcht bringt uns um, nichts Schlimmres droht beim Fechten.
 Tod wider Tod, ist sterben im Gesecht,
 Doch fürchtend sterben, ist des Todes Knecht.

Aumerle.

Erlundigt euch nach meines Vaters Macht,
 Und lernt, wie man ein Glied zum Körper macht.

König Richard.

Wohl schiltst du; — stolzer Bolingbroke! ich eile,
 Daß Streich um Streich uns unser Loos ertheile.
 Dieß Fieberschau'r der Furcht flog schon von himmen.
 Wie leichte Müß', mein eignes zu gewinnen!
 Sag, Scroop, wo mit dem Heer mein Oheim blieb?
 Sprich heiter, sind schon deine Blide trüb.

Scroop.

'Schließet aus des Himmels Farb' und Schein,
 Ichem Stand sich neigen wird der Tag:
 an mein trübes Aug' euch Zeichen seyn,
 Ich nur trübe Dinge sagen mag.
 soltrer spiel' ich, daß ich in die Länge
 lergste dehne, was gesagt muß werden.
 Heim ist mit Bolingbroke vereint,
 orben eure Burgen all' erobert,
 Aben euer Adel all' in Waffen
 iner Seite.

König Richard.

Schon genug gesagt. —

nscht sei, Better, der mich abgelenkt
 em bequemen Wege zur Verzweiflung.
 agt ihr nun? was haben wir für Trost?
 ott, den will ich hassen immerdar,
 yend Trost mich ferner hegen heißt.
 t, hin nach Flint-Burg! Dort will ich mich grämen,
 ohen Knechts darf sich das Weh nicht schämen.
 meine Schaaren ab, und heißt sie gehen,
 offnung noch zum Wachsthum, Land zu säen;
 ir ist keine, — rede keiner mehr,
 abzuändern: aller Rath ist leer.

Aumerle.

Fürst, Ein Wort!

König Richard.

Der kränkt mich doppelt jetzt,
 uit der Zunge Schmeicheln mich verlegt.
 it mein Volk! Hinweg, wie ich euch sage,
 richards Nacht zu Herefords lichtigem Tage.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

Wales. Vor Flint-Burg.

(Truppen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen. **Solingbroke,**
York, Northumberland und Andre treten auf)

Solingbroke.

Durch diese Kundschaft also lernen wir,
Die Wäl'schen sind zerstreut, und Salisbury
Ist hin zum König, der an dieser Kiste
Mit wenigen Vertrauten jüngst gelandet.

Northumberland.

Die Zeitung ist erwünscht und gut, mein Prinz,
Richard verbarg sein Haupt nicht weit von hier.

York.

Es ziemte wohl dem Lord Northumberland,
Zu sagen: König Richard. — O der Zeiten,
Wo solch ein heil'ger Fürst sein Haupt muß bergen!

Northumberland.

Ihr mißversteht mich; nur um kurz zu seyn,
Ließ ich den Titel aus.

York.

Es gab 'ne Zeit,

Wo er, wenn ihr so kurz mit ihm verfuhr,
So kurz mit euch verfuhr, euch abzukürzen
Um euren Kopf, der so sich überhob.

Solingbroke.

Mißnehmt nicht, Oheim, da, wo ihr nicht solltet.

York.

Nehmt nicht, mein Vetter, da, wo ihr nicht solltet,
Damit ihr nicht mißnehmt: der Himmel waltet.

Bolingbroke.

Ich weiß es, Oheim, und ich setze mich
Nicht gegen seinen Willen. — Doch wer kommt da?

(**Percy** tritt auf)

Willkommen, Heinrich! Wie, die Burg hält Stand?

Percy.

Die Burg ist königlich bemannt, mein Prinz,
Und wehrt den Eintritt.

Bolingbroke.

Königlich? nun, sie faßt doch keinen König?

Percy.

Ja, bester Herr,

Wohl faßt sie einen; König Richard liegt
In dem Bezirk von jenem Leim und Steinen,
Und bei ihm sind der Lord Aumerle, Lord Salisbury,
Sir Stephen Scroop; dann noch ein Geistlicher
Von würd'gem Ansehn; wer, das weiß ich nicht.

Northumberland.

Es ist vielleicht der Bischof von Carlisle.

Bolingbroke. (zu Northumberland)

Edler Herr,

Geht zu den Rippen jener alten Burg,
Aus der Trompete sendet Hauch des Friedens
In ihr zerfallnes Ohr und meldet so:
Heinrich Bolingbroke

Rüßt König Richards Hand auf beiden Knie'n,
Und sendet Lehenpflicht und ächte Treu
Dem königlichen Herrn; hieher gekommen,
Zu seinen Füßen Wehr und Macht zu legen,
Borausgesetzt, daß Widerruf des Banns
Und meine Güter mir bewilligt werden;

Wo nicht, so nütz' ich meine Uebermacht,
 Und lösch' den Sommerstaub in Schauern Bluts
 Aus Wunden der erschlagenen Engelländer.
 Wie fern dieß sei von Bolingbroke's Gemüth,
 Daß solch ein Purpurwetter sollte tränken
 Den grünen Schooß von König Richards Land,
 Soll meine Ehrfurcht demuthsvoll bezeugen.
 Geht, deutet ihm das an, indeß wir hier
 Auf dieser Ebne Rasenteppich ziehn.

(Northumberland nähert sich der Burg mit einem Trompeter)

Last ohne droh'nder Trommeln Lärm uns ziehn,
 Damit man auf der Burg verfallnen Zinnen
 Den bill'gen Antrag wohl vernehmen möge.
 Mich dünkt, ich und der König sollten uns
 So schreckbar treffen, wie die Elemente
 Von Feu'r und Wasser, wenn ihr lauter Stoß
 Des Himmels wolff'ge Wangen jäh zerreißt.
 Sei er das Feu'r, ich das geschmeid'ge Wasser,
 Sein sei die Wuth, derweil ich meine Fluten
 Zur Erde niederregne, nicht auf ihn.
 Rückt vor, und merkt auf König Richards Blick.

(Aufforderung mit der Trompete, die von innen beantwortet wird Trompetenstoß. Auf den Mauern erscheinen König Richard, der Bischof von Carlisle, Aumerle, Scroop und Salisbury)

York.

Seht, seht den König Richard selbst erscheinen,
 So wie die Sonn', erröthend, mißvergünstigt,
 Aus feurigem Portal des Ostes tritt,
 Wenn sie bemerkt, daß neid'sche Wolken streben
 Zu trüben ihren Glanz, den lichten Pfad
 Zum Occident hinüber zu besteden.

noch steht er wie ein König; seht, sein Auge
so leuchtend, wie des Adlers, schießt hervor
terwalt'ge Majestät: ach, ach der Pein,
daß Sturm verbunkeln soll so holden Schein!

König Richard.

Ihr sind erstaunt: so lange standen wir,
die scheue Beugung eures Knie's erwartend,
heil wir für dein rechtmäßig Haupt uns hielten;
und sind wir das, wie dürfen deine Glieder
verehrerbiet'gen Pflicht vor uns vergessen?
Sind wir es nicht, so zeig' uns Gottes Hand,
die uns entlassen der Verwalterchaft;
Ihr wissen, keine Hand von Fleisch und Blut
ann unsers Scepters heil'gen Griff erfassen,
Is durch Entweihung, Raub und Anmaßung.
und denkt ihr schon, daß alle, so wie ihr,
den Sinn verkehrt, da sie von mir ihn lehrten,
und daß wir bloß sind und der Freunde ledig,
so wißt doch, der allmächt'ge Gott, mein Herr,
ist in den Wolken Musterung von Schaaren
der Pestilenz, uns heizustehn; die werden
noch ungeborne Kinder derer treffen,
die an mein Haupt Vasallenhänd' erheben,
und meiner Krone kostbarn Schmuck bedrohn.
Sagt Bolingbroke, (dort ist er, wie mich dünkt)
besährlicher Berrath sei jeder Schritt,
auf meinem Land gethan; er kommt, zu öffnen
des blut'gen Krieges purpurn Testament:
noch eh die Kron', um die er wirbt, in Frieden
die Schläf' ihm deckt, da werden blut'ge Schläfen
von zehntausend Mütterzühnen übel

Dem blüh'nden Antlitz Englands stehn, verwandeln
 Die Farbe ihres Mädchen-blaffen Friedens
 In scharlachne Entrüstung, und bethaun
 Der Auen Gras mit Englands ächtem Blut.

Northumberland.

Des Himmels Herr verhüte, daß der König
 So von unbürgerlichen Bürgern
 Bestürmt soll seyn! Dein dreifach edler Vetter,
 Heinrich Bolingbroke, küßt deine Hand in Demuth,
 Und schwöret bei dem ehrenwerthen Grab,
 Das die Gebeine deines königlichen
 Großvaters deckt, und bei dem Fürstenadel
 Von euer beider Blut, verwandten Strömen,
 Aus einem höchst erlauchten Quell entsprungen,
 Bei des mannhafsten Gaunt begrabner Hand,
 Und seinem eignen Werth und seiner Ehre,
 Was alle Schwür' und Neben in sich faßt:
 Daß er hieher kam, hat kein weiteres Ziel,
 Als seiner Ahnen Rechte, und zu bitten
 Befreiung ohne Zögern auf den Knie'n.
 Hast du die königlicher Seits gewährt,
 So will er seine schimmerreichen Waffen
 Dem Roste, die mit Stahl belegten Rösse
 Den Ställen übergeben, und sein Herz
 Dem treuen Dienste Eurer Majestät.
 Er schwört, so wahr er Prinz ist, dieß sei billig,
 Und ich, so wahr ich adlig, stimm' ihm bei.

König Richard.

Northumberland, sag', also spricht der König:
 Sein edler Vetter ist willkommen hier,
 Und seiner bill'gen Forderungen Zahl

Soll ohne Widerspruch bewilligt werden.
 Mit dem holdsel'gen Wesen, das du hast,
 Bring güt'ge Grüße an sein freundlich Ohr.
 (Zu Aumerle) Wir sehen uns herab, Better, nicht wahr,
 Daß wir so ärmlich sehn, so milde sprechen?
 Soll ich Northumberland noch wieder rufen,
 Trotz bieten dem Verräther, und so sterben?
 - Aumerle.

Nein, Herr! laßt sanfte Wort' uns Waffen sehn,
 Bis Zeit uns Freunde, diese Schwerter leihn.

König Richard.

O Gott! o Gott! daß jemals diese Zunge,
 Die der Verbannung furchtbarn Spruch gelegt
 Auf jenen stolzen Mann, ihn weg muß nehmen
 Mit mildem Olimpf! O, wär' ich meinem Gram
 Gewachsen, oder kleiner als mein Name!
 Daß ich vergessen könnte, was ich war,
 Oder nicht gedenken, was ich nun muß seyn!
 Schwülst, stolzes Herz? Zu schlagen steh dir frei,
 Weil Feinden frei steht, dich und mich zu schlagen.

Aumerle.

Da kommt Northumberland vom Bolingbroke.

König Richard.

Was muß der König nun? sich unterwerfen?
 Der König wird es thun. Muß er entsetzt seyn?
 Der König giebt sich drein. Den Namen König
 Einbüßen? Nun, er geh' in Gottes Namen. —
 Ich gebe mein Geschmeid' um Beckorallen,
 Den prächtigen Palast für eine Klause,
 Die bunte Tracht für eines Bettlers Mantel,
 Mein reich Geschirr für einen hölzern Becher,

Mein Scepter für 'nes Pilgers Wanderstab,
 Mein Volk für ein paar ausgeschnittne Heil'ge,
 Mein weites Reich für eine kleine Gruft,
 Ganz kleine, kleine, unbekannte Gruft;
 Ober auf des Königs Heerweg scharrt mich ein,
 Wo viel Verkehr ist, wo des Volkes Füße
 Das Haupt des Fürsten stündlich treten können.
 Sie treten ja mein Herz, jetzt da ich lebe:
 Warum nicht auch des schon begrabnen Haupt?
 Kumerle, du weinst, mein weichgeherzter Vetter! —
 Laßt schlechtes Wetter mit verschmähten Thränen
 Uns machen, sie und unsre Seufzer sollen
 Zu Boden legen alles Sommerkorn,
 Und im empörten Lande Theurung schaffen.
 Wie, oder sollen wir mit unserm Leib
 Muthwillen treiben, eine art'ge Wette
 Anstellen mit Vergiehung unsrer Thränen?
 Zum Beispiel so: auf Einen Platz sie träufeln,
 Bis sie ein Paar von Gräbern ausgehöhlt;
 Zur Inschrift: „Vetter waren die Entseelten,
 Die sich ihr Grab mit eignen Augen höhlt.“
 Thät nicht dieß Uebel gut? — Gut, ich seh' ein,
 Ich rede thöricht und ihr spottet mein. —
 Erlauchter Prinz, Mylord Northumberland,
 Vermelbet, was sagt König Bolingbroke?
 Will Seine Majestät Erlaubniß geben,
 Daß Richard lebe, bis sein Ende da?
 Ihr scharrt den Fuß, und Bolingbroke sagt Ja.

Northumberland.

Herr, er erwartet euch im niedern Hof;
 Wärs euch gefällig nicht, herabzukommen?

König Richard.

Herab, herab, komm' ich, wie Phaeton,
 der Lenkung falscher Mähren nicht gewachsen.

(Northumberland kehrt zum Bolingbroke zurück)

nach niedern Hof? wo Kön'ge niedrig werden,
 Rathern horchen, und sich hold begeben.
 nach niedern Hof? Herab, Hof! König, nieder!
 man Eulen schrein statt froher Vögel Lieder. (Alle von oben ab)

Bolingbroke.

Was sagte Seine Majestät?

Northumberland.

Das Herzleid

trächt, daß er irre redet, wie Verrückte.
 doch ist er gekommen.

(König Richard und seine Begleiter erscheinen unten)

Bolingbroke.

Steht beiseit,

tragt Ehrerbietung Seiner Majestät.

Mein gnäd'ger Herr, —

(Knieend)

König Richard.

Mein Vetter, ihr entehrt eu'r prinziplich Knie,
 da ihr die Erde stolz macht, es zu küssen.
 Ich möchte lieber eure Lieb' empfinden,
 als unerfreut eu'r höflich Werben sehn.
 Auf, Vetter! auf! So hoch zum mindesten steigt,

(Indem er sein eignes Haupt berührt)

beiß ich, eu'r Herz, wie auch das Knie sich beugt.

Bolingbroke.

Mein gnäd'ger Herr, ich will nur, was mein eigen.

König Richard.

eu'r Eigenthum ist eu'r, und ich und alles.

Bolingbroke.

So weit seid mein, erhabner Fürst, als ich
Durch Dienste eure Liebe kann verdienen.

König Richard.

Ia wohl verdient ihr — der verdient zu haben,
Der kühn und sicher zu erlangen weiß. —
Oheim, gebt mir die Hand! Nein, keine Zähren,
Die Liebe zeigen, aber Trost entbehren. —
Besser, ich bin zu jung zu eurem Vater,
Doch ihr seid alt genug zu meinem Erben.
Was ihr verlangt, das geb' ich euch, und willig;
Denn der Gewalt ergeben wir uns billig.
Nach London gehn wir: soll es nicht so seyn?

Bolingbroke.

Ia, bester Herr.

König Richard.

Ich darf nicht sagen, nein.

(Trompetenstoß. Alle ab)

Fünfte Scene.

Langley. Garten des Herzogs von York.

(Die Königin und zwei Fräulein treten auf)

Königin.

Welch Spiel erfinden wir in diesem Garten,
Der Sorge trübes Sinnen zu verschenken?

Erstes Fräulein.

Wir wollen Kugeln rollen, gnäd'ge Frau.

Königin.

Da werd' ich mir die Welt voll Anstoß denken,
Und daß mein Glück dem Gang entgegen rollt.

Erstes Fräulein.

Wir wollen tanzen, gnäd'ge Frau.

Königin.

Mein Fuß kann nicht zur Lust ein Zeitmaaß halten,

Indeß mein Herz kein Maaß im Grame hält.

Drum, Mädchen, keinen Tanz, ein ander Spiel!

Erstes Fräulein.

So wollen wir Geschichten euch erzählen.

Königin.

Von Freude oder Leid?

Erstes Fräulein.

Von beidem, gnäd'ge Frau.

Königin.

Von keinem, Mädchen.

Denn wärs von Freude, welche ganz mir fehlt,

So würd' es mich noch mehr an Sorg' erinnern:

Und wärs von Kummer, welcher ganz mich drückt,

Würd' ich noch mehr der Freude Mangel fühlen.

Ich darf nicht wiederholen, was ich habe,

Es hilft nicht zu beklagen, was mir fehlt.

Erstes Fräulein.

So will ich singen.

Königin.

Gut, wenn du es magst,

Doch du gefällst mir besser, wenn du weinst.

Erstes Fräulein.

Ich könnte weinen, wenn es euch was hülfte.

Königin.

Ich könnte weinen, wenn es mir was hülfte,

Und dürftest keine Thräne von dir leihn.

Doch still! die Gärtner kommen dort:

Laßt uns in dieser Bäume Schatten treten.

(Ein Gärtner kommt mit zwei Gefellen)

Mein Glend wett' ich um 'nen Nadelbrief,
Daß sie vom Staat sich unterhalten werden.
Vor einem Wechsel thut das jedermann,
Dem Unglück geht Belümmerniß voran.

(Die Königin und ihre Fräulein treten zurück)

Gärtner.

Du, bind' hinauf die schwanken Aprikosen,
Die, eigenwill'gen Kindern gleich, den Vater
Mit ihrer stupp'gen Bürde niederdrücken;
Gieb eine Stütze den gebognen Zweigen.
Geh du, und hau' als Diener des Gerichtes
Zu schnell gewachsener Sprossen Häupter ab,
Die allzu hoch stehn im gemeinen Wesen:
In unserm Staat muß alles eben seyn. —
Nehmt ihr das vor, ich geh' und jät' indefß
Das Unkraut aus, das den gesunden Blumen
Die Kraft des Bodens unnütz saugt hinweg.

Erster Gefelle.

Was sollen wir, im Umfang eines Zauns,
Geseß und Form und recht Verhältniß halten,
Als Vorbild zeigend unsern festen Staat?
Da unser Land, der See-umzäunte Garten,
Voll Unkraut ist; ersticht die schönsten Blumen,
Die Fruchtbäum' unbeschnitten, dürr die Hecken,
Verwüßt die Beet', und die gesunden Kräuter
Von Ungeziefer wimmelnd.

Gärtner.

Schweige still!

Der diesen ausgelassenen Frühling litt,

Hat selbst nunmehr der Blätter Fall erlebt.
 Die Ranken, die sein breites Laub beschirmte,
 Die, an ihm zehrend, ihn zu stützen schienen,
 Sind ausgerauft, vertilgt vom Bolingbroke;
 Der Graf von Wiltshire, mein' ich, Bushy, Green.

Erster Geselle.

Wie? sind sie todt?

Gärtner.

Ja wohl, und Bolingbroke

Hat unsers üpp'gen Königs sich bemeistert.
 O, welch ein Jammer ist es, daß er nicht
 Sein Land so eingerichtet und gepflegt,
 Wie wir den Garten! — Um die Jahreszeit
 Verwunden wir des Fruchtbaums Haut, die Rinne,
 Daß er nicht überstolz vor Saft und Blut
 Mit seinem eignen Reichthum sich verzehre.
 Hätt' er erhöhten Großen das gethan,
 So konnten sie des Dienstes Frucht noch bringen,
 Und er sie kosten. Ueberfüß'ge Aeste
 Sau'n wir hinweg, damit der Fruchtzweig lebe.
 That er, so konnt' er selbst die Krone tragen,
 Die eitler Zeitvertreib nun ganz zerschlagen.

Erster Geselle.

Wie? denkt ihr denn, der König werd' entsetzt?

Gärtner.

Besetzt hat man bereits ihn, und entsetzt
 Wird er vermuthlich. Briefe sind gekommen
 Berwähne Nacht an einen nahen Freund
 Des guten Herzogs York, voll schwarzer Zeitung.

Königin.

O, ich ersticke, mach' ich mir nicht gleich

Mit Neben Lust! — (Sie kommt hervor) Du, Adams Ebenbild,
 Gesezt zum Pfleger dieses Gartens, sprich,
 Wie darf mir deine harte, rauhe Zunge
 Die unwillkommne Neuigkeit verkünden?
 Welch eine Schlang' und Eva lehrte dich
 Den zweiten Fall des fluchbeladenen Menschen?
 Was sagst du, König Richard sei entsezt?
 Darfst du, ein wenig bessres Ding als Erbe,
 Errathen seinen Sturz? Wo, wann und wie
 Kam diese Nachricht dir? Glenzer, sprich!

Gärtner.

Verzeiht mir, gnäd'ge Frau; es freut mich wenig,
 Zu melden dieß: doch was ich sag', ist wahr.
 Der König Richard ist in Bolingbroke's
 Gewalt'ger Hand; gewogen wird ihr Glück:
 In eures Gatten Schal' ist nichts, als er,
 Und Eitelkeiten, die ihn leichter machen;
 Der große Bolingbroke, samt allen Pairs
 Von England, macht die andre Schale voll.
 Und mit dem Vortheil wiegt er Richard auf.
 Reiß' nur nach London, und erfahrt: so sei's;
 Ich sage nichts, was nicht ein jeder weiß.

Königin.

Behendes Mißgeschick, so leicht von Füßen!
 Gehst deine Botschaft nicht mich an, und ich
 Muß sie zuletzt erfahren? O du willst
 Zuletzt mir naht, daß ich dein Leid am längsten
 Im Busen trage. — Fräulein, kommt! wir gehn,
 Zu London Londons Fürst in Noth zu sehn.
 War ich dazu bestimmt? mit trüben Blicken
 Des großen Bolingbroke Triumph zu schmücken?

Gärtner, weil du berichtet dieses Weh,
Gebeiß kein Baum dir, den du impfest, je.

(Königin und die Fräulein ab)

Gärtner.

Ah, arme Fürstin! geh's nur dir nicht schlimmer,
So treffe mein Gewerb der Fluch nur immer.
Hier fielen Thränen; wo die hingethaut,
Da setz' ich Raute, bittres Weidelkraut.
Reumilt'ig wird die Raute bald erscheinen,
Und Thränen einer Königin beweinen.

(ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Westminster-Halle.

(Die geistlichen Lords zur Rechten des Throns, die weltlichen Lords zur Linken, die Gemelnen unterhalb. Bolingbroke, Aumerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater, ein anderer Lord, Bischof von Carlisle, Abt von Westminster und Gefolge. Im Hintergrunde Gerichtsbediente mit Bagot)

Bolingbroke.

Kunst Bagot vor. —

Nun, Bagot, rede frei heraus,
Was du vom Tod des edlen Oloster weißt:
Wer trieb den König an, und wer vollbrachte
Den blut'gen Dienst zu seinem frühen Ende?

Bagot.

So stellt mir vors Gesicht den Lord Aumerle.

Bolingbroke.

Better, kommt vor, und schaut auf diesen Mann.

Bagot.

Mylord Aumerle, ich weiß, eu'r kühner Mund
Verschmäht zu läugnen, was er einst erklärt.
Zur stillen Zeit, da Glosters Tod im Werk war,
Hört' ich euch sagen: „Ist mein Arm nicht lang,
Der bis Calais zu meines Oheims Haupt
Von Englands sorgenfreiem Hofe reicht?“
Zur selben Zeit, nebst vielen andern Reden,
Hört' ich euch sagen, daß ihr nicht dafür
An hunderttausend Kronen nehmen wolltet,
Daß Bolingbroke nach England wiederkäme.
Auch rühmtet ihr, wie glücklich für dieß Land
Seyn würde dieses eures Betters Tod.

Aumerle.

Prinzen und edle Herren,
Wie soll ich diesem schlechten Mann erwidern?
Soll ich so sehr entehren mein Gestirn,
Auf gleichen Fuß ihm Züchtigung zu geben?
Ich muß entweder, oder meine Ehre
Bleibt mir besetzt vom Leumund seiner Lippen. —
Da liegt mein Pfand, des Todes Handpfeffer,
Das dich der Hölle weih't; ich sag, du lägst,
Und will bewähren, was du sagst, sei falsch,
In deinem Herzblut, ist es schon zu schlecht,
Der ritterlichen Klinge Stahl zu träuben.

Bolingbroke.

Bagot, halt' ein, du sollst das Pfand nicht nehmen.

Aumerle.

Auf Einen nach, wollt' ich, der wär der Beste
In diesem Kreise, der mich so gereizt.

Fitzwater.

Wenn du bestehst auf Ebenbürtigkeit,
Da liegt mein Pfand, Aumerle, zum Pfand für deins.
Beim Sonnenlicht, das deine Stirn bescheint!
Ich hört' dich sagen, und du sprachst es rühmend,
Du habst des edlen Glosters Lob bewirkt.
Wenn du es läugnest, lägst du zwanzigmal,
Und deine Falschheit lehr' ich in dein Herz,
Das sie erfann, mit meines Degens Spitze.

Aumerle.

Du wagst den Tag nicht zu erleben, Tage.

Fitzwater.

Bei Gott, ich wollt' es wär noch diese Stunde.

Aumerle.

Fitzwater, dieß verdammt zur Hölle dich.

Percy.

Du lägst, Aumerle: so rein ist seine Ehre
In dieser Klage, wie du schuldig bist;
Und daß du's bist, werf' ich mein Pfand hier hin,
Und wills bis zu des Lebens letztem Hauch
An dir beweisen; nimm es, wenn du darfst.

Aumerle.

Und thu' ichs nicht, so faule meine Hand,
Und schwinde nie den rächerischen Stahl
Auf meines Feindes hellgeschliffnen Helm!

Ein Lord.

Zu gleichem Werth biet' ich den Boden auf,
Reineidiger Aumerle, und sporne dich

Mit so viel Lügen, als man nur von Sonne
Zu Sonn' in das verrätherische Ohr
Dir donnern kann; hier ist mein Ehrenpfand,
Bewahr' es auf den Zweikampf, wenn du darfst.

Amerle.

Wer sobert noch? Beim Himmel, allen trotz' ich!
In Einem Busen hab' ich tausend Geister,
Um zwanzigtausenden, wie euch, zu stehn.

Surrey.

Mylord Fitzwater, wohl erinnr' ich mich
Der selben Zeit, da mit Amerle ihr sprach.

Fitzwater.

Ganz recht, ihr waret damals gegenwärtig,
Und ihr Wunt mit mir zeugen, dieß sei wahr.

Surrey.

So falsch, bei Gott, als Gott die Wahrheit ist.

Fitzwater.

Surrey, du lügst.

Surrey.

Du ehrvergeßner Knabe!

Schwer soll die Lüg' auf meinem Schwerte liegen,
Daß es vergelte, räche, bis du selbst,
Der Lügenstraßer, samt der Lüge, still
Im Boden liegst, wie deines Vaters Schädel.
Deß zum Beweis ist hier mein Ehrenpfand,
Bewahr' es auf den Zweikampf, wenn du darfst.

Fitzwater.

Wie thöricht spornst du doch ein rasches Pferd!
Darf ich nur essen, trinken, athmen, leben,
So darf ich Surrey in der Wüste treffen,

Und auf ihn spei'n, indem ich sag', er lügt,
Und lügt und lügt; hier ist mein Band der Treu,
An meine mächt'ge Strafe dich zu fesseln. —
So geh mirs wohl in dieser neuen Welt,
Aumerle ist meiner wahren Klage schuldig.
Auch hört' ich den verbannten Norfolk sagen,
Daß du, Aumerle, zwei deiner Leute sandtest,
Den ehlen Herzog zu Calais zu morden.

Aumerle.

Vertrau' ein wadrer Christ mir doch ein Pfand,
Daß Norfolk lügt: hier werf' ich nieder dieß,
Wenn er heimkehren darf zur Ehrenprobe.

Solingbroke.

All diese Zwiste bleiben unterm Pfand,
Bis Norfolk heimberufen; denn das wird er,
Und wieder eingesetzt, wiewohl mein Feind,
In seine Leh'n und Herrlichkeiten; ist er da,
So geh sein Zweikampf vor sich mit Aumerle.

Carlisle.

Nie werden wir den Tag der Ehre sehn.
Gar manches Mal socht der verbannte Norfolk
Für Jesus Christus, im glorreichen Feld
Des Kreuzes christliches Panier entrollend
Auf schwarze Heiden, Türken, Sarazenen.
Und matt von Kriegeswerken zog er sich
Zurück nach Welschland: gab da zu Venedig
Des schönen Landes Boden seinen Leib,
Die reine Seele seinem Hauptmann Christus,
Deß Fahnen er so lang' im Kampf gefolgt.

Solingbroke.

Wie, Bischof? ist Norfolk todt?

Carlisle.

So wahr ich lebe, Herr.

Bolingbroke.

Gelerte süßer Friede seine Seele
Zum Schooß des guten alten Abraham!
Ihr Herren Kläger, eure Zwiste sollen
Al' unterm Pfande bleiben, bis wir euch
Auf euren Tag des Zweikampfs herbescheiden.

(York tritt auf mit Gefolge)

York.

Ich komme, großer Lancaster, zu dir
Dem schmutzberaubten Richard, der dich willig
Zum Thron nimmt, und giebt das hohe Scepter
In deiner königlichen Hand Besitz.
Besteig den Thron, der dir gebührt nach ihm:
Lang lebe Heinrich, vierter dieses Namens!

Bolingbroke.

In Gottes Namen, ich besteig den Thron.

Carlisle.

O, das verhüte Gott!
Schlecht reb' ich vor so hoher Gegenwart,
Doch ziemt es mir am besten, wahr zu reden.
O wollte Gott, in diesem edlen Kreis
Wär' einer edel genug, gerecht zu richten
Den edlen Richard: ächter Adel würde
Von solchem Frevel ihn Enthaltung lehren.
Kann je ein Unterthan den König richten?
Und wer ist hier nicht Richards Unterthan?
Selbst Diebe richtet man abwesend nicht,
Sieht man gleich offenbare Schuld an ihnen;

oll das Bild von Gottes Majestät,
Hauptmann, Stellvertreter, Abgesandter,
st, gekrönt, gepflanzt seit so viel Jahren,
Unterthanen-Wort gerichtet werden,
r nicht gegenwärtig? O, verhält' es Gott,
seine Seelen in der Christenheit
schwarze schändliche That verüben sollten!
ch', ein Unterthan, zu Unterthanen,
Himmel läßt erweckt für meinen König.
Herr von Hereford, den ihr König nennt,
th des stolzen Herefords König schändlich,
krönt ihr ihn, so laßt mich prophezeien: —
Blut der Bürger wird den Boden düngen,
erne Zukunft stöhnen um den Greul.
Friede wird bei Türk und Heiden schlummern,
hier im Sitz des Friedens wilder Krieg
Blute Blut, und Stamm mit Stamm verwirren.
tötung, Grausen, Furcht und Meuterei
wohnen hier, und heißen wird dieß Land
Feld von Golgatha und Schädelstätte.
enn ihr Haus so gegen Haus erhebt,
ird die kläglichste Eitzweigung seyn,
e auf die verfluchte Erde fiel:
tet, hemmt sie, laßt es nicht so seyn,
Kind und Kindeskind Weh über euch nicht schrein.

Northumberland.

achtet blühdig, Herr, und für die Müh
sten wir euch hier um Hochverrath. —
Abt von Westminster, sorgt ihr dafür,
am Gerichtstag sicher zu verwahren. —
hrt ihr, Lords, der Bürgerschaft Gesuch?

Solingbroke.

Holt Richard her, daß er vor aller Augen
Sein Reich abtrete; so verfahren wir
Frei von Verdacht.

York.

Ich will sein Führer seyn. (ab)

Solingbroke.

Ihr Lords, die wir in unsre Gast genommen,
Stellt eure Bürgschaft auf den Tag des Urtheils.

(zu Carlisle)

Gar wenig sind wir eurer Liebe schuldig,
Und wenig Gut's versahn wir uns zu euch.

(York kommt zurück mit König Richard und Beamten, welche die
Reichsfleischnoblen tragen)

König Richard.

Ach, warum ruft man mich vor einen König,
Eh' ich des Fürstenthums mich abgethan,
Womit ich herrschte? Raum hab' ich gelernt
Zu schmeicheln, mich zu schmiegen, Knie zu beugen;
Laßt Leid noch eine Weile mich erziehen
Zur Unterwerfung. Dieser Männer Züge
Sind wohl im Sinne mir: waren sie nicht mein?
Und riefen sie nicht manchmal, Heil! mir zu?
Das that auch Judas Christo: aber der
Fand in der Zahl von zwölfen alle treu,
Auf Einen nach; ich von zwölfstausend keinen.
Gott schütz den König! — Sagt hier niemand Amen?
Bin ich so Pfaff, als Küster? Gut denn, Amen!
Gott schütz den König! wenn ichs gleich nicht bin;
Und Amen! doch, bin ichs nach Gottes Sinn. —
Zu welchem Dienste bin ich hergeholt?

York.

„In einer Handlung eignen freien Willens,
so müde Majestät dich hieß erbieten:
Die Uebergebung deiner Kron' und Macht
an Heinrich Bolingbroke.

König Richard.

Leb' mir die Krone: — Better, faß die Krone;
Legt eure Hand dort an, ich meine hier.
Nun ist die goldne Kron' ein tiefer Brunn
Mit zweien Eimern, die einander füllen;
Der leere immer tanzend in der Luft,
Der andre unten, ungesehn, voll Wasser;
Der Eimer unten, thränenvoll, bin ich;
Kein Leiden trink ich, und erhöhe dich.

Bolingbroke.

Ich glaubt', ihr wärt gewillt, euch zu entkleiden?

König Richard.

Der Krone, ja; doch mein sind meine Leiden.
Lehmt meine Herrlichkeit und Würde hin,
Die Leiden nicht, wovon ich König bin.

Bolingbroke.

Ihr gebt mir mit der Kron' ein Theil der Sorgen.

König Richard.

Durch eure Sorg' ist meine nicht geborgen.
Die mein' ist, daß mir alte Sorg' entrinnt;
Die eure, daß ihr neue nun gewinnt.
Die Sorge, die ich gebe, hab' ich noch:
Sie folgt der Kron' und bleibet bei mir doch.

Bolingbroke.

Seid ihr gewillt, die Krone abzutreten?

König Richard.

Ja, nein; — nein, ja; mein Will' ist nicht mehr mein,
 So gilt mein Nein ja nicht, Ja muß es seyn.
 Merkt auf, wie ich mich nun vernichten will!
 Die schwere Last geb' ich von meinem Haupt,
 Das unbeholfne Scepter aus der Hand,
 Den Stolz der Herrschaft aus dem Herzen weg.
 Mit eignen Thränen wasch' ich ab den Balsam,
 Mit eignen Händen geb' ich weg die Krone,
 Mit eignem Mund läugn' ich mein heil'ges Recht,
 Mit eignem Odem löß' ich Pflicht und Eid.
 Ab schwör' ich alle Pracht und Majestät,
 Ich gebe Güter, Zins und Renten auf,
 Verordnungen und Schlüssen sag' ich ab.
 Verzeih Gott jeden Schwur, den man mir bricht!
 Bewahr Gott jeden Eid, den man dir spricht!
 Mich, der nichts hat, mach' er um nichts betrübt;
 Dich freue alles, dem er alles giebt.
 Lang lebe du, auf Richards Sitz zu thronen;
 Und bald mag Richard in der Grube wohnen.
 Gott schütze König Heinrich! also spricht
 Entfürstet Richard, geb' ihm Heil und Licht! —
 Was ist noch übrig?

Northumberland.

(überreicht ihm ein Papir)

Nichts, als daß ihr hier

Die Anklagspunkte lest und die Verbrechen,
 Die ihr durch eure Diener, oder in Person
 Begangen wider dieses Landes Wohl;
 Daß, wenn ihr sie bekennet, der Menschen Seelen
 Ermeßten, ihr seid würdiglich entsetzt.

König Richard.

Ruß ich das thun? entstriden das Gewebe
 derwornner Thorheit? Lieber Northumberland,
 Wenn deine Fehler aufgezeichnet ständen,
 Würd' es dich nicht beschämen, so vor Leuten
 Die Vorlesung zu halten? Wolltest du's,
 Da sänd'st du einen häßlichen Artikel,
 Inthaltenb eines Königs Absetzung,
 Inb Bruch der mächtigen Gewähr des Eides,
 Schwarz angemerkt, verdammt im Buch des Himmels.
 Ihr alle, die ihr steht und auf mich schaut,
 Beil mich mein Elend heßt, wiewohl zum Theil
 Ihr wie Pilatus eure Hände wäscht,
 Inb äufres Mitleid zeigt: doch, ihr Pilate,
 Habt ihr mich überliefert meinem Kreuz,
 Inb Wasser wäscht die Sünde nicht von euch.

Northumberland.

Herr, macht ein Ende, leset die Artikel.

König Richard.

Ich kann nicht sehn, die Augen sind voll Thränen,
 Doch blenbet salzes Wasser sie nicht so,
 Daß sie nicht hier 'ne Schaar Verräther sähn.
 Ja, wend' ich meine Augen auf mich selbst,
 So find' ich mich Verräther, wie die Andern.
 Denn meine Seele hat hier eingewilligt,
 Den Schmutz von eines Königs Leib zu streifen;
 Zur Schmach die Glorie, stolze Majestät
 Zum Knecht zu machen, und den Staat zum Bauern.

Northumberland.

Herr, —

König Richard.

Nein, nicht dein Herr, du Stolzger, der mich höhnt,
 Noch jemand's Herr; ich habe keinen Namen
 Noch Titel, ja bis auf den Namen selbst,
 Der an dem Taufftein mir gegeben warh,
 Der recht mir zuköm'; o, der schlimmen Zeit,
 Daß ich so viele Winter durchgelebt,
 Und nun nicht weiß, wie ich mich nennen soll!
 Wär' ich ein Possenkönig doch aus Schnee,
 Und stünde vor der Sonne Bolingbroke's,
 Um mich in Wassertropfen wegzuschmelzen!
 Du guter König! hoher König! — Doch
 Nicht höflich gut, — gilt noch mein Wort in England,
 So schaff' es gleich mir einen Spiegel her,
 Daß er mir zeige, welch Gesicht ich habe,
 Seit es der Majestät verlustig ist.

Bolingbroke.

Geh' wer von euch, und hole einen Spiegel.

(Einer aus dem Gefolge ab)

Northumberland.

Leßt dieß Papier, derweil der Spiegel kömmt.

König Richard.

Du plagst mich, böser Feind, noch vor der Hölle.

Bolingbroke.

Drängt ihn nicht weiter, Lord Northumberland.

Northumberland.

Die Bürgerschaft wird nicht befriedigt sonst.

König Richard.

Sie soll befriedigt werden: lesen will ich
 Genug, wenn ich das rechte Buch erst sehe,
 Wo meine Sünden stehn, und das — bin ich.

(Der Bediente kommt zurück mit einem Spiegel)
 ntr den Spiegel, darin will ich lesen. —
 keine tiefern Runzeln? hat der Gram
 auch den Streich auf mein Gesicht geführt,
 efer nicht verwundet? Schmeichelnd Glas,
 ie Genossen meines günst'gen Glücks
 st du mich! — War dieses das Gesicht,
 äglich unter seines Hauses Dach
 usend Menschen hielt? Dieß das Gesicht,
 wie die Sonn', Anschauer blinzeln machte?
 das Gesicht, das so viel Thorheit sah,
 ublich Bolingbroke es übersehn?
 lger Glanz erleuchtet dieß Gesicht,
 lig wie der Glanz ist das Gesicht, —

(Er schmeißt den Spiegel gegen den Boden)
 rgt, zerschmettert in viel hundert Scherben!
 schweigender Monarch, des Spieles Lehre,
 alß mein Kummer mein Gesicht zerstört.

Bolingbroke.

st hat eures Kummers Schatten nur
 Schatten des Gesichts.

König Richard.

Sag das noch 'mal.
 Schatten meines Kummers? Ha! laß sehn:
 sehr wahr, mein Gram wohnt innen ganz,
 iese äußern Weisen der Betrübniß
 Schatten bloß vom ungesehnen Gram,
 hweigend in gequälter Seele schwillt.
 gt sein Wesen; und ich dank dir, König,
 eine große Güte, die nicht bloß
 Brund zum Klagen giebt, nein, auch mich lehrt,

Wie diesen Grund bejammern. Eins nur bitt' ich,
Dann will ich gehn, und euch nicht weiter stören.
Soll ichs erlangen?

Solingbroke.

Nennt es, wadrer Better.

König Richard.

Wadrer Better? Ja, ich bin mehr als König,
Denn als ich König war, hatt' ich zu Schmeichlern
Nur Unterthanen; jetzt, ein Unterthan,
Hab' ich zum Schmeichler einen König hier.
Da ich so groß bin, brauch' ich nicht zu bitten.

Solingbroke.

So fodert doch.

König Richard.

Soll ich es haben?

Solingbroke.

Ja.

König Richard.

Erlaubt mir denn zu gehn.

Solingbroke.

Wohin?

König Richard.

Gleichviel wohin, muß ich nur euch nicht sehn.

Solingbroke.

Gehn eurer ein'ge, nehmt ihn mit zum Thurm.

König Richard.

Mitnehmen? gut! Mitnehmer seid ihr alle,

Die ihr so steigt bei eines Königs Falle.

(König Richard, einige Lords und Wache ab)

Bolingbroke.

auf nächsten Mittwoch setzen wir die Feier
der Krönung an: ihr Lords, bereitet euch.

(Alle ab, außer der Abt, der Bischof von Carlisle und Aumerle)

Abt.

in täglich Schauspiel haben wir gesehn.

Carlisle.

Die Klage kommt erst: die noch Ungeborenen
kriech dieser Tag einst stehen, scharf wie Dornen.

Aumerle.

Erwürd'ge Herren, wißt ihr keinen Plan,
wie diese Schmach des Reichs wird abgethan?

Abt.

Ich' ich hierüber rede frei heraus,
sollet ihr das Sacrament darauf empfangen,
nicht nur geheim zu halten meine Absicht,
auch zu vollführen, was ich ausgedacht.
Ich seyh voll Mißvergnügen eure Stirn,
eu'r Herz voll Gram, eu'r Auge voller Thränen,
kommt mit zur Abendmahlzeit, und ich sage
auch einen Plan, der schafft uns frohe Tage. (ab)

Zweite Scene.

London. Eine Straße, die zum Thurm führt.

(Die Königin und ihre Fräulein treten auf)

Königin.

Woher kommt der König her: dieß ist der Weg
zu Julius Cäsars mißerbautem Thurm,
an dessen Kieselbusen mein Gemahl

Geferkert wird vom stolzen Bolingbroke.
 Hier laßt uns ruhn, wenn dieß empörte Land
 Ruh hat für seines ächten Königs Weib.

(König Richard tritt auf mit der Wache)

Doch still, doch seht, — nein, lieber sehet nicht
 Verwelken meine Rose; doch schaut auf!
 Seht hin! daß ihr vor Mitleid schmelzt in Thau,
 Und frisch ihn wieder wascht mit Liebesthränen.
 Ah du, das Denkmal, wo einst Troja stand!
 Der Ehre Muster! König Richards Grab!
 Nicht König Richard! Schönster Gasthof du,
 Warum beherbergst du den finstern Gram,
 Indesß Triumph zum Bierhaus-Gast geworden?

König Richard.

Bereine nicht mit Gram dich, holdes Weib,
 Zu meinem schnellen Ende; thü' es nicht!
 Lern, gute Seele, unsern vor'gen Stand
 Wie einen frohen Traum dir vorzustellen.
 Davon erwacht, sehn wir, der Wahrheit nach,
 Das, was wir sind; ich bin geschwornener Bruder
 Der grimmen Noth, Geliebte; sie und ich
 Sind bis zum Tod verbündet. Gil nach Frankreich,
 Und da verschließ dich in ein geistlich Haus.
 Denn Heiligkeit gewinnt die Kron' im Himmel,
 Die hier zerschlagen eitles Weltgetümmel.

Königin.

Wie, ist mein Richard an Gestalt und Sinn
 Verwandelt und geschwächt? hat Bolingbroke
 Dir den Verstand entsezt? ist dir ins Herz gedrungen?
 Der Löwe streckt die Klaue sterbend aus,
 Zerreißt noch, wenn sonst nichts, die Erd' aus Wuth,

Daß er besiegt ist: und du willst, wie Kinder,
Die Strafe mild empfahn, die Ruthe küssen
Und kriechen vor der Wuth mit schnüber Demuth,
Da du ein Löwe bist, der Thiere Fürst?

König Richard.

Der Thiere Fürst, ja! wären sie was bessers,
So wär' ich noch ein froher Fürst der Menschen.
Doch gute weiland Königin, bereite
Nach Frankreich dich zu gehn: denk', ich sei todt,
Und daß du, wie an meinem Toddbett, hier
Mein scheidend letztes Lebewohl empfängst.
In langen Winternächten sitz' am Feuer
Bei guten alten Leuten, laß sie dir
Betrübte Fäll' aus ferner Vorzeit sagen,
Und eh du gute Nacht sagst, zur Erwiebrung,
Erzähl du meinen klagenswerthen Fall,
Und schick die Hörer weinend in ihr Bett.
Ja, die fühllosen Brände werden stimmen
Zum dumpfen Tone der betrübten Zunge;
Sie weinen mittheilsvoll das Feuer aus,
Und trauren theils in Asche, theils kohlschwarz,
Um die Entsetzung eines ächten Königs.

(Northumberland und Andre kommen)

Northumberland.

Herr, Bolingbroke hat seinen Sinn geändert,
Ihr müßt nach Pomfret nun, nicht in den Thurm. —
Für euch ist auch Befehl da, gnäd'ge Frau,
Ihr müßt in aller Eil nach Frankreich fort.

König Richard.

Northumberland, du Leiter, mittelst deren

Der kühne Bolingbroke den Thron besteigt,
 Die Zeit wird nicht viel Stunden älter seyn,
 Als sie nun ist, eh' arge Sünde, reisend,
 Ausbrechen wird in Fäulniß; du wirst denken,
 Wenn er das Reich auch theilt und halb dir giebt,
 Zu wenig sei's, da du ihm alles schafftest;
 Und er wird denken, du, der Mittel weiß,
 Ein unrechtmäßig Königthum zu stiften,
 Du werdest, leicht gereizt, auch Mittel wissen,
 Wie man ihn stürzt vom angemessnen Thron.
 Die Liebe böser Freunde wird zur Furcht,
 Die Furcht zum Haß, und einem oder beiden
 Bringt Haß Gefahren und verdienten Tod.

Northumberland.

Die Schuld auf meinen Kopf, und damit aus!
 Nehmt Abschied, trennt euch, denn das müßt ihr gleich.

König Richard.

Doppelt geschieden? — Frevler, ihr verlegt
 Zwiefachen Ehstand: zwischen meiner Krone
 Und mir, und zwischen mir und meinem Weib. —
 Laß mich den Eid entküssen zwischen uns:
 Doch nein, es hat ein Kuß ihn ja bekräftigt. —
 Trenn' uns, Northumberland: ich hin zum Norden,
 Wo kalter Schau'r und Siechthum drückt die Lust;
 Mein Weib nach Frankreich, von woher in Pomp
 Sie ankam, wie der holde Mai geschmückt,
 Gleich einem Wintertag nun heimgeschickt.

Königin.

So scheiden müssen wir? uns ewig missen?

König Richard.

Ja, Hand von Hand, und Herz von Herz gerissen.

Königin.

Verbannt uns heid', und schickt mit mir den König.

Northumberland.

Das wäre Liebe, doch von Klugheit wenig.

Königin.

Wohin er geht, erlaubt denn, daß ich geh.

König Richard.

So zwei zusammen weinend, sind Ein Weh.

Beweine dort mich, hier sei du beweint;

Besser weit weg, als nah, doch nie vereint.

Zähl deinen Weg mit Seufzern, ich mit Stöhnen.

Königin.

So wird der längre Weg das Weh mehr dehnen.

König Richard.

Bei jedem Tritt will ich denn zweimal stöhnen,

Den kurzen Weg verlängre trübes Sehnen.

Komm, laß nur rasch uns werben um das Leid;

Vermählt mit uns, bleibt es uns lange Zeit.

Ein Kuß verschließe unsrer Lippen Schmerz:

So nehm' ich deins, und gebe so mein Herz.

(Er küßt sie)

Königin. (küßt ihn wieder)

Gieb meins zurück, es wär' ein arger Scherz,

Bewahrt' ich erst, und tödtete dein Herz.

Nun geh! da du mir meins zurückgegeben,

Will ich mit Stöhnen es zu brechen streben.

König Richard.

Dieß Bögern macht das Weh nur ausgelassen.

Leb wohl! das andre mag dein Kummer fassen.

(Alle ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Palaste des Herzogs
von York.

(York und die Herzogin von York treten auf)

Herzogin.

Ihr wolltet, mein Gemahl, den Rest erzählen,
Als ihr vor Weinen die Geschichte abbracht
Von unsrer Vetter Einzug hier in London.

York.

Wo blieb ich stehn?

Herzogin.

Bei der betäubten Stelle,
Daß ungerathne Hände aus den Fenstern
Auf König Richard Staub und Kehrlicht warfen.

York.

Wie ich gesagt, der große Bolingbroke
Auf einem feurigen und muth'gen Roß,
Das seinen stolzen Reiter schien zu kennen,
Ritt fort, in stattlichem, gemessenem Schritt,
Weil alles rief: „Gott schütz dich, Bolingbroke!“
Es war, als wenn die Fenster selber sprächen,
So manches gier'ge Aug von jung und alt
Schoß durch die Flügel sehnsuchtsvolle Blicke
Auf sein Gesicht; als hätten alle Wände,
Behängt mit Schilderei'n, mit eins gesagt:

„Christ segne dich! willkommen, Bolingbroke!“
 Er aber, sich nach beiden Seiten wendend,
 Baarhüptig, tiefer, als des Gaules Nacken,
 Sprach so sie an: „Ich dank' euch, Landesleute!“
 Und so stets thuenb, zog er so entlang.

Herzogin.

Ach, armer Richard! wo ritt er indeß?

York.

Wie im Theater wohl der Menschen Augen,
 Wenn ein beliebter Spieler abgetreten,
 Auf den, der nach ihm kömmt, sich lässig wenden,
 Und sein Geschwätz langweilig ihnen dünkt:
 Ganz so, und mit viel mehr Verachtung blickten
 Sie scheel auf Richard; niemand rief: Gott schütz' ihn!
 Rein froher Mund bewillkommt' ihn zu Haus.
 Man warf ihm Staub auf sein geweihtes Haupt,
 Den schüttelt' er so mild im Gram sich ab,
 Im Antlitz rangen Thränen ihm, und Lächeln,
 Die Zeugen seiner Leiden und Geduld:
 Daß, hätte Gott zu hohen Zwecken nicht
 Der Menschen Herz gestählt, sie mußten schmelzen,
 Und Mitleid fühlen selbst die Barbarei.
 Doch diese Dinge lenkt die Hand des Herrn:
 Und seinem Willen fügt sich unsrer gern.
 Wir schwuren Bolingbroke uns unterthan,
 Sein Reich erkenn' ich nun für immer an.

(Aumerle tritt auf)

Herzogin.

Da kommt mein Sohn Aumerle.

York.

Aumerle vordem,

Doch weil er Richards Freund war, ist das hin.
Ihr müßt nun, Herzogin, ihn Rutland nennen.
Ich bürg' im Parlament für seine Treu
Und Lehnspflicht gegen unsern neuen König.

Herzogin.

Willkommen, Sohn! Wer sind die Beisäßen nun,
Gehegt im grünen Schooß des neuen Frühlings?

Aumerle.

Ich weiß nicht, gnäd'ge Frau, mich kümmer's wenig.
Gott weiß, ich bin so gerne keins als eins.

York.

Wohl! thut, wie's für den Lenz der Zeit sich schickt,
Damit man nicht euch vor der Blüthe pflicht.
Was giebt's in Oxford? währt das Stechen noch
Und die Gepränge?

Aumerle.

Ja, so viel ich weiß.

York.

Ich weiß, ihr wollt dahin.

Aumerle.

Wenn Gott es nicht verwehrt, ich bin es Willens.

York.

Was für ein Siegel hängt dir aus dem Busen?
Ha, du erblass'est? Laß die Schrift mich sehn!

Aumerle.

Herr, es ist nichts.

York.

Dann darf es jeder sehn.

Ich will nicht ruhn: du mußt die Schrift mir zeigen.

Aumerle.

Ich bitte Euer Gnaden, zu verzeihn,

'S ist eine Sache, die nicht viel bedeutet,
Die ich aus Gründen nicht gesehen will haben.

Hork.

Und die ich, Herr, aus Gründen sehen will.
Ich fürcht', ich fürchte, —

Herzogin.

Was doch fürchtet ihr?

'S ist nichts, als ein Vertrag, den er hat eingegangen,
In bunter Tracht auf des Gepräuges Tag.

Hork.

Wie? mit sich selbst? Was soll ihm ein Vertrag,
Der ihn verpflichtet? Du bist närrisch, Weib.
Sohn, laß die Schrift mich sehn.

Aumerle.

Ich bitt' euch sehr, verzeiht; ich darfs nicht zeigen.

Hork.

Ich will befriedigt seyn: gieb her, sag' ich!

(Er reißt das Papier weg und liest)

Berrath! Verbrechen! — Schelm! Verräther! Knecht!

Herzogin.

Was ist es, mein Gemahl?

Hork.

Bel ist denn niemand drinn? (Ein Bedienter kommt)

Sattelt mein Pferd.

Erbarm' es Gott, was für Verrätherei!

Herzogin.

Nun, mein Gemahl, was ist's?

Hork.

Die Stiefeln her, sag' ich! sattelt mein Pferd! —

Nun auf mein Wort, auf Ehre und auf Leben,

Ich geb den Schurken an.

(Bedienter ab)

Herzogin.

Was ist die Sache?

York.

Still, thöricht Weib!

Herzogin.

Ich will nicht still seyn. — Sohn, was ist die Sache?

Aumerle.

Seid ruhig, gute Mutter; 's ist nur etwas,
Wofür mein armes Leben einstehn muß.

Herzogin.

Dein Leben einstehn?

(Der Bediente kommt zurück mit Stiefeln)

York.

Bringt mir die Stiefeln; ich will hin zum König.

Herzogin.

Schlag' ihn, Aumerle! — du starrst ganz, armer Junge. —

(Zu dem Bedienten)

Fort, Schurke! komm mir nie mehr vors Gesicht.

York.

Die Stiefeln her, sag' ich.

Herzogin.

Ei, York, was willst du thun?

Willst du der Deinen Fehltritt nicht verbergen?

Hast du mehr Söhne? oder mehr zu hoffen?

Ist des Gebährens Zeit mir nicht versiegt?

Und willst mir nun den heißen Sohn entreißen?

Mir einer Mutter frohen Namen rauben? —

Gleicht er dir nicht? ist er dein eigen nicht?

York.

Du thöricht, unklug Weib!

Willst diese nächtliche Verschwörung hehlen?

Ein Duzend ihrer hat das Sacrament genommen,
Und wechselseitig Handschrift ausgestellt,
Zu Oxford unsern König umzubringen.

Herzogin.

Er soll nicht brunter seyn; wir halten ihn
Bei uns zurück: was geht es ihn denn an?

York.

Fort, thöricht Weib! und wär' er zwanzigmal
Mein Sohn, ich gäb' ihn an.

Herzogin.

Hättest du um ihn geächzt,
Wie ich, du würdest mitleidvoller seyn.
Nun weiß ich deinen Sinn: du hegst Verdacht,
Als wär' ich treulos deinem Bett gewesen,
Und dieser wär' ein Bastard, nicht dein Sohn.
Mein Gatte, süßer York, sei nicht des Sinns,
Er gleicht dir so, wie irgend jemand kann,
Mir gleicht er nicht, noch wem, der mir verwandt,
Und dennoch lieb' ich ihn.

York.

Nach Platz, unbändig Weib! (ab)

Herzogin.

Aumerle, ihm nach! Besteige du sein Pferd,
Sporn', eile, komm vor ihm beim König an,
Und bitt' um Gnade, eh' er dich verklagt hat!
Ich folg' in kurzem dir: bin ich schon alt,
So hoff' ich doch so schnell wie York zu reiten,
Und niemals steh' ich wieder auf vom Boden,
Bewor dir Bolingbroke verziehn. Hinweg!
Nach fort!

(ab)

Zweite Scene.

Windfor. Ein Zimmer im Schlosse.

(Bolingbroke als König, Percy und andre Lords treten auf)

Bolingbroke.

Weiß wer von meinem ungerathnen Sohn?
 Drei volle Monat finds, seit ich ihn sah;
 Wenn irgend eine Plag' uns droht, ist's er.
 Ich wollte, Lords, zu Gott, man könnt' ihn finden;
 Fragt nach in London, um die Schenken dort,
 Da, sagt man, geht er täglich aus und ein
 Mit ungebundenen lockern Spießgesellen,
 Wie sie, so sagt man, stehn auf engen Wegen,
 Die Wache schlagen, Reisende berauben;
 Indeß er, ein muthwillig weibisch Bübchen,
 Es sich zur Ehre rechnet, zu beschützen
 So ausgefaßtes Volk.

Percy.

Vor ein paar Tagen, Herr, sah ich den Prinzen,
 Und sagt' ihm von dem Schaugepräng' in Oxford.

Bolingbroke.

Was sagte drauf der Wildfang?

Percy.

Die Antwort war, er woll' ins Badhaus gehn,
 Der feilsten Dirne einen Handschuh nehmen,
 Um ihn als Pfand zu tragen, und mit dem
 Den bravsten Streiter aus dem Sattel heben.

Bolingbroke.

So lieberlich wie tollkühn! Doch durch beides
 Seh' ich noch Funken einer bessern Hoffnung,

Ihre Tage glücklich reifen können.
wer kommt da?

(Aumerle tritt hastig ein)

Aumerle.

ist der König?

Bolingbroke.

Was ist unserm Vetter,
er so starrt, und blickt so wild umher?

Aumerle.

Ich! Eu'r Gnaden! Ich ersuch' Eu'r Majestät
in Gespräch, allein mit Euer Gnaden.

Bolingbroke.

Setzt euch, und laßt uns hier allein. (Perch und die Lords ab)
Wie sieht es denn mit unserm Vetter nun?

Aumerle. (knieend)

immer soll mein Knie am Boden wurzeln,
die Zunge in meinem Mund' am Gaumen kleben,
ich aufstehe' und rede, eh' ihr vergeiht.

Bolingbroke.

Wie viel Vergehen Voratz oder That?
jenes nur, wie heillos dein Beginnen,
daß ich dir, dich künftig zu gewinnen.

Aumerle.

Setzt mir denn den Schlüssel umzudrehn,
niemand kommt, bis mein Bericht zu Ende.

Bolingbroke.

mein Begehren.

(Aumerle schließt die Thüre ab)

York. (draußen)

Hörst, gieb Achtung! sieh dich vor!
ist ja ein Hochverräter bei dir.

Bolingbroke.

Ich will dich sichern, Schurk.

Aumerle.

Halt' ein die Rächerhand,

Du hast nicht Grund zu fürchten.

York. (draußen)

Mach' auf die Thür, tollkühner ficherer König!

Muß ich aus Liebe dich ins Antlitz schmähen?

Die Thür' auf, oder ich erbreche sie!

(Bolingbroke schließt die Thüre auf, York tritt ein)

Bolingbroke.

Was giebt es, Oheim, spricht!

Schöpft Odem, sagt, wie nah' uns die Gefahr,

Daß wir uns waffnen können wider sie.

York.

Lies diese Schrift, sei vom Verrath belehrt,

Den meine Eil mir zu berichten wehrt.

Aumerle.

Bedenke, wenn du liest, was du versprachst!

Lies hier nicht meinen Namen, ich bereue:

Mein Herz ist nicht mit meiner Hand im Bund.

York.

Das war es, Schelm, eh deine Hand ihn schrieb.

Ich riß dieß aus dem Busen des Verräthers,

Furcht und nicht Liebe zeugt in ihm die Neu.

Gönn' ihm kein Mitleid, daß dein Mitleid nicht

Zur Schlange werde, die ins Herz dir steche.

Bolingbroke.

O, arge, kühne, mächtige Verschwörung!

O biederer Vater eines falschen Sohns!

Du klarer, unbesteckter Silberquell,

Aus welchem dieser Strom durch koth'ge Wege
Den Lauf genommen und sich selbst beschmutzt.
Dein überströmend Gutes wird zum Uebel,
Doch deiner Güte Ueberfluß entschuldigt
Diesz tödtliche Vergehn. des irren Sohns.

York.

So wird die Tugend Kupplerin des Lasters,
Und seine Schmach verschwendet meine Ehre,
Wie Söhne, prassend, larger Väter Gold.
Meine Ehre lebt, wenn seine Schande stirbt,
In der mein Leben schände sonst verdirbt.
Sein Leben tödtet mich: dem Frevler Leben,
Dem Viebern Tod, wird deine Gnade geben.

Herzogin. (draußen)

Mein Fürst! um Gottes willen, laßt mich ein!

Bolingbroke.

Wer mag so gellend seine Bitten schrein?

Herzogin.

Ein Weib, und keine Mühme, großer König!
Sprich, habe Mitleid, thu mir auf das Thor,
Der Bettlerin, die niemals bat zuvor!

Bolingbroke.

Das Schauspiel ändert sich; sein Ernst ist hin:
Man spielt »den König und die Bettlerin.«
Mein schlimmer Better, laßt die Mutter ein;
Es wird für eure Schuld zu bitten seyn.

York.

Wenn du verzeihst, wer auch bitten mag,
Verzeihung bringt mehr Sünden an den Tag.
Diesz faule Glied weg, bleibt der Nest gesund;
Doch dieß verschont, geht alles mit zu Grund.

(Herzogin tritt ein)

Herzogin.

O Fürst, glaub' nicht dem hartgeherzten Mann,
Der sich nicht liebt, noch andre lieben kann.

York.

Verrücktes Weib, was ist hier dein Begehren?
Soll deine Brust noch 'mal den Duben nähren?

Herzogin.

Sei ruhig, lieber York! Mein König, höre!

(Sie tritt)

Solingbroke.

Auf, gute Mähme!

Herzogin.

Noch nicht, ich beschwöre!

Denn immer will ich auf den Knieen sehn,
Und nimmer Tage der Beglückten sehn,
Bis du mich wieder heissest Freude haben,
Kutland verzeihend, meinem schuld'gen Knaben.

Aumerle.

Ich werfe zu der Mutter Flehn mich nieder.

York.

Und wider beide beug' ich treue Glieder.
Gewährst du Gnade, so gedeih dir schlecht.

Herzogin.

Meint ers im Ernst? Sieh ins Gesicht ihm recht:
Sein Auge thränet nicht, sein Bitten ist nur Scherz,
Der Mund nur spricht bei ihm, bei uns das Herz.
Er bittet schwach, und wünscht nichts zu gewinnen,
Wir bitten mit Gemüth und Herz und Sinnen.
Gern stünd' er auf, die matten Knie sind wund;
Wir knie'n, bis unsre wurzeln in dem Grund.
Sein Flehn ist Heucheln und voll Trügligkeit,

Eifer unfres, biedre Hebllichkeit.
 verbitten unsre Bitten seine;
 ist der Bitten Lohn: gewährt' uns deine!

Bolingbroke.

auf doch, Ruhme.

Herzogin.

Nein, sag nicht: Steht auf!
 hung! erst, und hintenmach: Steht auf!
 ollt' ich dich als Amme lehren lassen,
 hung wär das erste Wort von allen.
 hnt' ich mich, ein Wort zu hören, nie:
 eihung" sprich; dich lehre Mitleid, wie;
 Wort ist kurz, doch nicht so kurz als süß,
 Wort ziemt eines Könige Mund, wie dieß.

York.

rich Französisch; sag: pardonnez-moi.

Herzogin.

du Verzeihung, wie sie nicht verzeih?
 verber, hartgeherzter Gatte du!
 heßt mit dem Wort dem Worte zu.
 hung sprich, wie man zu Land hier spricht:
 öfisch Rauberwelsch verstehn wir nicht,
 Auge red't schon, laß es Zunge seyn;
 Ohr nimm ins mitleid'ge Herz hinein,
 es, durchbohrt von Bitten und von Klagen,
 bringen mag, Verzeihung anzusagen.

Bolingbroke.

auf doch, Ruhme.

Herzogin.

Ich bitte nicht um Stehn,
 ihung ist allhier mein einzig Flehn.

Solingbroke.

Verzeihung ihm, wie Gott mir mag verzeihn!

Herzogin.

O eines knienden Knies schön Gebeihn!

Noch bin ich krank vor Furcht: o, sage zum zweiten,
Zweimal gesagt, solls ja nicht mehr bedeuten,
Betrüßigt eines nur.

Solingbroke.

Verziehen werde

Von Herzen ihm.

Herzogin.

Du bist ein Gott der Erde.

Solingbroke.

Was unsern kiebren Schwager angeht, und den Abt,
Und all die andern der verkundnen Morte,
Straßs sei Verderben ihnen auf der Ferse.
Schafft, guter Oheim, Truppen hin nach Oxford,
Und überall, wo die Verräther stecken.
Ich schwörs, sie sollen schleunig aus der Welt;
Weiß ich erst wo, so sind sie bald gefällt.
Oheim, lebt wohl! und Better, bleibt mir treu!
Wohl hat für euch die Mutter; hegt nun Scheu.

Herzogin.

Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu!

(Alle ab)

Dritte Scene.

(Exton und ein Bedienter treten auf)

Exton.

Gabst du nicht Achtung, was der König sagte?

Ich' ich denn keinen Freund, der mich erlöset
in der lebend'gen Furcht?" — War es nicht so?

Bedienter.

Es waren seine Worte.

Edmon.

Ich' ich denn keinen Freund?" so sagt' er zweimal,
wiederholt' es bringend. That er's nicht?

Bedienter.

Thats.

Edmon.

Wie ers sprach, sah er auf mich bedeutend,
wollt' er sagen: wärst du doch der Mann,
diese Angst von meinem Herzen schiebe!
Pomfret nämlich den entsetzten König.
Nun, laß uns gehn: ich bin des Königs Freund,
will erlösen ihn von seinem Feind.

(ab)

Vierte Scene.

Pomfret. Das Gefängniß in der Burg.

(König Richard tritt auf)

König Richard.

Habe nachgedacht, wie ich der Welt
in Kerker, wo ich lebe, mag vergleichen;
sintemal die Welt so volkreich ist,
hier ist keine Creatur, als ich,
kann ichs nicht, — doch grüßl' ich es heraus.
In Hirn soll meines Geistes Weibchen seyn,
in Geist der Vater; diese zwei erzeugen
ein Geschlecht stets brütender Gedanken,

Und die bevölkern diese kleine Welt,
 Voll Launen, wie die Leute dieser Welt:
 Denn keiner ist zufrieden. Die beste Art,
 Als geistliche Gedanken, sind vermengt
 Mit Zweifeln, und sie setzen selbst die Schrift
 Der Schrift entgegen.

Als: „Laßt die Kindlein kommen;“ und dann wieder:
 „In Gottes Reich zu kommen, ist so schwer,
 Als ein Kameel geht durch ein Nadelöhr.“

Die, so auf Ehrgeiz zielen, sinnen aus
 Unglaubliches: mit diesen schwachen Nägeln
 Sich Bahn zu brechen durch die Fieselrippen
 Der harten Welt hier, dieser Kerkerwände;
 Und, weils unmöglich, härt ihr Stolz sie todt.
 Die auf Gemüthsruh zielen, schmeicheln sich,
 Daß sie des Glückes erste Sklaven nicht,
 Noch auch die letzten sind; wie arme Thoren,
 Die, in den Stod gelegt, der Schmach entgegen,
 Weil Vielen das geschah und noch geschehn wird.

In dem Gedanken finden sie dann Trost,
 Ihr eignes Unglück tragend auf dem Rücken
 Von Andern, die zuvor das Gleiche traf.
 So spiel' ich viel Personen ganz allein,
 Zufrieden keine: manchmal bin ich König,
 Dann macht Verrath mich wünschen, ich wär Bettler;
 Dann werd' ichs, dann berebet Dürftigkeit
 Mich brüskend, daß mir besser war als König.
 Dann werd' ich wieder König, aber bald
 Den' ich, daß Bolingbroke mich hat entthront,
 Und bin stracks wieder nichts: doch wer ich sei,
 So mir als jedem sonst, der Mensch nur ist,

nichts genügen, bis er kommt zur Ruh,
 1 er Nichts wird. — (Musik) Hör' ich da Musik?
 altet Zeitmaß! — wie so sauer wird
 , so süß sonst, wenn die Zeit verkehrt
 das Verhältniß nicht geachtet wird!
 is mit der Musik des Menschenlebens.
 labl' ich nun mit zärtlichem Gehör
 zte Zeit an einer irren Saite,
 für die Eintracht meiner Würd' und Zeit
 ich kein Ohr, verkehrtes Maß zu hören.
 Zeit verdarb ich, nun verberbt sie mich,
 ihre Uhr hat sie aus mir gemacht;
 sten sind Minuten, und sie picken
 Zeuzern ihre Zahlen an das Zifferblatt
 Augen, wo mein Finger wie ein Zeiger
 hinweist, sie von Thränen reinigend.
 Ton nun, der die Stunde melden soll,
 ntes Stöhnen, schlagend auf die Glocke,
 Herz; so zeigen Seufzer, Thränen, Stöhnen,
 te, Stund' und Zeit; — doch meine Zeit
 zu im stolzen Jubel Bolingbroke's,
 ich steh' fassend hier, sein Glockenhaus. —
 i die Musik doch schwieg', sie macht mich toll!
 hat sie Tollen schon zum Witze geholfen,
 ir, so scheint's, macht sie den Weisen toll.
 doch, gesegnet sei, wer mir sie bringt!
 sie beweist ja Lieb', und die für Richard
 ember Schmuck in dieser Hasser-Welt.

(Ein Stallknecht tritt auf)

Stallknecht.

Königlicher Fürst!

König Richard.

Heil, edler Pair!

Wer übertheuert nun den andern mehr?
Wer bist du? und wie bist hiehergekommen,
Wo niemand hinkommt, als der finstre Hund,
Der Speise bringt, das Mißgeschick zu fristen?

Stallknecht.

Ich war ein armer Knecht vom Marstall, König,
Als du noch König warst; nach York nun wandernd,
Erlangt' ichs mit genauer Noth, zu schaun
Das Antlitz meines weiland gnäd'gen Herrn.
O, wie das Herz mir weh that, anzusehn
In Londons Straßen jenen Krönungstag,
Als Bolingbroke den Barberschimmel ritt!
Das Pferd, das du so oft geritten hast!
Das Pferd, das ich so sorgsamlich gepflegt!

König Richard.

Ritt er den Barber? Sag mir, lieber Freund,
Wie ging er unter ihm?

Stallknecht.

So stolz, als wär die Erb' ihm zu gering.

König Richard.

So stolz, daß Bolingbroke sein Reiter war!
Die Mähr' aß Brod aus königlicher Hand,
Die Hand hier machte sie mit Klatschen stolz.
Und strauchelt' er denn nicht? fiel er nicht nieder,
(Stolz kommt ja vor dem Fall) und brach den Hals
Des stolzen Manns, der seinen Rücken einnahm?
Verzeihung, Pferd! was schelt' ich doch auf dich,
Da du, dem Menschen unterthan, geboren
Zum Tragen bist? Ich, nicht als Pferd erschaffen,

Trag' eines Esels Bürde doch, gejagt
Und wund gespornt vom wilden Bolingbroke.

(Gefangenwärter kommt mit einer Schüssel)

Gefangenwärter. (zu dem Stallknecht)

Mach Platz, Gesell! du darfst nicht länger weilen.

König Richard.

Wenn du mich liebst, mußt du hinweg nun eilen.

Stallknecht.

Was nicht mein Mund sagt, soll mein Herz doch theilen. (ab)

Gefangenwärter.

Herr, ist's gefällig, zuzugreifen?

König Richard.

So koste erst, wie du gewöhnlich thust.

Gefangenwärter.

Ich darf nicht, Herr; Sir Pierce von Exton, der
Kürzlich vom König kam, befehlt das Gegentheil.

König Richard.

Der Teufel hole Heinrich Lancaster, und dich!

Geduld ist schaal, und ich hab's nun genug.

(Er schlägt den Gefangenwärter)

Gefangenwärter.

Hülfe! Hülfe! Hülfe!

(Exton und Bediente kommen bewaffnet)

König Richard.

Hal!

Was will der Tod mit diesem Ueberfall?

Schelm, deine Hand heut deines Todes Werkzeug.

(Er reißt einem das Gewehr weg, und erlegt ihn)

Geh du, füll' Einen Platz noch in der Hölle!

(Er erlegt noch einen, dann stößt ihn Exton nieder)

Die Hand soll nie verlöschend Feuer foltern,

Die so mich stürzet. Deine freche Hand
 Befleckt mit Königs Blut des Königs Land.
 Auf, auf, mein Geist, den hohen Sitz zu erben,
 Indesß mein Fleisch hier niedersinkt, zu sterben.

(Er sticht)

Exton.

Voll Muth, so wie voll königlichem Blut.
 Beides vergoß ich: wär die That nur gut!
 Nun flüstert mir der Teufel, ders gerathen,
 Sie sieh verzeichnet bei der Hölle Thaten.
 Den todtten König bring' ich, König, dir;
 Tragt fort die Andern, und begrabt sie hier.

(ab)

Fünfte Scene.

Windsor. Ein Zimmer im Schloß.

(Trompetenkloß. Bolingbroke und York mit andern Lords und Gefolge treten auf)

Bolingbroke.

Mein Oheim York, die letzte Nachricht war
 Aus Glostershire, daß unsre Stadt Eicester
 Von den Rebellen eingeküßert ist.
 Ob sie gefangen, ob geschlagen worden,
 Erfuhren wir noch nicht.

(Northumberland tritt auf)

Willkommen, Herr! was bringt ihr Neues mit?

Northumberland.

Erst wünsch' ich deinem heil'gen Regiment
 Das glücklichste Gedeihn. — Nach London schon
 Sanbt' ich die Köpfe — sei dir ferner kund, —
 Des Sal'sbury, des Spencer, Kent und Blunt.

ie sie gefangen worden, möge dir
stillschweigend hier berichten dieß Papier.

(Er überreicht ihm eine Schrift)

Bolingbroke.

ich danke, lieber Percy, deinen Mühen,
würdiglich soll deine Würde blühen.

(**Fitzwater** tritt auf)

Fitzwater.

in Fürst, ich sandt' aus Oxford hin nach London
den Kopf des Brocas und Sir Bennet Seely,
die der gefährlichen verschwornen Rotté,
die dir zu Oxford gräulich nachgestellt.

Bolingbroke.

Fitzwater, deine Mühe wird nie vergessen;
dein hoch dein Werth sei, hab' ich längst ermessen.

(**Percy** tritt auf mit dem Bischof von Carlisle)

Percy.

ich Hauptverschwörer, Abt von Westminster,
trotte vor Gewissens-Druck und düst'rer Schwermuth
im Grabe hingegeben seinen Leib;
ich hier steht Carlisle lebend vor dem Thron,
den Spruch erwartend, seines Stolzes Lohn.

Bolingbroke.

Carlisle, dieß ist dein Urtheil: wähl dir aus
den stillen Aufenthalt ein geistlich Haus,
hier als du haßt; da labe deinen Sinn,
dort, lebst du friedlich, scheid' auch friedlich hin.
Nun begtest du schon immer Feindesmuth,
ich sah in dir der Ehre reine Blut.

(**Exton** tritt auf mit Dienern, die einen Sarg tragen)

Exton.

In diesem Sarg bring' ich dir, großer König,
Begraben deine Furcht: hier liegt entseelt
Der Feinde mächtigster, die du gezählt,
Richard von Bourbeaux, her durch mich gebracht.

Solingbroke.

Exton, ich dank dir nicht; du hast vollbracht
Ein Werk der Schande, mit verruchter Hand,
Auf unser Haupt und dieß berülhute Land.

Exton.

Aus eurem Mund, Herr, that ich diese That.

Solingbroke.

Der liebt das Gift nicht, der es nöthig hat.
So ich dich: ob sein Tod erwünscht mir schien,
Den Mörder hass' ich, lieb' ermordet ihn.
Nimm für die Mähe des Gewissens Schuld,
Doch weber mein gut Wort noch hohe Schuld.
Wie Rain wandre nun in nächt'gem Graun,
Und laß dein Haupt bei Tage nimmer schau'n.
Lords, ich betheur' es, meiner Seel' ist weh,
Daß ich mein Glück bespritzt mit Blute seh.
Kommt und betrauert mit, was ich beklage;
Daß düster Schwarz sofort ein Fieber trage!
Ich will die Fahrt thun in das heil'ge Land,
Dieß Blut zu waschen von der schuld'gen Hand.
Zieht ernst mir nach, und keine Thränen spare,
Wer meine Trauer ehrt, an dieser frühen Bahre.

(Alle ab)

König Heinrich der Vierte.

Erster Theil.

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

Personen:

König Heinrich der Vierte.

Heinrich, Prinz von Wales, }
Prinz Johann von Lancaster, } Söhne des Königs.

Graf von Westmoreland, }
Sir Walter Blunt, } Freunde des Königs.

Graf von Worcester.

Graf von Northumberland.

Heinrich Percy, mit dem Beinamen Heißhorn, sein Sohn.

Edmund Mortimer, Graf von March.

Scroop, Erzbischof von York.

Archibald, Graf von Douglas.

Owen Glendower.

Sir Richard Vernon.

Sir John Falstaff.

Poins.

Gadsbill.

Peto.

Barbolph.

Lady Percy, Gemahlin des jungen Percy, und Mortimers Schwester.

Lady Mortimer, Glendowers Tochter und Mortimers Gemahlin.

Frau Huttig, Wirthin einer Schenke zu Gastheap.

Flecken von Abel, Beamte, Scheriff, Kellner, Hausknecht, Köcher, zwei Köche,
Kellende, Gefolge u. s. w.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Westmoreland, Sir Walter Blunt und Andre treten auf)

König Heinrich.

Erschüttert wie wir sind, vor Sorge bleich,
Erseh'n wir doch für den gescheuchten Frieden
Zu athmen Zeit, und abgebrochne Laute
Von neuem Kampf zu sammeln, welcher nun
Beginnen soll an weit entlegnem Strand.
Nicht mehr soll dieses Bodens durst'ger Schlund
Mit eigner Kinder Blut die Lippen färben;
Nicht Krieg mehr ihre Fesler schneidend furchen,
Noch ihre Blumen mit bewehrten Hufen
Des Feinds zermalmen; die entbrannten Augen,
Die, eines trübten Himmels Meteore,
Von Einer Art, erzeugt aus Einem Wesen,
Noch jüngst sich trafen in dem innern Sturm
Und wilbem Drang der Bürger-Megelei:
Sie werden nun, gepaart in schönen Reihn,
Den gleichen Weg ziehn, und nicht mehr entgegen
Bekannten stehn, Blutsfreunden, Bundsgenossen.
Der Krieg wird, wie ein Messer ohne Scheide,

Nicht seinen Herrn mehr schneiden. Darum, Freunde,
 So weit hin bis zur Grabesstätte Christi,
 Des Krieger nun, mit dessen heil'gem Kreuz
 Wir sind gezeichnet und zum Streit verpflichtet,
 Voll'n wir ein Heer von Englischen sofort
 Ausheben, deren Arm im Mutter Schooß
 Geformt schon ward, zu jagen jene Heiden
 Im heil'gen Lande, über dessen Hüfen
 Die segensreichen Flüsse sind gewandert,
 Die uns zum Heil vor vierzehnhundert Jahren
 Genagelt wurden an das bittre Kreuz.
 Doch dieser unser Plan ist jährlich schon,
 Es frommt zu sagen nicht: wir wollen gehn;
 Deshalb sind wir nicht hier. — Drum laßt mich hören
 Von euch, mein theurer Vetter Westmoreland,
 Was gestern Abend unser Rath beschloß
 Zu dieses theuren Werkes Förderung.

Westmoreland.

Mein Fürst, mit Eifer ward die Eil' erwogen,
 Und mancher Kostenanschlag aufgesetzt
 Noch gestern Abend, als der Quere ganz
 Eine Post aus Wales voll schwerer Zeitung kam;
 Die schlimmste, daß der edle Mortimer,
 Das Volk von Herfordshire zum Kampfe führend,
 Wider den wilden stürmischen Glendower,
 Von dieses Wäl'schen roher Hand gefangen,
 Und ein Tausend seiner Leute ward erwürgt,
 An deren Leichen solche Mißhandlung,
 So schamlos viehische Entstellung ward
 Von Wäl'schen Frau'n verübt, daß ohne Scham
 Man es nicht sagen noch erzählen kann.

König Heinrich.

So scheint es denn, die Zeitung dieses Zwistes
 Brach das Geschäft zum heil'gen Lande ab.

Westmoreland.

Ja, dieß, gepaart mit anderm, gnäd'ger Herr.
 Denn stürmischer und unwillkommener kam
 Bericht vom Norden, und er lautet so:
 Am Kreuzerhöhungstag stieß Heinrich Percy,
 Der wackre Heißsporn dort, auf Archibald,
 Den immer tapfern und gepries'nen Schotten,
 Zu Holmebon,
 Wo's eine harte, blut'ge Stunde gab,
 Wie man nach ihrer Lösung des Geschlitzes
 Und anderm Schein die Neuigkeit erzählt;
 Denn, der sie brachte, stieg recht in der Hitze
 Und höchsten Kraft des Handgemengs zu Pferd,
 Noch irgend eines Ausgangs nicht gewiß.

König Heinrich.

Hier ist ein theurer, wahrhaft thät'ger Freund,
 Sir Walter Blunt, vom Pferd' erst abgestiegen,
 Bespritzt mit jedes Bodens Unterschied,
 So zwischen Holmebon liegt und unserm Sitz,
 Und der bringt schöne und willkommne Zeitung:
 Der Graf von Douglas ist aufs Haupt geschlagen;
 Zehntausend Schotten, zwei und zwanzig Ritter
 In eignem Blut geschichtet, sah Sir Walter
 Auf Holmebons Plan: gefangen ward vom Heißsporn
 Morbake, der Graf von Fife und ältester Sohn
 Des überwundnen Douglas; dann die Grafen
 Von Athol, Murray, Angus und Menteith.

Und ist dieß ehrenvolle Bente nicht?
Ein hoher Preis? Sagt, Vetter, ist es nicht?

Westmorland.

Fürwahr, es ist ein Sieg, deß wohl ein Prinz
Sich rühmen könnte.

König Heinrich.

Ja, da betrübst du mich und machst mich sünd'gen
Durch Neid, daß Lord Northumberland der Vater
Soldy eines wohlgerathnen Sohnes ist:
Ein Sohn, den Ehre stets im Munde führt,
Der Stämme grabdesten im ganzen Walde,
Des holden Glückes Liebling und sein Stolz;
Indeß ich, wenn ich seinen Ruhm betrachte,
Wißheit und Schande meinem jungen Heinrich
Seh' auf die Stirn gedrückt. O, ließe sich
Erweisen, daß ein Elfe, nächtlich spülend,
In Windeln unsre Kinder ausgetauscht,
Meins Percy, seins Plantagenet genannt,
Dann hätt' ich seinen Heinrich und er meinen.
Doch weg aus meinem Sinn! — Was meint ihr, Vetter,
Vom Stolz des jungen Percy? Die Gefangnen,
Die er bei diesem Treffen hat gemacht,
Behält er für sich selbst, und giebt Bescheid,
Mordale, den Lord von Fife, nur sollt' ich haben.

Westmorland.

Das lehret ihn sein Oheim, das ist Worcester,
Euch feindlich unter jeglichem Aspekt;
Dieß macht, daß er sich brüstet, und den Ramm
Der Jugend gegen eure Würde sträubt.

König Heinrich.

Auch hab' ich ihn zur Rechenchaft berufen,

Weshalb auf eine Weile nachstehn muß
 Der heil'ge Vorsatz nach Jerusalem.
 Better, auf nächsten Mittwoch woll'n wir Rath
 Zu Windsor halten, meldet das den Lords.
 Kommt aber selbst mit Eil zu uns zurück,
 Denn mehr noch ist zu sagen und zu thun,
 Als ich vor Borne vorzubringen weiß.

Westmoreland.

Ich wills, mein Fürst.

(Alle ab)

Zweite Scene.

Ein andres Zimmer im Palast.

(Prinz Heinrich von Wales und Falstaff treten auf)

Falstaff. Nu, Heinz! welche Zeit am Tage ist es, Junge?

Prinz Heinrich. Dein Wiß ist so feist geworden, durch
 Sektrinken, Westenaufknüpfen nach Tisch, und Nachmittags auf
 Bänken schlafen, daß du vergessen hast, das eigentlich zu fragen,
 was du eigentlich wissen möchtest. Was Teufel hast du mit der
 Zeit am Tage zu schaffen? Die Stunden müßten denn Gläser
 Sekt seyn, und Minuten Kapaunen, und Glocken die Zungen der
 Kupplerinnen, und Zifferblätter die Schilder von lieberlichen Häu-
 fern, und Gottes Sonne selbst eine schöne hitzige Dirne in feuer-
 farbnem Taft; sonst sehe ich nicht ein, warum du so vorwitzig
 seyn solltest, nach der Zeit am Tage zu fragen.

Falstaff. Wahrlich! da triffst du es, Heinz. Denn wir, die
 wir Gelbbentel wegnehmen, gehn nach dem Mond und dem Sie-
 bengestirn umher, und nicht nach Phöbus — „dem irrenden Ritter
 fein.“ Und ich bitte dich, Herzensjunge, wenn du König bist, —
 wie du, Gott erhalte deine Gnaden! — Majestät sollte ich sagen,
 denn Gnade wird dir nicht zu Theil werden —

Prinz Heinrich. Was? keine Gnade?

Falstaff. Nein, meiner Treu! nicht so viel, um dir ein geröstet Ei damit zu segnen.

Prinz Heinrich. Nun, was weiter? Mund heraus mit der Sprache!

Falstaff. Nun gut denn, Herzensjunge, wenn du König bist, so laß uns, die wir Ritter vom Orden der Nacht sind, nicht Diebe unter den Forden des Tages heißen: laß uns Dianens Förster seyn, Kavaliers vom Schatten, Schooßkinder des Mondes; und laß die Leute sagen, daß wir Leute von gutem Wandel sind, denn wir wandeln, wie die See, mit der Luna, unsrer edlen und feuerschen Gebieterin, unter deren Begünstigung wir stehen.

Prinz Heinrich. Gut gesprochen, und es paßt auch gut, denn unser Glück, die wir Leute des Mondes sind, hat seine Ebbe und Flut, wie die See, da es, wie die See, unter dem Monde steht. Als zum Beispiel: ein Beutel mit Gold, der Montag Nacht auf das herzhafteste erschnappt ist, wird Dienstag Morgens auf das scherzhafteste durchgebracht; gekriegt mit Fluchen: leg ab! und verzehrt mit Schreien: bring her! Jetzt so niedrige Ebbe, wie der Fuß der Leiter, und gleich darauf so hohe Flut, wie der Gipfel des Galgens.

Falstaff. Beim Himmel, du redest wahr, Junge. Und ist nicht unsre Frau Wirthin von der Schenke eine recht süße Creatur?

Prinz Heinrich. Wie der Honig von Sybla, mein aller Eisenfresser. Und ist nicht ein Büffelwams ein recht süßes Stüd zum Strapaziren?

Falstaff. Nu, nu, toller Junge! Hast du einmal wieder keine Fazen und Quinten im Kopfe? Was zum Ruckuck habe ich mit einem Büffelwams zu schaffen?

Prinz Heinrich. Ei, was zum Henker habe ich mit unsrer Frau Wirthin von der Schenke zu schaffen?

Falstaff. Nun, du hast manches liebe Mal eine Rechnung mit ihr abgemacht.

Prinz Heinrich. Rief ich dich je dazu, dein Theil zu bezahlen?

Falstaff. Nein, ich lasse dir Gerechtigkeit widerfahren: du hast da immer alles bezahlt.

Prinz Heinrich. Ja, und anderswo auch, so weit mein baares Geld reichte, und, wo es mir ausging, habe ich meinen Credit gebraucht.

Falstaff. Ja, und ihn so verbraucht, daß hieraus zu präsumiren ist, daß du präsumptiver Thronfolger bist. Aber sage mir, Herzensjunge, soll ein Galgen in England stehen bleiben, wenn du König bist? Soll die Tapferkeit von dem rostigen Gebiß des alten Schallsnarren Gesetz eingezwängt werden, wie jetzt? Häng du keinen Dieb, wenn du König bist.

Prinz Heinrich. Nein, du sollst es thun.

Falstaff. Ich? O herrlich! Beim Himmel, ich werde ein wahrer Urtheilssprecher seyn.

Prinz Heinrich. Du sprichst schon ein falsches: ich meine, du sollst die Diebe zu hängen haben, und ein trefflicher Henker werden.

Falstaff. Gut, Heinz, gut! Auf gewisse Weise paßt es auch zu meiner Gemüthsart, so gut wie bei Hofe aufwarten, das sage ich dir.

Prinz Heinrich. Um befördert zu werden.

Falstaff. Ja, um befördert zu werden, was der Henker nicht nöthig hat, weil er selbst befördert. Blitz, ich bin so melancholisch, wie ein Brummkater, oder wie ein Zeiselsbär.

Prinz Heinrich. Oder ein alter Löwe, oder die Laute eines Verliebten.

Falstaff. Ja, oder das Geschnurre eines Lincolner Dubelsacks.

Prinz Heinrich. Was meinst du zu einem Hasen? oder so melancholisch, wie ein fauler Sumpf?

Falstaff. Du hast die abschmeckendsten Gleichnisse von der Welt, und bist wahrhaftig der vergleichsamste, spitzbübischste, niedrigste junge Prinz. — Aber, Heinz, ich bitte dich, suche mich nicht mehr mit Eitelkeiten heim. Ich wollte, du und ich wir wüßten, wo ein Vorrath von guten Namen zu kaufen wäre. Ein alter Herr vom Rathe schalt mich neulich auf der Gasse euretwegen aus, junger Herr, aber ich merkte nicht auf ihn; und doch rebete er sehr weislich, aber ich achtete nicht auf ihn; und doch rebete er weislich, und obendrein auf der Gasse.

Prinz Heinrich. Du thatest wohl daran: denn die Weisheit läßt sich hören in den Gassen, und niemand achtet ihrer.

Falstaff. O, du hast verruchte Nutzenwendungen im Kopf, und bist wahrhaftig im Stande einen Heiligen zu verführen. Du hast viel an mir verschuldet, Heinz, Gott vergebe es dir! *Er* ich dich kannte, Heinz, wußte ich von gar nichts, und nun bin ich, die rechte Wahrheit zu sagen, nicht viel besser, als einer von den Gottlosen. Ich muß dieß Leben aufgeben, und ich wills auch aufgeben. Bei Gott, ich bin ein Schuft, wenn ichs nicht thue; ich will für keinen Königssohn in der Christenheit zur Hölle fahren.

Prinz Heinrich. Wo sollen wir morgen einen Beutel erschnappen, Hans?

Falstaff. Wo du willst, Junge, ich bin dabei; wo ichs nicht thue, so nennt mich ein Schuft und soppt mich nach Herzenslust.

Prinz Heinrich. Ich werde eine schöne Bekehrung an dir gewahr; vom Beten fällst du aufs Beutelschnelden.

Falstaff. Je, Heinz! 's ist mein Beruf, Heinz; 's ist einem Menschen nicht zu verargen, daß er in seinem Berufe arbeitet.

(*Poins tritt auf*)

Poins! — Nun werden wir hören, ob Gadshill was ausgespürt hat. O, wenn die Menschen durch Verdienst selig würden, welcher Winkel in der Hölle wäre heiß genug für ihn? Dieß ist der überschwenglichste Spighube, der je einem ehrlichen Manne: Halt! zurief.

Prinz Heinrich. Guten Morgen, Éduard.

Poins. Guten Morgen, lieber Heinz. — Was sagt Monsieur Gewissensbiß? Was sagt Sir John Zuckersett? Sag, Hans, wie verträgt sich der Teufel und du um deine Seele, die du ihm am letzten Charfreitage um ein Glas Madera und eine Capaunenkeule verkauft hast?

Prinz Heinrich. Sir John hält sein Wort, der Teufel soll seines Handels froh werden; er hat noch nie ein Sprichwort gebrochen; er giebt dem Teufel, was des Teufels ist.

Poins. Also bist du verdammt, weil du dem Teufel dein Wort hältst.

Prinz Heinrich. Sonst würde er verdammt, weil er den Teufel hinters Licht geführt hätte.

Poins. Aber, Jungen! Jungen! morgen früh um vier Uhr nach Gadshill. Es gehen Pilgrime nach Canterbury mit reichen Gaben, es reiten Kaufleute nach London mit gespickten Beuteln; ich habe Masken für euch alle, ihr habt selbst Pferde; Gadshill liegt heute Nacht zu Rochester, ich habe auf morgen Abend in Eastcheap Essen bestellt, wir können es so sicher thun, wie schlafen. Wollt ihr mitgehn, so will ich eure Geldbeutel voll Kronen stopfen; wollt ihr nicht, so bleibt zu Haus und laßt euch hängen.

Falstaff. Hör' an, Eduard: wenn ich zu Hause bleibe und nicht mitgehe, so laß ich euch hängen, weil ihr mitgeht.

Poins. So, Manlaffe!

Falstaff. Willst du dabei seyn, Heinz?

Prinz Heinrich. Wer? ich ein Räuber? ich ein Dieb? Ich nicht, meiner Treu.

Falstaff. Es ist keine Redlichkeit in dir, keine Mannhaftigkeit, keine ächte Brüderschaft; du stammst auch nicht aus königlichem Blut, wenn du nicht das Herz hast, nach ein paar Kronen zuzugreifen.

Prinz Heinrich. Nun gut, einmal in meinem Leben will ich einen tollen Streich machen.

Falstaff. Nun, das ist brav!

Prinz Heinrich. Ei, es mag daraus werden, was will, ich bleibe zu Haus.

Falstaff. Bei Gott, so werde ich ein Hochverräther, wenn du König bist.

Prinz Heinrich. Meinetwegen.

Poins. Sir John, ich bitte dich, laß den Prinzen und mich allein, ich will ihm solche Gründe für dies Unternehmen vorlegen, daß er mitgehen soll.

Falstaff. Gut, mügest du den Geist der Ueberredung, und er die Ohren der Lehrbegierde haben, damit das, was du sagst, fruchten, und das, was er hört, Glauben finden möge, auf daß der wahrhafte Prinz, der Erlustigung wegen, ein falscher Dieb werde; denn die armseligen Mißbräuche der Zeit haben Aufmunterung nöthig. Lebt wohl, ihr findet mich in Eastcheap.

Prinz Heinrich. Leb wohl, du Spätfrühling! du alter Jungfern-Sommer!

(Falstaff ab)

Poins. Nun, mein bester Zuckerprinz, reitet morgen mit uns; ich habe einen Spaß vor, den ich nicht allein ausführen kann. Falstaff, Bardolph, Peto und Gadshill sollen diese Leute berauben, denen wir schon aufpassen lassen; ihr und ich, wir wollen nicht dabei seyn; und haben sie nun die Beute, ihr sollt mir den Kopf von den Schultern schlagen, wenn wir beide sie ihnen nicht abjagen.

Prinz Heinrich. Aber wie sollen wir uns beim Ausbruch von ihnen losmachen?

Poins. Wir wollen früher oder später ausbrechen, und ihnen einen Platz der Zusammenkunft bestimmen, wo es bei uns steht, nicht einzutreffen; dann werden sie sich ohne uns in das Abenteuer wagen, und sobald sie es vollbracht, machen wir uns an sie.

Prinz Heinrich. Ja, doch es ist zu vermuthen, daß sie uns an unsern Pferden, an unsern Kleidern, und hundert andern Dingen, erkennen werden.

Poins. Pahl unsre Pferde sollen sie nicht sehen, die will ich im Walde festbinden; die Masken wollen wir wechseln, wenn wir sie verlassen haben, und hör du! ich habe Ueberzüge von Steifleinen bei der Hand, um unsre gewohnte äufre Tracht zu verlarven.

Prinz Heinrich. Aber ich fürchte, sie werden uns zu stark seyn.

Poins. Ei, zwei von ihnen kenne ich als die ausgemachten Memmen, die je Fersengeld bezahlt haben; und was den dritten betrifft, wenn der länger sieht, als rathsam ist, so will ich die Waffen abschwören. Der Hauptspaß dabei werden die unbegreiflichen Lügen seyn, die uns dieser feiste Schlingel erzählen wird, wenn wir zum Abendessen zusammenkommen: wie er zum wenigsten mit Dreißigen gefochten, was er für Ausfälle, für Stöße, für Lebensgefahren bestanden; und daß er damit zu Schanden wird, ist eben der Spaß.

Prinz Heinrich. Gut, ich will mit dir gehen, Sorge für alles Nöthige, und triff mich morgen Abend in Eastcheap, da will ich zu Nacht essen. Leb wohl!

Poins. Leb wohl, mein Prinz.

Prinz Heinrich.

Ich kenn' euch all', und unterstütz' ein Weislichen
 Das wilde Wesen eures Müßiggangs.
 Doch darin thun' ich es der Sonne nach,
 Die niederm, schädlichem Gewölle erlaubt
 Zu dämpfen ihre Schönheit vor der Welt,
 Damit, wenn's ihr beliebt sie selbst zu seyn,
 Weil sie vermißt ward, man sie mehr bewundre;
 Wenn sie durch böse, garst'ge Nebel bricht
 Von Dünsten, die sie zu erstickn schienen.
 Wenn alle Tag' im Jahr gefeiert würden,
 So würde Spiel so lästig seyn wie Arbeit:
 Doch seltne Feiertage sind erwünscht,
 Und nichts erfreut wie unversehne Dinge.
 So, wenn ich ab dieß lose Wesen werfe,
 Und Schulden zahle, die ich nie versprach,
 Täusch' ich der Welt Erwartung um so mehr,
 Um wie viel besser als mein Wort ich bin;
 Und wie ein hell Metall auf dunkeln Grund
 Wird meine Befrugung, Fehler überglänzend,
 Sich schöner zeigen und mehr Augen anziehen,
 Als was durch keine Folie wird erhöht.
 Ich will mit Kunst die Ausschweifungen lenken,
 Die Zeit einbringen, eh die Leut' es denken.

Dritte Scene.

Ein andres Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Northumberland, Worcester, Percy, Sir Walter Blunt und Andere)

König Heinrich.

Zu kalt und zu gemäßigt war mein Blut,
 Unsäbig bei den Freveln aufzuwallen,
 Und ihr habt mich erkannt: deswegen tretet
 Ihr meine Duldung nieder; aber glaubt,
 Ich will hinstüro mehr ich selber seyn,
 Mächtig und furchtbar mehr als meine Art,
 Die glatt wie Del gewesen, weich wie Flaum,
 Und der Verehrung Anspruch drum verloren,
 Die Stolzen nur die stolze Seele zahlt.

Worcester.

Mein Lehnsherr, unser Haus verdient gar wenig,
 Daß sich darauf der Hoheit Geißel lehre,
 Und jener Hoheit zwar, die unsre Hände
 So statlich machen halfen.

Northumberland.

Gnäd'ger Herr, —

König Heinrich.

Worcester, mach dich fort, ich sehe dir
 Gefahr und Ungehorsam in den Augen.
 Wißt, ihr benehmt euch allzu dreist und herrisch,
 Und niemals noch ertrug die Majestät
 Das finstre Trogen einer Dienerstirn.
 Ihr seid entlassen: wenn wir euren Rath
 Und Hülfe brauchen, woll'n wir nach euch senden. (Worcester ab)
 (Zu Northumberland) Ihr wolltet eben reden.

Northumberland.

Ja, mein Fürst.

Die Kriegsgefangnen, in Eu'r Hoheit Namen
 Begehrt, die Heinrich Percy hier, mein Sohn,
 In Holmedon machte, wurden, wie er sagt,
 Auf so entschiedne Weise nicht verweigert,
 Als Eure Majestät berichtet ward.
 Reib also ober üble Deutung ist
 An diesem Fehler Schuld und nicht mein Sohn.

Percy.

Mein Fürst, ich schlug nicht die Gefangnen ab.
 Doch ich erinnre mich, nach dem Gefecht,
 Als ich, von Wuth und Anstrengung erhitzt,
 Matt, athemlos, mich lehnte auf mein Schwert,
 Kam ein gewisser Herr, nett, schön gepuht,
 Frisch wie ein Bräut'gam; sein gestuhtes Kinn
 Sah Stoppelfelbern nach der Ernte gleich.
 Er war behalsamt wie ein Modekrämer,
 Und zwischen seinem Daum und Finger hielt er
 Ein Bisam-Büschchen, das er ein ums andre
 Der Nase reichte, und hinweg dann zog,
 Die, zornig drüber, wenn sichs wieder nahte,
 Ins Schnauben kam; stets lächelt' er und schwagte,
 Und wie das Kriegsvolk Todte trug vorbei,
 Nannt' er sie ungezogne, grobe Buben,
 Daß sie 'ne lieberliche, garst'ge Leiche
 Zwischen den Wind und seinen Adel trügen.
 Mit vielen Feiertags- und Fräuleins- Worten
 Befragt' er mich, und fordert' unter andern
 Für Eure Majestät die Kriegsgefangnen.
 Ich, den die kalt gewordenen Wunden schmerzten,

Nun so geneckt von einem Papagei,
 In dem Verdruß und in der Ungebuld
 Antwortete so hin, ich weiß nicht was:
 Er sollte oder nicht, — mich macht' es toll,
 Daß er so blank aussah und doch so süß,
 Und wie ein Kammerfräulein von Kanonen,
 Von Trommeln schwaht' und Wunden, (best' es Gott!)
 Und sagte mir, für innre Schäden komme
 Nichts auf der Welt dem Spermaceti bei;
 Und großer Jammer sei es, ja fürwahr,
 Daß man den hübschen Salpeter grabe
 Aus unsrer guten Mutter Erbe Schooß,
 Der manchen wadern, wohlgewachsenen Kerl
 Auf solche feige Art schon umgebracht.
 Und wären nicht die häßlichen Kanonen,
 So wär' er selber ein Soldat geworden.
 Auf dieß sein laßles, loses Schwatzen, Herr,
 Antwortet' ich nur lässig, wie gesagt.
 Und ich ersuch' euch, daß nicht sein Bericht
 Als gült'ge Klage zwischen meine Liebe
 Und eure hohe Majestät sich dränge.

Stunt.

Erwägen wir die Lage, bester Herr,
 So kann, was Heinrich Percy auch gesagt,
 Zu solcherlei Person, an solchem Ort,
 Zu solcher Zeit, samt allem sonst Erzählten
 Gar süßlich sterben, und nie auferstehn,
 Um ihn zu drücken oder zu verklagen,
 Wenn er nun widerruft, was er gesagt.

König Heinrich.

Er giebt ja die Gefangnen noch nicht her,

Als nur mit Klauseln und bedingungsweise,
 Daß wir auf eigne Kosten seinen Schwager,
 Den albernen Mortimer, auslösen sollen;
 Der doch, bei meiner Seel, mit Fleiß verrieth
 Das Leben derer, die zum Kampf er führte
 Mit dem verruchten Zauberer Glendower,
 Desß Tochter, sagt man uns, der Graf von March
 Seitdem zur Ehe nahm. Soll unser Schatz
 Geleert sehn, um Verräther einzulösen?
 Soll'n wir Verrath erkaufen? unterhandeln
 Mit Feinden, die sich selbst verloren gaben?
 Nein, auf den kalten Hühn laßt ihn verschmachten,
 Denn niemals halt' ich den für meinen Freund,
 Desß Mund mich nur um einen Pfennig anspricht
 Zur Lösung des abtrünn'gen Mortimer.

Percy.

Abtrünn'gen Mortimer!
 Nie fiel er ab von euch, mein Oberherr,
 Als durch des Krieges Glück. — Dieß zu beweisen,
 Gnügt Eine Zunge für den offenen Mund
 So vieler Wunden, die er kühn empfing,
 Als an des schönen Severn hins'gem Ufer,
 Im einzelnen Gefechte handgemein,
 Er eine volle Stunde fast verlor,
 Dem mächtigen Glendower Stand zu halten.
 Dreimal verschmausten sie, und tranken dreimal
 Nach Uebereinkunft aus des Severn Flut,
 Der, bang vor ihren blutbegier'gen Blicken,
 Sein bebend Schiff entlang erschrocken lief
 Und barg sein krauses Haupt im hohlen Ufer,
 Bedeckt mit dieser tapfern Streiter Blut.

Nie färbte nackte, faule Politik
 Das, was sie schaffte, mit so herben Wunden;
 Auch hätte nie der edle Mortimer
 So viel' empfangen und so willig alle.
 So werd' er denn mit Abfall nicht verläumbet.

König Heinrich.

O, du belügst ihn, Percy, du belügst ihn!
 Er hat im Kampf Glendower nie bestanden.
 Ich sage dir,
 Er träf' so gern sich mit dem Teufel allein,
 Als Owen Glendower feindlich zu begegnen.
 Schämst du dich nicht? — Ich rath' euch, daß ich nie
 Von Mortimer euch ferner reden höre.
 Schickt die Gefangnen mir aufs schleunigste,
 Sonst sollt ihr solchermassen von mir hören,
 Daß es euch nicht behagt. — Mylord Northumberland,
 Ihr seid von uns samt eurem Sohn beurlaubt. —
 Schickt die Gefangnen, sonst sollt ihrs noch hören.

(König Heinrich, Blunt und Gefolge ab)

Percy.

Und wenn der Teufel kommt und brüllt nach ihnen,
 Schid' ich sie nicht; — ich will gleich hinterdrein
 Und ihm das sagen, so mein Herz erleichtern,
 Und wär's auch mit Gefahr für meinen Kopf.

Northumberland.

Wie? was? Berauscht von Galle? wart' ein Weilchen;
 Da kommt dein Oheim.

(Worcester kommt zurück)

Percy.

Nicht von Mortimer?

Blitz! ich will von ihm reden, und ich will

Nicht selig werden, halt' ichs nicht mit ihm;
 Ja, alle diese Adern will ich leeren,
 Mein Herzblut tropfenweis' in Staub verschütten,
 Um den zertretenen Mortimer zu heben
 So hoch, wie diesen undankbaren König,
 Den undankbaren gift'gen Bolingbroke.

Northumberland.

Der König machte euren Neffen toll.

Worcester.

Wer schlug dies Feuer auf, nachdem ich ging?

Percy.

Er will, ei denkt doch! alle die Gefangnen.
 Und als ich wieder auf die Lösung drang
 Von meines Weibes Bruder, wurd' er blaß,
 Und wandt' auf mein Gesicht ein Aug des Todes,
 Beim bloßen Namen Mortimer schon zitternd.

Worcester.

Ich tabl' ihn nicht; hat der verstorbne Richard
 Ihn für den nächsten Erben nicht erklärt?

Northumberland.

Das hat er; die Erklärung hört' ich selbst,
 Und zwar geschah sie, als der arme König, —
 An dem uns unser Unrecht Gott verzeih! —
 Sich zu dem Zug nach Irland wegbegab,
 Wobon er, abgerufen, wiederkam,
 Entthront und drauf ermordet bald zu werden.

Worcester.

Um dessen Tod im Mund der weiten Welt
 Man uns enteehrt und unsern Namen schmäh't.

Percy.

Ich bitt' euch, still! Erklärte König Richard

Denn meinen Bruder Edmund Mortimer
Zum Erben seines Throns?

Northumberland.

Er thats, ich hört' es selbst.

Percy.

Dann tabl' ich nicht den König, seinen Vetter,
Der ihn auf kalten Höhn verschmachtet wünschte.
Doch soll es seyn, daß ihr, die ihr die Krone
Auf des vergehnen Mannes Haupt gesetzt,
Und seinethalb den bösen Schandfleck tragt
Von Anstiftung zum Morde, — soll es seyn,
Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchten,
Als Helfershelfer, schnödes Werkzeug nur,
Die Stricke, Leitern oder gar der Henker?
Verzeiht, daß ich so tief hinab muß gehn,
Das Fach zu zeigen und die Rangordnung,
Worin ihr steht bei diesem schlauen König. —
Soll man, o Schmach! in diesen Zeiten sagen,
Und Chroniken damit in Zukunft füllen,
Daß Männer sich von eurer Macht und Adel
Verpflichtet einer ungerechten Sache,
(Wie beide ihr, verzeih' es Gott! gethan)
Richard, die süße Rose, auszureißen,
Und diesen Dornstrauch, Bolingbroke, zu pflanzen?
Und soll zu größrer Schmach man ferner sagen,
Ihr seid gehöhnt, entlassen, abgeschüttelt
Von ihm, für den ihr diese Schmach ertrugt?
Nein, es ist Zeit noch, die verbannte Ehre
Zurückzulösen, und euch vor der Welt
In ihrer guten Meinung herzustellen;
Das stolze, höhnische Verschmähn zu rächen

An diesem König, welcher Tag und Nacht
Drauf stunt, die ganze Schuld bei euch zu tilgen,
Wärs auch mit eures Todes blut'ger Zahlung.
Drum sag' ich —

Worcester.

Stille, Vetter! sagt nichts mehr,
Und nun will ich ein heimlich Buch euch öffnen,
Und eurem schnell begreifenden Verdruß
Gefährliche und tiefe Dinge lesen,
So voll Gefahr und Unternehmungsgest, —
Als über einen Strom, der tohend brüllt,
Auf eines Speeres schwankem Halte schreiten.

Percy.

Fällt er hinein, gut' Nacht! — schwimm oder sink! —
Schickt nur Gefahr von Osten bis zum West,
Wenn Ehre sie von Nord nach Süden kreuzt,
Und laßt sie ringen: o, das Blut wallt mehr
Beim Löwenhegen, als beim Hasenjagen!

Northumberland.

Die Einbildung von großen Thaten reißt
Jenseit der Schranken der Geduld ihn hin.

Percy.

Bei Gott! mich dünkt, es wär' ein leichter Sprung
Vom blassen Mond die lichte Ehre reißen,
Oder sich tauchen in der Tiefe Grund,
Wo nie das Senkblei bis zum Boden reichte,
Und die ertränkte Ehre bei den Faden
Heraufziehen, dürst' ihr Ketter ihre Würden
Dann alle tragen, ohne Nebenbuhler.
Doch pfui der ärmlichen Genossenschaft!

Worcester.

Er stellt sich eine Welt von Bildern vor,
Doch nicht die Form des, was er merken sollte.
Gebt, Better, auf ein Weilchen mir Gehör.

Percy.

Habt Nachsicht mit mir.

Worcester.

Jene edlen Schotten,

Die ihr gefangen —

Percy.

Die behalt' ich alle.

Bei Gott! er soll nicht Einen Schotten haben.
Ja, hilf' ein Schott' ihm in den Himmel, doch nicht;
Bei dieser Rechten! ich behalte sie.

Worcester.

Ihr fahrt so auf, und leih' kein Ohr dem Vorschlag;
Ihr sollt ja die Gefangnen auch behalten.

Percy.

Ich wills auch, kurz und gut.
Er sprach, nicht lösen woll' er Mortimer,
Verbot zu reden mir von Mortimer,
Alein ich find' ihn, wo er schlafend liegt,
Und rus' ihm in die Ohren: Mortimer!
Ja, einen Staaß schaff' ich, der nichts soll lernen
Zu schreien, als Mortimer, und geb' ihm den,
Um seinen Zorn stets rege zu erhalten.

Worcester.

Hört, Better, nur ein Wort!

Percy.

Hier sag' ich förmlich jedem Streben ab,
Als diesen Bolingbroke recht wund zu kneifen;

Und jener Schwadronirer, Prinz von Wales:
Dächt' ich nicht, daß sein Vater ihn nicht liebt,
Und gerne säh, wenn er ein Unglück nähme,
Ich wollt' ihn mit 'nem Krüge Bier vergiften.

Worcester.

Lebt wohl denn, Vetter! Ich will mit euch sprechen,
Wenn ihr zum Hören aufgelegter seid.

Northumberland.

Ei, welch ein bremsgestochner, jäher Thor
Bist du, in diese Weibermuth zu fallen,
Dein Ohr nur deiner eignen Zunge fesseln?

Percy.

Ja seht, mich peitscht's mit Ruthe'n, brennt wie Kesseln,
Und sticht wie Ameishaufen, hör' ich nur
Von dem Politiker, dem schänden Bolingbroke.
Zu Richards Zeit, — wie nennt ihr doch den Ort?
Der Teufel hol's! — er liegt in Glostershire,
Wo der verrückte Herzog lag, sein Oheim,
Sein Oheim York; wo ich zuerst mein Knie
Dem Fürst des Lächelns bog, dem Bolingbroke,
Als ihr und er von Ravenspurg zurückamt.

Northumberland.

Zu Berklep-Schloß.

Percy.

Ja, ihr habt Recht.

Ei, welchen Haufen Zucker-Artigkeit
Bot mir der schmeichlerische Windhund da!
„Wenn sein unmißig Glück zu Jahren käme,“ —
Und: „lieber Heinrich Percy“ und: „bester Vetter,“ —
O, zum Teufel solche Betrüger! — Gott verzeih mir! —
Sagt, Oheim, was ihr wollt, denn ich bin fertig.

Worcester.

Nein, wenn ihrs noch nicht seid, fangt wieder an;
Wir warten euer.

Percy.

Ich bin wahrlich fertig.

Worcester.

Dann wieder zu den Schottischen Gefangnen.
Geht ohne Lösegeld sie gleich zurück,
Und macht des Douglas Sohn zu eurem Mittel
In Schottland Volk zu werben, was aus Grinden,
Die ich euch schriftlich geben will, gewiß
Euch leicht bewilligt wird. — Ihr, Mylord, sollt,
Indeß eu'r Sohn in Schottland thätig ist,
Euch insgeheim dem würdigen Prälaten,
Der so beliebt ist, in den Busen schleichen,
Dem Erzbischof.

Percy.

Von York, nicht wahr?

Worcester.

Ja, der empfindet hart

Des Bruders Tod zu Bristol, des Lord Scroop.
Ich rede nicht vermuthungsweis', es könnte
Vielleicht so seyn; nein, sondern wie ich weiß,
Daß es erwogen und beschlossen ist,
Und wartet nur auf der Gelegenheit
Gewog'nen Wink, um an das Licht zu treten.

Percy.

Ich wittre schon: es geht, bei meinem Leben!

Northumberland.

Du läßt den Hund los, eh das Wild sich rührt.

Percy.

Der Anschlag kann nicht anders seyn, als schön.
Und dann die Macht von Schottland und von York, —
Mit Mortimer vereint. Ha!

Worcester.

Das soll geschehn.

Percy.

Fürwahr, das ist vortrefflich ausgedacht.

Worcester.

Und was uns eilen heißt, ist nichts Geringes:
Durch einen Hauptstreich unser Haupt zu retten.
Denn, mögen wir uns noch so still betragen,
Der König glaubt sich stets in unsrer Schuld,
Und glaubt, daß wir uns nicht befriedigt glauben,
Bis er es uns zu seiner Zeit vergilt.
Ihr seht ja, wie er schon den Anfang macht,
Uns seiner Liebe Blicken zu entfremden.

Percy.

Das thut er, ja, man muß sich an ihm rächen.

Worcester.

Better, lebt wohl! Nicht weiter geht hierin,
Als ich durch Briefe euch den Weg will zeigen.
Wenn reif die Zeit ist, und das wird sie bald,
Schleich' ich zu Glendower und Lord Mortimer,
Wo ihr, und Douglas, und die ganze Macht
Durch mein Bemühen sich glücklich treffen sollen,
Um unser Glück in eignem starken Arm
Zu fassen, das wir jetzt so schwankend halten.

Northumberland.

Lebt wohl, mein Bruder! Es gelingt, so hoff' ich.

Percy.

Oheim, adieu! Könnt' ich die Stunden kürzen,
 Bis Feld und Streich und Weh das Spiel uns würgen.

(ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

Rochester. Ein Hof in der Herberge.

(Ein Kärner kommt gähnend mit einer Laterne in der Hand)

Kärner. Ohe! Wenns nicht schon um viere ist, will ich mich hängen lassen. Der Wagen da droben steht schon über dem neuen Schornstein, und unser Pferd ist noch nicht bepackt. He, Stallknecht!

Stallknecht. (drinnen) Gleich! Gleich!

Kärner. Hörst du, Thoms, schlag mir Hansens Sattel zurecht, steck' ein bißchen Berg unter den Knopf. Das arme Vieh hat sich am Widerriß gedrückt, wie nichts Gutes.

(Ein anderer Kärner kommt)

Zweiter Kärner. Erbsen und Bohnen sind hier so mußsig, wie die Schwerenoth, und das ist das rechte Mittel, daß so'n armes Luder die Würmer kriegt. Das Haus ist um und um gelehrt, seit der alte Fritz todt ist.

Erster Kärner. Der arme Kerl! Er kam nicht wieder zurechte, seit der Hafer ausschlug: es war sein Tod.

Zweiter Kärner. Ich glaube, es giebt kein so niederträchtig Haus auf der ganzen Londner Straße mit Flöhen. Ich bin so bunt gestochen, wie 'ne Schleie.

Erster Kärner. Wie 'ne Schleie? Sapperment, kein König in der Christenheit kanns besser verlangen, als ich gebissen bin, seit der Hahn zum ersten Mal gekräht hat.

Zweiter Kärner. Ja, sie wollen uns niemals einen Nachtopf geben, und da schlagen wirs in den Kamin ab, und die Kammerlauge, die hecht euch Flöhe, wie ein Froschlaiich.

Erster Kärner. He, Stallknecht, komm heraus und geh' an den Galgen! komm heraus!

Zweiter Kärner. Ich habe eine Speckseite und zwei Packer Zugwer, die soll ich bis Charing-Cross mitnehmen.

Erster Kärner. Gottes Bliß! die Truthähne in meinem Korbe sind ganz ausgehungert. — He, Stallknecht! — Daß dich die Schwerenoth! Hast keine Augen im Kopfe? kannst nicht hören? Wenn es nicht eben so gut wäre, wie einmal zu trinken, dir den Kopf einzuschmeißen, so will ich ein Hundsfott sehn. — Komm an den Galgen! bist ganz des Teufels?

(Gadshill kommt)

Gadshill. Guten Morgen, Schwager! Was ist die Glocke?

Erster Kärner. Ich denke, es ist zwei.

Gadshill. Sei so gut und leih mir deine Laterne, daß ich nach meinem Wallach im Stalle sehen kann.

Erster Kärner. Ei, sieh da! schönen Dank! Ich weiß euch Pfiffe, die noch 'mal so gut sind, mein Seel!

Gadshill. Sei so gut und leih mir deine.

Zweiter Kärner. Ja, wann geschiehts? Rath' einmal. — „Leih mir deine Laterne;“ so? — Ei ja doch, ich will dich erst am Galgen sehen.

Gadshill. He, Kärner! um welche Zeit denkt ihr in London zu sehn?

Zweiter Kärner. Zeit genug, um bei Licht zu Bette zu gehn, dafür stehe ich dir. — Kommt, Nachbar, wir wollen die Herren wecken; sie wollen mit Gesellschaft fort, denn sie haben groß Gepäc bei sich.

(Kärner ab)

Gadshill. Heba, Hausknecht!

Hausknecht. (drinnen) Ja, ja! Bei der Hand, sagt der Beutelschneider.

Gadshill. Das paßt so gut, als: bei der Hand, sagt der Hausknecht. Du bist vom Beutelschneider nicht mehr verschieden, als Anweisung geben vom Arbeiten. Du machst die Anschläge.

(Der Hausknecht kommt)

Hausknecht. Guten Morgen, Meister Gadshill! Es bleibt dabei, was ich euch gestern Abend sagte: es ist hier ein Gutsherr aus der Rentschen Wildniß, der führt dreihundert Mark in Golbe bei sich. Ich hörts ihn gestern Abend zu einem aus der Gesellschaft sagen, einer Art von Kammerrevisor, einem, der auch eine Last Gepäc bei sich hat, Gott weiß was. Sie sind schon auf, und verlangen geröstete Eier, sie wollen gleich fort.

Gadshill. Hör du, wenn sie nicht Sankt Niklas seine Gesellen antreffen, so laß ich dir meinen Hals.

Hausknecht. Ne, ich mag ihn nicht, der gehört für den Schinder, denn ich weiß, du bedienst Sankt Niklas so ehrlich, als ein falscher Kerl nur immer kann.

Gadshill. Was sprichst du mir vom Schinder? Wenn ich hänge, so mache ich ein paar Galgen fett, denn wenn ich hänge, so muß der alte Sir John mithängen, und du weißt, der ist kein Hungerleiber. Pah! es gibt noch andre Trojaner, wovon du dir nichts träumen läßt, die Spafes halber sich gefallen lassen, dem Gewerbe eine Ehre anzuthun, die, wenn man uns ein bißchen auf

die Finger guckte, ihres eignen Credits wegen alles würden ins Gleiche bringen. Ich halte es mit keinen Fuß-Landstreichern, keinen Langstäben, und Buschfleppern; nicht mit solchen tollen, schnurrbärtigen, kupferfarbigen Bierlummeln: sondern mit abligem Gemüthe und fürstlichem Geblüte; mit Bürgermeistern und großen Herren, — ja, ja — Leuten, die es an sich kommen lassen; Leuten, die lieber schlagen, als sprechen, lieber sprechen, als trinken, und lieber trinken, als beten. Doch das ist gelogen; denn sie beten beständig zu ihrem Heiligen, dem gemeinen Wesen, oder vielmehr, sie nehmen es ins Gebet: denn sie gerben ihm das Leber und machen sich Stiefeln draus.

Hausknecht. Was? Stiefeln aus dem gemeinen Wesen? Sind sie wasserdicht in schlimmen Wegen?

Gadshill. Ja wohl, ja wohl, die Gerichte haben sie selbst geschmiert. Wir stehlen, wie in einer Festung, schußfrei; wir haben das Recept vom Farnsamem, wir gehen unsichtbar umher.

Hausknecht. Nu, meiner Treu, ich denke, ihr habt es mehr der Nacht, als dem Farnsamem zu danken, wenn ihr unsichtbar herumgeht.

Gadshill. Topp! schlag' ein! Du sollst dein Theil an dem Erwerb haben, so gewiß ich ein ehrlicher Mann bin.

Hausknecht. Versprich mirs lieber, so gewiß du ein falscher Dieb bist.

Gadshill. Laß gut seyn! Homo ist ein Name, der allen Menschen gemein ist. — Sag dem Pferdeknecht, daß er meinen Wallach aus dem Stalle bringt. — Leb wohl, du Drecklummel.

(Beide ab)

Zweite Scene.

Die Straße bei Gadsbill.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf; Bardolph und Peto in der Entfernung)

Poins. Komm, tritt unter! tritt unter! Ich habe Falstoffs Pferd bei Seite geschafft, und er knarrt, wie gesteifter Sammt.

Prinz Heinrich. Versteck dich.

(Falstaff tritt auf)

Falstaff. Poins! Poins und die Schwerenoth! Poins!

Prinz Heinrich. Still, du gemästeter Schuft! was verführst du für ein Geschrei?

Falstaff. Heinz, wo ist Poins?

Prinz Heinrich. Er ist oben auf den Hügel hinaufgegangen, ich will ihn suchen. (Stellt sich, als wenn er Poins suchte)

Falstaff. Ich bin beherzt, daß ich in Gesellschaft mit dem Diebe rauben muß: der Schurke hat mein Pferd weggeschafft und festgebunden, ich weiß nicht wo. Wenn ich nur vier gemessene Fuß weiter zu Fuße gehe, so muß ich plagen. Nun, ich hoffe bei alle dem noch eines ordentlichen Todes zu sterben, wenn ich nicht gehängt werde, weil ich den Schuft umbringe. Ich habe seine Gesellschaft diese zwei und zwanzig Jahre her stillndlich verschworen, und doch bin ich mit des Schuftes seiner Gesellschaft beherzt. Wenn der Schurke mir nicht Tränke gegeben hat, daß ich ihn lieb haben muß, so will ich gehängt seyn; es kann nicht anders seyn, ich habe einen Trank gekriegt. — Poins! — Heinz! Daß euch die Pest! — Bardolph! Peto! — Ich will verhungern, eh ich einen Schritt weiter raube. Wenn es nicht eine so gute That wäre, wie zu trinken, ein ehrlicher Kerl zu werden, und diese Schufte zu verlassen, so bin ich der ärgste Lumpenhund, der je mit Zähnen gekaut hat. Acht Ellen unebner Boden sind für mich zu Fuß so

gut, wie ein Duzend Meilen, und das wissen die hartherzigen Böfewichter recht gut. Hols der Henker, wenn Diebe nicht ehrlich gegen einander seyn können. (Sie pfeifen) Pfilt! Hol' euch alle der Henker! Gebt mir mein Pferd, ihr Schelme! Gebt mir mein Pferd und geht an den Galgen!

Prinz Heinrich. Still, du Dickwanst! Leg dich nieder, leg dein Ohr dicht an die Erde, und horch, ob du keine Tritte von Reisenden hörst.

Falstaff. Habt ihr Hebebäume, mich wieder aufzurichten, wenn ich einmal liege? Bliß, ich will mein Fleisch nicht wieder so weit zu Fuß schleppen, für alles Geld, was in meines Vaters Schatzkammer ist. Was zum Henker fällt euch ein, daß ihr mich so pferdemäßig arbeiten laßt?

Prinz Heinrich. Du lügst, nicht pferdemäßig, sondern pferdelos.

Falstaff. Ich bitte dich, lieber Prinz Heinz! Hilf mir an mein Pferd, guter Königssohn!

Prinz Heinrich. Schäme dich, du Schuft! Soll ich dein Stallknecht seyn?

Falstaff. Geh, hänge dich in deinem kronprinzlichen Hosenbande auf! Wenn sie mich kriegen, so will ich euch dafür anklagen. Wo ich euch nicht alle in Gassenlieder bringe, und lasse sie auf niederträgliche Melodien absingen, so will ich an einem Glase Sekt umkommen. Wenn ein Spaß so weit geht, und obendrein zu Fuß, — das hasse ich in den Tod.

(Gadshill kommt)

Gadshill. Steh!

Falstaff. Ich muß wohl, ich mag wollen oder nicht.

Poins. O, das ist unser Spürhund, ich kenn' ihn an der Stimme.

Gardolph. Was gibt es neues?

Gadshill. Die Gesichter zu! die Masken heraus! Es kommt Geld für den König den Hügel herunter, es geht in des Königs Schatzkammer.

Falstaff. Du lügst, Schuft, es geht in des Königs Schenke.

Gadshill. Es ist genug, uns allen zu helfen.

Falstaff. An den Galgen.

Prinz Heinrich. Leute, ihr viere sollt euch in dem engen Sohlwege an sie machen; Poins und ich, wir wollen weiter hinuntergehen, wenn sie eurem Anfall entweichen, so fallen sie uns in die Hände.

Peto. Wie viel sind ihrer denn?

Gadshill. Ein Stücker acht bis zehn.

Falstaff. Wetter! werden sie uns nicht ausplündern?

Prinz Heinrich. Was? eine Memme, Sir John Wanst?

Falstaff. Fürwahr, ich bin nicht euer Großvater Johann von Gaunt, aber doch keine Memme, Heinz.

Prinz Heinrich. Gut, das soll auf die Probe ankommen.

Poins. Hör du, Hans, dein Pferd steht hinter der Hecke; wenn du es nöthig hast, da kannst du es finden. Leb wohl und halte dich gut.

Falstaff. Nun kann ich ihn doch nicht prügeln, und wenns mir ans Leben ginge.

Prinz Heinrich. Eduard, wo sind unsre Verkleidungen?

Poins. Hier, dicht bei an; versteckt euch.

(Prinz Heinrich und Poins ab)

Falstaff. Nun, meine Freunde! Wer das Glück hat, führt die Braut heim; — jeder thue das seinige.

(Reisende kommen)

Erster Reisender. Kommt, Nachbar, der Junge soll unsre Pferde den Berg hinunter führen: wir wollen ein Weilschen gehn, und uns die Füße vertreten.

Die Räuber. Halt!

Die Reisenden. Ach, Herr Jesus!

Falstaff. Schlagt zu! macht sie nieder! Brecht den Buben die Häße! Ei, das unnütze Schmaroger-Paß! die Speckfresser! Sie hassen uns junges Volk. Nieder mit ihnen! rupst sie.

Erster Reisender. O wir sind ruinirte Leute! ruinirt mit Kind und Kindeskind!

Falstaff. An den Galgen, ihr dickbäuchigen Schufte! Seid ihr ruinirt? Nein, ihr fetten Schnauzen! Hättet ihr nur das Curige bei euch! Fort, ihr Schweinebraten, fort! Was, Hundsbitter? Junge Leute müssen auch leben. Ihr seid Obergeschworne, nicht wahr? Wir wollen euch unterschwören, meiner Treu!

(Falstaff und die übrigen ab, indem sie die Reisenden vor sich hintretzen.

Prinz Heinrich und **Poins** kommen verkleidet zurück)

Prinz Heinrich. Die Diebe haben die ehrlichen Leute gebunden: wenn wir beiden nun die Diebe berauben könnten und uns lustig nach London aufmachen, es wäre eine Komödie auf eine Woche, was zu lachen auf einen Monat, und ein guter Spaß auf immer.

Poins. Tretet beiseit', ich höre sie kommen.

(Die Räuber kommen zurück)

Falstaff. Nun, meine Freunde, laßt uns theilen, und dann zu Pferde, ehe es Tag wird. Und wenn der Prinz und Poins nicht zwei ausgemachte Memmen sind, so ist keine Gerechtigkeit auf Erden mehr. Der Poins hat nicht mehr Herz im Leibe als eine wilde Ente.

Prinz Heinrich. (Hervorstürzend) Euer Geld!

Poins. Spitzbuben!

(Während sie im Theilen begriffen sind, fallen der Prinz und Poins über sie her. Nach einigen Stößen laufen Falstaff und die übrigen davon und lassen ihre Beute zurück)

Prinz Heinrich.

Mit leichter Müß erobert! Nun zu Pferd!
 Die Diebe sind zerstreut, und so besessen
 Von Furcht, daß sie sich nicht zu treffen wagen:
 Ein jeder hält den Freund für einen Räuber.
 Fort, lieber Eduard! Falstaff schwitzt sich todt,
 Und spickt die magre Erde, wo er geht;
 Wär's nicht zum Lachen, ich bedauert' ihn.

Poins. Wie der Schuft brüllte!

(ab)

Dritte Scene.

Warldworth. Ein Zimmer in der Burg.

(Percy kommt mit einem Briefe in der Hand)

Percy. — „Allein was mich selbst betrifft, ich könnte es
 „wohl zufrieden seyn, mich dabei zu finden, in Betracht der Liebe,
 „die ich zu eurem Hause trage.“ Er könnte es zufrieden seyn;
 warum ist er es denn nicht? In Betracht der Liebe, die er zu
 unserm Hause trägt, — er zeigt dadurch, daß er seine eigne Scheure
 lieber hat als unser Haus. Laßt mich weiter sehn. „Das Unter-
 nehmen, das ihr vorhabt, ist gefährlich.“ — Ja, das ist gewiß:
 's ist gefährlich den Schnupfen zu kriegen, zu schlafen, zu trinken;
 aber ich sage euch, Mylord Narr, aus der Nessel Gefahr pflücken
 wir die Blume Sicherheit. „Das Unternehmen, das ihr vorhabt,
 „ist gefährlich; die Freunde, die ihr genannt, ungewiß; die Zeit
 „selbst unpaßlich; und euer ganzer Anschlag zu leicht für das Ge-
 „gengewicht eines so großen Widerstandes.“ Meint ihr? meint
 ihr? so meine ich wiederum, ihr seid ein einfältiger feiger Knecht
 und ihr lügt. Welch ein Einfaltspinsel! Bei Gott, unser Anschlag
 ist so gut, als je einer gemacht ward; unsre Freunde treu und

standhaft; ein guter Anschlag, gute Freunde und die beste Erwartung; ein trefflicher Anschlag, sehr gute Freunde! Was ist das für ein frostig gesinnter Bursch? Lobt doch Seine Hochwürden von York unsern Anschlag und die ganze Anordnung des Unternehmens. Wilt! wenn ich jetzt bei dem Schurken wäre, so könnte ich ihm mit seiner Frauen Fächer den Kopf einschlagen. Ist nicht mein Vater, mein Heim und ich selbst dabei? Lord Edmund Mortimer, der Erzbischof von York und Owen Glendower? Ist nicht endlich der Douglas dabei? Habe ich nicht Briefe von allen, daß sie mich am neunten des nächsten Monats bewaffnet treffen wollen? Und sind nicht einige von ihnen schon ausgerückt? Was ist das für ein ungläubiger Schurke? Ein Heide! Ha, ihr sollt nun sehen, aus wahrer aufrichtiger Furcht und Engherzigkeit wird er zum Könige gehn, und ihm alle unsre Anstalten vorlegen. O, ich könnte mich zertheilen, und mir Mauschellen geben, daß ich einen solchen Milchbrei zu einer so ehrenvollen Unternehmung habe bewegen wollen. Zum Henker mit ihm! Er mag dem Könige sagen; wir sind gerüstet. Ich will noch diese Nacht aufbrechen.

(Lady Percy tritt auf)

Nun, Rätchen? Ich muß euch in zwei Stunden verlassen.

Lady Percy.

O mein Gemahl, was seid ihr so allein?
 Für welchen Fehl war ich seit vierzehn Tagen
 Ein Weib, verbannt aus meines Heinrichs Bett?
 Sag, süßer Gatte, was beraubt dich so
 Der Lust, Freude und des goldnen Schlafs?
 Was heftest du die Augen auf die Erde,
 Und fährst so oft, wenn du allein bist, auf?
 Warum verlorst du deiner Wangen Frische?
 Gabst meine Schätze und mein Recht an dich
 Starrsehndem Grübeln und verhafter Schwermuth?

habe dich bewacht in leichtem Schlummer,
dich vom eh'nen Kriege murmeln hören,
bäumend Ross mit Reiterworten lenken,
rufen: Frisch ins Feld! Dann sprachest du
Ausfall und von Mordzug, von Gezelten,
gräben, Pallisaden, Parapetten,
Schlangen, Basilisken und Kanonen,
angner Lösung und erschlag'nen Kriegern,
jedem Vorfall einer heißen Schlacht.

Geist in dir ist so im Krieg gewesen,
hat im Schlafe so dich aufgeregt,
Perlen Schweißes auf der Stirn dir standen,
Blasen in dem erst getrübten Strom:
im Gesicht erschien gewalt'ge Regung,
wenn ein Mensch den Odem an sich hält
großer schneller Eil. O, was sind dieß für Zeichen?
schwer Geschäft hat mein Gemahl in Händen,
wissen muß ichs, wenn er noch mich liebt.

Percy.

! ist Wilhelm fort mit dem Päcket?

(Ein Bedienter kommt)

Bedienter.

gnäd'ger Herr, vor einer Stunde.

Percy.

Butler mit den Pferden da vom Sheriff?

Bedienter.

Pferd, Herr, hat er eben jetzt gebracht.

Percy.

für ein Pferd? Ein Rapp', ein Stutpohr, nicht?

Bedienter.

gnäd'ger Herr.

Percy.

Der Knappe rafft mich weg.

Gut, ich besteig' ihn gleich. — O Espérance! —
Läßt Butler in den Park hinaus ihn führen.

Lady Percy.

So hört doch, mein Gemahl.

Percy.

Was sagst du, meine Gemahlin?

Lady Percy.

Was reizt dich so von mir hinweg?

Percy.

Ei, mein Pferd,

Mein Kind, mein Pferd!

Lady Percy.

O du tollköpfiger Affel!

Ein Wiesel hat so viele Grillen nicht,
Als die dich plagen. Traun,
Ich wills erfahren, Heinrich, ja durchaus.
Ich fürchte, daß mein Bruder Mortimer
Sein Recht betreibt und hat zu euch gesandt
Um Vorschub für sein Werk; doch, gehet ihr —

Percy.

So weit zu Fuß, so werd' ich müde, Kind.

Lady Percy.

Komm, komm, du Papagey! antworte mir
Gerade zu auf das, was ich dich frage.
Ich breche dir den kleinen Finger, Heinrich,
Wenn du mir nicht die ganze Wahrheit sagst.

Percy.

Fort, fort,

Du Ländlerin! — Lieben? — Ich lieb' dich nicht,

Ich frage nicht nach dir. Ist dieß 'ne Welt
 Zum Puppenspielen, und mit Lippen sechten?
 Nein, jeho muß es blut'ge Nasen geben,
 Zerbrochne Kronen, die wir doch im Handel
 Für voll anbringen. — Alle Welt, mein Pferd!
 Was sagst du, Räthchen? wolltest du mir was?

Lady Percy.

Ihr liebt mich nicht? ihr liebt mich wirklich nicht?
 Gut, laßt es nur; denn, weil ihr mich nicht liebt,
 Lieb' ich mich selbst nicht mehr. Ihr liebt mich nicht?
 Nein, sagt mir, ob das Scherz ist oder Ernst?

Percy.

Komm, willst mich reiten sehn?
 Wenn ich zu Pferde bin, so will ich schwören,
 Ich liebe dich unendlich. Doch höre, Räthchen:
 Du mußt mich ferner nicht mit Fragen quälen,
 Wohin ich geh', noch rathen, was es soll.
 Wohin ich muß, muß ich: und kurz zu seyn,
 Heut' Abend muß ich von dir, liebes Räthchen.
 Ich kenne dich als weise, doch nicht weiser,
 Als Heinrich Percy's Ehefrau, standhaft bist du,
 Jedoch ein Weib, und an Verschwiegenheit
 Ist keine besser: denn ich glaube sicher
 Du wirst nicht sagen, was du selbst nicht weißt,
 Und so weit, liebes Räthchen, trau' ich dir.

Lady Percy.

Wie? so weit?

Percy.

Nicht einen Zollbreit weiter. Doch höre Räthchen:
 Wohin ich gehe, dahin sollst du auch;

Ich reise heute, du sollst morgen reisen. —
Bist du zufrieden nun?

Lady Percy.

Ich muß ja wohl.

(ab)

Vierte Scene.

Eastcheap. Eine Stube in der Schenke zum wilden
Schweinskopf.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf)

Prinz Heinrich. Ich bitte dich, Poins, komm' aus der
fettigen Stube, und steh mir ein bißchen mit Lachen bei.

Poins. Wo bist du gewesen, Heinz?

Prinz Heinrich. Mit drei bis vier Ochsenköpfen zwischen
drei bis vier Dutzend Orhöfsten. Ich habe den allertieffsten Ton
der Teufeligkeit angegeben. Ja, Mensch, ich habe mit einer Botte
von Rülfern Brüderschaft gemacht, und kann sie alle bei ihren Tauf-
namen nennen, als: Thomas, Fritz und Franz. Sie setzen schon
ihre Seligkeit daran, daß ich, obschon nur Prinz von Wales, der
König der Höflichkeit bin, und sagen mir gerade heraus, ich sei
kein stolzer Hans, wie Falstaff, sondern ein Korinthier, ein lustiger
Bursch, ein guter Junge, — wahrhaftig, so nennen sie mich, und
wenn ich König von England bin, so sollen alle wackre Bursche in
Eastcheap mir zu Befehl stehn. Tüchtig trinken heißt bei ihnen sich
roth schminken, und wenn ihr beim Schlucken Athem holt, so rufen
sie: frisch! und ermahnen euch, keine Umstände zu machen. Kurz,
ich habe es in einer Viertelftunde so weit gebracht, daß ich lebens-
lang mit jedem Kesselflicker in seiner eignen Sprache trinken kann.
Ich sage dir, Eduard, du hast viel Ehre eingebüßt, daß du nicht
mit mir in dieser Aktion gewesen bist. Aber, süßer Eduard, —

ab, um diesen Namen zu versüßen, geh' ich dir dieß Pfennigstücken voll Zucker, das mir eben ein Unterkellner in die Hand steckte; einer, der in seinem Leben kein andres Englisch gesprochen hat, als: „acht Schilling und sechs Pfennige;“ und: „Ihr seid willkommen;“ mit dem gekennenden Zusatz: „Gleich, Herr! gleich! eine Flasche Muskat im halben Monde angetreidet!“ oder dergleichen — Aber, Eduard, um die Zeit hinzubringen, bis Falstaff kommt, geh, bitt' ich dich, in eine Nebenstube, während ich meinen einen Koffer befrage, zu welchem Ende er mir den Zucker gegeben hat, und laß die ganze Zeit nicht ab, Franz zu rufen, damit er nichts als „gleich!“ vorbringen kann. Tritt beiseit, und ich will dir den Hergang zeigen.

Poins. Franz!

Prinz Heinrich. Meisterhaft!

Poins. Franz!

(ab)

(Franz kommt)

Franz. Gleich, Herr! gleich! Sieh zu, was sie im Granatpfel wollen, Kalf.

Prinz Heinrich. Komm her, Franz.

Franz. Gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Wie lange mußt du noch dienen, Franz?

Franz. Meiner Treu, fünf Jahre, und so lange, bis —

Poins. (drinnen) Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Fünf Jahre? Wahrhaftig, eine lange Dienstzeit, um mit zinnernen Kannen zu klimpern. Aber, Franz, stichst du wohl das Herz, gegen deinen Kontrakt die Memme zu vielen, die Beine auf die Schultern zu nehmen, und ihm durchzugehen?

Franz. Du meine Zeit, Herr! Ich will auf alle Bücher in England schwören, ich könnte es übers Herz bringen —

Poins. (drinnen) Franz!

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Wie alt bist du, Franz?

Franz. Laßt mich sehen. Auf nächsten Michaelis werde ich —

Poins. (drinnen) Franz!

Franz. Gleich, Herr! — Ich bitte euch, wartet ein bißchen, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Aber höre nur, Franz: der Zucker, den du mir gabst — es war für einen Pfennig, nicht wahr?

Franz. Lieber Herr, ich wollte, es wäre für zweie gewesen.

Prinz Heinrich. Ich will dir tausend Pfund dafür geben, fobre, wann du willst, und du sollst sie haben.

Poins. (drinnen) Franz!

Franz. Gleich! gleich!

Prinz Heinrich. Gleich, Franz? Nein, Franz; aber morgen, Franz; oder auf den Donnerstag, Franz, oder wahrhaftig Franz, wann du willst. Aber, Franz —

Franz. Gnädiger Herr! —

Prinz Heinrich. Bestiehlest du mir wohl den mit dem lebernen Wams, krystallinen Knöpfen, gestutztem Kopf, agatnen Ringen, schwarzen Strümpfen, zwirnenen Kniegürteln, Spanischen Tabacksbeutel —

Franz. Lieber Gott, Herr, wen meint ihr?

Prinz Heinrich. Nun, so geht euch kein Getränk über den braunen Muskat; denn seht, Franz, euer weißes leinenes Kamisch wird schmutzig werden: in der Barbarei, mein Freund, kann es nicht so weit kommen.

Franz. Wie, Herr?

Poins. (drinnen) Franz!

Prinz Heinrich. Fort, du Schurke! Hörst du sie nicht rufen?

(Hier rufen ihn beide, der Küfer steht verwirrt und weiß nicht, wohin er gehen soll. Der Kellner kommt)

Kellner. Was? stehst du still und hörst solch ein Rufen? Sieh nach den Gästen drinnen. (Franz ab) Gnädiger Herr, der alte Sir John, und noch ein halb Duzend Andre sind vor der Thür: soll ich sie hereinlassen?

Prinz Heinrich. Laß sie ein Weilchen stehn, und dann mach die Thür auf. Poins!

Poins. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Höre: Falstaff und die übrigen Diebe sind vor der Thür. Sollen wir uns lustig machen?

Poins. So lustig wie Heimchen, mein Junge. Aber wie geschickt habt ihr die Partie Spaß mit dem Küfer gespielt! Aber was soll nun geschehn?

Prinz Heinrich. Ich bin jetzt zu allen Humoren aufgelegt, die sich seit den alten Tagen des Biedermanns Adam bis zu dem unmündigen Alter der gegenwärtigen Mitternacht als Humore gezeigt haben.

(Franz kommt zurück mit Wein)

Was ist die Uhr, Franz?

Franz. Gleich, Herr! gleich!

Prinz Heinrich. Wie nur der Gefelle weniger Worte haben kann, als ein Papagei, und doch ist er eines Weibes Sohn! Seine Geschäftigkeit ist trepp-auf und ab, seine Beredsamkeit ein Stüld Rechnung. — Ich bin noch nicht so gefinnt wie Percy, der Heißsporn des Nordens, der euch sechs bis sieben Duzend Schotten zum Frühstüld umbringt, sich die Hände wäscht und zu seiner Frau sagt: „Pfui, über dieß stille Leben! Ich muß zu thun haben.“ — „O mein Herzens-Heinrich,“ sagt sie, „wie viele hast du heute umgebracht?“ — „Geht meinem Rappen zu faufen,“ sagt er, und eine Stunde drauf antwortet er: „Ein Stüldler vierzehn;

Bagatell! Bagatell!“ — Ruf doch Falstaff herein, ich will den Percy spielen, und das dicke Vieh soll Dame Mortimer, sein Weib, vorstellen. Nivo! schreit der Trunkenbold. Ruft mir das Rippenstück, ruft mir den Talgklumpen.

(Falstaff, Gadshill, Bardolph und Peter kommen)

Poins. Willkommen, Hans. Wo bist du gewesen?

Falstaff. Hol die Pest alle feigen Memmen, und das Wetter obendrein! Ja und Amen! — Gieb mir ein Glas Sekt, Junge. — Lieber als dieß Leben lange führen, will ich Strümpfe stricken, und sie stopfen, und sie neu versohlen. Hol die Pest alle feigen Memmen! — Gieb mir ein Glas Sekt, Schurke! — Ist keine Tugend mehr auf Erden? (Er trinkt)

Prinz Heinrich. Sahst du niemals den Titan einen Teller voll Butter küssen? Den weichherzigen Titan, der bei einer süßen Erzählung seines Sohnes schmolz? Wenn du es thatest, so betrachte diese Masse.

Falstaff. Du Schurke, in dem Glase Sekt ist auch Kall; nichts als Schurkerei ist unter dem sündhaften Menschenvolf zu finden. Aber eine Memme ist doch noch ärger als ein Glas Sekt mit Kall drin; so 'ne schändliche Memme! — Geh deiner Wege, alter Hans! stirb, wann du willst! Wenn Mannhaftigkeit, eble Mannhaftigkeit nicht vom Angesicht der Erde verschwunden ist, so bin ich ein ausgenommener Hering. Nicht drei wackre Leute leben ungehängen in England, und der eine von ihnen ist fett und wird alt. Gott helf' uns! Eine schlechte Welt, sag' ich! Ich wollte, ich wär' ein Weber: ich könnte Psalmen singen, oder was es sonst wäre. Hol die Pest alle feigen Memmen! sag' ich nochmals.

Prinz Heinrich. Nun, du Wollfack, was murmelst du?

Falstaff. Ein Königssohn! Wenn ich dich nicht mit einer hölzernen Pritsche aus deinem Königreich hinausjagte, und alle deine Unterthanen wie eine Heerde wilber Gänse vor dir hertreibe,

will ich mein Lebenlang kein Haar mehr im Gesichte tragen.
Ihr ein Prinz von Wales!

Prinz Heinrich. Nun, du gemästeter Schlingel, was solls?

Falstaff. Seid ihr nicht eine Memme? darauf antwortet
ihr: und der Poins da?

Poins. Sapperment, du fetter Wanst, wenn du mich eine
Memme nennst, so erstech' ich dich.

Falstaff. Ich dich eine Memme nennen? Ich will dich
erbarmt sehen, ehe ich das thue; aber ich wollte tausend Pfund
rum geben, daß ich so gut laufen könnte, wie du. Ihr seid ziem-
lich grade gewachsen, ihr fragt nicht darnach, ob jemand euren
Rücken sieht; nennt ihr das ein Rückenhalt seiner Freunde seyn?
Hol die Pest solches Rückenhalten! Schafft mir Leute, die mir ins
Gesicht sehn. — Ein Glas Sekt! Ich bin ein Schelm, wenn ich
eute was getrunken habe.

Prinz Heinrich. O Spitzbube: du hast dir kaum die Lip-
pen vom Trinken abgewischt.

Falstaff. Es kommt alles auf eins heraus. Hol die Pest
alle Memmen! sage ich nochmals.

(Er trinkt)

Prinz Heinrich. Was solls?

Falstaff. Was solls? Biere unter uns, die wir hier sind,
haben heute Morgen tausend Pfund erbeutet.

Prinz Heinrich. Wo sind sie, Hans? wo sind sie?

Falstaff. Wo sind sie? Uns abgenommen sind sie. An
die Hundert gegen uns armselige Biere!

Prinz Heinrich. Was sagst du, Freund? an die Hundert?

Falstaff. Ich will ein Schuft seyn, wenn ich nicht ein paar
Stunden lang mit einem Duzend von ihnen handgemein gewesen
bin. Ich bin durch ein Wunder davon gekommen. Ich habe acht
Wöche durch das Wams gekriegt, viere durch die Weinkleider, mein
Schild ist durch und durch gehauen, mein Degen zerhackt wie eine

Handsäge; ecco signum! Zeit meines Lebens habe ich mich nicht besser gehalten, es half alles nichts. Hol die Pest alle Remmen! — Laßt die da reden; wenn sie mehr oder weniger als die Wahrheit sagen, so sind sie Epigbuben und Kinder der Finsterniß.

Prinz Heinrich. Redet, Leute! wie wars?

Gadshill. Wir viere fielen ein Duzend an, —

Falstaff. Sechzehn wenigstens.

Gadshill. Und banden sie.

Peto. Nein, nein, gebunden wurden sie nicht.

Falstaff. Ja, du Schelm, sie wurden gebunden, alle, bis auf den letzten Mann, sonst will ich ein Jude seyn, ein rechter Erzjude.

Gadshill. Wie wir dabei waren zu theilen, fielen uns sechs bis sieben friische Leute an, —

Falstaff. Und banden die Andern los, und dann kamen die Uebrigen.

Prinz Heinrich. Was? sochtet ihr mit allen?

Falstaff. Alle? Ich weiß nicht, was ihr alle nennt, aber wenn ich nicht mit ein funfzigem gesochten habe, so will ich ein Bündel Rabiese seyn. Wenn ihrer nicht zwei bis drei und funfzig über den armen alten Hans her waren, so bin ich keine zweibeinige Creatur.

Poins. Gott gebe, daß ihr keinen davon ermordet habt.

Falstaff. Ja, da hilfst nun kein Beten mehr. Ich habe zweien die Freude versalzen; zweien, das weiß ich, habe ich ihr Theil gegeben; zwei Schelmen in fleissleinenen Kleidern. Ich will dir was sagen, Heinz, — wenn ich dir eine Elge sage, so spei' mir ins Gesicht, nenne mich ein Pferd. Du kennst meine alte Parabel so lag ich, und so führte ich meine Klinge. Nun bringen vier Schelme in Steissleinen auf mich ein, —

Prinz Heinrich. Was, viere? Eben jetzt sagtest du ja nur zwei.

Falstaff. Viere, Heinz, ich sagte viere.

Poins. Ja, ja, er hat viere gesagt.

Falstaff. Diese viere kamen alle in einer Reihe, und thaten zusammen einen Ausfall auf mich. Ich machte nicht viel Umstände, sondern fing ihre sieben Spitzen mit meiner Tartsche auf, — so.

Prinz Heinrich. Sieben? So eben waren ihrer ja nur vier.

Falstaff. In Steifleinen.

Poins. Ja, viere in steifleinenen Kleidern.

Falstaff. Sieben, bei diesem Degengriff, oder ich will ein Schelm seyn.

Prinz Heinrich. Ich bitte dich, laß ihn nur, wir werden ihrer gleich noch mehr kriegen.

Falstaff. Hörst du auch, Heinz?

Prinz Heinrich. Ja, ich merke mirs auch, Hans.

Falstaff. Das thu nur; es ist des Aufhorchens schon werth. Diese neun in Steifleinen, wovon ich dir sagte, —

Prinz Heinrich. Also wieder zwei mehr.

Falstaff. Da ich sie in der Mitte auseinander gesprengt hatte —

Poins. So fielen ihnen die Hosen herunter.

Falstaff. So fingen sie an zu weichen. Ich war aber dicht hinter ihnen drein, mit Hand und Fuß, und wie der Wind gab ich sieben von den eisen ihr Theil.

Prinz Heinrich. O entsetzlich! Giff steifleinene Kerle aus zweien!

Falstaff. Wie ich dabei war, führte der Teufel drei abscheuliche Spitzbuben in hellgrünen Röcken her, die mich von hinten anfielen; — denn es war so dunkel, daß man nicht die Hand vor Augen sehen konnte.

Prinz Heinrich. Diese Lügen sind wie der Vater, der sie erzeugt, groß und breit, wie Berge, offenbar, handgreiflich. Ei, du grüßköpfiger Wanst! du vernagelter Tropf! du verwetterter, schmutziger, fettiger Talgklumpen, —

Falstaff. Nun, bist du toll? bist du toll? Was wahr ist, ist doch wahr.

Prinz Heinrich. Ei, wie konntest du die Kerle in hellgrünen Rücken erkennen, wenn es so dunkel war, daß man die Hand nicht vor Augen sehen konnte? Komm, gieb uns deine Gründe an: wie erklärst du das?

Poins. Eure Gründe, Hans, eure Gründe.

Falstaff. Was? mit Gewalt? Wär' ich auch auf der Wippe oder allen Foltern in der Welt, so ließe ich mirs nicht mit Gewalt abnöthigen. Mit Gewalt Gründe angeben! Wenn Gründe so gemein wären, wie Brombeeren, so sollte mir doch keiner mit Gewalt einen Grund abnöthigen, nein!

Prinz Heinrich. Ich will dieser Sünde nicht länger schuldig seyn. Diese vollblütige Memme, dieser Bettbrüder, dieser Pferde Rückenbrecher, dieser Fleischberg, —

Falstaff. Fort mit dir, du Hungerbild, du Aalshaut, du getrocknete Rinderzunge, du Ochsenziemer, du Stodfisch, — o hät' ich nur Odem, zu nennen, was dir gleicht! — du Schneideresse, du Degenfutteral, du erbärmliches Papier, —

Prinz Heinrich. Gut, hol' ein Weilchen Odem und dann geh wieder dran, und wenn du dich in schlechten Vergleichen erschöpft hast, so höre nur dieß.

Poins. Merk' auf, Hans.

Prinz Heinrich. Wir zweie sahen euch viere über viere herfallen; ihr bandet sie und machtet euch ihres Gutes Meister. — Nun merkt auf, wie eine ganz simple Geschichte euch zu nichts macht. — Wir zweie fielen hierauf euch viere an, und trohten euch,

mit Einem Worte, die Beute ab, und haben sie, ja und können sie euch hier im Hause zeigen; und ihr, Falstaff, schlepptet euren Wanst so hurtig davon, mit so behender Geschicklichkeit, und brülltet um Gnade, und leßt und brülltet in Einem fort, wie ich je ein Bullenkalb habe brüllen hören. Was bist du für ein Sclinder, deinen Degen zu zerhacken, wie du gethan hast, und dann zu sagen, es sei im Gefecht geschehen? Welchen Kniff, welchen Vorwand, welchen Schlupswinkel kannst du nun aussinnen, um dich vor dieser offenbaren Schande zu verbergen?

Poins. Komm, laß uns hören, Hans: was hast du nun für einen Kniff?

Falstaff. Beim Himmel, ich kannte euch so gut, wie der, der euch gemacht hat. Laßt euch sagen, meine Freunde: kam es mir zu, den Thronerben umzubringen? Sollte ich mich gegen den ächten Prinzen auflehnen? Du weißt wohl, ich bin so tapfer, wie Herkules: aber denke an den Instinkt: Der Löwe rührt den ächten Prinzen nicht an. Instinkt ist eine große Sache, ich war eine Memme aus Instinkt. Ich werde Lebenslang von dir und mir desto besser denken: von mir als einem tapfern Löwen, von dir als einem ächten Prinzen. Aber beim Himmel, Bursche, ich bin froh, daß ihr das Geld habt. — Wirthin, die Thüren zu! Heute Nacht gewacht, morgen gebetet! — Brave, Jungen, Goldherzen! alle Titel guter Kameradschaft seyn euch gegönnt! He, sollen wir lustig seyn? sollen wir eine Komödie extemporiren?

Prinz Heinrich. Zugestanden! und sie soll von deinem Davonlaufen handeln.

Falstaff. Ach, davon nichts weiter, Heinz, wenn du mich lieb hast!

(Die Wirthin kommt)

Wirthin. Gnädiger Herr Prinz, —

Prinz Heinrich. Sieh da, Frau Wirthin! Was hast du mir zu sagen?

Wirthin. Ei, Herr, da ist ein angesehener Herr vom Hofe vor der Thür, der euch sprechen will; er sagt, er kommt von eurem Vater.

Prinz Heinrich. Mach' ihn zum ungesehenen Herrn, und schicke ihn wieder zu meiner Mutter.

Falstaff. Was für eine Art von Mann ist es?

Wirthin. Ein alter Mann.

Falstaff. Was hat die Gravität um Mitternacht außer dem Bett zu thun? — Soll ich ihm seinen Bescheid geben?

Prinz Heinrich. Ja, thu' das, Hans.

Falstaff. Mein Treu, ich will ihn schon heimleuchten.

(ab)

Prinz Heinrich. Nun, ihr Herren! Beim Himmel, ihr habt schön gefochten, — ihr, Peto, und ihr, Bardolph, — ihr seid auch Löwen, ihr laßt aus Instinkt weg; ihr wollt den ächten Prinzen nicht anrühren, bei Leibe nicht. O pfui!

Bardolph. Meiner Treu, ich lief, wie ich die andern laufen sah.

Prinz Heinrich. Sagt mir nur im Ernst, wie wurde Falstaffs Degen so schartig?

Peto. Nun, er zerhackte ihn mit seinem Dolche, und sagte: er wolle Stein und Wein schwören, um euch glauben zu machen, es wäre im Gefecht geschehen, und er überredete uns, das Gleiche zu thun.

Bardolph. Ja, und unsre Nasen mit scharfem Grase zu ritzen, um sie bluten zu machen, und dann unsre Kleider damit zu beschmieren, und zu schwören, es sei das Blut von ehrlichen Leuten. Ich habe so was seit sieben Jahren nicht gethan; ich wurde roth über seine abscheulichen Einfälle.

Prinz Heinrich. O Spitzbube, du stahlst vor achtzehn Jahren ein Glas Selt, und wurdest auf der That ertappt, und seitdem wirst du immerfort *ex tempore* roth. Du hattest Feuer und Schwert an deiner Seite, und doch ließt du davon; welch ein Instinkt bewog dich dazu?

Sardolph. Gnädiger Herr, seht ihr hier diese Meteore? Bemerkt ihr diese Feuerbünste?

Prinz Heinrich. Ja.

Sardolph. Was denkt ihr, daß sie bedeuten?

Prinz Heinrich. Heiße Lebern und kalte Beutel.

Sardolph. Galle, Herr, wenn mans recht nimmt.

Prinz Heinrich. Nein, wenn mans recht nimmt, Galgen! (Falstaff kommt zurück) Da kommt der magre Hans, da kommt das Weingerippe. Nun, meine allerliebste Wulstpuppe? Wie lange ist es her, Hans, daß du dein eignes Knie nicht gesehen hast?

Falstaff. Mein eignes Knie? Als ich in deinen Jahren war, Heinz, war ich um den Leib nicht so dick, als eine Adlers-Klaue, ich hätte durch eines Aldermanns Daumenring kriechen können. Hol die Pest Kummer und Seufzen! Es bläst einen Menschen auf, wie einen Schlauch. — Da sind hundesüttische Neuigkeiten los: Sir John Bracy war hier von eures Vaters wegen, ihr müßt morgen früh an den Hof. Der bewußte tolle Kerl aus dem Norden, Percy, und der aus Wales, der den Amaimon ausprügelte, und Lucifer zum Hahnrei machte, und den Teufel auf das Kreuz eines Wäl'schen Hakenspießes den Vasalleneid leisten hieß, — wie zum Fenster heißt er doch?

Poins. O, Glendower.

Falstaff. Owen, Owen, eben der; und sein Schwiegersohn Mortimer, und der alte Northumberland, und der muthige Schott der Schotten, Douglas, der zu Pferde einen Berg steilrecht hinanreunt.

Prinz Heinrich. Der in vollem Gallop reitet, und dabei mit der Pistole einen Sperling im Fluge schießt.

Falstaff. Ihr habt es getroffen.

Prinz Heinrich. Er aber niemals den Sperling.

Falstaff. Nun, der Schuß hat Herz im Leibe, der läuft nicht.

Prinz Heinrich. Ei, was bist du denn für ein Schuß, daß du ihn um sein Laufen rühmst?

Falstaff. Zu Pferde, du Fink! zu Fuß weicht er keinen Fuß breit.

Prinz Heinrich. Doch, Hans, aus Instinkt.

Falstaff. Das gebe ich zu, aus Instinkt. Gut, der ist auch da; und ein gewisser Mordale, und sonst noch an die tausend Blaumilgen. Worcester hat sich bei Nacht weggestohlen; deines Vaters Bart ist vor Schrecken über die Nachricht weiß geworden. Land ist nun so wohlfeil zu kaufen, wie stinkende Matrasen.

Prinz Heinrich. Nun, wenn ein heißer Junius kommt, und diese einheimische Valgerei fortbauert, so sieht es darnach aus, daß man Jungferschaften schockweise kaufen wird, wie Hufnägeln.

Falstaff. Poh Element! Junge, du hast Recht: es kann seyn, daß wir in dem Punkte guten Handel haben werden. — Aber sage mir, Heinz, fürchtest du dich nicht entseßlich? Da du Thronerbe bist, könnte die Welt dir wohl noch drei solche Gegner auslesen, als den Erzfeind Douglas, den Robolt Percy und den Teufel Glendower? Fürchtest du dich nicht entseßlich? Kiesel's dir nicht in den Abern?

Prinz Heinrich. Nicht im geringsten, meiner Tren; ich brauche etwas von deinem Instinkt.

Falstaff. Nun, du wirst morgen entseßlich ausgegeschmält werden, wenn du zu deinem Vater kommst; wenn du mich lieb hast, so sinne eine Antwort aus.

Prinz Heinrich. Stelle du meinen Vater vor, und be-
age mich über meinen Lebenswandel.

Falstaff. Soll ich, topp! — Dieser Armstuhl soll mein
hron seyn, dieser Dolch mein Scepter, und dieß Kissen meine
rone.

Prinz Heinrich. Dein majestätischer Thron wird nur für
nen Schemel geachtet, dein goldnes Scepter für einen bleiernen
dolch, und deine kostbare reiche Krone für eine armselige kahle
rone.

Falstaff. Gut, wenn das Feuer der Gnade nicht ganz in
r erloschen ist, so sollst du nun gerührt werden. — Gebt mir
n Glas Selt, damit meine Augen roth aussehen; man muß den-
n, daß ich geweint habe, denn ich muß es mit bewegtem Gemüth
rechen, und ich will es in des Königs Rambyfes Weise thun.

Prinz Heinrich. Gut! so mache ich meine Reverenz.

Falstaff. Und so halte ich meine Rede. — Tretet beiseit,
r Großen.

Wirthin. Das ist ein prächtiger Spaß, mein Seel!

Falstaff.

beint, holde Fürstin, nicht! Vergeblich träufeln Thränen.

Wirthin. O Semine, was er sich für ein Ansehen giebt!

Falstaff.

! Gott, Herrn! bringt mein bang Gemahl hinaus,
enn Thränen stopfen ihrer Augen Schleusen.

Wirthin. O prächtig! Er macht es den Lumpen-Romä-
anten so natürlich nach, wie man was sehen kann.

Falstaff. Still, gute Bierkanne! still, Frau Schnapps! —
einrich, ich wundre mich nicht bloß darüber, wie du deine Zeit
nbringest, sondern auch, in welcher Gesellschaft du lebest; denn
iewohl die Kamille, je mehr sie getreten wird, um so schneller
ächst, so wird doch die Jugend, je mehr man sie verschwendet,
I.

um so schneller abgenutzt. Daß du mein Sohn bist, dafür habe ich theils deiner Mutter Wort, theils meine eigne Meinung; hauptsächlich aber einen verwünschten Zug in deinem Auge und ein albernes Hängen deiner Unterlippe, das mir Gewähr dafür leistet. Wofern du denn mein Sohn bist — dahin zielt dieß eigentlich — warum, da du mein Sohn bist, wirfst du das Ziel des Gespöttes? Soll die glorreiche Sonne des Himmels ein Schusschwänzer werden, und Brombeeren naschen? Eine nicht aufzuwerfende Frage. Soll der Sohn Englands ein Dieb werden und Beutel schneiden? Eine wohl aufzuwerfende Frage. Es giebt ein Ding, Heinrich, wovon du oftmals gehört hast, und das vielen in unserm Lande unter dem Namen Pech bekannt ist; dieses Pech, wie alte Schriftsteller aussagen, pfllegt zu besudeln, so auch die Gesellschaft, die du hältst. Denn, Heinrich, jetzt rede ich nicht im Trunke zu dir, sondern in Thränen; nicht im Scherz, sondern von Herzen; nicht bloß in Worten, sondern auch in Sorgen. — Und doch giebt es einen tugendhaften Mann, den ich oft in deiner Gesellschaft bemerkt habe, aber ich weiß seinen Namen nicht.

Prinz Heinrich. Was für eine Art von Mann, wenn es Euer Majestät gefällig ist?

Falstaff. Ein wackerer stattlicher Mann, in der That, und wohlbeleibt; er hat einen heitern Blick, einnehmende Augen und ein sehr edles Wesen, und ich denke, er ist so in den Fünfzigern, oder wenns hoch kommt, gegen sechzig; und jetzt fällt es mir ein: sein Name ist Falstaff. Sollte der Mann ausschweifend seyn, so hintergeht er mich; denn, Heinrich, ich sehe Tugend in seinen Blicken. Wenn denn der Baum an den Früchten erkannt wird, wie die Frucht an dem Baume, so muß — das behaupte ich zuversichtlich — Tugend in diesem Falstaff seyn. Zu ihm halte dich, die andern verbanne. Und nun sage mir, du ungezogner Schlingel, sage, wo hast du diesen Monat gesteckt?

Prinz Heinrich. Sprichst du wie ein König? Nimm du einen Platz ein, und ich will meinen Vater vorstellen.

Falstaff. Mich absetzen? Wenn du es halb so gravitatisch als majestätisch machst, in Worten und Werken, so sollst du mich an den Deinen aufhängen wie ein Kaninchen oder einen Hasen im Wildhändler.

Prinz Heinrich. Gut, hier sitz' ich.

Falstaff. Und hier steh' ich: nun urtheilt, meine Herren.

Prinz Heinrich. Nun, Heinrich? von woher kommt ihr?

Falstaff. Von Eastcheap, mein gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Es werden arge Beschwerden über dich führt.

Falstaff. Alle Wetter, Herr, sie sind falsch! — Ja, ich will ich den jungen Prinzen schon eintränken, meiner Treu.

Prinz Heinrich. Fluchest du, ruchloser Knabe? Hinforn nun mir nicht mehr vor die Augen. Du wirst der Gnade gewalttham abwendig gemacht; ein Teufel sucht dich heim in Gestalt des fetten alten Mannes; eine Tonne von einem Mann ist deine Gesellschaft. Warum verkehrst du mit dem Kasten voll wüster Einnahme, dem Beutelstrog der Bestialität, dem aufgebunsenen Ballen Bassettsucht, dem ungeheuren Fasse Sekt, dem vollgestopften Kalbenaussack, dem gebratnen Krönungs-Ochsen mit dem Pudding im Lauche, dem ehrwürdigen Laster, der grauen Ruchlosigkeit, dem later Suppler, der Eitelkeit bei Jahren? Worin ist er gut, als an Sekt kosten und trinken? Worin sauber und reinlich, als im Wapaunen zerlegen und essen? Worin geschickt, als in Schlaugigkeit? Darin schlau, als in Spitzbüberei? Worin spitzbübisch, als in allen Dingen? Worin läblich, als in gar nichts?

Falstaff. Ich wollte, Euer Gnaden machten sich verständlich. Wen meinen Euer Gnaden?

Prinz Heinrich. Den spitzbübischen abscheulichen Verführer der Jugend, Falstaff, den alten weißbärtigen Satan.

Falstaff. Gnädiger Herr, den Mann kenne ich.

Prinz Heinrich. Ich weiß, daß du ihn kennst.

Falstaff. Aber wenn ich sagte, ich wüßte mehr Schlimmes von ihm, als von mir selbst, das hieße mehr sagen, als ich weiß. Daß er leider Gottes alt ist, das bezeugen seine weißen Haare; aber daß er, mit Respekt zu vermelden, ein Hurenweibel ist, das läugne ich ganz und gar. Wenn Sekt und Zucker ein Fehler ist, so helfe Gott den Lasterhaften! Wenn alt und lustig seyn eine Sünde ist, so muß mancher alte Schenkwirth, den ich kenne, verdammt werden. Wenn es Haß verdient, daß man fett ist, so müssen Pharaos magre Kühe geliebt werden. Mein, theuerster Herr Vater, verbannt Peto, verbannt Bardolph, verbannt Poins; aber den lieben Hans Falstaff, den guten Hans Falstaff, den biedern Hans Falstaff, den tapfern Hans Falstaff, um so tapftrer, da er der alte Hans Falstaff ist: den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft — den verbanne nicht aus deines Heinrichs Gesellschaft; den dicken Hans verbannen, heißt alle Welt verbannen.

Prinz Heinrich. Das thu' ich, das will ich.

(Man hört klopfen. Die Wirthin, Franz und Bardolph ab. **Bardolph** kommt zurückgelaufen)

Bardolph. O gnädiger Herr! gnädiger Herr! der Sheriff ist mit einer entseßlichen Wache vor der Thür.

Falstaff. Fort, du Schuft! Das Stück zu Ende gespielt! Ich habe viel zu Gunsten des Falstaff zu sagen.

(Die Wirthin kommt eilig zurück)

Wirthin. O Jesus! gnädiger Herr! — gnädiger Herr!

Falstaff. Holla! he! der Teufel reitet auf einem Fiebelbogen. Was giebt's?

Wirthin. Der Sheriff und die ganze Wache sind vor der

Thür, sie kommen, um Hausfuchung zu halten: soll ich sie hereinlassen?

Falstaff. Hörst du, Heinz? Nenne mir ein ächtes Goldstück niemals eine falsche Münze; du bist in Wahrheit falsch, ohne es zu scheinen.

Prinz Heinrich. Und du eine natürliche Memme, ohne Instinkt.

Falstaff. Ich läugne dir den Major ab; willst du mich dem Sheriff abläugnen, gut; wo nicht, so laß ihn herein. Wenn ich mich auf einem Karrn nicht eben so gut ausnehme, als ein andrer, so hol der Teufel meine Erziehung. Ich hoffe, daß ich eben so geschwind als ein andrer mit einem Strich zu erdrofseln bin.

Prinz Heinrich. Geh, versteck dich hinter die Tapete, — die Uebrigen müssen hinaufgehn. Nun, meine Herrn, ein redlich Gesicht und ein gut Gewissen.

Falstaff. Beides habe ich gehabt, aber damit ist es aus, und darum verstecke ich mich.

Prinz Heinrich. Ruft den Sheriff herein.

(Alle ab, außer dem Prinzen und Polius. Der Sheriff und ein Rärner kommen)

Nun, Meister Sheriff, was ist eu'r Begehren?

Sheriff.

Zuerst Verzeihung, Herr. Ein Auslauf hat Gewisse Leut' in dieses Haus verfolgt.

Prinz Heinrich.

Was stnds für Leute?

Sheriff.

Der ein' ist wohl bekannt, mein gnäd'ger Herr,
Ein starker fetter Mann.

Kürner.

So fett wie Butter.

Prinz Heinrich.

Der Mann, ihr könnt mir glauben, ist nicht hier,
Ich brauche selbst ihn eben in Geschäften.
Und, Sheriff, ich verpfände dir mein Wort
Daß ich ihn morgen Mittag schicken will,
Dir Rechenschaft zu geben über jedem,
Für alles, was man ihn zur Last gelegt;
Und, wenn ich bitten darf, verlaßt das Haus.

Sheriff.

Das will ich, gnäd'ger Herr. Zwei Herrn verloren
Bei dieser Räuberei dreihundert Mark.

Prinz Heinrich.

Es kann wohl seyn; hat er die zwei beraubt,
So soll er Rede stehn; und so, lebt wohl!

Sheriff.

Gute Nacht, mein gnäd'ger Herr.

Prinz Heinrich.

Ich denk', es ich schon guten Morgen: nicht?

Sheriff.

Ja, gnäd'ger Herr; ich glaub' es ist zwei Uhr. (ab)

Prinz Heinrich. Der blüthe Schlingel ist so bekannt wie
die Paulskirche. — Geh, ruf' ihn heraus.

Polins. Falstaff! — Fest eingeschlafen hinter der Tapete,
und schnarcht wie ein Pferd.

Prinz Heinrich. Hör nur, wie schwer er Athem holt.
Suche seine Taschen durch. (Polins sucht) Was hast du gefunden?

Polins. Nichts als Papiere, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Laßt uns sehen, was es ist, lies sie.

Poins.

„Item, ein Rapaun 2 Schilling 2 Pfennig

„Item, Brülhe — — — 4 Pf.

„Item, Sekt, zwei Maas 5 Sch. 8 Pf.

„Item, Sardellen und Sekt

nach dem Abendessen 2 Sch. 6 Pf.

„Item, Brot — — — $\frac{1}{2}$ Pf.

Prinz Heinrich. O, ungeheuer! Nur für einen halben Pfennig Brot zu dieser unbilligen Menge Sekt! — Was du sonst noch gefunden hast, bewahre auf, wir wollen es bei besserer Weise lesen. Laß ihn da schlafen, bis es Tag wird. Ich will früh morgens an den Hof; wir müssen alle in den Krieg, und du sollst einen ehrenvollen Platz haben. Diesem fetten Schlingel schaffe ich eine Stelle zu Fuß, und ich weiß, ein Marsch von ein hundert Fuß wird sein Tod seyn. Das Geld soll reichlich wieder erstattet werden. Triff mich morgen bei Zeiten; und somit guten Morgen, Poins.

Poins. Guten Morgen, bester Herr.

(ab)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Zimmer zu Bangor.

(Percy, Worcester, Mortimer und Glendower treten auf)

Mortimer.

Die Freunde sind gewiß, schön die Versprechen,
Und unser Anfang günst'ger Hoffnung voll.

Percy.

Lord Mortimer und Vetter Glendower,
Wollt ihr euch sehen?
Und Oheim Worcester, — Hol's die Pest! Die Karte
Vergaß ich mitzubringen.

Glendower.

Nein, hier ist sie.

Sigt, Vetter Percy, — sigt, lieber Vetter Heißsporn;
Denn jedesmal, daß Lancaster euch nennt
Bei diesem Namen, wird er bleich, und mit
Verhaltneß Seufzer wünscht er euch im Himmel.

Percy.

Und in der Hölle euch, so oft er hört
Von Owen Glendower sprechen.

Glendower.

Ich tab! ihn nicht: als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Gestalten
Und Fadelbrand; zur Stunde der Geburt
Erzitterte der Erde Bau und Gründung
Wie eine Memme.

Percy.

Ei, sie hätt's auch gethan
Zur selben Zeit, hätt' eurer Mutter Rache nur
Gefügt, wenn ihr auch nie geboren wärt.

Glendower.

Die Erde, sag' ich, bebt', als ich zur Welt kam.

Percy.

Und ich sag', die Erde dachte nicht wie ich,
Wosern ihr denkt, sie bebt' aus Furcht vor euch.

Glendower.

Der Himmel stand in Feu'r, die Erde wankte.

Percy.

O, dann hat sie geschwankt, weil sie den Himmel
In Feuer sah, nicht bang vor der Geburt.
Die krankende Natur bricht oftmal aus
In fremde Gährungen; die schwangre Erde
Ist mit 'ner Art von Kolik oft geplagt,
Durch Einschließung des ungestümen Windes
In ihrem Schooß, der, nach Befreiung strebend,
Altmutter Erde ruckt, und niederwirft
Kirchthürm' und moos'ge Burgen. Zu der Zeit
Hat unsre Mutter Erde, davon leidend,
Krankhaft gebebt.

Glendower.

Better, nicht viele dürften
So durch den Sinn mir fahren. Laßt mich euch
Noch einmal sagen: als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stirn voll feuriger Gestalten.
Die Weissen rannten vom Gebirg, die Herden
Schrie'n seltsam ins erschrockne Feld hinein.
Dieß that als außerordentlich mich kund;

Und meines Lebens ganzer Hergang zeigt,
 Ich sei nicht von der Zahl gemeiner Menschen.
 Wo lebt der Mensch wohl, von der See umfaßt,
 Die zürnend tobt um England, Schottland, Wales,
 Der mich belehrt und mich darf Schüler nennen?
 Und bringt mir einen, den ein Weib gebar,
 Der in der Kunst mühsamer Bahn mir folgt,
 Und Schritt mir hält in tiefer Nachforschung.

Percy.

Ich denke, niemand spricht wohl besser Wäl'sch.
 Ich will zur Mahlzeit.

Mortimer.

Still, Vetter Percy, denn ihr macht ihn toll.

Glendower.

Ich rufe Geister aus der wüsten Tiefe.

Percy.

Ei ja, das kann ich auch, das kann ein jeder.
 Doch kommen sie, wenn ihr nach ihnen ruft?

Glendower.

Ich kann euch lehren, Vetter, selbst den Teufel
 Zu meistern.

Percy.

Und ich, Freund, kann euch lehren, sein zu spotten
 Durch Wahrheit; redet wahr und lacht des Teufels.
 Habt ihr ihn Macht zu rufen, bringt ihn her,
 Ich schwör', ich habe Macht ihn wegzuspotten.
 O, lebenslang spricht wahr und lacht des Teufels!

Mortimer.

Kommt! kommt!

Nicht mehr dieß unersprießliche Geschwätz.

Glendower.

Dreimal maß Heinrich Bolingbroke sich schon
Mit meiner Macht; dreimal vom Rand des Wye
Und tief'gen Severn sandt' ich so ihn heim,
Daß unbemäntelt seine Niederlage.

Percy.

Was? ohne Mantel lag er auf der Erde?
Ins Teufels Namen, und er kriegt kein Fieber?

Glendower.

Seht hier die Karte: soll'n wir unser Recht
Nun dreifach theilen, unserm Bund gemäß?

Mortimer.

Der Erzbechant hat schon es eingetheilt
In drei Quartiere, völlig gleich gemessen.
England, vom Trent und Severn bis hieher
Im Süd und Ost, ist mir zum Theil bestimmt.
Was westlich, Wales jenseit des Severn Ufer,
Und all das reiche Land in dem Bezirk
Für Owen Glendower; euch, mein lieber Vetter,
Der Ueberrest, was nordwärts liegt vom Trent.
Auch der Vertrag ist dreifach aufgesetzt,
Und wenn wir wechselseitig ihn besiegelt,
Was diese Nacht sich noch verrichten läßt,
So ziehn wir, Vetter Percy, ihr und ich,
Und euer Oheim Worcester morgen aus,
Um euren Vater und die Schott'sche Macht,
Wie abgeredt, zu Shrewsbury zu treffen.
Mein Vater Glendower ist noch nicht bereit,
Auch haben wir die nächsten vierzehn Tage
Nicht seine Hülfe nöthig; — (zu Glendower) in der Zeit

Könnt ihr zusammen schon berufen haben
 Vasallen, Freund' und Herrn der Nachbarschaft.

Glendower.

Ein kürzrer Zeitraum bringt mich zu euch, Herrn,
 Und dann geleit' ich eure Frau'n zu euch.
 Jetzt müßt ihr ohne Abschied fort euch schleichen,
 Denn eine Sündflut giebt's von Thränen sonst,
 Wenn ihr und eure Weiber scheiden sollt.

Percy.

Mich dünkt, mein Antheil nöthlich hier von Burton
 Ist euren beiden nicht an Größe gleich.
 Seht, wie der Fluß mir da herein sich schlängelt,
 Und schneidet mir von meinem besten Lande
 Ein Stück aus, einen großen halben Mond.
 Ich will sein Bett an diesem Platz verbämmen,
 Und hier soll dann der silberklare Trent
 Im neuen Bette schön und ruhig fließen.
 Er soll sich da so scharfgezackt nicht winden,
 Und eines reichen Landstrichs mich berauben.

Glendower.

Nicht winden? Doch er soll; ihr seht, er thut's.

Mortimer.

Ja, doch bemerkt,
 Wie er den Lauf nimmt, und sich hier hinauf
 Mit gleichem Vortheil kehrt zur andern Seite,
 Das Land da drüben um so viel beschneidend,
 Als er euch an der andern Seite nimmt.

Worcester.

Mit wenig Kosten gräbt man hier ihn durch,
 Und schlägt die Spitze Land dem Norden zu:
 Dann läuft er grab' und eben.

Percy.

Ich wills, mit wenig Kosten ist's geschehn.

Glendower.

Ich will es nicht verändert wissen.

Percy.

Nicht?

Glendower.

Nein, und ihr sollt nicht.

Percy.

Wer will Nein mir sagen?

Glendower.

Ei, das will ich.

Percy.

So macht, daß ich euch nicht versteh:

Sagt es auf Wäl'sch.

Glendower.

Ich spreche Englisch, Herr, so gut wie ihr,
Ich wurde ja an Englands Hof erzogen,
Wo ich in meiner Jugend zu der Harfe
Manch Englisch Lieblein lieblich fein gesetzt,
Und so der Zunge reiche Bier geliehn;
Und solche Gabe sah man nie an euch.

Percy.

Traun, und ich bin deß froh von ganzem Herzen.
Ich wär' ein Kitzlein lieber, und schrie Miau,
Als einer von den Bers-Balladen-Krämern.
Ich hör' 'nen ehrnen Leuchter lieber drehn,
Ober ein trocknes Rad die Achse fragen;
Das würde mir die Zähne gar nicht stumpfen,
So sehr nicht, als gezierte Poesie.
'S ist wie der Paßgang eines steifen Gauls.

Glendower.

Nun gut, wir leiten euch den Trent zur Seite.

Percy.

Es gilt mir gleich: wohl dreimal so viel Land
Gäß' ich dem wohlverdienten Freund;
Doch, wo's auf Handel ankommt, merkt ihr wohl,
Da zant' ich um ein Neuntel eines Haars.
Sind die Verträge fertig? Soll'n wir gehn?

Glendower.

Der Mond scheint hell, ihr könnt zu Nacht noch fort,
Ich will den Schreiber mahnen, und zugleich
Auf eure Abfahrt eure Frau'n bereiten.
Ich fürchte, meine Tochter kommt von Sinnen,
So zärtlich liebt sie ihren Mortimer.

(ab)

Mortimer.

Pfui, Vetter, wie ihr durch den Sinn ihm fahrt!

Percy.

Ich kanns nicht lassen; oft erzürnt er mich,
Wenn er erzählt von Ameis' und von Maulwurf,
Vom Träumer Merlin, was der prophezeit,
Vom Drachen, und vom Fische ohne Flossen,
Verupftem Greif und Raben in der Mause,
Vom ruh'nden Löwen und der Kat' im Sprung,
Und solch 'nen Haufen kunterbuntes Zeug,
Daß michs zum Heiben macht. Denkt, gestern Abend
Hielt er mich wenigstens neun Stunden auf,
Mit Aufzählung von all der Teufel Namen
In seinem Sold; ich rief: „Hum! gut! nur weiter!“
Doch hört' ich nicht ein Wort. O, er ist lästig,
Mehr als ein lahmes Pferd, ein scheltend Weib;

Noch ärger, als ein rauchicht Haus. Viel lieber
Lebt' ich bei Räs' und Knoblauch in der Mühle,
Als daß ich schmauß' und hört' ihn mit mir reden
Im besten Lustschloß in der Christenheit.

Mortimer.

Bei meiner Treu', er ist ein würd'ger Herr,
Ganz ungemein belesen, und vertraut
Mit Wunderkünsten; tapfer wie ein Löwe,
Leutfelig ohne Maß, und frei im Geben,
Wie Minen Indiens. Darf ich sagen, Vetter?
Er hält in hohen Ehren eu'r Gemüth,
Und thut sich über die Natur Gewalt,
Wenn ihr ihm durch den Sinn fahrt: ja, fürwahr,
Ich schwör' es euch, der Mann lebt nicht auf Erden,
Der so, wie ihr gethan, ihn reizen dürfte,
Und nicht Gefahr erproben und Verweis.
Doch thut es nicht zu oft, laßt mich euch bitten.

Worcester.

Fürwahr, mein trotz'ger Herr, ihr seid zu tabeln,
Und seit ihr hier seid, thatet ihr genug,
Um völlig aus der Fassung ihn zu bringen.
Ihr müßt durchaus den Fehl verbessern lernen;
Zeigt es schon manchmal Größe, Muth und Blut,
(Was doch die höchste Zier, die es gewährt)
So offenbart es oftmals rauhen Born,
An Sitten Mangel und an Mäßigung,
Stolz, Hochmuth, Meinung von sich selbst und Hohn,
Wovon, an einem Edelmanne hastend,
Das kleinste ihm der Menschen Herz verliert,
An aller Gaben Schönheit einen Fleck
Zurückläßt, und sie um ihr Lob betrügt.

Percy.

Gut, meistert mich; Gott segn' euch seine Sitten!
Hier kommen unsre Frau'n, nun laßt uns scheiden.

(Glendower kommt zurück mit Lady Percy und Lady Mortimer)

Mortimer.

Das ist für mich der tödtlichste Verdruß,
Mein Weib versteht kein Englisch, ich kein Wäl'sch.

Glendower.

Die Tochter weint, sie will nicht von euch scheiden:
Sie will Solbat seyn, will mit in den Krieg.

Mortimer.

Mein Vater, sagt ihr, daß sie und Tante Percy
In eurer Leitung schleunig folgen sollen.

(Glendower spricht auf Wäl'sch zu seiner Tochter, und sie antwortet ihm in derselben Sprache)

Glendower.

Sie ist außer sich, die störr'ge, eigenwill'ge Dirne,
An der die Ueberredung nichts vermag.

(Lady Mortimer spricht auf Wäl'sch zu Mortimer)

Mortimer.

Ja, ich versteh' den Blick; das holbe Wäl'sch,
Das du von diesen schwell'nden Himmeln giefest,
Kenn' ich zu gut; und, müßig' ich nicht mich schämen,
Ich pflöge gern ein solch Gespräch mit dir.

(Lady Mortimer spricht)

Versteh' ich deinen Fuß doch, und du meinen,
Und das ist ein gefühlt's Unterreden.
Doch bis ich, Liebe, deine Sprach' erlernt,
Will ich nie müßig gehn; denn deine Zunge
Macht Wäl'sch so süß, wie hoher Lieber Weisen,

Die eine schöne Königin entzückend
Zu ihrer Laut' in Sommerlauben singt.

Glendower.

Ja, wenn ihr hinschmelzt, wird sie gar verrückt.

(Lady Mortimer spricht wieder)

Mortimer.

O, hierin bin ich ganz Unwissenheit!

Glendower.

Sie will, ihr sollt

Euch niederlegen auf die leichten Binsen,
Und sanft eu'r Haupt an ihrem Schooße ruhn,
So singt sie euch das Lieb, das euch gefällt,
Und krönt den Schlummergott auf euren Wimpern,
Eu'r Blut mit süßer Müdigkeit bezaubernd,
Den Schlaf vom Wachen so gelinde scheidend,
Als zwischen Tag und Nacht die Scheidung ist,
Die Stunde, eh das himmlische Gespann
Im Osten seinen goldnen Zug beginnt.

Mortimer.

Von Herzen gern will ich sie singen hören;
Indeß wird unsre Schrift wohl fertig seyn.

Glendower.

Thut das.

Die Musikanten, die euch spielen sollen,
Sind tausend Meilen weit von hier in Lülsten,
Und sollen flugs doch hier seyn. Sitzt und horcht!

Percy. Komm, Rätchen, du verstehst dich aufs stille liegen;
komm, geschwind! geschwind! daß ich meinen Kopf in deinen
Schooß lege.

Lady Percy. Geh mir, du wilde Gans.

(Glendower spricht einige Wälfche Worte und dann spielt die Musik)

Percy.

Nun mer! ich, daß der Teufel Wäl'sch versteht,
Und 's ist kein Wunder, daß er launisch ist.
Mein Seel', er ist ein guter Musikan.

Lady Percy. Dann solltet ihr ganz und gar musikalisch
seyn, denn ihr werdet ganz von Launen regiert. Lieg stille, du
Schelm, und höre die Dame Wäl'sch singen.

Percy. Ich möchte lieber Dame, meine Dogge, Irlandsch
heulen hören.

Lady Percy. Möchtest du gern ein Loch im Kopfe haben?

Percy. Nein.

Lady Percy. So liege still.

Percy. Auch nicht, das ist ein Weiberfehler.

Lady Percy. Nun, Gott helfe dir!

Percy. Zu der Wäl'schen Dame Bett.

Lady Percy. Was soll das?

Percy. Still! sie singt.

(Ein Wäl'sches Lied von Lady Mortimer gesungen)

Komm, Käthchen, ihr mißt mir auch ein Lied singen.

Lady Percy. Ich nicht, gewiß und wahrhaftig.

Percy. Ihr nicht, gewiß und wahrhaftig! Herzchen, ihr
schwört ja wie eine Conditors-Frau. Ihr nicht, gewiß und wahr-
haftig! und: so wahr ich lebe! und: wo mir Gott gnädig sei! und:
so gewiß der Tag scheint!

Und giebst so tastne Bürgschaft deiner Schwüre,
Als wärst du weiter nie, als Finsbury spaziert.
Nimm als 'ne Dame, Käthchen, deinen Mund
Mit derben Schwüren voll; und laß Falschheit
Und solche Pfeffernuß-Betheuerungen
Den Sammetborten und den Sonntagsbürgern.
Komm, sing!

Lady Percy.

Ich will nicht singen.

Percy. Es führt auch gerade Weges dazu, Schneider zu werden oder Rothflehchen abzurichten. Wenn die Contrakte aufgesetzt sind, so will ich in den nächsten zwei Stunden fort; also kommt mir nach, wenn ihr wollt. (ab)

Glendower.

Kommt, kommt, Lord Mortimer! Ihr seid so träge,
Als glühend heiß Lord Percy ist zu gehn.
Die Schrift wird fertig seyn: wir woll'n nur siegeln
Und dann sogleich zu Pferd.

Mortimer.

Von ganzem Herzen. (Alle ab)

Zweite Scene.

London. Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Prinz von Wales und Lords treten auf)

König Heinrich.

Laßt uns, ihr Lords! Der Prinz von Wales und ich,
Wir müssen uns geheim besprechen; doch
Seid nah zur Hand, wir werden euch bedürfen. (Lords ab)
Ich weiß nicht, ob es Gott so haben will
Für mißgefäll'ge Dienste, die ich that,
Daß sein verborgner Rath aus meinem Blut
Mir Züchtigung und eine Geißel zeugt.
Doch du, in deinen Lebensbahnen, machst
Mich glauben, daß du nur gezeichnet bist
Zur heißen Rach' und zu des Himmels Ruthe
Für meine Uebertretung. Sag mir sonst,

Wie könnten solche wilde, niedre Lüste,
 Solch armes, nacktes, lieberliches Thun,
 So leichte Freuden, ein so roher Kreis,
 Als der, womit du dich verbrüderst hast,
 Sich zu der Hoheit deines Bluts gesellen,
 Und sich erheben an dein fürstlich Herz?

Prinz Heinrich.

Geruh' Eu'r Majestät: ich wollt', ich könnte
 Von jedem Fehl so völlig los mich sagen,
 Als ich mich ohne Zweifel rein'gen kann
 Von vielen, die mir Schuld gegeben werden.
 Doch so viel Milderung laßt mich erbitten,
 Daß, nach erlogner Mährchen Widerlegung,
 Die oft das Ohr der Hoheit hören muß
 Von Liebedienern und gemeinen Klätschern,
 Mir etwas wahres, wo mich meine Jugend
 Verkehrt geleitet und unregelmäßig,
 Auf wahre Unterwerfung sei verziehn.

König Heinrich.

Verzeih dir Gott! — Doch muß michs wundern, Heinrich,
 Daß deine Neigung so die Schwingen richtet,
 Ganz abgelenkt von deiner Ahnen Flug.
 Dein Platz im Rath ward gröblich eingebüßt,
 Den nun dein jüngrer Bruder eingenommen;
 Du bist beinah' ein Fremdling in den Herzen
 Des ganzen Hofes, der Prinzen vom Geblüt.
 Die Hoffnung und Erwartung deiner Zeit
 Ist ganz dahin, und jedes Menschen Seele
 Sagt sich prophetisch deinen Fall voraus.
 Hätt' ich so meine Gegenwart vergeudet,
 So mich den Augen Aller ausgeboten,

So dem gemeinen Umgang gäng' und feil;
So wär die Meinung, die zum Thron mir half,
Stets dem Besitze unterthan geblieben,
Und hätte mich in dunkeln Bann gelassen,
Als einen, der nichts gibt und nichts verspricht.
Doch, selten nur gesehen, ging ich nun aus,
So ward ich angestaunt, wie ein Komet,
Daß sie den Kindern sagten: „Das ist er;“
Und andre: „Welcher? wo ist Bolingbroke?“
Dann stahl ich alle Freundlichkeit vom Himmel,
Und kleidete in solche Demuth mich,
Daß ich Ergebenheit aus Aller Herzen,
Aus ihrem Munde Gruß und Tauschen zog,
Selbst in dem Beisein des gekrönten Königs.
So hielt ich die Person mir frisch und neu,
Mein Beisein, wie ein Hohepriesterkleid,
Ward staunend nur gesehen, und so erschien
Selten, doch kostbar, wie ein Fest, mein Aufzug;
Das Ungewohnte gab ihm Fei'rllichkeit.
Der flinke König hüpfte auf und ab
Mit leichten Späßern und mit stroh'nen Köpfen,
Leicht lobernd, leicht verbrannt; verthat die Wirthde,
Bermengte seinen Hof mit Possenreißern,
Ließ ihren Spott entweihen seinen Namen,
Und ließ sein Ansehn, wider seinen Ruf,
Schalksbuben zu belachen, jedem Ausfall
Unbärt'ger, eitler Necker bloß zu stehn;
Ward ein Gefell der öffentlichen Gassen,
Gab der Gemeinheit selber sich zu Lehn;
Daß, da die Augen täglich in ihm schwelgten,
Von Honig übersättigt, sie zu eckeln

Der süße Schmach begann, wovon ein wenig
 Mehr als ein wenig viel zu viel schon ist.
 Wenn dann der Anlaß kam, gesehen zu werden,
 War er so wie der Kuckuck nur im Juni,
 Gehört, doch nicht bemerkt; gesehen mit Augen,
 Die, matt und stumpf von der Gewöhnlichkeit,
 Kein außerordentlich Betrachten kennen,
 Wie's sonnengleiche Majestät umgiebt,
 Strahlt sie nur selten den erstaunten Augen;
 Sie schläferten, die Augenlieder hängend,
 Ihm ins Gesicht vielmehr, und gaben Blicke,
 Wie ein verdroßner Mann dem Gegner pflegt,
 Von seinem Weisheit überfüllt und satt.
 Und in demselben Rang, Heinrich, stehst du,
 Da du dein fürstlich Vorrecht eingebüßt
 Durch niedrigen Verkehr; kein Auge giebt's,
 Dem nicht dein Anblick Ueberdruß erregt,
 Als meins, das mehr begehrt hat dich zu sehn,
 Das nun thut, was ich gern ihm wehren möchte,
 Und blind sich macht aus thör'ger Zärtlichkeit.

Prinz Heinrich.

Ich werd' hinfort, mein gnädigster Gebieter,
 Mehr sehn, was mir geziemt.

König Heinrich.

Um alle Welt!

Was du zu dieser Zeit, war Richard damals,
 Als ich aus Frankreich kam nach Ravensburg,
 Und grade, was ich war, ist Percy jetzt.
 Bei meinem Scepter nun, und meiner Seele!
 Er hat viel höher'n Anspruch an den Staat
 Als du, der Schatten nur der Erblichkeit.

Denn, ohne Recht noch Aufchein eines Rechtes,
 Füllt er mit Kriegszeug in dem Reich das Feld,
 Beut Trotz dem Rachen des ergrimmtten Löwen,
 Und führt, nicht mehr als du dem Alter schuldig,
 Bejahrte Lords und würd'ge Bischöf' an
 Zu blut'gen Schlachten und Gekirr der Waffen.
 Welch nie verblühnden Ruhm erwarb er nicht
 An dem gepriesenen Douglas, dessen Thaten,
 Desß rasche Züge, großer Nam' in Waffen,
 Die Oberstelle sämtlichen Soldaten
 Und höchste kriegerische Würd' entzieht
 In jedem Königreich der Christenheit.
 Dreimal schlug Heißsporn, dieser Mars in Windeln,
 Dieß Helidentind, in seinen Unternehmnen
 Den großen Douglas; nahm Einmal ihn gefangen,
 Gab dann ihn los und macht' ihn sich zum Freund,
 Um so der alten Fehde Klust zu füllen,
 Und unsers Throns Grundfesten zu erschüttern.
 Was sagt ihr nun hiezu? Percy, Northumberland,
 Der Erzbischof von York, Douglas, Mortimer,
 Sind wider uns verbündet und in Wehr.
 Doch warum sag' ich diese Zeitung dir?
 Was sag' ich, Heinrich, dir von unsern Feinden,
 Da du mein nächst- und schlimmster Gegner bist,
 Der, allem Anschein nach, aus knecht'scher Furcht,
 Aus einem schnöden Hang und jähnen Launen
 In Percy's Solde wider mich wird sechten,
 Ihm nachziehen und vor seinen Kunzeln kriechen,
 Zu zeigen, wie du ausgeartet bist.

Prinz Heinrich.

Nein, denkt das nicht, ihr sollt es nicht so finden.

Verzeih Gott denen, die mir so entwandt
Die gute Meinung Eurer Majestät.
Ich will auf Percy's Haupt dieß alles lösen,
Und einst, an des glorreichsten Tages Schluß,
Euch kühnlich sagen, ich sei euer Sohn,
Wann ich ein Kleid, von Blut ganz, tragen werde,
Und mein Gesicht mit blut'ger Farbe färben,
Die, weggewaschen, mit sich nimmt die Scham.
Das soll der Tag seyn, wann er auch mag scheinen,
Daß dieses Kind der Ehren und des Ruhms,
Der wackre Heißsporn, der gepriesne Ritter,
Und eu'r vergessner Heinrich sich begegnen.
Daß jede Ehr', auf seinem Helme prangend,
Doch Legion wär', und auf meinem Haupt
Die Schmach verdoppelt! Denn es kommt die Zeit,
Da dieser nord'sche Jüngling seinen Ruhm
Mir tauschen muß für meine Schmälichkeiten.
Percy ist mein Verwalter, bester Herr,
Der glorreich handelt zum Erwerb für mich,
Ich will so streng zur Rechenschaft ihn ziehn,
Daß er mir jeden Ruhm heraus soll geben,
Selbst den geringsten Vorrang seiner Jahre,
Sonst reiß' ich ihm die Rechnung aus dem Herzen.
Dieß sag' ich hier im Namen Gottes zu,
Was, wenn es ihm beliebt, daß ichs vollbringe,
Bitt' ich Eu'r Majestät, den alten Schaden
Von meinen Ausschweifungen heilen mag;
Wo nicht, so tilget alle Schuld der Tod,
Und hunderttausend Tode will ich sterben,
Eh' ich von diesem Schwur: das kleinste breche.

König Heinrich.

; tödtet hundert Tausende Rebellen;
sollst hiebei Befehl und Vollmacht haben.

(Blunt tritt auf)

, guter Blunt? Dein Blick ist voller Eil.

Blunt.

das Geschäft, wovon ich reden muß.

Mortimer von Schottland meldet uns,
Douglas und die Englischen Rebellen
eifsten dieses Monats sich vereint
Shrewsbury; ein so gewaltig Heer,
n allerseits man die Versprechen hält,
je in einem Staat Verwirrung schaffte.

König Heinrich.

Graf von Westmoreland zog heute aus,
ihm mein Sohn, Johann von Lancaster,
a diese Botschaft ist fünf Tage alt.
nächsten Mittwoch, Heinrich, brecht ihr auf,
sehen selbst uns Donnerstags in Marsch.
gnorth ist unser Ziel; und Heinrich, ihr
schirt auf Glostershire, auf diese Art
o, wie ich rechne, etwa in zwölf Tagen
Bridgnorth unser Heer versammelt sehn.
zieht vollauf zu thun; so laßt uns eilen,
n Feindes Uebermacht nährt sich durch Weilen.

(ab)

Dritte Scene.

Eastcheap. Ein Zimmer in der Schenke zum wilben Schweinskopf.

(Falstaff und Bardolph kommen)

Falstaff. Bardolph, bin ich seit der letzten Affaire nicht schmählich abgefallen? verzehr' ich mich nicht? schrumpfe ich nicht ein? Wahrhaftig, meine Haut hängt um mich herum, wie das lose Kleid einer alten Dame; ich bin so well, wie ein gebratner Apfel. Gut; ich will mich befehren, und das geschwind, so lange ich noch einigermaßen bei Fleische bin; bald werde ich ganz mattrig seyn, und dann habe ich keine Kräfte mehr zur Befehrung. Wo ich nicht vergessen habe, wie eine Kirche von innen beschaffen ist, so bin ich ein Pfefferkorn, ein Brauerpferd. — Gesellschaft, abschreckliche Gesellschaft hat mich zu Grunde gerichtet.

Bardolph. Sir John, ihr seid so ingrimmig, ihr könnt nicht lange leben.

Falstaff. Ja, da haben wirs: — Komm, sing mir ein Potentlied, mache mich lustig. Ich war so tugendhaft gewöhnt, als ein Mann von Stande zu seyn braucht — tugendhaft genug; ich fluchte wenig, würfelte nicht über siebenmal in der Woche, in schlechte Häuser ging ich nicht über einmal in einem Viertel — einer Stunde; Geld, das ich geborgt, bezahlt' ich wieder, drei- bis viermal; ich lebte gut und in gehörigen Schranken: und nun lebe ich außer aller Ordnung, außer allen Schranken.

Bardolph. Ei, ihr seid so fett, Sir John, daß ihr wohl außer allen Schranken seyn müßt, außer allen erdenklichen Schranken, Sir John.

Falstaff. Bessere du dein Gesicht, so will ich mein Leben bessern. Du bist unser Admiral-Schiff: du trägst die Laterne,

aber nicht am Hinterdeck, sondern sie steckt dir in der Nase, du bist der Ritter von der brennenden Lampe.

Bardolph. Ei, Sir John, mein Gesicht thut euch nichts zu Leide.

Falstaff. Nein, darauf will ich schwören. Ich mache so guten Gebrauch davon, als mancher von einem Todtenkopf oder einem memento mori. Ich sehe dein Gesicht niemals, ohne an das höllische Feuer zu denken, und an den reichen Mann, der in Purpurkleidern lebte; denn da sitzt er in seiner Tracht und brennt und brennt. Würst du einigermaßen der Tugend ergeben, so wollt' ich bei deinem Gesicht schwören; mein Schwur sollte seyn: bei diesem flammenden Cherub-Schwerte! Aber du liegst ganz im Argen, und wenns nicht das Licht in deinem Gesichte thäte, wärst du gänzlich ein Kind der Finsterniß. Als du in der Nacht Gadshill hinaufkiefest, um mein Pferd zu fangen, wenn ich nicht dachte, du wärst ein ignis fatuus, oder ein Klumpen wildes Feuer gewesen, so ist für Geld nichts mehr zu haben. O, du bist ein beständiger Fackelzug, ein unauslöschliches Freudenfeuer! Du hast mir an die tausend Mark für Kerzen und Fackeln erspart, wenn ich mit dir Nachts von Schenke zu Schenke wanderte; aber für den Sekt, den du mir getrunken hast, hätte ich bei dem theuersten Lichtzieher in Europa eben so wohlfeil Lichter haben können. Seit zwei und dreißig Jahren nunmehr habe ich diesen euren Salamander mit Feuer unterhalten; der Himmel lohne es mir!

Bardolph. Bliz! ich wollte, mein Gesicht säße euch im Bauche.

Falstaff. Gott steh mir bei! da müßte ich sicher vor Sodbrennen umkommen.

(Die Wirthin kommt)

Nun, Frau Kratzfuß die Henne! Habt ihrs noch nicht heraus, wer meine Taschen ausgeleert hat?

Wirthin. Ei, Sir John! was denkt ihr, Sir John? Denkt ihr, ich halte Diebe in meinem Hause? Ich habe gesucht, ich habe gefragt, mein Mann hat es auch, Mann für Mann, Jungen für Jungen, Bedienten für Bedienten. Es ist sonst niemals eine Haarspiße in meinem Hause weggekommen.

Falstaff. Ihr lügt, Wirthin; Barbolph ist hier rasirt und hat gar manches Haar eingebüßt; und ich will drauf schwören, mir ist die Tasche ausgeleert. Geht mir, ihr seid ein Weibsbild, geht.

Wirthin. Wer? ich? Das untersteh dich. So hat mich noch niemand in meinem eignen Hause geheißsen.

Falstaff. Geht mir, ich kenne euch wohl.

Wirthin. Nein, Sir John! ihr kennt mich nicht, Sir John, ich kenne euch, Sir John; ihr seid mir Geld schuldig, Sir John, und nun zettelt ihr einen Hank an, um mich darum zu betrügen; ich habe euch ein Duzend Hemden auf den Leib gekauft.

Falstaff. Sackleinewand! garstige Sackleinewand! Ich habe sie an Bäckerfrauen weggegeben, die haben Siebbeutel daraus gemacht.

Wirthin. Nun, so wahr ich eine ehrliche Frau bin, Holländische Leinewand für acht Schillinge die Elle. Ihr seid hier auch noch Geld für eure Zehrung schuldig, Sir John, für Getränk und vorgeschoßnes Geld, an vier und zwanzig Pfund.

Falstaff. Der hat auch sein Theil daran gehabt, laßt ihn bezahlen.

Wirthin. Der? Ach Gott, der ist arm, der hat nichts.

Falstaff. Was? arm? seht nur sein Gesicht an! Was nennt ihr reich? Laßt ihn seine Nase ausmünzen, seine Waden ausmünzen, ich zahle keinen Heller. Was, wollt ihr mich als einen Neuling zum Besten haben? Soll ich keine Ruhe in meiner Herberge genießen können, ohne daß mir die Taschen ausgeleert

erden? Ich bin um einen Siegelring von meinem Großvater gekommen, der vierzig Mark werth war.

Wirthin. O Gemine, ich weiß nicht wie oft ich den Prinzen habe sagen hören, der Ring wäre von Kupfer.

Falstaff. Ei was, der Prinz ist ein Hanswurst, ein Schlußer; und wenn er hier wäre, so wollte ich ihn hundemäßig prüfen, wenn er das sagte.

(Der Prinz und Poins kommen herein marschirt; Falstaff geht dem Prinzen entgegen, der auf seinem Commandostabe, wie auf einer Querspiße, spielt)

Falstaff. Was giebt's, Bursch? Bläst der Wind aus der ste, wahrhaftig? Müßten wir alle marschiren?

Gardolph. Ja, zwei je zwei, wie die Gefangnen nach ewigate.

Wirthin. Gnädiger Herr, ich bitte euch, hört mich.

Prinz Heinrich. Was sagst du, Frau Hurtig? was macht in Mann? Ich mag ihn wohl leiden, es ist ein ehrlicher Mann.

Wirthin. Bester Herr, hört mich.

Falstaff. Bitte, laß sie gehn und höre auf mich.

Prinz Heinrich. Was sagst du, Hans?

Falstaff. Neulich Abend fiel ich hier hinter der Tapete in Schlaf, und da sind mir die Taschen ausgeleert. Dieß ist ein schlechtes Haus geworden, sie leeren die Taschen aus.

Prinz Heinrich. Was hast du verloren, Hans?

Falstaff. Wirst du mir's glauben, Heinz? Drei bis vier Signationen, jede von vierzig Pfund, und einen Siegelring von meinem Großvater.

Prinz Heinrich. Ein Bagatell, für acht Pfennige Waare.

Wirthin. Das sagte ich ihm auch, gnädiger Herr, und ich sagte, ich hätte es Euer Gnaden sagen hören; und er spricht recht

niederträchtig von euch, so ein lästerlicher Mensch wie es ist; und er sagte, er wollte euch prügeln.

Prinz Heinrich. Was? ich will nicht hoffen?

Wirthin. Wenns nicht wahr ist, so ist keine Treue, keine Redlichkeit, keine Frauenschaft in mir zu finden.

Falstaff. Du hast nicht mehr Treue, als gekochte Pflanzen; nicht mehr Redlichkeit, als ein abgehetzter Fuchs; und was Frauenschaft betrifft, so könnte Jungfer Mariane die Mohrentänzerin gegen dich die Frau des Aufsehers vom Quartiere seyn. Geh, du Ding, du.

Wirthin. Sag, was silt ein Ding? was silt ein Ding?

Falstaff. Was silt ein Ding? Ei nun, ein Ding, wofür man Gotteslohn sagt.

Wirthin. Ich bin kein Ding, wofür man Gottes Lohn sagt, das sollst du wissen. Ich bin eines ehrlichen Mannes Frau, und deine Ritterschaft aus dem Spiel, du bist ein Schuft, daß du mich so nennst.

Falstaff. Und deine Frauenschaft aus dem Spiel, du bist eine Bestie, daß du es anders sagst.

Wirthin. Was für eine Bestie? Sag, du Schuft, du!

Falstaff. Was silt eine Bestie? Nun, eine Otter.

Prinz Heinrich. Eine Otter, Sir John! Warum eine Otter?

Falstaff. Warum? Sie ist weder Fisch noch Fleisch, man weiß nicht, wo sie zu haben ist.

Wirthin. Du bist ein unbilliger Mensch, daß du das sagst; du und jedermann weiß, wo ich zu haben bin, du Schelm, du.

Prinz Heinrich. Du sagst die Wahrheit, Wirthin, und er verläumbet dich aufs größlichste.

Wirthin. Ja, euch auch, gnädiger Herr, und er sagte neu-lich, ihr wärt ihm tausend Pfund schuldig.

Prinz Heinrich. Was? bin ich euch tausend Pfund schuldig?

Falstaff. Tausend Pfund, Heinz? Eine Million! Deine Ehe ist eine Million werth, du bist mir deine Liebe schuldig.

Wirthin. Ja, gnädiger Herr, er nannte euch Hanswurst, ich sagte, er wollte euch prügeln.

Falstaff. Sagt' ich das, Bardolph?

Bardolph. In der That, Sir John, ihr habt es gesagt.

Falstaff. Ja, wenn er sagte, mein Ring wäre von Kupfer.

Prinz Heinrich. Ich sage, er ist von Kupfer; unterstehst du dich nun dein Wort zu halten?

Falstaff. Je, Heinz, du weißt, sofern du nur ein Mann bist, untersteh' ich mich; aber sofern du ein Prinz bist, fürchte ich mich wie das Brüllen der jungen Löwenbrut.

Prinz Heinrich. Warum nicht wie den Löwen?

Falstaff. Den König selbst muß man wie den Löwen fürchten. Denkst du, ich will dich fürchten wie deinen Vater? Wenn ich das thue, so soll mir der Gürtel plagen.

Prinz Heinrich. O, wenn das geschähe, wie würde dir der Wanst um die Kniee schlottern! Aber zum Henker, es ist kein Laß für Glauben, Treu' und Redlichkeit in dem Leibe da: er ist ganz mit Därmen und Netzhaut ausgestopft. Ein ehrliches Weib und beschuldigen, sie habe dir die Taschen ausgeleert! Ei, du lieber Herr, unverkämter, aufgetriebener Schuft! Wenn irgend was in einer Tasche war als Schenkenrechnungen, Tagebücher aus schlechten Häusern und für einen armseligen Pfennig Zuckerlaubi, die sie Rehle geschmeibig zu machen; wenn deine Tasche mit andrer Angehör als dieser ausgestattet war, so will ich ein Schurke seyn. Und doch prahlst du; doch willst du nichts einstecken. Schämst du dich nicht?

Falstaff. Hörst du, Heinz? Im Stande der Unschuld, weißt du, ist Adam gefallen; und was soll der arme Hans Falstaff in

den Tagen der Verderbniß thun? Du siehst, ich habe mehr Fleisch als andre Menschen, und also auch mehr Schwachheit. — Ihr kennt also, daß ihr mir die Taschen ausgeleert habt?

Prinz Heinrich. Die Geschichte kommt so heraus.

Falstaff. Wirthin, ich vergebe dir. Geh, mach das Frühstück fertig, liebe deinen Mann, achte auf dein Gefinde, pflege deine Gäste; du sollst mich bei allen vernünftigen Forderungen billig finden; du siehst, ich bin besänftigt. — Noch was? Nein, geh nur, ich bitte dich. (Wirthin ab) Nun, Heinz, zu den Neuigkeiten vom Hofe. Wegen der Räuberei, Junge, wie ist das ins Gleiche gebracht?

Prinz Heinrich. O, mein schönster Rinderbraten, ich muß immer dein guter Engel seyn. Das Geld ist zurückgezahlt.

Falstaff. Ich mag das Zurückzahlen nicht, es ist doppelte Arbeit.

Prinz Heinrich. Ich bin gut Freund mit meinem Vater, und kann alles thun.

Falstaff. So plündre mir vor allen Dingen die Schatzkammer, und das zwar mit ungewaschenen Händen.

Bardolph. Thut das, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Ich habe dir eine Stelle zu Fuß geschafft, Hans.

Falstaff. Ich wollte, es wäre eine zu Pferde. Wo werbe ich einen finden, der gut stehlen kann? O, einen hübschen Dieb von zwei und zwanzigen oder so ungefähr! Ich bin entsetzlich auf dem Trocknen. Nun, Gott sei gedankt für diese Rebellen! Sie thun niemanden was als ehrlichen Leuten; ich lobe sie, ich preise sie.

Prinz Heinrich. Bardolph, —

Bardolph. Gnädiger Herr?

Prinz Heinrich.

Bring diesen Brief an Lord Johann von Lancaster,

An meinen Bruder; den an Mylord Westmoreland.
 Geh, Poins! zu Pferd! zu Pferd! denn du und ich
 Wir reiten dreißig Meilen noch vor Tisch. —
 Hans, triff mich morgen in dem Tempelsaal
 Um zwei Uhr Nachmittags;
 Da wirst du angestellt, und da empfängst du
 Geld und Befehl zur Ausrüstung des Volks.
 Es brennt das Land, Percy ist hoch gestiegen:
 Wir müssen, oder sie nun unterliegen.

(Der Prinz, Poins und Bardolph ab)

Falstaff.

Schön Reden! wackre Welt! Wirthin, mein Frühstück her!
 O, daß die Schenke meine Trommel wär! (ab)

Bierter Aufzug.

Erste Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

(Percy, Worcester und Douglas treten auf)

Percy.

Ganz recht, mein edler Schotte! Wenn nicht Wahrheit
 In dieser feinen Welt für Schmeicheln gälte,
 Dem Douglas käme solches Zeugniß zu,
 Daß vom Gepräge dieser Zeit kein Krieger
 So gangbar sollte seyn in aller Welt.
 Bei Gott, ich kann nicht schmeicheln; glatte Zungen

Berschmäh' ich: aber einen bessern Platz
In meiner Liebe hat kein Mensch, als ihr.
Ja, haltet mich beim Wort, erprüft mich, Herr.

Douglas.

Du bist der Ehre König.
Auf Erden lebt kein so gewalt'ger Mann,
Dem ich nicht trogte.

Percy.

Thut das, und 's ist gut.

(Ein Bote kommt mit Briefen)

Was bringst du da? — Nur danken kann ich euch.

Bote.

Von eurem Vater kommen diese Briefe.

Percy.

Briefe von ihm? Warum kommt er nicht selbst?

Bote.

Er kann nicht, gnäd'ger Herr, er ist schwer krank.

Percy.

Blitz! wie hat er die Muße, krank zu seyn
In so bewegter Zeit? Wer führt sein Volk?
In wessen Leitung rücken sie heran?

Bote.

Sein Brief, nicht ich, kann euch das sagen, Herr.

Worcester.

Ich bitt' dich, sag mir, hältet er das Bett?

Bote.

Ja, gnäd'ger Herr, vier Tage, eh' ich reis'te,
Und zu der Zeit, als ich dort Abschied nahm,
Ward von den Aerzten sehr um ihn gesorgt.

Worcester.

Ich wollte nur, die Zeit wär' schon gesehn,

Oh' ihn die Krankheit hätte heimgesucht.
Nie galt sein Wohlbefinden mehr als jetzt.

Percy.

Nun krank! nun matt! o diese Krankheit greift
Das Herzblut unsers Unternehmens an!
Die Ansteckung reicht bis hieher ins Lager.
Er schreibt mir da, — daß innerliche Krankheit, —
Daß er durch Boten nicht so schnell die Freunde
Versammeln konnt', und auch Bedenken trug,
Ein Werk von so gefährlichem Belang
Wenn anders, als sich selber, zu vertrau'n.
Er giebt uns dennoch kühne Anmahnung,
Mit unserm schwachen Bunde vorzubringen,
Zu sehn, ob uns das Glück gewogen ist.
Denn, wie er schreibt, so gilt kein Zagen jetzt,
Weil sicherlich der König Kenntniß hat
Von allen unsern Planen. — Was bedünkt euch?

Worcester.

Für uns ist seine Krankheit eine Lähmung.

Percy.

Ein blut'ger Streich, ein abgehau'nes Glied.
Und doch: fürwahr nicht! Daß wir jetzt ihn missen,
Ist nicht so übel, als es scheint. — Wärs gut,
Die volle Summe deß, was wir vermögen,
Auf Einen Wurf zu setzen? solchen Schatz
Auf Einer zweifelhaften Stunde Glück?
Es wär nicht gut: denn darin läßen wir
Die ganze Tief' und Seele unsrer Hoffnung,
Die Gränzen und das wahrhaft Aeußerste
Von unser aller Glück.

Douglas.

Das thäten wir,

Da nun noch schöne Anwartschaft uns bleibt.
Wir dürfen kühn verthun, in Hoffnung dessen,
Was einkommt;
Dieß hält den Trost auf einen Rückzug rege.

Percy.

Auf eine Zuflucht, einen Sammelplatz,
Sollt' etwa Mißgeschick und Teufel finster
Auf unsrer Sachen Erstlingsprobe schau'n.

Worcester.

Doch wollt' ich, euer Vater wäre hier.
Denn unsers Anschlags struppige Natur
Gestattet keine Theilung: man wird denken,
Wo man nicht weiß, weswegen er nicht kommt,
Daß weiser Sinn, Vasallentreu', Mißfallen
An unserm Thun, zurück den Grafen hält.
Bedenkt, wie eine solche Vorstellung
Die Flut der schüchternen Parteiung wenden
Und unser Recht in Frage stellen kann.
Ihr wißt, wir auf der rüst'gen Seite müssen
Uns fern von scharfer Untersuchung halten,
Und jede Oeffnung, jeden Spalt verstopfen,
Wodurch das Auge der Vernunft kann spähn.
Dieß Zögern eures Vaters hebt den Vorhang,
Und zeigt Unkund'gen eine Art von Furcht,
Wobon man nicht geträumt.

Percy.

Ihr geht zu weit;

Mir scheint vielmehr sein Zögern vortheilhaft.
Es leihet Glanz und eine höh're Meinung,

Ein kühners Wagen unserm Unternehmen,
Als wenn der Graf hier wäre: man muß denken,
Wenn ohne seine Hülfe wir dem Reich
Die Spitze bieten können, stürzen wir
Mit seiner Hülff' es über Kopf und Hals. —
Noch gehts ja wohl, noch sind die Sehnen fest.

Douglas.

Wie sich das Herze wünscht. Kein solches Wort
Hört man in Schottland, als den Namen Furcht.

(Sir Richard Vernon tritt auf)

Percy.

Mein Vetter Vernon! Traun, ihr seid willkommen.

Vernon.

Gott gebe, meine Zeitung sei es werth!
Lord Westmoreland, an sieben tausend stark,
Marchirt hieherwärts, mit ihm Prinz Johann.

Percy.

Kein Arg: was mehr?

Vernon.

Und ferner ward mir kund,

Daß in Person der König ausgezogen,
Und sich hieherwärts schleunig hat gewandt,
Mit mächtiger und starker Zurüstung.

Percy.

Er soll willkommen seyn. Wo ist sein Sohn,
Der schnellgefähte tolle Prinz von Wales,
Und seine Kameraden, die die Welt
Bei Seite schoben, und sie laufen ließen?

Vernon.

Ganz rüstig, ganz in Waffen, ganz befebert
Wie Strauße, die dem Winde Flügel leihn;

Gefpreizt, wie Adler, die vom Baden kommen;
 Mit Goldstoffs angethan, wie Heil'genbilder;
 So voller Leben, wie der Monat Mai,
 Und herrlich, wie die Sonn' in Sommers Mitte;
 Wie Geißen munter, wild, wie junge Stiere.
 Ich sah den jungen Heinrich, Sturmbhut auf,
 Die Schienen an den Schenkeln, stolz gewaffnet,
 Wie der bestülteste Merkur vom Boden
 So leicht gewandt sich in den Sattel schwingen,
 Als schwebt' ein Engel nieder aus den Wolken,
 Den Pegasus zu tummeln, und die Welt
 Mit edlen Reiterkünsten zu bezaubern.

Perry.

Genug, genug! Mehr, wie die Sonn' im März,
 Wirkt fieberhaft dieß Preisen. Laßt sie kommen!
 Wie Opfer kommen sie in ihrem Puh:
 Wir wollen sie der glutgeaugten Jungfrau
 Des dampf'gen Krieges heiß und blutend bringen;
 Der ehrne Mars soll auf dem Altar sitzen
 Bis an den Hals in Blut. Ich bin entbrannt,
 Zu hören, daß so nah die reiche Beute
 Und noch nicht unser. — Kommt, gebt mir mein Pferd,
 Das wie ein Donnerkeil mich hin soll tragen,
 Wo mir der Prinz von Wales den Panzer beut.
 Heinrich auf Heinrich, Roß auf Roß gestellt,
 Soll kämpfen, bis der Ein' als Leiche fällt.
 O, wär doch Glenbowe da!

Vernon.

Es giebt mehr Neues:

Ich hört' in Worcester unterwegs, er kann
 In vierzehn Tagen seine Macht nicht sammeln.

Douglas.

Das ist die schlimmste Zeitung noch von allen.

Worcester.

Ja, meiner Treu, das hat 'nen frost'gen Klang.

Percy.

Wie hoch mag sich des Königs Macht belaufen?

Dernon.

Auf dreißigtausend.

Percy.

Laßt es vierzig seyn.

Ist schon mein Vater und Glendower fern,

Enügt unsre Macht so großem Tage gern.

Kommt, stellen wir die Mußtrung schleunig an;

Der jüngste Tag ist nah; sterbt lustig, Mann für Mann!

Douglas.

Sprecht nicht von Sterben; für dieß halbe Jahr

Kenn' ich nicht Furcht vor Tod und Todsgefahr.

(Alle ab)

Zweite Scene.

Eine Heerstraße bei Coventry.

(Falstaff und Bardolph kommen)

Falstaff. Bardolph, mach dich voraus nach Coventry, fülle mir eine Flasche mit Sekt. Unsre Soldaten sollen durchmarschiren, wir wollen heute Abend nach Sutton-Colfield.

Bardolph. Wollt ihr mir Geld geben, Kapitän?

Falstaff. Leg' aus, leg' aus.

Bardolph. Diese Flasche macht einen Engel.

Falstaff. Nun, wenn sie das thut, nimm ihn für deine Mühe; und wenn sie zwanzig macht, nimm sie alle, ich stehe für

das Gepräge. Sage meinem Lieutenant Peto, er soll mich am Ende der Stadt treffen.

Hardolph. Das will ich, Kapitän; lebt wohl! (ab)

Falstaff. Wenn ich mich nicht meiner Soldaten schäme, so bin ich ein Stoddfisch. Ich habe den königlichen Aushebungsbefehl schändlich gemißbraucht. Anstatt hundert und funfzig Soldaten habe ich dreihundert und etliche Pfund zusammengebracht. Ich hebe keine aus, als gute Landwirth, Pächtersöhne, erfrage mir versprochne Junggesellen, die schon zweimal aufgeboten sind; solche Waare von Ofenhockern, die eben so gern den Teufel hören, als eine Trommel; die den Knall einer Büchse ärger fürchten, als ein einmal getroffnes Feldhuhn oder eine angeschossene wilde Ente. Ich hob keine aus, als solche Butterbremen, mit Herzen im Leibe, nicht wider, als Stednabelknöpfe: die haben sich vom Dienste losgelaufen, und nun besteht meine ganze Truppe aus Fährbrüthen, Korporalen, Lieutenants, Dienstgefreiten, Kerlen, die so zerlumpt sind, wie Lazarus auf gemalten Tapeten, wo die Hunde des reichen Mannes ihm die Schwären lecken, und die in ihrem Leben nicht Soldaten gewesen sind, sondern abgedankte, nichtsuntzige Debitanten, jüngere Söhne von jüngeren Brüdern, rebellische Küfer und bankerotte Schenkwirthe: das Ungeziefer einer ruhigen Welt und eines langen Friedens, zehnmal schmähllicher zerlumpt, als eine alte geflickte Standarte. Und solche Kerle hab' ich nun an der Stelle derer, die sich vom Dienste losgelaufen haben, daß man denken sollte, ich hätte hundert und funfzig abgelumpte verlornen Söhne, die eben vom Schweinehüten und Trebernfreffen kämen. Ein toller Kerl begegnete mir unterwegs, und sagte mir, ich hätte alle Galgen abgeladen und die todtten Leichname erworben. Kein menschlich Auge hat solche Vogelscheuchen gesehn. Ich will nicht mit ihnen durch Coventry marschiren, das ist klar, — je, und die Schurken marschiren auch so mit gesperrten Beinen, als wenn sie

Fußseisen anhängen; denn freilich kriegt' ich die Meisten darunter aus dem Gefängniß. Nur anderthalb Hemden giebt es in meiner ganzen Compagnie; und das halbe besteht aus zwei zusammen-genähten Servietten, die über die Schultern geworfen sind, wie ein Heroldsmantel ohne Aermel; und das Hemde ist, die Wahrheit zu sagen, dem Wirth zu St. Albans gestohlen, oder dem rothnasigen Bierschenken zu Daintry. Doch das macht nichts; Pinnen werden sie genug auf allen Zäunen finden.

(Prinz Heinrich und Westmoreland treten auf)

Prinz Heinrich. Wie gehts, dicker Hans? wie gehts, Wulff?

Falstaff. Sieh da, Heinz? Wie gehts, du toller Junge? Was Teufel machst du hier in Warwickshire! — Mein bester Lord Westmoreland, ich bitte um Verzeihung! ich glaubte, Euer Gnaden wären schon zu Shrewsbury.

Westmoreland. Wahrlich, Sir John, 's ist höchste Zeit, daß ich da wäre, und ihr auch; aber meine Truppen sind schon dort. Der König, das kann ich euch sagen, sieht nach uns allen aus; wir müssen die ganze Nacht durch marschiren.

Falstaff. Pah! seid um mich nicht bange; ich stehe auf dem Sprunge, wie eine Katze, wo es Rahm zu mausen giebt.

Prinz Heinrich. Freilich wohl, Rahm zu mausen; denn vor lauter Stehlen bist du schon ganz zu Butter geworden. Aber sage mir, Hans, wessen Leute sind das, die hinter uns drein kommen?

Falstaff. Meine, Heinz, meine.

Prinz Heinrich. Zeitlebens sah ich keine so erbärmlichen Schufte.

Falstaff. Pah! pah! gut genug zum Aufspießen; Futter für Pulver, Futter für Pulver; sie füllen eine Grube, so gut, wie bessere; hm, Fremde! sterbliche Menschen! sterbliche Menschen!

Westmoreland. Aber mich dünkt doch, Sir John, sie sind ungemein armselig und ausgehungert, gar zu bettelhaft.

Falstaff. Mein Treu, was ihre Armuth betrifft, ich weiß nicht, woher sie die haben; und das Hungern, — ich bin gewiß, das haben sie nicht von mir gelernt.

Prinz Heinrich. Nein, das will ich beschwören; man müßte denn drei Finger dick auf den Rippen ausgehungert nennen. Aber beim Wetter, eilt euch: Percy ist schon im Felde.

Falstaff. Wie? steht der König im Lager?

Westmoreland. Ja wohl, Sir John; ich fürchte, wir halten uns zu lange auf.

Falstaff. Gut!

Beim Gefecht gegen's Ende, und zum Anfang beim Feste,
Ziemt träge Streiter und hungrige Gäste.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Das Lager der Rebellen bei Shrewsbury.

(Percy, Worcester, Douglas und Vernon treten auf)

Percy.

Wir greifen Nachts ihn an.

Worcester.

Es darf nicht seyn.

Douglas.

Ihr gebt ihm Vortheil dann.

Vernon.

Im mindsten nicht.

Percy.

Wie spricht ihr so? Hoffst er nicht auf Verstärkung?

Vernon.

Wir auch.

Percy.

Die sein' ist sicher, unsre zweifelhaft.

Worcester.

Nehmt Rath an, Better; rüht euch nicht zu Nacht.

Vernon.

Herr, thut es nicht.

Douglas.

Ihr gebt nicht guten Rath,

Ihr rebet so aus Furcht und mattem Herzen.

Vernon.

Douglas, verläumbet nicht! Bei meinem Leben!

Mein Leben soll dafür zu Pfande stehn,

Wenn wohlverstandne Ehre fort mich zieht,

Pfleg' ich so wenig Rath mit schwacher Furcht,

Als ihr, Herr, oder irgend wer in Schottland.

Wir wollen morgen sehn, wer von uns beiden

Im Treffen zagt.

Douglas.

Ja, noch zu Nacht.

Vernon.

Es gilt.

Percy.

Zu Nacht, sag' ich.

Vernon.

Geht! geht! es darf nicht seyn.

Ich wundre mich, daß solche große Führer

Nicht einsehn, welche Hindernisse rückwärts

Die Unternehmung ziehen. Eine Anzahl Pferde

Von meinem Better Vernon kam noch nicht;

Die meines Oheims Worcester heute erst,
 Und nun ist all ihr Feuer eingeschlafen,
 Ihr Muth von harter Arbeit trüg' und zahn,
 Daß keins nur halb die Hälste von sich gilt.

Perry.

So sind des Feindes Pferd' im Ganzen auch,
 Vom Reisen abgemattet und herunter;
 Der unsern bessres Theil hat ausgeruht.

Worcester.

Des Königs Anzahl übertrifft die unsre:
 Um Gottes willen, Vetter! wartet doch,
 Bis alle da sind.

(Trompeten, die eine Unterhandlung ankündigen. **Sir Walter Blunt** tritt auf)

Blunt.

Vom König bring' ich gnäd'ge Anerbieten,
 Wenn ihr Gehör und Achtung mir gewährt.

Perry.

Sir Walter Blunt, willkommen! Wollte Gott,
 Daß ihr desselben Sinnes wär't mit uns!
 Hier will euch mancher wohl, und diese selbst
 Veneiden eu'r Verdienst und guten Namen,
 Weil ihr von unserer Partei nicht seid,
 Und wider uns vielmehr als Gegner steht.

Blunt.

Verhüte Gott, daß ich je anders stünde,
 So lang ihr, außer Schranken und Gesetz,
 Steht wider die gesalbte Majestät.
 Doch, mein Geschäft! — Der König sandte mich,
 Zu hören, was ihr für Beschwerden führt;
 Warum ihr aus des Bürgerfriedens Bruch

So kühne Feindlichkeit herauf beschwört,
Und seine treu ergebenen Unterthanen
Bermegne Grenel lehrt? Wosern der König
Jemals vergessen eure guten Dienste,
Die mannichfaltig sind, wie er bekent:
So nennt nur die Beschwerden, und ihr sollt,
Was ihr verlangt, mit Zinsen schleunigst haben,
Auch gänzliche Verzeihung für euch selbst
Und die, so eure Eingebung mißleitet.

Percy.

Der König ist gar gütig, und wir wissen,
Er weiß, wann zu versprechen, wann zu zahlen.
Mein Vater und mein Oheim und ich selbst,
Wir gaben ihm das Scepter, das er führt,
Und als er keine dreißig stark noch war,
Krank in der Menschen Achtung, klein und elend,
Ein unbemerkt heimschleichender Verbannter,
Bewillkommt' ihn mein Vater an dem Strand;
Und als er ihn bei Gott geloben hörte,
Er komm' als Herzog nur von Lancaster
Zur Muthung seiner Lehn, und Friede suchend,
Mit Eifers Worten und der Unschuld Thränen:
So schwor mein Vater ihm aus gutem Herzen
Und Mitleid Beistand zu, und hielt es auch.
Nun, als die Lords und Reichsbarone merkten,
Daß sich Northumberland zu ihm geneigt,
Da kamen groß und klein mit Reuerenz,
Begrüßten ihn in Flecken, Städten, Dörfern,
Erwarteten an Brücken ihn und Pässen,
Erboten Schwür' und Gaben; brachten ihm
Als Pagen ihre Erben; folgten dann

Ihm an den Fersen nach in goldner Schaar.
 Er alsobald, wie Größe selbst sich kennt,
 Schritt auch ein wenig höher, als sein Schwur,
 Den er, noch blöden Muthes, meinem Vater
 Am nackten Strand zu Ravenspurg gethan.
 Und nun, man denkel nimmt er sich heraus,
 Verordnungen und Lasten abzuschaffen,
 Die das gemeine Wesen hart gebrückt;
 Schreit über Mißbrauch, scheint zu beweinen
 Die Schmach des Landes, und mit dem Gesicht,
 Der scheinbarn Stirn der Willigkeit, gewann
 Er jedes Herz, wonach er angelte;
 Ging weiter, schlug die Häupter sämmtlich ab
 Der Günstlinge, die der entfernte König
 Zur Stellvertretung hier zurückgelassen,
 Als er persönlich war im Ir'schen Krieg.

Blunt.

Ich kam nicht, dies zu hören.

Percy.

Dann zur Sache. —

In kurzer Zeit setzt' er den König ab,
 Und bald darauf beraubt' er ihn des Lebens;
 Dann, Schlag auf Schlag, schakt' er das ganze Reich;
 Noch schlimmer nun: ließ seinen Vetter March
 (Der doch, wenn jeder stünd' an seinem Platz,
 Sein ächter König ist) in Wales verstrickt,
 Dort hülflos ohne Lösegeld zu liegen;
 Beschimpfte mich in meinem Siegesglück,
 Und war bemüht, durch Kundschaft mich zu fangen;
 Schalt meinen Oheim weg vom Sitz im Rath,
 Entließ im Zorn vom Hofe meinen Vater;

Brach Eid auf Eid, that Unrecht über Unrecht,
Und trieb uns schließlich, unsre Sicherheit
In diesem Bund zu suchen, und zugleich
Zu späh'n nach seinem Anspruch, welchen wir
Nicht gültig genug für lange Dauer finden.

Blunt.

Soll ich dem König diese Antwort bringen?

Percy.

Nicht doch, Sir Walter; erst berathen wirs.
Geht hin zum König, laßt uns eine Bürgschaft
Verpfändet seyn zu sicherer Wiederkehr,
Und früh am Morgen soll mein Oheim ihm
Vorschläge von uns bringen; so, lebt wohl!

Blunt.

Ich wollt', ihr nähmet Lieb' und Gnade an.

Percy.

'S ist möglich, daß wir's thun.

Blunt.

Das gebe Gott.

(Alle ab)

Vierte Scene.

York. Ein Zimmer im Hause des Erzbischofs.

(Der Erzbischof von York und ein Edelmann treten auf)

Erzbischof.

Hurtig, Sir Michael! Mit beschwingter Eil
Bringt den petschierten Brief hier zum Lord Marschall,
Den meinem Better Scroop, und all die andern
An wen sie sind gerichtet; wilßtet ihr,
Wie viel an ihnen liegt, ihr würdet eilen.

Edelmann.

Mein gnäd'ger Herr,
Ich rathe ihren Inhalt.

Erzbischof.

Das mag seyn.

Guter Sir Michael, morgen ist ein Tag,
An dem das Glück von zehntausend Mann
Die Probe stehn muß; denn zu Shrewsbury,
Wie ich gewiß vernehme, trifft der König
Mit mächtigem und schnell erhobnem Heer
Lord Heinrich; und, Sir Michael, ich fürchte, —
Theils wegen Krankheit des Northumberland,
Auf dessen Macht so stark gerechnet ward,
Theils wegen Owen Glendowers Entfernung,
Der ihnen auch als sichere Stütze galt,
Und nun nicht kommt, beherrscht von Weissagungen, —
Ich fürchte, Percy's Macht ist allzu schwach,
Gleich mit dem König den Versuch zu wagen.

Edelmann.

Ei, gnäd'ger Herr, seid unbesorgt:
Douglas ist dort ja und Lord Mortimer.

Erzbischof.

Nein, Mortimer ist nicht da.

Edelmann.

Doch dort ist Morbale, Vernon, Lord Heinrich Percy,
Dort auch Mylord von Worcester; und ein Heer
Von tapfern Kriegern, wadern Edelleuten.

Erzbischof.

So ist's; allein der König zog zusammen
Des Landes ganze Stärke: bei ihm sind

Der Prinz von Wales, Johann von Lancaster,
Der edle Westmoreland, der tapf're Blunt,
Und sonst viel Mitgenossen, und von Ruf
Und Führung in den Waffen theure Männer.

Edelmann.

Herr, zweifelt nicht, man wird schon widerstehn.

Erzbischof.

Ich hoff' es auch, doch nöthig ist's zu fürchten,
Und um dem Schlimmsten vorzubeugen, eilt.
Denn, siegt Lord Percy nicht, so denkt der König,
Eh' er sein Heer entläßt, uns heimzusuchen,
Er hat gehört von unserm Einverständniß,
Und 's ist nur Klugheit, wider ihn sich rüsten.
Deswegen eilt, ich muß an andre Freunde
Noch schreiben gehn, und so lebt wohl, Sir Michael.

(Von verschiednen Seiten ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Des Königs Lager bei Shrewsbury.

(König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Sir Walter Blunt und Falstaff treten auf)

König Heinrich.

Wie blutig über jenen busch'gen Hügel
Die Sonne blickt hervor! Der Tag sieht bleich
Ob ihrem kranken Schein.

Prinz Heinrich.

Der Wind aus Süden

Thut, was sie vorhat, als Trompeter kund,
Und sagt, durch hohles Pfeifen in den Blättern,
Uns Sturm vorher und einen rauhen Tag.

König Heinrich.

So stimm' er dann in der Verlierer Sinn,
Denn nichts scheint denen trübe, die gewinnen.

(Trompete. Worcester und Vernon kommen)

Wie nun, Mylord von Worcester? 's ist nicht gut,
Daß ihr und ich auf solchem Fuß uns treffen,
Als jetzt geschieht: ihr täuschtet unser Zutraun,
Und zwingt mir, statt der weichen Friedenskleider,
Die alten Glieder in ungsimpflich Erz.
Das ist nicht gut, Mylord, das ist nicht gut.
Was sagt ihr? wollt ihr wiederum entschürzen
Den Knoten dieses allverhaßten Kriegs?
Und euch im unterwürf'gen Kreis bewegen,

Wo ihr ein schön natürlich Licht verlieht?
Und ferner nicht ein dunstig Meteor,
Ein Schreckenszeichen seyn, das lauter Unheil
Noch ungeborenen Zeiten prophezeit?

Worcester.

Hört mich, mein Fürst!
Was mich betrifft, mir wär' es ganz genehm,
Den Ueberrest von meinen Lebenstagen
Der Ruh zu pflegen; denn ich kann bethauern,
Nie hab' ich dieses Tages Bruch gesucht.

König Heinrich.

Ihr habt ihn nicht gesucht? woher denn kam er?

Falstaff. Die Rebellion lag ihm vor den Füßen, und da
nahm er sie auf.

Prinz Heinrich.

Still! Fricassée! still!

Worcester.

Eu'r Majestät beliebt' es, eure Blicke
Der Gunst von uns und unserm Haus zu wenden;
Und dennoch muß ich euch erinnern, Herr,
Wir waren euch die ersten nächsten Freunde;
Um euch zerbrach ich meines Amtes Stab
Zu Richards Zeit, und reis'te Tag und Nacht
Euch zu begegnen, eure Hand zu küssen,
Als ihr an Rang und Würdigkeit noch längst
So stark und so beglückt nicht war't als ich.
Ich war es, und mein Bruder und sein Sohn,
Die heim euch brachten, und der Zeit Gefahren
Mit kühnem Muth getrozt. Ihr schworet uns; —
Und diesen Eid schwort ihr zu Doncaster,
Ihr hättet keinen Anschlag auf den Staat,

Noch Anspruch, als eu'r heimgesallnes Recht,
 Gaunts Sitz, das Herzogthum von Lancaster,
 Wozu wir Hülf' euch schworen. Doch in kurzem
 Da regnete das Glück auf euer Haupt,
 Und solche Flut von Hoheit fiel auf euch, —
 Durch unsern Beistand theils, des Königs Ferne,
 Das Unrecht einer ausgelassen Zeit,
 Die scheinbarn Leiden, so ihr ausgestanden,
 Und widerwärt'ge Winde, die den König
 So lang in seinen Ir'schen Kriegen hielten,
 Daß ihn in England alle todt geglaubt; —
 Von diesem Schwarme günst'ger Dinge nahm't ihr
 Die schnell zu werbende Gelegenheit,
 In eure Hand das Regiment zu fassen;
 Vergaßt, was ihr zu Doncaster geschworen,
 Und thatet, da wir euch gepflegt, an uns,
 Wie die unedle Brut, des Ruckucks Junges,
 Dem Sperling thut; bedrücktet unser Nest,
 Wuchst so gewaltig an durch unsre Pflege,
 Daß unsre Lieb' euch nimmer durste nah'n
 Aus Furcht erwürgt zu werden; ja, wir mußten
 Uns sicher stellen mit behendem Flug
 Vor eurem Blick, und diese Kriegsmacht werben,
 Womit wir Gegner euch durch Mittel find,
 Wie ihr sie selbst geschmiedet wider euch
 Durch kränkendes Verfahren, droh'nde Mienen
 Und aller Treu Verletzung, die ihr uns
 In eures Unternehmens Jugend schwort.

König Heinrich.

Dieß habt ihr freilich stückweis hergezählt,
 Auf Märkten ausgerufen, in den Kirchen

Verlesen, um das Kleid der Rebellion
 Mit einer schönen Farbe zu verbrämen,
 Die Wankelmüth'gen in die Augen sticht,
 Und armen Mißvergnügten, welche gaffen
 Und die Ellbogen reiben, auf die Nachricht
 Von Neuerung, die drauf und brunter geht;
 Und niemals fehlten solche Wasserfarben
 Dem Aufruhr, seine Sache zu bemalen,
 Noch solche finstre Bettler, die nach Zeiten
 Des blinden Morbs und der Verwirrung schmachten.

Prinz Heinrich.

In beiden Heeren giebt es manche Seele,
 Die theuer diesen Zwist bezahlen wird,
 Wenns zur Entscheidung kommt. Sagt eurem Neffen,
 Der Prinz von Wales stimm' ein mit aller Welt
 In Heinrich Percy's Lob; bei meiner Hoffnung!
 Das jecz'ge Unternehmen abgerechnet,
 Glaub' ich nicht, daß solch wahrer Edelmann,
 So rüstig tapfer, tapfer jugendlich,
 So kühn und muthig außer ihm noch lebt,
 Mit edlen Thaten unsre Zeit zu schmücken.
 Was mich betrifft, ich sag's zu meiner Scham,
 Ich war im Ritterthum ein Müßiggänger,
 Und daffür, hör' ich, sieht er auch mich an.
 Doch dieß vor meines Vaters Majestät:
 Ich bins zufrieden, daß er mir voraus
 Den großen Ruf und Namen haben mag,
 Und will, auf beiden Seiten Blut zu sparen,
 Mein Glück im einzlen Kampf mit ihm versuchen.

König Heinrich.

Und, Prinz von Wales, so wagen wir dich bran,

Ob schon unendlich viel Erwägungen
 Dawider sind. — Nein, guter Worcester, nein,
 Wir lieben unser Volk; wir lieben selbst
 Die, so mißleitet eurem Better folgen;
 Und, wenn sie unsrer Gnad' Erbieten nehmen,
 Soll er und sie und ihr und jedermann
 Mein Freund von neuem seyn, und ich der seine:
 Sagt eurem Better das, und meldet mir,
 Was er beschließt. — Doch will er uns nicht weichen,
 So steht Gewalt und Züchtigung uns bei,
 Die sollen ihren Dienst thun. — Somit geht,
 Behehligt jezt uns mit Erwidern nicht,
 Nehmt weislich auf, was unsre Milde spricht.

(Worcester und Vernon ab.)

Prinz Heinrich.

Sie nehmen es nicht an, bei meinem Leben!
 Der Douglas und der Heißsporn mit einander,
 Sie bieten einer Welt in Waffen Troß.

König Heinrich.

Drum fort, zu seiner Schaar ein jeder Führer!
 Auf ihre Antwort greifen wir sie an,
 Und Gott beschirme die gerechte Sache!

(König Heinrich, Blunt und Prinz Johann ab.)

Falstaff. Heinz, wenn du mich in der Schlacht am Boden
 siehst, so komm und stelle dich schrittlings über mich, so: — es ist
 eine Freundschaftspflicht.

Prinz Heinrich. Niemand als ein Kolossus kann dir diese
 Freundschaft erweisen. Sag dein Gebet her und leb wohl.

Falstaff. Ich wollte, es wäre Schlafenszeit, Heinz, und
 alles gut.

Prinz Heinrich. Ei, du bist Gott einen Tod schuldig. (ab)

Falstaff. Er ist noch nicht verfallen, ich möchte ihn nicht
 rn vor seinem Termin bezahlen. Was brauche ich so bei der
 and zu seyn, wenn er mich nicht ruft? Gut, es mag seyn: Ehre
 seelt mich vorzubringen. Wenn aber Ehre mich beim Vordrin-
 n entseelt? wie dann? Kann Ehre ein Bein ansehen? Nein.
 der einen Arm? Nein. Oder den Schmerz einer Wunde stillen?
 ein. Ehre versteht sich also nicht auf die Chirurgie? Nein. Was
 Ehre? Ein Wort. Was steckt in dem Wort Ehre? Was ist
 ese Ehre? Lust. Eine feine Rechnung! — Wer hat sie? Er,
 r vergangene Mittwoch starb: fühlt er sie? Nein. Hört er sie?
 ein. Ist sie also nicht fühlbar? Für die Todten nicht. Aber
 bt sie nicht etwa mit den Lebenden? Nein. Warum nicht? Die
 erkämbung giebt es nicht zu. Ich mag sie also nicht. — Ehre
 : nichts als ein gemalter Schild beim Leichenzuge, und so endigt
 ein Radehismus. (ab)

Zweite Scene.

Das Lager der Rebellen.

(**Worcester** und **Vernon** treten auf)

Worcester.

) nein, Sir Richard! ja nicht darf mein Neffe
 des Königs gütiges Erbieten wissen.

Vernon.

er sollt' es doch.

Worcester.

Dann ist's um uns geschehn.
 is ist durchaus unmöglich, kann nicht seyn,
 daß uns der König Wort im Lieben hielte;
 er wird uns mißtraun, und die Zeit ersehn,

In andern Fehlern dieß Vergehn zu strafen.
 Stets wird der Argwohn voller Augen stehen;
 Denn dem Verrath traut man nur wie dem Fuchs,
 Der, noch so zahm, gehegt und eingesperrt,
 Nicht abläßt von den Tücken seines Stamms.
 Seht, wie ihr wollt, ernst oder lustig, aus,
 Die Auslegung wird euren Blick mißdeuten,
 Und leben werden wir, wie Vieh im Stall,
 Je mehr gepflegt, je näher stets dem Tode.
 Des Neffen Fehltritt kann vergessen werden,
 Denn hüzig Blut entschuldigt ihn und Jugend,
 Und ein als Vorrecht beigelegter Name:
 Ein schwindelköpfiger Heißsporn, jähen Muths.
 All seine Sünden fallen auf mein Haupt,
 Und seines Vaters; wir erzogen ihn,
 Und da von uns ihm die Verderbniß kam,
 So büßen wir, als Quell von allem, alles.
 Drum, lieber Vetter, Heinrich wisse nie
 In keinem Fall des Königs Anerbieten.

Vernon.

Bestellt dann, was ihr wollt, ich wills bejahn,
 Da kommt der Vetter.

(Percy und Douglas kommen, Offiziere und Soldaten hinter ihnen)

Percy.

Mein Oheim ist zurück, — nun liefert aus
 Den Lord von Westmoreland. — Oheim, was bringt ihr?

Worcester.

Der König wird sogleich die Schlacht euch bieten.

Douglas.

So fodert ihn durch Lord von Westmoreland.

Percy.

Lord Douglas, gehet ihr, und sagt ihm das.

Douglas.

Fürwahr, das will ich, und von Herzen gern.

(ab)

Worcester.

Der König zeigt von Gnade keinen Schein.

Percy.

Und batet ihr ihn drum? — Verhül't es Gott!

Worcester.

Ich sag't ihm sanft von unseren Beschwerden
Und seinem Meineid; — dieß beschönigt' er,
Indem er abschwur, daß er falsch geschworen.
Rebellen, Meuter schilt er uns, und droht
Dieß Thun zu geißeln mit der Waffen Zwang.

(Douglas kommt zurück)

Douglas.

Auf, Ritter! zu den Waffen! Reden Troß
Hab' ich in König Heinrichs Hals geschleudert,
Und Westmoreland, der Geißel war, bestellt ihn;
Unfehlbar treibt es schleunig ihn heran.

Worcester.

Der Prinz von Wales trat bei dem König auf,
Und, Keffe, sobert' euch zum einzlen Kampf.

Percy.

O, läg' der Zwist auf unsern Häuptern doch,
Und niemand sonst käm' heute außer Athem,
Als ich und Heinrich Monmouth! Sagt mir, sagt mir,
Wie klang sein Antrag? schien er voll Verachtung?

Vernon.

Nein, auf mein Wort! Zeit Lebens hört' ich nicht

Bescheidner einen Feind herausgefobert,
 Es mißst' ein Bruder denn den Bruder mahnen
 Zur Waffenprob' und friedlichem Gesecht.
 Er gab euch alle Pflichten eines Manns,
 Staffirt' eu'r Lob mit fürstlich reicher Zunge,
 Zählt' eu'r Verdienst wie eine Chronik auf,
 Euch immer höher stellend als sein Lob,
 Das er zu schwach fand gegen euren Werth;
 Und, was ihm ganz wie einem Prinzen stand,
 Er that erröthende Erwähnung seiner,
 Und schalt mit Anmuth seine träge Jugend,
 Als wär' er da zwiefachen Geistes Herr,
 Zu lehren und zu lernen auf einmal.
 Da hielt er inn': doch laßt der Welt mich sagen,
 Wenn er dem Reide dieses Tags entgeht,
 Besaß noch England nie so süße Hoffnung,
 So sehr in ihrem Leichtsinn mißgedeutet.

Perrin.

Es scheint ja, Vetter, du bist ganz verliebt
 In seine Thorheit; niemals hört' ich noch
 Von einem Prinzen solche wilde Freiheit.
 Doch sei es, wie es will, einmal vor Nachts
 Will ich ihn mit Soldatenarm umfassen,
 Daß er erliegen soll vor meinem Gruß. —
 Auf! waffnet euch! — und, Krieger, Freunde, Brüder,
 Erwäget besser, was ihr habt zu thun,
 Als ich, der nicht der Zunge Gabe hat,
 Eu'r Blut durch Ueberredung kann erhizen.

(Ein Bote kommt)

Bote.

Herr, da sind Briefe für euch.

Percy.

Ich kann sie jetzt nicht lesen. —

O, edle Herrn, des Lebens Zeit ist kurz:

Die Kürze schlecht verbringen, wär zu lang,

Sing Leben auch am Weiser einer Uhr,

Und endigte, wie eine Stunde kommt.

Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;

Wenn sterben: wackerer Tod, mit Fürsten sterben!

Nun, was Gewissen gilt: — gut sind die Waffen,

Ist nur die Absicht, die sie führt, gerecht.

(Ein anderer Bote kommt)

Bote.

Herr, rüftet euch, der König naht in Eil.

Percy.

Ich dank' es ihm, daß er mich unterbricht,

Denn Neben ist mein Fach nicht. — Nur noch dieß:

Thu jeder, was er kann; und hier zieh' ich

Ein Schwert, deß Stahl ich mit dem besten Blut

Beflecken will, dem ich begegnen kann

Im Abenteuer dieses furchtbarn Tags.

Nun: Espérance! Percy! und hinan!

Läßt all die hohen Kriegeres-Instrumente,

Und laßt umarmen uns bei der Musik:

Denn, Himmel gegen Erde! mancher wird

Nie mehr erweisen solche Freundlichkeit.

(Trompeten. Sie umarmen sich und gehen ab)

Dritte Scene.

Ebene bei Shrewsbury.

(Angriffe und fechtende Partelen. Feldgeschrei. Dann kommen **Douglas** und **Blunt** von verschiedenen Seiten)

Blunt.

Wie ist dein Name, daß du in der Schlacht
Mich so mußt kreuzen? Welche Ehre suchst du
Auf meinem Haupt?

Douglas.

Mein Nam' ist Douglas, wisse,
Und ich verfolge so dich in der Schlacht,
Weil man mir sagt, daß du ein König bist.

Blunt.

Man sagt dir wahr.

Douglas.

Dem Lord von Stafford kam die Aehnlichkeit
Schon hoch zu stehn; statt deiner, König Heinrich,
Hat ihn dieß Schwert erlegt; das solls auch dich,
Wenn du dich nicht gefangen mir ergiebst.

Blunt.

Das ist nicht meine Art, du stolzer Schotte!
Hier findst du einen König, der den Tod
Lord Staffords rächt.

(Sie fechten und Blunt fällt. **Percy** kommt)

Percy.

O Douglas, wenn du so zu Holmedon suchtest,
Nie triumphirtest' ich über einen Schotten.

Douglas.

Gewonnen! Sieg! Hier liegt entseelt der König.

Percy.

Wo?

Douglas.

Hier.

Percy.

Der, Douglas? Nein, ich kenne dieß Gesicht.
Ein wackerer Ritter wars, sein Name Blunt,
In gleicher Rüstung, wie der König selbst.

Douglas.

Ein Narr mit deiner Seel, wohin sie geht!
Zu hoch erkauf't ist dein erborgter Titel.
Weswegen sagtest du, du seist ein König?

Percy.

Viel Ritter setzten in des Königs Röcken.

Douglas.

Bei diesem Schwert, ich tödt' all seine Röcke,
Ich mord' ihm die Gardrobe, Stülck für Stülck,
Bis ich den König treffe.

Percy.

Auf, und hin!

Es steht aufs beste für des Tags Gewinn.

(Beide ab. Neues Getümmel. Falstaff kommt)

Falstaff. Zu London kriegt' ich nicht leicht einen Dieb,
aber hier fürchte ich mich davor. Hier kreiden sie die Beche nicht
anders an, als gleich auf den Kopf. — Sacht! wer bist du da?
Sir Walter Blunt. — Ihr habt euer Theil Ehre weg; das ist
nun keine Eitelkeit. — Ich bin so heiß, wie geschmolznes Blei,
und so schwer ebenfalls; Gott halte mir Blei aus dem Leibel
Ich brauche nicht mehr Last, als meine eignen Eingeweide. — Ich
habe mein Lumpenpack hingeführt, wo sie eingepökelt sind: nur
drei von meinen hundert und funfzigen sind noch am Leben; und

die sind gut für die Stadthore, ihr Lebenlang zu betteln. Aber wer kommt da?

(Prinz Heinrich kommt)

Prinz Heinrich.

Was stehst du müßig hier? Leih mir dein Schwert.

Schon mancher Edelmann liegt starr und steif

Unter den Hufen prahlerischer Feinde

In ungerochnem Tod. Dein Schwert, ich bitte!

Falstaff. O Heinz, ich bitte dich, laß mich ein Weilschen Athem schöpfen. Der Türke Gregor hat nie solche Kriegsthaten vollbracht, als ich an diesem Tage. Dem Percy habe ich sein Theil gegeben, der ist in Sicherheit.

Prinz Heinrich.

Das ist er auch, und lebt, dich umzubringen.

Ich bitte dich, leih mir dein Schwert.

Falstaff. Nein, bei Gott, Heinz, wenn Percy noch am Leben ist, so kriegst du mein Schwert nicht; aber nimm mein Pistol, wenn du willst.

Prinz Heinrich. Gieb es mir. Wie? steckt es im Futteral?

Falstaff. Ja, Heinz, 's ist heiß! 's ist heiß! Das wird den aufrührerischen Sektengeist zu Paaren treiben.

(Der Prinz zieht eine Flasche Sekt heraus)

Prinz Heinrich. Was? ist dieß eine Zeit zu Späßen und Poffen?

(Wirft ihm die Flasche zu und geht ab)

Falstaff. Gut, wenn Percy noch nicht erstochen ist, so will ich ihn anstechen. (Er zieht den Kork von der Flasche und trinkt) — Kommt er mir in den Weg, je nun; thut ers nicht, und ich komme ihm freiwillig in den feinen, so soll er eine Karbonade aus mir machen. Ich mag nicht solche grinsende Ehre, als Sir Walter hat.

Laßt mir das Leben! Kann ichs davon bringen, gut; wo nicht,
so kommt die Ehre ungebeten, und damit aus. (ab)

Vierte Scene.

(Getümmel, Angriffe. Hierauf kommen der König, Prinz Heinrich,
Prinz Johann und Westmoreland)

König Heinrich.

Ich bitte dich,

Heinrich, geh' in dein Zelt: du blutest stark,
Geht mit ihm, Lord Johann von Lancaster.

Prinz Johann.

Ich nicht, mein Fürst, ich müßte selbst denn bluten.

Prinz Heinrich.

Ich bitte Eure Majestät, brecht auf:

Es schreckt die Unfern, wenn man euch vermißt.

König Heinrich.

Das will ich auch,

Mylord von Westmoreland, führt ihn in sein Zelt.

Westmoreland.

Kommt, Prinz, ich will in euer Zelt euch führen.

Prinz Heinrich.

Mich führen, Herr? Ich brauche keine Hülfe.

Beschüte Gott, daß einer Schramme wegen

Der Prinz von Wales verlassen sollt' ein Feld,

Wo blutbefleckt der Adel liegt im Staub,

Und Aufruhr im Gemehel triumphirt.

Prinz Johann.

Wir ruhn zu lang: — kommt, Vetter Westmoreland!

Dort ruft uns Pflicht; um Gottes willen, kommt!

(Prinz Johann und Westmoreland ab)

Prinz Heinrich.

Beim Himmel, Lancaster, du täuschtest mich;
 Ich glaubte nicht dich Meister solches Muths,
 Zuvor liebt' ich als Bruder dich, Johann,
 Doch nun verehr' ich dich wie meine Seele.

König Heinrich.

Ich sah ihn Percy von der Brust sich wehren,
 Und rüßt'ger Stand ihm halten, als sich ließ
 Erwarten von so unerwachsenem Krieger.

Prinz Heinrich.

O, dieser Knabe leih' uns allen Feuer.

(ab)

(Getümmel. Douglas tritt auf)

Douglas.

Ein andrer König noch!

Sie wachsen wie der Hydra Köpfe nach.

Ich bin der Douglas, allen denen tödtlich,
 Die diese Farben tragen. — Wer bist du,
 Der du als König dich verkleidet hast?

König Heinrich.

Der König selbst, dem's herzlich leid ist, Douglas,
 Daß du so viele seiner Schatten triffst,
 Und nicht den König selbst. Zwei Söhne hab' ich,
 Die suchen dich und Percy rings im Feld;
 Doch da du dich so glücklich dargeboten,
 Nehm' ich es auf mit dir; vertheid'ge dich!

Douglas.

Ich fürcht', auch du bist nur ein Aftersbild,
 Und doch, mein Treu, gehabst du dich als König.
 Doch mein bist du gewiß, wer du auch seist,
 Und so bestieg' ich dich.

(Sie sehten; da der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich dazu)

Prinz Heinrich.

Das Haupt auf, schöner Schotte, oder nie
Hältst du es wiederum empor! Die Geister
Des Shirley, Stafford, Blunt, sind all in mir.
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht,
Der nie verheißt, wo er nicht zahlen will.

(Sie sehten, Douglas steht)

Getrost, mein Fürst! wie stehts mit Euer Hoheit?
Sir Nicholas Gawssey hat gesandt um Hülfe,
Und Clifton auch; ich will zum Clifton gleich.

König Heinrich.

Halt! athm' ein Weilschen auf.
Du hast gelöst die verlorne Meinung,
Und dargethan, mein Leben sei dir theuer,
Da du so edle Rettung mir gebracht.

Prinz Heinrich.

O Himmel, wie mir die zu nahe thaten,
Die stets gesagt, ich laur' auf euren Tod!
Wär' das, so könnt' ich ja gewähren lassen
Die freche Hand des Douglas über euch,
Die euch so schleunig hätte weggerafft,
Als alle gift'gen Tränke in der Welt,
Und eurem Sohn Verräther-Müß' erspart.

König Heinrich.

Brich auf zum Clifton: ich zu Nicholas Gawssey.

(König Heinrich ab)

(Percy tritt auf)

Percy.

Irr' ich mich nicht, so bist du Heinrich Monmouth.

Prinz Heinrich.

Du sprichst, als wollt' ich meinen Namen läugnen.

Percy.

Mein Nam' ist Heinrich Percy.

Prinz Heinrich.

Gut, so seh' ich

Den tapfersten Rebellen dieses Namens.

Ich bin der Prinz von Wales, und denk nicht, Percy,

An Herrlichkeit mir ferner gleich zu stehn.

Zwei Sterne kreisen nicht in Einer Sphäre;

In Einem England können zwei nicht herrschen,

Du, Heinrich Percy, und der Prinz von Wales.

Percy.

Gewiß nicht, Heinrich! denn die Stunde kam,

Wo einer von uns endet; wollte Gott,

Dein Nam' in Waffen wär so groß, als meiner!

Prinz Heinrich.

Ich mach' ihn größer, eh' ich von dir scheide.

Die Ehrenzeichen deiner Helmschmück

Will ich zum Kranze pflücken für mein Haupt.

Percy.

Nicht länger duldb' ich deine Prahlerei'n.

(Sie sehn)

(Falstaff tritt auf)

Falstaff.

Recht so! Heinz! dran, Heinz!

Nein, hier giebt's kein Kinderspiel, das könnt ihr glauben.

(Douglas kommt und sieht mit Falstaff, der niederfällt, als wenn er todt wäre. Hierauf Douglas ab. Percy wird verwundet und fällt)

Percy.

O Heinrich, du beraubst mich meiner Jugend!

Mich kränkt nicht der Verlust des flücht'gen Lebens,

Wie dein an mir erfliegter stolzer Ruhm;

Der trifft den Sinn, mehr als dein Schwert mein Fleisch.
 Doch ist der Sinn des Lebens Sklav, das Leben
 Der Narr der Zeit; und Zeit, des Weltlaufs Zeugin,
 Muß enden. O, ich könnte prophezeien,
 Nur daß die erb'ge kalte Hand des Todes
 Den Mund mir schließt. — Nein, Percy, du bist Staub,
 Und Speise für — (Stirbt)

Prinz Heinrich.

Für Wärmer, wadrer Percy! Großes Herz, leb wohl!
 Wie eingeschwunden, schlecht gewebter Ehrgeiz!
 Als dieser Körper einen Geist enthielt,
 War ihm ein Königreich zu enge Schranke;
 Nun sind zwei Schritte der gemeinsten Erde
 Ihm Raum genug. — Kein besser Krieger lebt
 In diesem Lande, wo du leblos liegst.
 Wenn du gefühlig wärst für Freundlichkeit,
 So würd' ich nicht so warmen Eifer zeigen.
 Doch laß mich dein verstelltes Gesicht verhüllen
 Mit meinem Schmuck; und selbst in deinem Namen
 Dank' ich mir diese hohlen Liebesdienste.
 Leb wohl, und nimm dein Lob mit dir zum Himmel,
 Es schlaf' im Grabe deine Schmach mit dir,
 Und sei in deiner Grabchrift nicht erwähnt.

(Er steht Falstaff am Boden liegen)

Wie, alter Freund? Konnt' all dieß Fleisch denn nicht
 Ein bißchen Leben halten? Armer Hans, leb wohl!
 Ich könnte besser einen Bessern missen.
 O, bitter wüßte dein Verlust mich schmerzen,
 Wenn mir die Eitelkeit noch läg' am Herzen.
 Heut hat der Tod manch edles Wild umstellt,
 Doch kein so feistes Wild, als dieß, gefällt.

So lange, bis ich eingefargt dich sehe,
Lieg' hier im Blut, in edlen Percy's Nähe.

(ab)

Falstaff. (langsam aufstehend) Eingefargt! Wenn du mich heute einfargst, so gebe ich dir Erlaubniß, mich morgen einzupöfeln, und zu essen obendrein. Bist, es war Zeit eine Maske anzunehmen, sonst hätte mich der hitzige Draufschloß von Schotten gar zum Schatten gemacht. Eine Maske? Ich lüge, ich bin keine Maske; sterben heißt eine Maske seyn, denn der ist nur die Maske eines Menschen, der nicht das Leben eines Menschen hat; aber die Maske des Todes annehmen, wenn man dadurch sein Leben erhält, heißt das wahre und vollkommne Bild des Lebens seyn. Das bessere Theil der Tapferkeit ist Vorsicht, und mittelst dieses besseren Theils habe ich mein Leben gerettet. Wetter, ich fürchte mich vor dem Schießpulver Percy, ob er schon todt ist; wenn er auch eine Maske angenommen hätte und stünde auf. Ich fürchte, er würde seine Maske besser spielen. Darum will ich ihn in Sicherheit bringen, ja und will schwören, daß ich ihn umgebracht habe. Warum könnte er nicht eben so gut aufstehen wie ich? Nichts kann mich widerlegen als Augen, und hier sieht mich niemand. (Er sieht nach ihm) Also kommt, Bursch! mit einer neuen Wunde im Schenkel müßt ihr mit mir fort.

(Nimmt Percy auf den Rücken. Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann)

Prinz Heinrich.

Komm, Bruder! Mannhaft hast du eingeweicht
Dein junges Schwert.

Prinz Johann.

Doch still! was giebt es hier?

Spricht ihr nicht, dieser feiste Mann sei todt?

Prinz Heinrich.

Ich that's; ich sah todt, athemlos und blutend

Ihn auf dem Boden. —

Sag, lebst du, oder ist es Fantasie,

Die das Gesicht uns blendet? Bitte, sprich!

Wir tran'n nicht unserm Aug' ohn' unser Ohr.

Du bist nicht, was du scheinst.

Falstaff. Ja, das ist gewiß, denn ich bin kein doppelter Mensch, aber wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so bin ich ein Hanswurst. Da habt ihr den Percy: (wirft den Leichnam nieder) will euer Vater mir etwas Ehre erzeigen, gut; wo nicht, so laßt ihn den nächsten Percy selbst umbringen. Ich erwarte Graf oder Herzog zu werden, das kann ich euch versichern.

Prinz Heinrich. Ei, den Percy brachte ich selbst um, und sah dich todt.

Falstaff. So, wirklich? — Ach, großer Gott, wie die Welt dem Lügen ergeben ist! — Ich gebe euch zu, ich war am Boden und außer Athem; das war er auch; aber wir standen beide in Einem Augenblick auf, und suchten eine gute Stunde nach der Glocke von Shrewsbury. Will man mir glauben, gut; wo nicht, so fällt die Sünde auf deren Haupt, die die Tapferkeit belohnen sollten. Ich sterbe darauf, daß ich ihm diese Schenkelwunde versetzt habe; lebte der Mann noch und wollte es läugnen, so sollte er ein Stück von meinem Degen aufessen.

Prinz Johann.

Nie hört' ich solche seltsame Geschichte.

Prinz Heinrich.

Dies ist ein seltsamer Gesell, mein Bruder. —

Komm, trag die Bürde stattlich auf dem Rücken;

Für mein Theil, schaffst dir eine Lüge Gunst,

Bergold' ich sie mit meinen schönsten Worten.

(Trompeten)

Man bläst zum Rückzug, unser ist der Tag.

Kommt, Bruder, gehn wir auf der Wahlstatt Höhe,
Zu sehn, wer lebt, wer todt ist von den Freunden. (Welche ab)

Falstaff. Ich will hinterdrein, nach Lohn gehn. Wer mich
belohnt, dem lohne es Gott! Wenn ich zunehme, so will ich ab-
nehmen, denn ich will purgiren und den Sekt lassen, und säuber-
lich leben, wie sichs für einen Edelmann schickt.

(Geht ab mit der Leiche)

Fünfte Scene.

(Trompeten. König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann,
Westmoreland und Andre, mit Worcester und Vernon als Ge-
fangnen)

König Heinrich.

So fand Rebellion stets ihre Strafe. —
Argmüth'ger Worcester! sandten wir nicht Gnade,
Verzeihung, freundlichen Vergleich euch allen?
Und dieß Erbieten durdest du verlängnen?
Mißbrauchen deines Neffen ganz Vertrau'n?
Drei Ritter, heute unsrerseits geblieben,
Ein edler Graf, und manche Kreatur
Wär' noch zur Stund' am Leben,
Hättest du treulich als ein Christ bestellt
Wahrhafte Botschaft zwischen unsern Heeren.

Worcester.

Was ich gethan, hieß Sicherheit mich thun!
Und ich empfangе dieses Loos gebuldig,
Weil es so unvermeidlich auf mich fällt.

König Heinrich.

Führt Worcester hin zum Tod, und Vernon auch;

Mit andern Schuld'gen wollen wir's erwägen.

(Worcester und Vernon werden mit Wache abgeführt)

Wie gehts im Felde?

Prinz Heinrich.

Der eble Schott', Lord Douglas, als er sah,
Daß sich des Tages Glück ganz abgewandt,
Der eble Percy todt und seine Leute
Auf sticht'gen Füßen, floh er mit dem Rest,
Und fiel, am Abhang stürzend, sich so wund,
Daß man ihn eingeholt. In meinem Zelt
Ist nun der Douglas, und ich bitt' Eu'r Gnaden,
Gebt ihn in meine Macht.

König Heinrich.

Von Herzen gern.

Prinz Heinrich.

Dann, Prinz Johann von Lancaster, mein Bruder,
Sei euch dieß ehrenvolle Werk erteilt:
Geht zu dem Douglas, setzt in Freiheit ihn,
Wohin er gehn will, ohne Lösegeld.
Sein Muth, an unsern Helmen heut bewiesen,
Hat uns gelehret, wie man hohe Thaten
Selbst in der Gegner Busen ehren muß.

Prinz Johann.

Ich dank Eu'r Liebden für die hohe Gnade,
Und unverzüglich richt' ich sie ins Werk.

König Heinrich.

Dann bleibt noch dieß, daß unsre Macht wir theilen.
Ihr, Sohn Johann und Vetter Westmoreland,
Zieht eiligst hin nach York, und trefft mir dort
Northumberland und den Prälaten Scroop,
Die, heißt es, eifrig in den Waffen sind.

Wir, mein Sohn Heinrich, wollen hin nach Wales,
Mit Glendower und dem Grafen March zu streiten.
Rebellion wird hier im Land gedämpft,
Wenn solch ein zweiter Tag sie niederlämpft;
Und weil so glücklich das Geschäft begonnen,
Laßt uns nicht ruhn, bis alles ist gewonnen.

(Alle ab)

König Heinrich der Vierte.

Zweiter Theil,

Uebersetzt

von

A. W. von Schlegel.

Personen:

König Heinrich der Vierte.

Prinz Heinrich von Wales,

Thomas, Herzog von Clarence, } Söhne des Königs.

Prinz Johann von Lancaster, }

Prinz Humphrey von Gloster, }

Graf von Warwick,

Graf von Westmoreland, } von des Königs Partei.

Gower,

Harcourt,

Der Oerrichter von der königlichen Bank.

Ein Unterbeamter im Gefolge des Oerrichters.

Graf von Northumberland, }

Scroop, Erzbischof von York, }

Lord Mowbray, } Feinde des Königs.

Lord Hastings, }

Lord Bardolph, }

Sir John Coleville.

Travers, } Bediente Northumberlands.

Morton, }

Falstaff.

Bardolph.

Pistol.

Ein Page.

Poins, } Begleiter Prinz Heinrichs.

Peto, }

Schaal, } Friedensrichter auf dem Lande.

Stille, }

David, Schaaßs Bedienter.

Schimmelig,)
 Schatte,)
 Warze,) Rekruten.
 Schwächlich,)
 Bullenkalb,)

Klaue, }
 Schlinge, } Gerichtsdiener.

Ein Pförtner.

Lady Northumberland.

Lady Percy.

Frau Hurlig, Wirthin.

Dortchen Falenreißer.

Lords und andres Gefolge, Officiere, Soldaten, Bote, Küfer, Büttel, Kammerdiener u. s. w.

Pr o l o g.

Warkworth. Vor Northumberlands Burg.

(Gerücht, ganz mit Zungen bemalt, tritt ein)

Gerücht.

Ohren auf! Denn wer von euch verstopft
Hörens Thor, wenn laut Gerüchte spricht?
von dem Osten bis zum müden West
; auf dem Winde reitend, mache kund,
auf dem Erdenball begonnen wird.
ind'ger Leumund schwebt auf meinen Zungen,
ich in jeder Sprache bringe vor,
Menschen Ohr mit falscher Zeitung stopfend.
Frieden reb' ich, während unterm Lächeln
Ruh' versteckter Groll die Welt verwundet;
wer, als nur Gerücht, als ich allein,
stift drohnde Musterung, wache Gegenwehr,
ß das Jahr, geschwellt von anderm Leid,
schwanger gilt von dem Tyrannen Krieg.
doch nicht ist! Gerücht ist eine Pfeife,
Argwohn, Eifersucht, Vermuthung bläst,
von so leichtem Griffe, daß sogar
Ungeheuer mit zahllosen Köpfen,
immer streit'ge, wandelbare Menge
uf spielen kann. Allein wozu zergliedre
meinen wohlbekannten Körper so

Vor meinem Hausstand? Was will hier Gerücht?
Vor König Heinrichs Siege lauf' ich her,
Der in dem blut'gen Feld bei Shrewsbury
Den jungen Heißsporn und sein Heer geschlagen,
Löschend die Flamme kühner Rebellion
In der Rebellen Blut. — Was fällt mir ein,
Sogleich so wahr zu reden? Auszusprengen
Ist mein Geschäft, daß Heinrich Monmouth fiel
Unter des edlen Heißsporn grimm'gem Schwert,
Und daß der König vor des Douglas Wuth
Zum Tode sein gesalbtes Haupt gebeugt.
Dieß hab' ich durch die Landstädt' ausgebreitet,
Vom königlichen Feld zu Shrewsbury
Bis hier zu dieser wurmbenagten Feste
Von rauhem Stein, wo Heißsporns alter Vater
Northumberland schwer krank danieder liegt.
Die Boten kommen nun ermilbet an,
Und keiner meldet, als was ich gesehrt.
Schlimmer als wahres Uebel ist erklingen
Falsch süße Tröstung von Gerüchtes Zungen.

(ab)

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Eben daselbst.

(Der Pförtner am Thor. Lord Bardolph tritt auf)

Lord Bardolph.

Wo wacht am Thor da? He! — Wo ist der Graf?

Pförtner.

, sag' ich, daß ihr seid?

Lord Bardolph.

Sag du dem Grafen,
warte der Lord Bardolph hier auf ihn.

Pförtner.

gnäd'ge Herr ist draußen in dem Garten,
ebts Eu'r Edlen, klopft nur an dem Thor.
giebt er selbst euch Antwort.

Lord Bardolph.

Kommt der Graf.

(Northumberland tritt auf)

Northumberland.

Wo giebt's, Lord Bardolph? Jegliche Minute
ist jetzt die Mutter einer Kriegsthat seyn.
Wo sind die Zeiten: Haber, wie ein Pferd
muth'ger Nahrung, das sich losgerissen,
stürzt Alles vor sich nieder.

Lord Bardolph.

Ebler Graf,

Von Shrewsbury bring' ich gewisse Zeitung.

Northumberland.

So Gott will, gute.

Lord Bardolph.

Gut nach Herzenswunsch.

Der König ist zum Tode fast verwundet,
Durch eures Sohnes Glück ist auf der Stelle
Prinz Heinrich umgebracht, und beide Blunts
Von Douglas Hand getödtet; Prinz Johann
Und Westmoreland und Stafford sind geflüchtet,
Und Heinrich Monmouths feistes Schwein, Sir John,
Gefangner eures Sohns; o solch ein Tag,
So schön erfochten, durchgeseht, gewonnen,
Erschien nicht zur Verherrlichung der Zeiten
Seit Cäsars Glück!

Northumberland.

Doch woher schreibt sich dieß?

Sagt ihr das Feld? kamt ihr von Shrewsbury?

Lord Bardolph.

Ich sprach mit einem, Herr, der dorthier kam,
Mit einem Mann von Stand und gutem Namen,
Der diese Nachricht dreist als wahr mir gab.

Northumberland

Da kommt mein Diener Travers, den ich Dienstags,
Um Neuigkeiten auszufragen, sandte.

Lord Bardolph.

Herr, unterwegs ritt ich an ihm vorbei,
Er ist mit mehr Gewißheit nicht versehen,
Als was er etwa mir kann nach erzählen.

(Travers kommt)

Northumberland.

Nun, Travers, was für gute Nachricht bringst du?

Travers.

Mylord, Sir John Umfreville sandte mich
 Mit froher Zeitung heim, und kam mir besser
 Veritten vor. Nach ihm kam hastig spornend
 Ein Edelmann, von Eile fast erschöpft,
 Der bei mir hielt, und ließ sein Pferd verschnaufen.
 Er frug den Weg nach Chester, und von ihm
 Erfuhr ich, was es gab zu Shrewsbury.
 Er sagte, Rebellion hab' übles Glück,
 Des jungen Heinrich Percy Sporn sei kalt;
 Damit ließ er dem raschen Pferd die Zügel,
 Und stieß, vorlehnuend, die bewehrten Fersen
 In seiner armen Mähr' erhitzte Weichen
 Bis an des Kähleins Knopf: so schoß er fort,
 Und schien den Weg im Laufe zu verschlingen,
 Nicht weiter Frage stehend.

Northumberland.

Ha! noch 'mal!

Sagt' er, des jungen Percy Sporn sei kalt?
 Aus Heißsporn Kaltsporn? Und Rebellion
 Hab' übles Glück?

Lord Bardolph.

Mylord, hört mich nur an:

Wenn euer Sohn nicht Herr des Tages ist,
 So geb' ich meine Baronie, auf Ehre,
 Für eine seidne Schnur; spricht nicht davon.

Northumberland.

Weswegen hätte denn der Edelmann,

Der hinter Travers herkam, den Verlust
Mit solchen Punkten angeben?

Lord Gardolph.

Der?

Das war ein Vagabunde, der sein Pferd
Gestohlen hatte, und, bei meinem Leben!
Sprach aufs Gerathewohl. Sieh da, mehr Zeitung.

(Morton kommt)

Northumberland.

Ja, dieses Manns Stirn, wie ein Titelblatt,
Verkündigt eines trag'ichen Buches Art.
So sieht der Strand aus, wo die stolze Flut
Ein Zeugniß angemess'ter Herrschaft ließ. —
Sag', Morton, kommst du her von Shrewsbury?

Morton.

Ich lief von Shrewsbury, mein edler Herr,
Wo grauser Tod die ärgste Larve nahm,
Die Unsrigen zu schrecken.

Northumberland.

Was macht mein Sohn und Bruder?

Du zitterst und die Blässe deiner Wange
Sagt deine Botschaft besser als dein Mund.
Ganz solch ein Mann, so matt, so athemlos,
So trüb, so todt im Blick, so hin vor Weh,
Zog Priams Vorhang auf in tieffter Nacht,
Und wollt' ihm sagen, halb sein Troja brenne;
Doch Priam fand das Feu'r, eh er die Zunge:
Ich meines Percy Tod, eh du ihn meldest.
Du wolltest sagen: eu'r Sohn that das und das;
Eu'r Bruder, das; so socht der edle Douglas;
Mein gierig Ohr mit ihren Thaten stopfend:

Allein am Ende, recht mein Ohr zu stoßen,
 Wehst du dieß Lob mit einem Seufzer weg,
 Und endest: Bruder, Sohn und Alle todt.

Morton.

Der Douglas lebt und euer Bruder noch,
 Doch euer edler Sohn —

Northumberland.

Ja, der ist todt!

Seht, welche fert'ge Junge Argwohn hat!
 Der, welcher fürchtet, was er wissen will,
 Hat durch Instinct aus Andrer Augen Kenntniß,
 Geschehn sei, was er fürchtet. Sprich nur, Morton:
 Sag deinem Grafen, seine Ahnung lügt,
 Ich will für einen süßen Schimpf es halten,
 Und reich dich machen, weil du so mich kränkst.

Morton.

Ihr seid zu groß für meinen Widerspruch,
 Eu'r Sinn ist wahrhaft, eure Furcht gewiß.

Northumberland.

Trotz allem dem, sag nicht, daß Percy todt.
 Ein wunderlich Bekenntniß nehm' ich wahr
 In deinem Aug'; du schüttelst deinen Kopf,
 Und achtest für Gefahr es, oder Sünde,
 Die Wahrheit reden. Sags, wenn er erschlagen;
 Die Jung' ist schuldblos, die ihn todt berichtet,
 Und Sünde ist's, die Todten zu beßigen,
 Nicht, wenn man sagt, der Todte lebe nicht.
 Allein der Bringer unwillkommner Zeitung
 Hat ein nachtheilig Amt, und seine Junge
 Klingt stets nachher wie eine dumpfe Glocke,
 Die einst dem abgeschiednen Freund geläutet.

Lord Gardolph.

Ich kanns nicht denken, euer Sohn sei todt.

Morton.

Mich schmerzt, daß ich euch nöth'gen soll zu glauben,
Was, wollte Gott, ich hätt' es nie gesehn.

Doch diese meine Augen sahen ihn,
In blut'gem Sande, matt und athemlos,
Ohnmächtige Vergeltung nur erwiebernd
Dem Heinrich Monmouth, dessen rascher Grimm
Den nie verzagten Percy schlug zu Boden,
Von wo er nie lebendig sprang empor.

Und kurz, sein Tod (deß Seele Feuer lieb
Dem trügsten Knechte selbst in seinem Lager),
Sobald er ruchtbar, raubte Feu'r und Hitze
Dem bestbewährten Muth in seinem Heer.
Denn sein Metall nur stählte die Partei:
Da es in ihm erweicht war, lehrten Alle
In sich zurück wie stumpfes, schweres Blei,
Und wie ein Ding, das schwer ist an sich selbst,
Auf Nöthigung mit schnellster Eile fliegt:

So liehen unsre Leute, schwer gedrückt
Von dem Verluste Heißsporns, dem Gewicht
Durch ihre Furcht solch eine Leichtigkeit,
Daß Pfeile nie zum Ziele schneller flogen
Als unsre Krieger, zielend auf ihr Heil,
Vom Felde flohn; da ward der edle Worcester
Zu bald gefangen, und der wilde Schotte,
Der blut'ge Douglas, dessen eifernd Schwert
Drei Mal den Anschein eines Königs schlug,
Fing an, entherzt zu werden, und beschönte
Die Schande derer, die den Rücken wandten;

Und da er in dem Fliehn aus Furcht gestrauchelt,
 Ward er gefaßt. Die Summ' von Allem ist:
 Der König hat gewonnen, und er sendet
 Ein schleunig Heer, euch zu begegnen, Herr,
 Unter des jungen Lancaster Befehl,
 Und Westmorelands; da habt ihr den Bericht.

Northumberland.

Ich werde Zeit genug zum Trauern haben.
 Im Gift ist Arznei, und diese Zeitung,
 Die, wär' ich wohl, mich hätte krank gemacht,
 Macht, da ich krank bin, mich beinah gesund.
 Und wie der Arme, fieberschwach von Gliedern,
 Die wie gelähmte Angeln von der Last
 Des Lebens niederhängen, ungeduldig
 Des Anfalls, wie ein Feuer aus den Armen
 Der Wächter bricht: so sind auch meine Glieder,
 Geschwächt vom Leid, und wüthend nun vor Leid,
 Drei Mal sie selbst; drum fort, du zarte Krücke!
 Ein schupp'ger Handschuh muß mit Stahlgelenken
 Mir decken diese Hand; fort, franke Binde!
 Du bist ein allzu üpp'ger Schutz dem Haupt,
 Wonach, gereizt von Siegen, Fürsten zielen.
 Blut't meine Stirn mit Eisen! und nun nahe
 Die rauhste Stund, die Zeit und Troß kann bringen,
 Dem wüthenden Northumberland zu bräun!
 Laß' Erde sich und Himmel, ihren Schranken
 Entweichen wilb die Flut! die Ordnung sterbe!
 Und diese Welt sei länger keine Bühne,
 Die Haber nährt in zögernder Verwicklung;
 Es herrsch' Ein Geist des erstgebornen Cain
 In allen Bufen, daß, wenn jedes Herz

Auf Blut gestellt, die rohe Scene schließe,
Und Finsterniß die Todten senk' ins Grab!

Travers.

Die Hestigkeit thut euch zu nah, Mylord.

Lord Gardolph.

Trennt Weisheit nicht von Ehre, bester Graf.

Morton.

Das Leben eurer liebenden Genossen
Hängt an dem euern, das, ergeht ihr euch
Der stürm'schen Leidenschaft, nothwendig leidet.
Ihr habt den Krieg berechnet, edler Herr,
Des Zufalls Summ' gezogen, eh ihr sprachet:
Laßt uns entgegen stehn. Ihr habt vermuthet,
Im Drang der Streiche könnt eu'r Sohn auch fallen.
Ihr wußtet, daß er auf Gefahren wandle,
Am Abgrund, wo es minder glaublich war,
Er komm' hinüber, als er fall' hinein.
Euch war bekannt, es sei sein Fleisch empfänglich
Für Wund' und Narben, und sein kühner Geist
Werd' ins Gewühle der Gefahr ihn reißen;
Doch sagtet ihr: Zieh aus! und nichts hievon,
Auch noch so stark besürchtet, konnte hemmen
Den starren Schluß; was ist denn nun geschehn,
Was brachte dieses kühne Unternehmen,
Als, daß nun ist, was zu vermuthen war?

Lord Gardolph.

Wir Alle, die in den Verlust verstrickt,
Wir kannten diese See als so gefährlich,
Daß unsre Rettung Zehn wär' gegen Eins;
Doch wagten wirs um den gehofften Lohn,

achtend allen Anschein von Gefahr:
 umgestürzt nun, wagen wirs noch 'mal.
 t! Alles dran gesetzt: Leib, Gut und Blut!

Morton.

die höchste Zeit; und, edler Herr,
 ir' als sicher, und ich rede wahr, —
 achtre Erzbischof von York ist rege
 wohlversehener Macht; er ist ein Mann,
 eine Leute bind't mit doppelter Gewähr.
 tt' eu'r edler Sohn die Körper bloß,
 und Gestalt von Männern nur, zum Kampf:
 dieses Wort, Rebellion, schied ganz
 andlung ihrer Leiber von den Seelen.
 chten sie mit Ekel und gezwungen,
 an Arznei nimmt; nur die Waffen schienen
 nfrer Seite; die Gemüth' hatte
 Wort, Rebellion, so eingefroren,
 fisch' in einem Teich. Doch nun verwandelt
 ischof Aufruhr in Religion,
 achtet ihn aufricht'gen, heil'gen Sinns,
 folgen sie mit Leib ihm und Gemüth.
 hrt den Aufstand mit des theuren Richard
 somfrets Steinen abgekratztem Blut,
 ihnen, er beschreit' ein blutend Land,
 unter Bolingbroke nach Leben ächzt,
 droß und Klein drängt sich, ihm nachzufolgen.

Northumberland.

ufte dies zuvor: doch, wahr zu reden,
 leh'ge Leid verwischt' es meinem Sinn.
 t mit herein, und jedermann berathe
 besten Weg zur Sicherheit und Rache.

Werbt Freunde, sendet schnelles Aufgebot:
Nie waren sie so selten, nie so noth.

(ab)

Zweite Scene.

London, eine Straße.

(Falstaff tritt auf mit einem Pagen, der seinen Degen und Schild trägt)

Falstaff. He, du Kiesel was sagt der Doctor zu meinem Wasser?

Page. Er sagte, Herr, das Wasser an sich selbst wäre ein gutes, gesundes Wasser, aber die Person, der es zugehörte, möchte mehr Krankheiten haben, als sie wilste.

Falstaff. Menschen von aller Art bilden sich was darauf ein, mich zu necken. Das Gehirn dieses närrisch zusammengeknütteten Thones, der Mensch heißt, ist nicht im Stande, mehr zu erfinden, das zum Lachen dient, als was ich erfinde, oder was über mich erfunden wird. Ich bin nicht bloß selbst witzig, sondern auch Ursache, daß Andre Witz haben. Ich gehe hier vor dir her, wie eine Sau, die ihren ganzen Wurf aufgefressen hat, bis auf eins. Wenn der Prinz dich aus irgend einer andern Ursache bei mir in Dienst gegeben hat, als um gegen mich abzustechen, so habe ich keinen Menschenverstand. Du verwünschtes Alräunchen, ich sollte dich eher auf meine Milche stecken, als daß du meinen Fersen folgst. Noch niemals bis jetzt hat mir ein Achat aufgewartet: aber ich will euch weder in Gold noch Silber fassen, sondern in schlechte Kleider, und euch wieder zu euerm Herrn zurücksenden, als ein Juwel, zu dem Juvenil, dem Prinzen, eurem Herrn, dessen Sinn noch nicht flügge ist. Mir wird eher ein Bart in der flachen Hand wachsen, als er einen auf der Backe kriegt, und doch trägt er kein Bedenken, zu sagen, sein Gesicht sei ein Kronengesicht. Gott kann

es fertig machen, wenn er will, noch ist kein Haar daran verborben; er kann es beständig als ein Kronengesicht behalten, denn kein Barbier wird ein Paar Bagen daran verdienen; und doch macht er sich mauffig, als wenn er für einen Mann gegolten hätte, seit sein Vater ein Junggefelle war. Er mag seine Gnade für sich behalten, er ist beinah aus der meinigen gefallen, das kann ich ihm versichern. — Was sagte Meister Dumbleton wegen des Atlasses zu meinem kurzen Mantel und Pluderhosen?

Page. Er sagte, Herr, ihr solltet ihm bestre Bürgschaft stellen, als Bardolph seine; er wollte seine Handschrift und die eure nicht annehmen, die Sicherheit gefiele ihm nicht.

Falstaff. Daß er verdammt wäre, wie der reiche Mann! daß ihm die Zunge noch ärger am Gaumen klebe! — So'n verwetterter Ahitophel! ein schuftischer Mit-Verlaub-Hans! Hat einen Edelmann unter Händen, und besteht noch auf Sicherheit! — Die verwetterten Glatzköpfe gehen jetzt nicht anders, als mit hohen Schuhen und einem Bund Schlüssel am Gürtel, und wenn sich nun einer auf rebliches Vorgehen mit ihnen einläßt, da bestehen sie noch gar auf Sicherheit. Ich ließe mir eben so gern Rattenpulver ins Maul stecken, als daß sie mirs wollen stopfen mit Sicherheit. Ich dachte, er sollte mir zweiundzwanzig Ellen Atlas schicken, so wahr ich ein Ritter bin, und er schickt mir Sicherheit. Gut, er mag in Sicherheit schlafen, er hat das Horn des Ueberflusses, und seiner Frauen Leichtfertigkeit leuchtet hindurch; und doch kann er nicht sehen, ob er schon seine eigne Laterne hat, ihm zu leuchten. — Wo ist Bardolph?

Page. Er ist nach Smithsfield gegangen, um Euer Edlen ein Pferd zu kaufen.

Falstaff. Ich kaufte ihn in der Paulskirche, und er will mir ein Pferd zu Smithsfield kaufen. Könnte ich nur ein Weib im Bordell kriegen, so wäre ich bedient, beritten und beweibt.

(Der Oerrichter kommt mit einem Unterbeamten)

Page. Herr, da kommt der Lord, der den Prinzen verhaftete, weil er ihn Bartholp's wegen schlug.

Falstaff. Halt dich still, ich will ihn nicht sehen.

Oerrichter. Wer ist das, der dort geht?

Unterbeamter. Falstaff, zu Euer Gnaden Befehl.

Oerrichter. Der wegen des Straßenraubs in Untersuchung war?

Unterbeamter. Derjelbe, gnädiger Herr, aber er hat seitdem zu Shrewsbury gute Dienste geleistet, und geht nun, wie ich höre, mit einem Auftrage zum Prinzen Johann von Lancaster.

Oerrichter. Wie, nach York? Ruft ihn zurück.

Unterbeamter. Sir John Falstaff!

Falstaff. Junge, sag ihm, daß ich taub bin.

Page. Ihr müßt lauter sprechen, mein Herr ist taub.

Oerrichter. Ja, das glaub' ich, wenn er irgend etwas Gutes hören soll. — Geht, zupft ihn am Ellbogen, ich muß mit ihm sprechen.

Unterbeamter. Sir John, —

Falstaff. Was? ein so junger Burich und betteln? Siehts keine Kriege? giebt es keinen Dienst? braucht der König keine Unterthanen? haben die Rebellen keine Soldaten nöthig? Ob es wohl eine Schande ist, anderswo, als auf der einen Seite zu seyn, so ist es doch noch ärgere Schande, zu betteln, als auf der ärgsten Seite zu seyn, wäre sie auch noch ärger, als der Name Rebellion es ausdrücken kann.

Unterbeamter. Ihr irrt euch in mir, Herr.

Falstaff. Ei, Herr, sagte ich, ihr wäret ein ehrlicher Mann? Mein Ritterthum und meine Soldatenschaft bei Seite gesetzt, hätte ich in meinen Hals hinein gelogen, wenn ich das gesagt hätte.

Unterbeamter. Dann bitte ich euch, Herr, setzt euer Rit-

terthum und eure Soldatenschaft bei Seite, und gebt mir Verlaub, euch zu sagen, daß ihr es in euern Hals hinein lügt, wenn ihr sagt, ich sei was anders, als ein ehrlicher Mann.

Falstaff. Ich dir Verlaub geben, mir das zu sagen? Ich bei Seite setzen, was mir anhängt? Wenn du von mir Verlaub bekommst, so häng mich auf; wenn du dir Verlaub nimmst, so solltest du gehängt werden. Du Mäusfänger, fort! heb' dich weg!

Unterbeamter. Der Lord will mit euch sprechen.

Oberrichter. Sir John Falstaff, auf ein Wort.

Falstaff. Mein bester Herr! — Gott erhalte Euer Gnaden in gutem Wohlsseyn! Es freut mich, Euer Gnaden außer Hause zu sehn, ich hörte, Euer Gnaden wären krank, ich hoffe, Euer Gnaden gehen nicht ohne Erlaubniß aus. Euer Gnaden sind zwar noch nicht ganz über die Jugend weg, aber sie haben doch schon einen kleinen Beischmack vom Alter, eine Würzung vom Salze der Zeit, und ich ersuche Euer Gnaden unterthänig, mit aller Sorgfalt über Dero Gesundheit zu wachen.

Oberrichter. Sir John, ich habe vor eurem Abmarsch nach Shrewsbury nach euch geschickt.

Falstaff. Mit Euer Gnaden Erlaubniß, ich höre, daß Seine Majestät mit einigem Ungemach von Wales zurückgekommen ist.

Oberrichter. Ich rede nicht von Seiner Majestät. — Ihr wolltet nicht kommen, da ich nach euch schickte.

Falstaff. Und ich höre außerdem, daß Seine Hoheit von der alten, verwünschten Apoplexie befallen ist.

Oberrichter. Nun, der Himmel lasse ihn genesen! Ich bitte, laßt mich mit euch sprechen.

Falstaff. Diese Apoplexie ist meines Bedünkens eine Art von Lethargie, wenn Euer Gnaden erlauben; eine Art von Schlafen im Blut, ein verwettertes Nitzeln.

Oberrichter. Wie gehört das hieher? Es sei, was es wolle, —

Falstaff. Es hat seinen Ursprung von vielem Kummer; von Studiren und Zerrüttungen des Gehirns. Ich habe die Ursache seiner Wirkungen beim Galenus gelesen: es ist eine Art von Taubheit.

Oberrichter. So scheint's, ihr seid von dem Uebel befallen, denn ihr hört nicht, was ich euch sage.

Falstaff. O sehr gut, gnädiger Herr, sehr gut! es ist vielmehr, wenns euch beliebt, das Uebel des Nicht-Aufhorchens, die Krankheit des Nicht-Achtgebens, womit ich behaftet bin.

Oberrichter. Euch an den Füssen zu strafen, würde die Aufmerksamkeit eurer Ohren verbessern, und es kommt mir nicht darauf an, einmal euer Arzt zu seyn.

Falstaff. Ich bin so arm, wie Hiob, gnädiger Herr, aber nicht so geduldig. Euer Gnaden können mir den Trank der Verhaftung anbefehlen, in Betracht meiner Armuth; ob ich aber geduldig seyn würde, eure Vorschriften zu befolgen, daran kann der Weise einen Gran von einem Scrupel, ja wohl gar einen ganzen Scrupel hegen.

Oberrichter. Ich schickte nach euch, als Dinge wider euch auf Leib und Leben vorgebracht wurden, um mit mir darüber zu sprechen.

Falstaff. Wie mir damals mein in den Gesetzen des Landdienstes erfahrener Sachwalter rieth, kam ich nicht.

Oberrichter. Nun, die Wahrheit ist, Sir John, ihr lebt in großer Schande.

Falstaff. Wer meinen Gürtel umschnallt, kann nicht in geringerer leben.

Oberrichter. Eure Mittel sind schmal, und ihr lebt auf einem großen Fuß.

Falstaff. Umgekehrt, um die Mitte hin ich breit, die Füße sind zu schwach, sie zu tragen.

Oberrichter. Ihr habt den jungen Prinzen misleitet.

Falstaff. Der junge Prinz hat mich misleitet; ich bin der Mann mit dem dicken Bauche, und er ist mein Hund.

Oberrichter. Nun, ich will nicht gern eine neu geheilte Wunde aufreißen; eure Dienste am Tage bei Shrewsbury haben eure Heldenthaten bei Nacht zu Gadshill ein wenig übergüllet: ihr habt den unruhigen Zeiten zu danken, daß ihr über diese Klage so ruhig hinüber gekommen seid.

Falstaff. Gnädiger Herr?

Oberrichter. Doch, da nun Alles gut ist, so erhaltet es dabei; weckt den schlafenden Wolf nicht auf.

Falstaff. Einen Wolf aufzuwecken ist eben so schlimm, als einen Fuchs riechen.

Oberrichter. Ei, ihr seid wie ein Licht, das beste Theil herunter gebrannt.

Falstaff. Leider, gnädiger Herr, besteh' ich ganz aus Talg; ich kann mich auch mit einem Wachslicht vergleichen, weil ich immer noch in die Breite wachse.

Oberrichter. Jedes weiße Haar auf euerm Gesicht sollte Zeugniß ablegen für eure Würde.

Falstaff. Würde, Würde, Würdel

Oberrichter. Ihr geht mit dem jungen Prinzen aus und ein, wie sein böser Engel.

Falstaff. Nicht doch, gnädiger Herr: so ein böser Engel ist allzu leicht, aber ich hoffe, wer mich ansieht, wird mich ohne Goldwage für voll annehmen; und doch, das muß ich gestehn, auf gewisse Weise bin ich auch nicht in Umlauf zu bringen. Ich weiß nicht, aber die Tugend wird in diesen Aepfelkrämer-Zeiten so wenig geachtet, daß ächte Tapferkeit zum Bärenführer geworden ist; Scharf-

stun ist zum Bierschenken gemacht, und verschwendet seinen behenden Wit in Rechnungen; alle andern Gaben, die zum Menschen gehören, sind keine Johannisbeere werth, wie die Lücke des Zeitalters sie ummobielt. Ihr, die ihr alt seid, bedenkt nicht, was uns, die wir jung sind, möglich ist; und wir, die wir noch im Vortrab der Jugend stehen, sind freilich auch durchtriebene Schelme.

Oberrichter. Setzt ihr euern Namen auf die Liste der Jugend, da ihr mit allen Merkzeichen des Alters eingeschrieben seid? Habt ihr nicht ein feuchtes Auge, eine trockne Hand, eine gelbe Wange, einen weißen Bart, ein abnehmendes Bein, einen zunehmenden Bauch? Ist nicht eure Stimme schwach? euer Athem kurz? euer Sinn doppelt? euer Wit einfach? und Alles um und an euch vom Alter verderbt? und doch wollt ihr euch noch jung nennen? Psui, psui, psui, Sir John!

Falstaff. Gnädiger Herr, ich wurde um drei Uhr Nachmittags geboren, mit einem weißen Kopf und einem gleichsam runden Bauch. Was meine Stimme betrifft, die habe ich mit lautem Chorzingen verborben. Meine Jugend ferner darthun, das will ich nicht; die Wahrheit ist, daß ich bloß alt an Urtheil und Verstande bin, und wer mit mir für tausend Mark um die Wette Kapriolen schneiden will, der mag mir das Geld leihen und sich vorsehen. Was die Ohrfeige betrifft, die euch der Prinz gab, so gab er sie wie ein roher Prinz, und ihr nahmt sie wie ein feinsinniger Lord. Ich habe es ihm verwiesen, und der junge Löwe thut Buße, freilich nicht im Sack und in der Asche, sondern in altem Sekt und neuer Seide.

Oberrichter. Nun, der Himmel sende dem Prinzen einen bessern Gesellschafter!

Falstaff. Der Himmel sende dem Gesellschafter einen bessern Prinzen! ich kann ihn nicht los werden.

Oberrichter. Nun, der König hat euch und Prinz Hein-

rich getrennt; ich höre, ihr zieht mit Prinz Johann von Lancaster gegen den Erzbischof und den Grafen Northumberland.

Falstaff. Ja, das habe ich eurem allerliebsten feinen Wige zu danken. Aber betet nur ja, ihr Alle, die ihr Madame Ruhe zu Hause küßt, daß unsre Armeen sich nicht an einem heißen Tage treffen; denn bei Gott, ich nehme nur zwei Hemden mit, und ich denke nicht außerordentlich zu schwitzen; wenn es ein heißer Tag ist, und ich schwinde etwas Anderes als meine Flasche, so will ich niemals wieder weiß ausspudden. Es kann keine gefährliche Affaire auspudden, so werde ich gleich daran gesetzt. Nun, ich kann nicht immer vorhalten, aber es ist beständig der Lich unsrer englischen Nation gewesen, wenn sie was Gutes haben, es zu gemein zu machen. Wenn ihr denn durchaus behauptet, ich sei ein alter Mann, so solltet ihr mir Ruhe gönnen. Wollte Gott, mein Name wäre dem Feind nicht so schrecklich, als er ist. Es wäre besser, daß mich der Rost verzehrte, als daß ich durch beständige Bewegung zu Tode geschauert werde.

Oberrichter. Nun, seid redlich! seid redlich! und Gott segne eure Unternehmung!

Falstaff. Wollen Euer Gnaden mir zu meiner Ausrüstung tausend Pfund leihen?

Oberrichter. Nicht einen Pfennig, nicht einen Pfennig; ihr seid nicht geduldig genug, um Kreuzer zu tragen. Lebt wohl und empfehl mich meinem Vetter Westmoreland.

(Oberrichter und Unterbeamter ab)

Falstaff. Wenn ich das thue, so gebt mir mit einer Kanne Nasenstüber. — Ein Mensch kann eben so wenig Alter und Filzigkeit, als junge Gliedmaßen und Lüderlichkeit trennen; aber das Podagra plagt jenes, und die Franzosen zwicken diese, und so kommen beide Krankheiten meinen Flößen zuvor. — Dursch!

Page. Herr?

Salstaff. Wie viel Geld ist in meinem Beutel?

Page. Sieben Shagen und zwei Pfennige.

Salstaff. Ich weiß kein Mittel gegen diese Auszehrung des Geldbeutels; Vorgen zieht es bloß in die Länge, aber die Krankheit ist unheilbar. — Geh, bring diesen Brief an Mylord von Lancaster, diesen dem Prinzen, diesen dem Grafen von Westmoreland, und diesen der alten Frau Ursula, der ich wöchentlich geschworen habe, sie zu heirathen, seit ich das erste weiße Haar an meinem Kinn merkte. Frisch zu! ihr wißt, wo ihr mich findet.

(der Page ab)

Daß die Franzosen in dieß Podagra führen! oder das Podagra in diese Franzosen! denn eins von beiden macht sich mit meinem großen Lehen lustig. Es macht nichts aus, ob ich hinfle; ich habe den Krieg zum Vorwande, und meine Pension wird um so billiger scheinen. Ein guter Kopf weiß Alles zu benutzen, ich will Krankheiten zum Vortheil lehren.

(ab)

Dritte Scene.

York. Ein Zimmer im Palast des Erzbischofs.

(Der Erzbischof von York, die Lords Hastings, Mowbray und Bardolph treten auf)

Erzbischof.

Ihr kennt nun unsre Sach' und unsre Mittel,
Und, edle Freund', ich bitt' euch allesammt,
Sagt frei von unsern Hoffnungen die Meinung.
Zuerst, Lord Marschall, was sagt ihr dazu?

Mowbray.

Den Anlaß unsrer Fehde geb' ich zu,
Allein ich wäre besser gern befriedigt,

Wie wirs, bei unsern Mitteln, machen sollen,
Mit einer Stirne, fest und stark genug,
Der Macht des Königs ins Gesicht zu sehn.

Hastings.

Die jeh'gen Musterrollen steigen schon
Auf auserlesne zwanzig tausend Mann;
Und reichlich lebt die Hoffnung auf Verstärkung
Im mächtigen Northumberland, deß Busen
Vom ungestümen Feu'r der Kränkung brennt.

Lord Bardolph.

Demnach, Lord Hastings, steht die Frage so:
Ob mit den jeh'gen fünfundzwanzig tausend
Wir ohne ihn die Spitze bieten können?

Hastings.

Mit ihm gewiß.

Lord Bardolph.

Nun ja, da liegt es eben.

Doch finden wir uns ohne ihn zu schwach,
So denk' ich, sollten wir so weit nicht gehn,
Bis wir zur Hand erst seinen Beistand haben.
Denn bei Entwürfen von so blut'gem Antlitz,
Da darf Erwartung, Anschein, Muthmaßung
Unsicherer Hülfe nicht in Anschlag kommen.

Erzbischof.

Sehr wahr, Lord Bardolph! denn gewiß, dieß war
Des jungen Heißsporn Fall zu Shrewsbury.

Lord Bardolph.

Ja, gnäd'ger Herr; er speiste sich mit Hoffnung,
Verschläng die Luft auf zugesagten Beistand,
Sich schmeichelnd mit der Aussicht einer Nacht,
Die kleiner ausfiel, als sein kleinster Traum.

So führt' er, voll von großen Einbildungen,
Dem Wahnwitz eigen, seine Macht zum Tod,
Und stürzte blindlings sich in das Verderben.

Hastings.

Allein verzeiht, es hat noch nie geschadet,
Wahrscheinlichkeit und Hoffnung zu erwägen.

Lord Gardolph.

Doch! Bei der jetzgen Art des Krieges lebt
Das gegenwärtge Spiel und Werk im Gang
In Hoffnung, traun, so, wie im ersten Lenz
Wir Knospen sehn erscheinen, denen Hoffnung
So viel Gewähr nicht giebt, einst Frucht zu werden,
Als gänzliche Verzagung, daß sie Fröste
Ertöbten werden. Wenn wir bauen wollen,
Beschau'n wir erst den Platz, ziehn einen Riß;
Und sehn wir die Gestalt des Hauses nun,
Dann müssen wir des Baues Aufwand schätzen.
Ergiebt sichs, daß er über unsre Kräfte,
Was thun wir, als den Riß von neuem ziehn,
Mit wenigern Gemächern, oder ganz
Abstehn vom Bau? Vielmehr noch sollten wir
Bei diesem großen Werk, das fast ein Reich
Danieder reißen heißt, und eins errichten,
Des Platzes Lage und den Riß beschau'n,
Nicht haben auf ein sichres Fundament,
Baumeister fragen, unsre Mittel kennen,
Wie weit sie fähig solch ein Werk zu leisten.
Ein weiser Meister überschlägt die Kraft,
Die er, den Gegner aufzuwiegen, bringt;
Sonst rüsten wir auf dem Papier, in Zahlen,
Und setzen statt der Menschen Namen bloß;

Wie, wer den Riß von einem Hause macht,
Das über sein Vermögen; der halb fertig,
Es aufgibt, und sein halberischaffnes Gut
Als nackten Knecht den trübten Wolken läßt,
Und Raub für schnöden Winters Tyrannei.

Hastings.

Gesetzt, die Hoffnung, die so viel verspricht,
Käm' todt zur Welt, und wir besäßen schon
Den letzten Mann, der zu erwarten ist:
Doch denk' ich, unser Heer ist stark genug,
Es, wie wir sind, dem König gleich zu thun.

Lord Bardolph.

Wie? hat er denn nur fünfundzwanzig tausend?

Hastings.

Für uns nicht mehr, nein, nicht so viel, Lord Bardolph.
Denn seine Theilung, wie die Zeiten toben,
Ist dreifach: Ein Heer wider die Franzosen,
Eins wider den Glendower, und ein drittes
Muß uns bestehn; so ist der schwache König
In drei zertheilt, und seine Koffer klingen
Vor Leerheit und vor hohler Dürftigkeit.

Erzbischof.

Daß er zusammen seine Truppen zöge,
Und rückte gegen uns mit ganzer Macht,
Braucht man nicht zu befürchten.

Hastings.

Thut er das,

So läßt er seinen Rücken unbewehrt.
Die Wälschen und Franzosen bellen dann
Ihm an den Fersen; das besorgt nur nicht.

Lord Bardolph.

Wer, glaubt ihr, wird sein Heer hieher wohl führen?

Hastings.

Der Prinz von Lancaster, und Westmoreland;
Er selbst und Heinrich Monmouth wider Wales;
Wer wider die Franzosen ihn vertritt,
Bin ich nicht unterrichtet.

Erzbischof.

Lasset uns fort!

Und thun wir unsrer Fehde Anlaß kund.
Es krankt der Staat an seiner eignen Wahl,
Die gier'ge Liebe hat sich überfüllt.
Ein schwindlicht und unzuverlässig Haus
Hat der, so auf das Herz des Volkes baut.
O blöde Menge! mit wie lautem Jubel
Drang nicht dein Segnen Bolingbroke's zum Himmel,
Eh du, wozu du wolltest, ihn gemacht!
Und da er nun nach deiner Lust bereitet,
Bist du so satt ihn, viehischer Verschlinger,
Daß du ihn auszuspeien dich selber reizest.
So, du gemeiner Hund, entludest du
Die Schlemmer-Brust vom königlichen Richard:
Nun möchtest du dein Weggebrochnes fressen,
Und heulst darnach. Worauf ist jetzt Verlaß?
Die Richards Tod begehrten, als er lebte,
Sind nun verliebt geworden in sein Grab,
Du, die ihm Staub warfst auf sein nacktes Haupt,
Als durch das stolze London seufzend er
An Bolingbroke's gefei'rten Fersen kam,
Rufft nun: „O Erde, gib uns jenen König

Zurück, nimm diesen hier!« Verkehrtes Trachten,
Vergangnes, Künst'ges hoch, nie Zeit'ges achten!

Nowbray.

So mustern wir das Volk, und rücken an?

Hastings.

Die Zeit befehlt's, ihr seid wir unterthan.

(Alle ab)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

(Die Wirthin mit Klaue, Schlinge hinter ihnen)

Wirthin. Meister Klaue, habt ihr die Klage eingeschrieben?

Klaue. Sie ist eingeschrieben.

Wirthin. Wo ist euer Diener? Ist es ein tüchtiger Diener? Steht er seinen Mann?

Klaue. Heda, wo ist Schlinge?

Wirthin. O Jemine! Der gute Meister Schlinge.

Schlinge. Hier, hier!

Klaue. Schlinge, wir müssen Sir John Falstaff verhaften.

Wirthin. Ja, lieber Meister Schlinge, ich habe ihn verklagt, und alles mit einander.

Schlinge. Das könnte leicht ein Paaren von uns das Leben kosten, er wird nach uns stechen.

Wirthin. Ach du meine Zeit! seht euch ja vor. Er hat nach mir in meinem eignen Hause gestochen, und das wahrhaftig

recht viehischer Weise. Er fragt gar nicht darnach, was er für Unheil anrichtet, wenn er einmal blank gezogen hat, er sitzt wie der Teufel, und schont weder Mann, Weib noch Kind.

Klaue. Kann ich handgemein mit ihm werden, so frage ich nichts nach seinen Stößen.

Wirthin. Ich auch nicht! ich will euch zur Hand seyn.

Klaue. Wenn ich ihn nur einmal packen kann, wenn er mir nur vor die Faust kommt, —

Wirthin. Ich bin ruiniert, wenn er weggeht; ich versichre euch, er steht innorm hoch in meinem Buch. Lieber Meister Klaue, packt ihn fest! Lieber Meister Schlinge, laßt ihn nicht entwischen! Er kommt kontinuierlich an die Pasteten-Ecke, mit Euer Mannhaften Verlaub, um einen Sattel zu kaufen; und er ist im Leoparden-Kopf in der Lombard-Straße bei Meister Glatt, dem Seidenhändler, zum Essen irritirt. Ich bitte euch, da mein Prozeß eingeleitet, und meine Geschichte so offenbar vor aller Welt bekannt ist, so bringt ihn zur Verantwortung. Hundert Mark borgen, wenn man sich selbst kaum zu bergen weiß, das ist viel für eine arme, verlassene Frau; ich habe ausgehalten, und ausgehalten, und ausgehalten, und ihn gefoppt, und gefoppt, und gefoppt, von einem Tage zum andern Tage, daß es eine Schande ist, wenn man daran denkt. Das ist kein ehrlicher Handel, wenn eine Frau nicht gar ein Esel seyn soll, und ein Vieh, jeden Schelm sein Unrecht zu tragen. —

(Falstaff, der Page und Bardolph kommen)

Da kommt er, und mit ihm der Erzschem mit der Burgunder-Nase, Bardolph. Thut eure Dienste, thut eure Dienste, Meister Klaue und Meister Schlinge; ihr müßt mich, und ihr müßt mich bedienen.

Falstaff. Nun, wessen Gaul ist todt? was giebt's?

Klaue. Sir John, ich verhafte euch auf die Mäse der Frau Hurlig.

Falstaff. Fort, ihr Schlingel! — Zieh, Bardolph! Hau mir des Schurken seinen Kopf herunter, wirf das Mensch in die Gasse.

Wirthin. Mich in die Gasse werfen? Wart, ich will dich in die Gasse werfen! Das willst du? das willst du, unehrlicher Schelm! — Mord! Mord! O du bandhüterischer Spigbubel! Willst du Gottes und des Königs seine Beamten umbringen? O du Schelm von Bandhüter! Du bist ein Bandhüter, ein Todtschläger und ein Frauenschläger.

Falstaff. Halt sie ab, Bardolph!

Klanc. Hüffe! Hüffe!

Wirthin. Lieben Leute, schafft doch eine Hüffe her, oder ein Paar. — Sieh! sieh doch! das willst du? Ich will dich! Nur zu, du Schelm! Nur zu, du Bandhüter!

Page. Fort, du Wischhaber! du Bagage! du Schlampasie! Ich will dir das Oberstübchen fegen.

(Der Oerrichter kommt mit Gefolge)

Oerrichter. Was giebt's? haltet Frieden hier! he!

Wirthin. Bester Herr, sorgt für mein Bestes! Ich flehe euch an, sieht mir bei!

Oerrichter.

Ei, ei, Sir John? Was? so hier im Gezänk?

Bient eurer Stelle, Zeit, Geschäften das?

Ihr solltet auf dem Weg nach York schon seyn. —

Weg da, Gesell! Was hängst du so an ihm?

Wirthin. O mein hochwürdigster Lord, mit Euer Gnaden Erlaubniß, ich bin eine arme Wittwe aus Eastcheap, und er wird auf meine Klage verhaftet.

Oerrichter. Für was für eine Summe?

Wirthin. Nichts von Summen, es ist Alles zusammen, Alles, was ich habe. Er hat mich mit Haus und Hof aufgefres-

sen, und mein ganzes Vermögen in seinen fetten Bauch da gesteckt, — aber ich will was davon wieder heraus haben, oder ich will dich des Nachts brücken, wie der Alp.

Falstaff. Ich denke, ich könnte eben so gut den Alp brücken, wenn des Orts Gelegenheit es giebt, daß ich aufkommen kann.

Oberrichter. Wie kommt das, Sir John? Psui, welcher rechtliche Mann möchte einen solchen Sturm von Ausrufungen über sich ergehen lassen? Schämt ihr euch nicht, daß ihr eine arme Wittwe zu so harten Mitteln zwingt, an das Ihrige zu kommen?

Falstaff. Was ist denn die große Summe, die ich dir schuldig bin?

Wirthin. Mein Seel, wenn du ein ehrlicher Kerl wärst, dich selbst und das Geld dazu. Du schwurst mir auf einen vergoldeten Becher, in meiner Delphinkammer, an dem runden Tisch, bei einem Steinkohlenfeuer, am Mittwoch in der Pfingstwoche, als dir der Prinz ein Loch in den Kopf schlug, weil du seinen Vater mit einem Kantor von Windsor verglichst: da schwurst du mir, wie ich dir die Wunde auswusch, du wolltest mich heirathen, und mich zu deiner Frau Gemahlin machen. Kannst du es läugnen? Kam nicht eben Mutter Unschlitt, des Schlächters Frau, herein, und nannte mich Gevatterin Hurtig? Und kam sie nicht, um einen Napf Essig zu borgen, und sagte uns, sie hätte eine gute Schüssel Krabben! worauf du Appetit kriegtest, welche zu essen, worauf ich dir sagte, sie wären nicht gut bei einer frischen Wunde? Und befahlst du mir nicht an, wie sie die Treppe hinunter war, ich sollte mit so geringen Leuten nicht mehr so familiär thun? und sagtest, in kurzem sollten sie mich Madam nennen? Und küßtest du mich nicht, und hießest mich, die dreißig Schillinge holen? Ich schiebe dir nun den Eid in dein Gewissen: läugn' es, wenn du kannst.

Falstaff. Gnädiger Herr, sie ist eine arme, unkluge Seele, und sie sagt aller Orten in der Stadt, ihr ältester Sohn sehe euch

Ähnlich; sie ist im Wohlstande gewesen, und die Wahrheit ist, Armut hat sie verrückt gemacht. Was diese albernen Gerichtsdiener betrifft, so bitte ich euch, verschafft mir Genugthuung gegen sie.

Oberrichter. Sir John, Sir John! ich bin wohl bekannt mit eurer Weise, eine gerechte Sache zu verdrehen. Keine zuverlässliche Miene, noch ein Haufen Worte, die ihr mit mehr als unverfälschter Frechheit herausstoßt, können mich von einer billigen Erwägung wegtreiben. Ihr habt, wie es mir klar ist, dem nachgiebigen Gemüth dieser Frau zugesetzt, und sie dahin gebracht, euch sowohl mit ihrem Beutel als mit ihrer Person zu dienen.

Wirthin. Ja fürwahr, Mylord! —

Oberrichter. Zahlt ihr die Schuld aus, die sie an euch zu fordern hat, und nehmt die Schande zurück, die ihr mit ihr veräbt habt; das Eine könnt ihr mit baarem Gelde, das Andre mit ächter Reue.

Falstaff. Gnädiger Herr, ich will diesen Ausputzer nicht ohne Antwort hinnehmen. Ihr nennt edle Kühnheit unverschämte Frechheit; wenn jemand Büßlinge macht und gar nichts sagt, dann ist er tugendhaft. Nein, gnädiger Herr, bei allem unterthänigen Respekt vor euch, will ich euch nicht den Hof machen. Ich sage euch, ich verlange Befreiung von diesen Gerichtsdienern, da ich in eiligen Geschäften für den König bin.

Oberrichter. Ihr redet wie Einer, der Macht hat, Uebles zu thun, aber entspricht eurem Rufe durch die That, und befriedigt die arme Frau.

Falstaff. Komm her, Wirthin.

(er zieht sie beiseit)

(Gower kommt)

Oberrichter. Nun, Herr Gower, was giebt's?

Gower.

Mylord, der König und der Prinz von Wales
Sind nah zur Hand, das Weitere sagt dieß Blatt.

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin, —

Wirthin. Ja, das habt ihr auch sonst schon gesagt.

Falstaff. So wahr ich ein Edelmann bin, — kommt, kein Wort weiter.

Wirthin. Bei diesem himmlischen Boden, worauf ich trete, ich muß gern mein Silbergeschirr und die Tapeten in meinen Kammern versehen.

Falstaff. Du hast ja Gläser; es geht nichts über Gläser zum Trinken! Und was deine Wände betrifft, da ist irgend eine artige kleine Schnurre, die Geschichte vom verlorenen Sohn, oder eine deutsche Jagd in Wasserfarben, mehr werth, als tausend solche Bettvorhänge und mottenzerfressene Tapeten. Sieh zu, daß es zehn Pfund ausmacht, wenn du kannst. Komm, komm, wenn nicht deine Launen wären, so gäbe es kein besseres Weib in England, wasch dein Gesicht, und nimm deine Klage zurück. Komm, du mußt keine solche Launen gegen mich annehmen! kennst du mich denn nicht? Komm, komm, ich weiß, daß du hiezu aufgehetzt bist.

Wirthin. Bitte, Sir John, können es nicht zwanzig Nobel thun? Wahrhaftig, ich thue es nicht gerne, daß ich mein Silberzeug versee, in allem Ernst.

Falstaff. Laßt es bleiben, ich will es schon sonst kriegen. Ihr werdet doch immer eine Närrin bleiben.

Wirthin. Gut, ihr sollt es haben, müßt' ich auch meinen Noth versehen. Ich hoffe, ihr kommt zum Abendessen. Wollt ihr mir Alles zusammen bezahlen?

Falstaff. Will ich das Leben behalten? — (zu Bartholp) Geh mit ihr, geh mit ihr! Häng' dich an! häng' dich an!

Wirthin. Soll ich euch Dortchen Lakenreißer zum Abendessen bitten?

Falstaff. Keine Worte weiter! Laß sie kommen.

(Wirthin, Bartholp und Gertrudien ab)

Oberrichter. Ich habe bessere Neuigkeit gehört.

Falstaff. Wie lauten die Neuigkeiten, bester, gnädiger Herr?

Oberrichter. Wo lag der König letzte Nacht?

Gower. Zu Wasingstoke.

Oberrichter. Kommt seine ganze Macht zurück?

Gower.

Nein, funfzehn hundert Mann, fünf hundert Pferde

Sind ausgerückt zum Prinz von Lancaster,

Northumberland entgegen und dem Erzbischof.

Falstaff. Kommt der König von Wales zurück, mein edler Herr?

Oberrichter.

Ich will euch unverzüglich Briefe geben.

Kommt, seid so gut und geht mit mir, Herr Gower.

Falstaff. Gnädiger Herr!

Oberrichter. Was giebt's?

Falstaff. Herr Gower, darf ich euch auf den Mittag zum Essen bitten?

Gower. Ich muß meinem gnädigen Herrn hier aufwarten, ich dank' euch, lieber Sir John.

Oberrichter. Sir John, ihr zaudert hier zu lange, da ihr in den Grafschaften, wie ihr durchkommt, Soldaten ausheben sollt.

Falstaff. Wollt ihr mit mir zum Abend essen, Herr Gower?

Oberrichter. Welcher alberne Lehrmeister hat euch diese Sitten gelehrt?

Falstaff. Herr Gower, wenn sie mir nicht gut stehen, so war der ein Narr, der sie mir gelehrt hat. Dieß ist der wahre Fehder-Anstand, gnädiger Herr: Töd' für Töd', und somit friedlich aus einander.

Oberrichter. Nun, der Herr erleuchte dich! du bist ein großer Narr.

(Alle ab)

Zweite Scene.

Eine andre Straße in London.

(Prinz Heinrich und Poins treten auf)

Prinz Heinrich. Glaube mir, ich bin ungemein müde.

Poins. Ist es dahin gekommen? Ich hätte nicht gedacht, daß Müdigkeit sich an Einen von so hohem Blut machen dürfte.

Prinz Heinrich. Mein Treu, sie macht sich an mich, ob meine Hoheit gleich erröthen muß, es anzuerkennen. Nimmt es sich nicht gemein an mir aus, Verlangen nach Dünnbier zu haben?

Poins. Ein Prinz sollte nicht so obenhin studirt haben, daß ihm eine so matte Komposition nur in den Sinn käme.

Prinz Heinrich. Vielleicht war dann mein Appetit nicht prinziplich erzeugt, denn fürwahr, jetzt kommt mir nur die arme Kreatur Dünnbier in den Sinn. Aber gewiß, diese demüthigen Rücksichten machen mir meine Größe ganz zuwider. Welche Schmach ist es mir, mich deines Namens zu erinnern? Oder dein Gesicht morgen zu kennen? Oder mir zu merken, wie viel Paar seidne Strümpfe du hast, nämlich diese da und die weiland pfirsichbluthfarbenen? Oder das Register deiner Hemden zu führen, als: eins zum Ueberfluß und eins zum Gebrauch? — Aber das weiß der Wirth im Ballhause besser, als ich, denn es ist niedrige Ebbe in deiner Wäsche, wenn du dort nicht das Kaket führst. Du hast es nun eine lange Zeit her nicht gethan, weil der Rest deiner Niederlande deine holländischen Besitzungen zu verschlingen gesucht hat; und Gott weiß, ob die, welche aus den Trümmern deiner Leinwand herausquälen, sein Reich erben werden. Aber die Hebammen sagen, die Kinder können nicht dafür; die Welt wird dadurch bewässert, und die Verwandtschaften gewaltig verstärkt.

Poins. Wie schlecht paßt sichs, daß ihr so müßige Neben sührt, nachdem ihr so schwer gearbeitet habt! Sagt mir, wie viel

junge Prinzen würden das wohl thun, deren Väter so krank wären, als eurer gegenwärtig ist?

Prinz Heinrich. Soll ich dir etwas sagen, Poins?

Poins. Ja, und daß es nur etwas Vortreffliches ist.

Prinz Heinrich. Es reicht hin für wichtige Köpfe, die nicht vornehmer sind, als du.

Poins. Nur zu, ich bin schon auf das Etwas gerüstet, das ihr sagen wollt.

Prinz Heinrich. Gut, ich sage dir also, es schickt sich nicht für mich, traurig zu seyn, da mein Vater krank ist; wiewohl ich dir sagen kann: — als Einem, den es mir in Ermangelung eines Besseren beliebt Freund zu nennen, — ich könnte traurig seyn, und recht im Ernst traurig.

Poins. Schwerlich bei einer solchen Veranlassung.

Prinz Heinrich. Bei dieser Rechten, du denkst, ich stünde eben so stark in des Teufels Buch, als du und Falstaff, wegen Halsstarrigkeit und Verstocktheit. Das Ende wirds ausweisen. Ich sage dir aber, mein Herz blutet innerlich, daß mein Vater so krank ist; und daß ich so schlechten Umgang halte, wie du bist, hat mich mit gutem Grunde aller äußern Bezeugung des Kammers verlustig gemacht.

Poins. Aus welchem Grunde?

Prinz Heinrich. Was würdest du von mir denken, wenn ich weinte?

Poins. Ich würde denken, du seiest der fürstlichste Heuchler.

Prinz Heinrich. Das würde jedermanns Gedanke seyn, und du bist ein gesegneter Bursch, daß du denkst, wie jedermann denkt; keines Menschen Gedanken auf der Welt halten sich mehr auf der Heerstraße, als deine. Wirklich würde jedermann denken, ich sei ein Heuchler. Und was bewegt eure hochgeehrtesten Gedanken, so zu denken?

Poins. Nun, weil ihr so überlich, und so sehr mit Falstaff verstrickt gewesen seid.

Prinz Heinrich. Und mit dir.

Poins. Beim Sonnenlicht, von mir spricht man gut, ich kann es mit meinen eignen Ohren hören. Das Schlimmste, was sie von mir sagen können, ist, daß ich ein jüngerer Bruder bin, und ein tüchtiger Gefelle auf meine eigne Hand, und ich gestehe, diese beiden Dinge kann ich nicht ändern. Ei der Tausend, da kommt Bardolph.

Prinz Heinrich. Und der Junge, den ich dem Falstaff gab. Er hat ihn von mir als einen Christen bekommen, und steh nur, ob der fette Schlingel nicht einen Affen aus ihm gemacht hat.

(Bardolph und der Page kommen)

Bardolph. Gott erhalte Euer Gnaden.

Prinz Heinrich. Und Eure auch, mein sehr edler Bardolph.

Bardolph. (zum Page) Komm, du tugendhafter Esel, du verschämter Narr! Mußt du roth werden? Warum wirst du roth? Welch ein jungfräulicher Soldat bist du geworden! Ist es so eine große Sache, die Jungferschaft eines Bier-Nösel-Krugs zu erobern?

Page. Jetzt eben, gnädiger Herr, rief er mich durch ein rothes Gitterfenster, und ich konnte gar nichts von seinem Gesicht vom Fenster unterscheiden; zuletzt wurde ich seine Augen gewahr, und ich dachte, er hätte zwei Löcher in der Bierschenkin ihren neuen Rock gemacht, und guckte da durch.

Prinz Heinrich. Hat der Junge nicht zugelernt?

Bardolph. Fort, du Bliß-Raninchen auf zwei Beinen, fort!

Page. Fort, du Schelm von Althea's-Traum, fort!

Prinz Heinrich. Erkläre uns das, Junge: was für ein Traum?

Page. Ei, gnädiger Herr, Althea träumte, sie käme mit einem Feuerbrande nieder, und darum nenne ich ihn ihren Traum.

Prinz Heinrich. Eines Thalers werthe, gute Auslegung, und da hast du ihn, Junge. (gibt ihm Geld)

Page. O daß ich diese schöne Blüthe vor dem Sturm bewahren könnte! — Nun, da ist ein Bagen, um dich zu hüten.

Gardolph. Wenn ihr nicht sorgt, daß ihr ihn unter euch anhängt, so geschieht dem Galgen zu nah.

Prinz Heinrich. Nun, wie gehts deinem Herrn, Gardolph?

Gardolph. Gut, gnädiger Herr. Er hörte, daß Euer Gnaden nach London kämen, da ist ein Brief an euch.

Poins. Mit gutem Anstande bestellt. — Und was macht der Martinstag, euer Herr?

Gardolph. Gesunden Leibes, Herr.

Poins. Freilich, sein unsterbliches Theil braucht einen Arzt, aber das kimmert ihn nicht; ist das schon krank, so stirbt es doch nicht.

Prinz Heinrich. Ich erlaube dem Kropf, so vertraut mit mir zu thun, wie mein Hund, und er behauptet seinen Platz: denn seht nur, wie er schreibt.

Poins. (liest) „John Falstaff, Ritter,“ — jedermann muß das wissen, so oft er Gelegenheit hat, sich zu nennen. Grade wie die Leute, die mit dem König verwandt sind, denn die stechen sich niemals in den Finger, ohne zu sagen: da wird etwas von des Königs Blut vergossen. Wie geht das zu? sagt Einer, der sich heraus nimmt, nicht zu begreifen, und die Antwort ist so geschwind bei der Hand, wie eine geborgte Mütze: Ich bin des Königs armer Better, mein Herr.

Prinz Heinrich. Ja, sie wollen mit uns verwandt seyn, und wenn sie es von Japhet ableiten. Aber den Brief!

Poins. „Sir John Falstaff, Ritter, dem Sohne des Königs, der seinem Vater am nächsten, Heinrich, Prinzen von Wales, Gruß.“ — Ei, das ist ein Attestat.

Prinz Heinrich. Still!

Poins. „Ich will den ruhmwürdigen Römer in der Kürze nachahmen:“ — er meint gewiß, in der Kürze des Athems, — ich empfehle mich dir, ich empfehle dich, und ich verlasse dich. „Sei nicht zu vertraulich mit Poins, er mißbraucht deine Gunst so sehr, daß er schwört, du müßtest seine Schwester Rene heirathen. Thu Duße in müßigen Stunden, wie du kannst, und so mit gehab dich wohl.“

„Der Deinige bei Ja und Nein (das will sagen, je nachdem du ihm begegnest), Hans Falstaff für meine vertrauten Freunde, John für meine Brüder und Schwestern, und Sir John für ganz Europa.“

Mein Prinz, ich will diesen Brief in Sekt tauchen, und ihn zwingen, ihn zu essen.

Prinz Heinrich. Das hieße ihn zwingen, seine eignen Worte hinunter zu schlucken. Aber geht ihr so mit mir um, Edward? Muß ich eure Schwester heirathen?

Poins. Wäre der Dirne nur nichts Eeringeres bescheert! Aber gesagt habe ich es nie.

Prinz Heinrich. So treiben wir Poffen mit der Zeit, und die Geister der Weisen sitzen in den Wolken, und spotten unser. — Ist euer Herr hier in London?

Bardolph. Ja, gnädiger Herr.

Prinz Heinrich. Wo ist er zu Abend? — Müßet sich der alte Eber noch auf dem alten Koben?

Bardolph. An dem alten Platze, gnädiger Herr: zu Eastcheap.

Prinz Heinrich. Was hat er für Gesellschaft?

Bardolph. Ephesier, gnädiger Herr: von der alten Kirche.

Prinz Heinrich. Essen Weiber mit ihm?

Page. Keine, gnädiger Herr, als die alte Frau Hurlig und Jungfer Dortchen Latenreißer.

Prinz Heinrich. Was mag das für eine Heidin seyn?

Page. Eine artige Mamsell, Herr, und eine Verwandte meines Herrn.

Prinz Heinrich. Grade so verwandt, wie die Gemeinderuhe dem Stadtbullen. — Sollen wir sie beim Abendessen beschleichen, Eduard?

Poins. Ich bin euer Schatten, gnädiger Herr, ich folge euch.

Prinz Heinrich. He! du Bursch, — und ihr, Bardolph! — sagt eurem Herrn kein Wort, daß ich schon in die Stadt gekommen bin. Da habt ihr was für euer Schweigen.

Bardolph. Ich habe keine Zunge, Herr.

Page. Und was meine betrifft, Herr, ich will sie regieren.

Prinz Heinrich. Lebt denn wohl, geht!

(Bardolph und Page ab)

Diese Dortchen Latenreißer muß irgend eine Heerstraße seyn.

Poins. Das versichre ich euch, so gemein, wie der Weg von London nach St. Albans.

Prinz Heinrich. Wie könnten wir den Falstaff heute Abend in seinen wahren Farben sehen, ohne selbst gesehen zu werden?

Poins. Steden wir uns in zwei lederne Wämser und Schürzen, und warten ihm bei Tische auf wie Rüser.

Prinz Heinrich. Von einem Gott zu einem Stier? Eine schwere Herabsehung! Sie war Jupiters Fall. Aus einem Prinzen in einen Kellerjungen? Eine niedrige Verwandlung! Sie soll die meinige seyn, denn in jedem Dinge muß die Absicht mit der Thorheit auf die Waagschale gelegt werden. Folge mir, Eduard. (ab)

Dritte Scene.

Warkworth. Vor der Burg.

(Northumberland, Lady Northumberland und Lady Percy
treten auf)

Northumberland.

Ich bitt' euch, liebend Weib und werthe Tochter,
 Geht meinen rauhen Händeln ebenen Weg;
 Legt ihr nicht auch der Zeiten Miene an,
 Und seid wie sie dem Percy zur Beschwer.

Lady Northumberland.

Ich geb' es auf, ich will nicht weiter reden;
 Thut, was ihr wollt, es leit' euch eure Weisheit.

Northumberland.

Ach, liebes Weib! die Ehre steht zum Pfand,
 Und außer meinem Geln kann nichts sie lösen.

Lady Percy.

Um Gottes willen, nicht in diesen Krieg!
 Einst habt ihr, Vater, euer Wort gebrochen,
 Da ihr ihm mehr verbunden wart als jetzt,
 Als euer Percy, mein herzlieber Percy
 Den Blick oft nordwärts wandt', ob nicht sein Vater
 Zu Hülfe zöge, doch er harrt' umsonst.
 Wer überredt' euch da, zu Haus zu bleiben?
 Zwei Ehren fielen da, des Sohns und eure.
 Die eure möge Himmelsglanz erleuchten!
 Die seine stand ihm schön, so wie die Sonne
 Am blauen Firmament, und durch ihr Licht
 Bewog sie alle Mitterschaft von England
 Zu wackern Thaten; ja er war der Spiegel,

Bobor die edle Jugend sich geschmückt.
 Wer seinen Gang nicht annahm, war gelähmt.
 Und Stottern, was ein Fehler der Natur
 Bei ihm, ward der Accent der Tapfern nun.
 Denn die, so leis' und ruhig sprechen konnten,
 Verlehrten ihren Vorzug in Gebrechen,
 Ihm gleich zu seyn: so daß in Sprach', in Gang,
 In Lebensart, in Neigungen der Lust,
 In Kriegeskunst und in Launen des Geblüts,
 Er Ziel und Spiegel, Buch und Vorschrift war,
 Der Andre formte. Und ihn! — den Herrlichen!
 Dieß Wunderwerk von Mann! — verließet ihr,
 Der Keinem wich, von dem wicht ihr zurück,
 Daß er den grausen Gott des Krieges mußte
 Im Nachtheil schauen, und ein Feld behaupten,
 Wo nichts, als nur der Klang von Heißsporns Namen
 Noch wehrbar schien; so ganz verließet ihr ihn.
 Drum nie, o nie! thut seinem Geist die Schmach,
 Daß ihr auf eure Ehre strenger haltet
 Mit Andern als mit ihm; laßt sie für sich.
 Der Marschall und der Erzbischof sind stark:
 Wenn mein Geliebter halb die Zahl nur hatte,
 So könnt' ich heut, an Heißsporns Nacken hängend,
 Von Monmouth's Grabe reden.

Northumberland.

Holbe Tochter,

Verzeiß euch Gott! ihr raubt mir allen Muth,
 Indem ihr alte Fehler neu bejammert.
 Doch ich muß gehn, und die Gefahr da treffen,
 Sonst sucht sie andrer Orten mich, und findet
 Mich schlechter noch gerüßet.

Lady Northumberland.

O flieht nach Schottland,
 Bis erst die Edlen und das Volk in Waffen
 Mit ihrer Macht ein wenig sich versucht.

Lady Percy.

Wenn sie dem König Boden abgewinnen,
 So schließt euch an, wie eine Ribb' ans Stahl,
 Die Stärke mehr zu stärken; aber erst,
 Um unser Aller Liebe willen, laßt
 Sie sich versuchen. Das that euer Sohn,
 Das gab man zu bei ihm, so ward ich Wittwe,
 Und nie wird lang genug mein Leben dauern,
 Erinnerung mit den Augen zu bethaun,
 Daß sie erwach' und sprosse bis zum Himmel,
 Zum Angedenken meines edlen Gatten.

Northumberland.

Kommt, geht hinein mit mir, denn mein Gemüth
 Ist wie die Flut zu ihrer Höh geschwellt,
 Die Stillstand macht, nach keiner Seite fließend.
 Gern möcht' ich gehn, zum Erzbischof zu stoßen,
 Doch tausend Gründe halten mich zurück.
 Ich wende mich nach Schottland, dort zu weilen,
 Bis Zeit und Vortheil andern Rath ertheilen.

(Ab)

Vierte Scene.

London. Eine Stube in der Schenke zum wilden
 Schweinskopf in Castheap.

(Zwei Küfer kommen)

Erster Küfer. Was Teufel hast du da gebracht? arme
 Ritter? Du weißt, Sir John kann keine armen Ritter leiden.

Zweiter Küfer. Wetter, du hast Recht. Der Prinz setzte ihm einmal eine Schüssel mit armen Rittern vor, und sagte ihm, da wären noch fünf andre Sir John's; hierauf nahm er seinen Hut ab, und sagte: Ich empfehle mich diesen sechs altbacknen, kraftlosen, aufgequollenen armen Rittern. Es ärgerte ihn von ganzer Seele, aber das hat er nun vergessen.

Erster Küfer. Nun, so bedcke, und setz sie hin; und sieh, ob du Schleichers Bande antreffen kannst: Jungfer Lakenreißer möchte gern ein bißchen Musil haben. Mach fort! Die Stube, wo sie gegessen haben, ist zu heiß, sie werden gleich kommen.

Zweiter Küfer. Hör du, der Prinz wird bald hier seyn und Herr Poins, und sie wollen zwei Wämser und Schürzen von uns anthun, und Sir John darf nichts davon wissen; Bardolph hat es bestellt.

Erster Küfer. Poh Wetter, hier wird der Teufel los seyn. Das wird einen herrlichen Spaß geben.

Zweiter Küfer. Ich will sehen, ob ich Schleicher finden kann. (ab)

(Wirthin und Wirthchen Lakenreißer kommen)

Wirthin. Wahrhaftig, Herzchen, mich dünkt, jezt seid ihr in einer vortrefflichen Tempramentur; euer Pülschen schlägt so ungemein, wie man sich nur wünschen kann, und von Farbe, ihr könnt mirs glauben, seht ihr so frisch aus, wie eine Rose. Aber wahrhaftig, ihr habt zu viel Kanarienselt getrunken, und das ist ein verzweifelt durchschlagender Wein, der wülzt euch das Blut, ehe man eine Hand umbreht. — Wie gehts euch nun?

Wirthchen. Besser, als vorhin. Gem.

Wirthin. Nun, das macht ihr schön, wenn das Herz nur gut ist. Seht, da kommt Sir John.

(Falstaff kommt singend)

Falstaff.

Als Arthur erst am Hof —

Bringt den Nachtopf aus.

Und war ein würd'ger Herr. (Küfer ab)

Was macht ihr nun, Jungfer Dortchen?

Wirthin. Ihr ist übel, es fehlt ihr an Bedängstigungen; ja, meiner Seel.

Falstaff. So sind alle Weibsbilder; wenn man sie nicht immer bedängigt, so wird ihnen übel.

Dortchen. Ihr schmutziger Balg! ist das aller Trost, den ich von euch habe?

Falstaff. Ihr macht aufgedunsne Bälge, Jungfer Dortchen.

Dortchen. Ich mache sie? Fresserei und Krankheiten machen sie, ich nicht.

Falstaff. Wenn der Koch die Fresserei machen hilft, so helfst ihr die Krankheiten machen, Dortchen. Wir kriegen von euch ab, Dortchen, wir kriegen von euch ab: gieb das zu, liebe Seele, gieb das zu.

Dortchen. Ja wohl, unsre Ketten und Juwelen.

Falstaff.

„Rubinen, Perlen und Rarfunkeln,“ —

Denn ihr wißt, wer tapfer dient, kommt hinkend aus dem Felde; der kommt aus der Bresche, seine Pike tapfer eingelegt und tapfer zum Chirurgus; der geht tapfer auf geladne Felsklagen los.

Dortchen. Laßt euch hängen, garstiger Schweinigel, laßt euch hängen!

Wirthin. Meiner Treu, das ist die alte Weise, ihr beiden kommt niemals zusammen, ohne daß ihr in Zanf gerathet. Gewiß und wahrhaftig, ihr seid so widerhaarig, wie zwei geröstete Semmelscheiben ohne Butter, ihr könnt Einer des Andern Com-
mobilitäten nicht tragen. Du meine Zeit! Einer muß tragen, und

das müßt ihr seyn (zu Dortchen), ihr seid das schwächere Gefäß, wie man zu sagen pflegt, das lebige Gefäß.

Dortchen. Kann ein schwaches, lebiges Gefäß solch ein ungeheures, volles Orkost tragen? Er hat eine ganze Ladung von Bourbeurgischem Zeug im Leibe, ich habe niemals einen Schiffsraum besser ausgestopft gesehen. — Komm, ich will gut Freund mit dir seyn, Hans; du gehst jetzt in den Krieg, und ob ich dich jemals wieder sehen soll, oder nicht, da fragt kein Mensch darnach.

(Ein Küfer kommt)

Küfer. Herr, unten ist Fähnbrich Pistol, und will mit euch sprechen.

Dortchen. An den Galgen mit dem Schelm von Renommisten, laßt ihn nicht hereinkommen, es giebt kein loseres Maul in ganz England.

Wirthin. Wenn er renommirt, so laßt ihn nicht hereinkommen: nein, meiner Seele, ich muß mit meinen Nachbarn leben, ich will keine Renommisten, ich bin in guter Renommee: bei den allerbesten Leuten. — Schließt die Thür zu, wir lassen hier keine Renommisten herein, ich habe es nicht so weit in der Welt gebracht, um nun hier renommiren zu lassen; schließt die Thür zu, ich bitte euch.

Falstaff. Hörst du, Wirthin?

Wirthin. Ich bitte, beruhigt euch, Sir John, wir lassen hier keine Renommisten herein.

Falstaff. Hörst du? es ist mein Fähnbrich.

Wirthin. Wischewasche, Sir John, sagt mir da nicht von, euer Renommisten-Fähnbrich soll nicht in meine vier Wände kommen. Ich wurde lezthin bei Herrn Zehrung, dem Kommissär, vorgefordert, und wie er mir sagte, — es ist nicht länger her als letzten Mittwoch, — „Nachbarin Hurtig,“ sagte er, Meister Stumm, unser Pfarrer, war auch dabei; „Nachbarin Hurtig,“ sagte er,

„nehmt bloß ordentliche Leute auf; denn,“ sagte er, „ihr seid in süßem Ruse“ — und ich weiß auch, warum er das sagte, „denn,“ sagte er, „ihr seid eine ehrliche Frau, und man denkt gut von euch: darum seht euch vor, was für Gäste ihr aufnehmt; nehmt keine renomnirenden Gesellen auf,“ sagte er. — Ich lasse keine herein, ihr würdet euch kreuzigen und segnen, wenn ihr gehört hättet, was er sagte. Nein, ich will keine Renommisten!

Falstaff. Er ist kein Renommist, Wirthin, ein zahmer Foder ist er; er läßt sich so geduldig von euch streicheln, wie ein Windspiel, er renomnirt nicht gegen eine Truthenne, wenn sich ihre Federn irgend sträuben, um Widerstand zu drohen. — Ruf ihn herauf, Küßer.

Wirthin. Foder nennt ihr ihn? nun, ich will keinem Ehrlichen Mann das Haus verschließen, und keinem lockern auch nicht. Aber das Renommiren mag ich nicht leiden; meiner Treu, mir wird schlimm, wenn Einer sagt: Renommist. Fühlt nur an, liebe Herrn, wie ich zittere; seht, ihr könnt mirs glauben.

Mordach. Das thut ihr auch, Wirthin.

Wirthin. Thu ichs nicht? Ja, wahrhaftig thu ichs, wie ein Espenlaub, ich kann die Renommisten nicht aushalten.

(Pistol, Bardolph und Page kommen)

Pistol. Gott grüß euch, Sir John!

Falstaff. Willkommen, Fähdrich Pistol! Hier, Pistol, ich lade dich mit einem Glase Sekt, gieb du dann der Frau Wirthin die Ladung.

Pistol. Ich will ihr die Ladung geben, Sir John, mit zwei Kugeln.

Falstaff. Sie ist pistolenfest, ihr werdet ihr schwerlich ein Leib zufügen.

Wirthin. Geh, ich habe nichts mit euren Pistolen und Ku-

geln zu schaffen: ich trinke nicht mehr als mir gut beßimmt, keinem Menschen zu lieb.

Pistol. Dann zu euch, Jungfer Dorothee, ich will euch die Labung geben.

Wortchen. Mir die Labung geben? Ja, kommt mir, Lausert! Was, so'n armer Schelm von Betrüger, der kein heißes Hemd auf dem Leibe hat! Packt euch, ihr abgestandener Schuft! fort! Ich bin ein Bißgen für euren Herrn.

Pistol. Ich kenne euch, Jungfer Dorothee.

Wortchen. Packt euch, ihr Schurke von Deutelschneider! ihr garstiger Taschendieb, fort! Bei dem Wein hier, ich fahre euch mit meinem Messer zwischen die schimmlichten Rinnbäden, wenn ihr euch bei mir maußig machen wollt. Packt euch, ihr Bierschlingel! ihr lahmer Fechtboden-Springer ihr! — Seit wann, Herr, ich bitte euch? Ei, zwei Schnüre auf der Schulter! der Tausend!

Pistol. Dafür will ich euren Kragen ermorden.

Falstaff. Nicht weiter, Pistol, ich möchte nicht, daß du hier losgingest. Drücke dich aus unsrer Gesellschaft ab, Pistol.

Wirthin. Rein, bester Hauptmann Pistol! nicht hier, schöner Hauptmann!

Wortchen. Hauptmann! du abscheulicher, verdamnter Betrüger, schämst du dich nicht Hauptmann zu heißen? Wenn Hauptleute so gesinnt wären, wie ich, so prügelten sie dich hinaus, weil du ihre Namen annimmst, ehe du sie verdient hast. Ihr ein Hauptmann, ihr Lump! wofür? Weil ihr einer armen Hure in einem Vorbell den Kragen zerrissen habt? Er ein Hauptmann? an den Galgen mit ihm! Er lebt von verschimmelten, gesottnen Pflaumen und altbacknem Kuchen. Ein Hauptmann! Solche Spitzbuben werden das Wort Hauptmann noch ganz verhaßt machen, drum sollten Hauptleute ein Einsehn thun.

Sardolph. Ich bitte dich, geh hinunter, bester Fäbubrich.

Salstaff. Pst! auf ein Wort, Jungfer Dortchen.

Pistol. Ich nicht. Ich will dir was sagen, Corporal Bardolph: — ich könnte sie zerreißen, — ich will gerochen seyn.

Page. Ich bitte dich, geh hinunter.

Pistol. Sie sei verdammt erst, — zu Pluto's grausem See, zur höll'schen Tiefe, mit Erebus und schöneden Dualen auch. Holt Lein' und Angel, sag ich. Fort, Hundel fort, Gefindel! Ist nicht Irene hier?

Wirthin. Lieber Hauptmann Pesel, seid ruhig! Es ist wahrhaftig schon sehr spät, ich bitte euch, forcirt euren Bohn.

Pistol.

Das wären mir Humore! Soll'n Packpferde
Und hohl gestopfte Mähren Aßens,
Die dreißig Meilen nur des Tages laufen,
Mit Cäsarn sich und Kannibalen messen,
Und griech'schen Troern? Oh verdammt sie mit
Fürst Cerberus, und brüll' das Firmament!
Entzwei'n wir uns um Land?

Wirthin. Meiner Seel, Hauptmann, das sind recht harte Neben.

Bardolph. Geht, guter Fähdrich, sonst wird noch eine Prügelei daraus.

Pistol.

Wie Hunde sterben Menschen; Kronen gebt
Wie Nabeln weg: ist nicht Irene hier?

Wirthin. Auf mein Wort, Hauptmann, so eine ist gar nicht hier. Ei du liebe Zeit! denkt ihr, ich wollte sie euch verleugnen? Um Gottes willen, seid ruhig.

Pistol.

So ist und sei fett, schöne Calipolis!
Kommt, gebt uns Sekt!

Si fortuna me tormenta, sperato me contenta;

Scheun Salven wir? Nein, feur' der böse Feind!

Gebt mir was Selt, und, Herzchen, lieg du da!

(Indem er den Degen ablegt)

Sind wir am Schlußpunkt schon, und kein et cetera giebt's?

Falsaff. Pistol, ich wäre gern in Ruhe.

Pistol. Ich küsse deine Pfote, holder Ritter. Was? sahn wir nicht das Siebengestirn?

Mortchen. Werft ihn die Treppe hinunter, ich kann so einen aufgestellten Schuft nicht ausstehn.

Pistol. Werft ihn die Treppe hinunter? Wir kennen Kletter ja!

Falsaff. Schleudre ihn hinunter, Bardolph, wie einen Peitsenstein! Wenn er nichts thut, als Nichts sprechen, so soll er hier auch nichts vorstellen.

Bardolph. Kommt, macht euch die Treppe hinunter.

Pistol.

So muß man Einschnitt machen? muß besudeln?

(greift seinen Degen auf)

Dann wieg mich, Tod, in Schlaf! Verbirg die Jammertage!

Dann sei'n durch schwere, grause, offne Wunden

Die Schwestern drei gelöst! Komm, sag' ich, Atropos!

Wirthin. Das sind mir herrliche Streiche!

Falsaff. Gieb mir meinen Degen, Bursch.

Mortchen. Ich bitte dich, Hans, ich bitte dich, zieh nicht.

Falsaff. Packt euch die Treppe hinunter!

(er zieht und jagt Pistol hinaus)

Wirthin. Das ist mir ein herrlicher Lärm! Ich will das Wirthschaftthalten abschwören, lieber als daß ich so einen Schreck und Terrör haben will. Nu, das giebt Mord, glaubt mirs! — Ach Jel Ach Jel steckt eure bloßen Gewehre ein! steckt eure bloßen Gewehre ein!

(Pistol und Bardolph ab)

Dortchen. Ich bitte dich, Hans, sei ruhig! der Schuft ist fort. Ach du kleiner tapfrer Bligschelm du!

Wirthin. Seid ihr nicht in der Weiche verwundet? Mich dünkt, er that einen gefährlichen Stoß nach eurem Bauche.

(Bardolph kommt zurück)

Salstaff. Habt ihr ihn zur Thür hinaus geworfen?

Bardolph. Ja, Herr. Der Schuft ist besoffen, ihr habt ihn in die Schulter verwundet.

Salstaff. So ein Schurke! mir zu trogen!

Dortchen. Ach, du allerliebster kleiner Schelm du! Ach armer Affe, wie du schwitzest! Komm, laß mich dein Gesicht abwischen, — komm doch her, du närrische Schnauze! — Ach, Schelm! mein Seel, ich liebe dich. Du bist so tapfer, wie der trojanische Hector, fünf Agamemnons werth, und zehn Mal besser, als die neun Helden. — Ein Spitzbube!

Salstaff. Ein niederträchtiger Schurke! ich will den Schelm auf einer Bettdecke pressen.

Dortchen. Ja thu's, wenn du das Herz hast, wenn du's thust, so will ich dich zwischen zwei Laten vorkriegen.

(Musikanten kommen)

Page. Die Musikanten sind da, Herr.

Salstaff. Laß sie spielen. — Spielt, Leute! — **Dortchen,** setz dich auf meinen Schooß. Ein elender Großprahler! der Schurke lief vor mir davon, wie Quecksilber.

Dortchen. Wahrhaftig, und du warst wie ein Kirchthurm hinter ihm drein. Du verwettertes, kleines, zuckergebacknes Weihnachts-Schweinchen, wann wirst du das Fechten bei Tage und das Raufen bei Nacht lassen, und anfangen, deinen alten Leib für den Himmel zurecht zu flicken?

(Im Hintergrunde erscheinen Prinz Heinrich und Poins, in Käser verkleidet)

Falstaff. Still, liebes Dortchen! Sprich nicht, wie ein Todtenkopf, erinnre mich nicht an mein Ende.

Dortchen. Hör doch, von was für einem Humor ist denn der Prinz?

Falstaff. Ein guter, einfältiger, junger Mensch. Er hätte einen guten Brodmeister abgegeben, er würde das Brod gut vor-schneiden.

Dortchen. Aber Poins soll einen feinen Witze haben.

Falstaff. Der einen feinen Witze? Zum Fenster mit dem Maulaffen! Sein Witze ist so dick wie Senf von Tewksbury, er hat nicht mehr Verstand, als ein Hammer.

Dortchen. Weshwegen hat ihn denn der Prinz so gern?

Falstaff. Weil der Eine so dünne Beine hat wie der Andre, und weil er gut Peille spielt, und ist Meeraal und Fenchel, und schluckt brennende Kerzen-Endchen im Wein hinunter, und trägt sich Hudepad mit den Jungen, und springt über Schemel, und flucht mit gutem Anstande, und trägt seine Stiefel glatt an, wie an einem ausgehängten Bein auf einem Schilde, und stiftet keinen Zanf durch Ausplaudern von feinen Geschichten, und mehr dergleichen Springergaben hat er, die einen schwachen Geist und einen geschickten Körper beweisen, weshalb ihn der Prinz um sich lei-bet; denn der Prinz ist selbst eben so ein Gesell: das Gewicht eines Haars wird zwischen ihnen der einen Schaafe den Aus-schlag geben.

Prinz Heinrich. Sollte man dieser Rabe von einem Rabe nicht die Ohren abschneiden?

Poins. Laßt uns ihn vor den Augen seiner Hure prügeln.

Prinz Heinrich. Seht doch, läßt sich der welle Alte nicht den Kopf krauen wie ein Papagay!

Poins. Ist es nicht wunderbar, daß die Begierbe das Ver-mögen um so viele Jahre überlebt?

Falstaff. Riß mich, Dortchen.

Prinz Heinrich. Saturn und Venus heuer in Conjunction!
Was sagt der Kalender dazu?

Poins. Seht nur, küßtert nicht auch sein Kerl, der feurige
Triangel, mit dem alten Register seines Herrn, seiner Schreibtafel,
seinem Denkbuche?

Falstaff. Du giebst mir angenehme Schmähschen.

Dortchen. Ja wahrhaftig, ich küsse dich mit etnem recht
beständigen Herzen.

Falstaff. Ich bin alt, ich bin alt.

Dortchen. Ich habe dich lieber, als alle die jungen Gels-
schnabel mit einander.

Falstaff. Aus was für Zeug willst du eine Schürze ha-
ben? Auf den Donnerstag kriege ich Geld, du sollst morgen eine
Mütze haben. Komm, ein lustiges Lieb! Es wird spät, wir wol-
len zu Bett. Wenn ich weg bin, wirst du mich vergessen.

Dortchen. Meiner Tren, du wirst mich zum Weinen brin-
gen, wenn du das sagst; sieh zu, ob ich mich jemals hübsch kleide,
bis du wieder zurück bist. Nun warte das Ende ab.

Falstaff. Was Selt, Franz!

Prinz Heinrich und Poins. (Hervortretend) Gleich, Herr!
gleich!

Falstaff. Ha! ein Bastard-Sohn des Königs. Und bist
du nicht Poins, sein Bruder?

Prinz Heinrich. Ei, du Erdball von sündlichen Ländern,
was für ein Leben führst du?

Falstaff. Ein besseres als du: ich bin ein Mann von
Stand, du ziehst Bier ab.

Prinz Heinrich. Ganz richtig, Herr, und darum komme
ich euch das Fell abzulehnen.

Wirthin. O der Herr erhalte Eure wackre Gnaden! Mei-

ner Treu, willkommen in London! — Nun, der Herr segne dieß dein holdes Angesicht! O Jesus, seid ihr aus Wales zurückgekommen?

Salstaff. (indem er die Hand auf Dortchen legt) Du verwettertes, tolles Stück Majestät, bei diesem leichtfertigen Fleisch und verderbten Blut, du bist willkommen!

Dortchen. Was, ihr gemästeter Narr? ich frage nichts nach euch.

Poins. Gnädiger Herr, er wird euch aus eurer Rache her austreiben, und Alles in einen Spasß verwandeln, wenn ihr ihm nicht in der ersten Hitze zuseht.

Prinz Heinrich. Du verfluchte Talggrube, wie niederträchtig sprachst du nicht jetzt eben von mir vor diesem ehrbaren, tugendhaften, artigen Frauenzimmer?

Wirthin. Gott segne euer gutes Herz, das ist sie auch gewiß und wahrhaftig.

Salstaff. Hast du es angehört?

Prinz Heinrich. Ja, und ihr kanntet mich, wie damals, da ihr bei Gadshill davon liest; ihr wußtet, daß ich hinter euch stand, und thatet es mit Fleiß, um meine Geduld auf die Probe zu stellen.

Salstaff. Nein, nein, nein, das nicht, ich glaubte nicht, daß du mich hören könntest.

Prinz Heinrich. So müßt ihr mir die vorsätzliche Beschimpfung eingestehn, und dann weiß ich, wie ich euch handhaben soll.

Salstaff. Keine Beschimpfung, Heinz, auf meine Ehre, keine Beschimpfung!

Prinz Heinrich. Nicht? mich herunter zu machen, und mich Brodmeister und Brodschneider, und ich weiß nicht was zu nennen!

Falstaff. Keine Beschimpfung, Heinz!

Poins. Keine Beschimpfung?

Falstaff. Nein, Eduard, keine Beschimpfung auf der Welt; nicht die geringste, mein ehrlicher Eduard. Ich machte ihn herunter vor den Gottlosen, damit die Gottlosen sich nicht in ihn verlieben möchten; darin habe ich die Pflicht eines besorgten Freundes und eines redlichen Unterthans ausgeübt, und dein Vater hat mir dafür zu danken. Keine Beschimpfung, Heinz! nicht die geringste, Eduard! — nein, Rinder, nicht die geringste!

Prinz Heinrich. Nun sieh einmal, bringt dich nicht bloße Furcht und ausgemachte Feigheit dahin, diesem tugendhaften Frauenzimmer zu nahe zu thun, um dich mit uns auszusöhnen? Ist sie von den Gottlosen? ist unsre Frau Wirthin da von den Gottlosen? oder ist der Bursch von den Gottlosen? oder der ehrliche Bardolph, dessen Andacht in seiner Nase brennt, von den Gottlosen?

Poins. Antworte, du abgestorbne Rüster! antworte!

Falstaff. Den Bardolph hat der böse Feind ohne Rettung gezeichnet, und sein Gesicht ist Inzifers Leibkliche, wo er nichts thut, als Malzwürmer rüsten. Was den Knaben betrifft, so ist ein guter Engel um ihn, aber der Teufel überbietet ihn auch.

Prinz Heinrich. Was die Weiber betrifft, —

Falstaff. Die eine von ihnen, — die ist schon in der Hölle und brennt, die arme Seele! Was die andre betrifft, — ich bin ihr Geld schuldig, und ob sie dafür verdammt ist, weiß ich nicht.

Wirthin. Nein, das will ich euch versichern.

Falstaff. Ja, ich denke es auch nicht; ich denke, dessen bist du quitt. Es giebt aber noch eine andre Klage wider dich, daß du gegen die Verordnung in deinem Hause Fleisch essen lässest; dafür wirst du, denke ich, noch einmal heulen.

Wirthin. Das thun alle Speisewirthe. Was will eine Schöpfsteule oder ein Paar in der ganzen Fastenzeit sagen?

Prinz Heinrich. Ihr, Frauenzimmer —

Dorchen. Was sagen Euer Gnaden?

Falstaff. Seine Gnade sagt etwas, wogegen sich sein Fleisch auflehnt.

Wirthin. Wer klopft so laut an die Thüre? Sieh nach der Thüre, Franz.

(Peto kommt)

Prinz Heinrich. Peto, was giebst? Was bringst du Neues?

Peto.

Der König, euer Vater, ist zu Westminster,
Und zwanzig milde und erschöpfte Boten
Sind aus dem Norden da; und wie ich herkam,
— Traf ich und holt' ein Duzend Hauptleut' ein,
Baartöpfig, schwißend, an die Schenken klopfend,
Und Alle frugen sie nach Sir John Falstaff.

Prinz Heinrich.

Beim Himmel, Poins, ich fühl' mich tadelnswerth,
So müßig zu entweihn die edle Zeit,
Wenn Wetter der Empörung wie der Süd,
Von schwarzem Dunst getragen, schmelzen will,
Und träuft auf unser unbewehrtes Haupt.
Gieb Degen mir und Mantel — Falstaff, gute Nacht!

(Prinz Heinrich, Poins, Peto und Bardolph ab)

Falstaff. Nun kommt der leckerste Bissen der Nacht, und wir müssen fort und ihn ungenossen lassen. (man hört klopfen)
Wieder an der Thür geklopft?

(Bardolph kommt zurück)

Nun? was giebst?

Bardolph. Ihr müßt gleich fort an den Hof, ein Duzend Hauptleute warten an der Thür auf euch.

Falstaff. (zum Pagen) Bezahl die Musikanten, Bursch. — Leb wohl, Wirthin, — leb wohl, Dortchen. — Ihr seht, meine guten Weibsbilder, wie Männer von Verdienst gesucht werden; der Unverdienste kann schlafen, während der tüchtige Mann aufgerufen wird. Lebt wohl, meine guten Weibsbilder! — wenn ich nicht schleunig weggesandt werde, so will ich euch noch wieder besuchen, eh ich gehe.

Dortchen. Ich kann nicht sprechen, — wenn mir das Herz nicht brechen will. — Nun, herzlichster Hans, trage Sorge für dich selbst.

Falstaff. Lebt wohl, lebt wohl! (Falstaff und Bardolph ab)

Wirthin. Nun, so lebe wohl! Neunundzwanzig Jahre sinds nun, daß ich dich gekannt habe, wenn die grünen Erbsen wieder kommen; aber einen ehrlicheren Mann und ein treueres Gemüth, — Nun, so lebe wohl!

Bardolph. (draußen) Jungfer Lakenreißer!

Wirthin. Was giebt's?

Bardolph. (draußen) Heißt Jungfer Lakenreißer zu meinem Herrn kommen.

Wirthin. O lauf, Dortchen, lauf! Lauf! liebes Dortchen!

(Beide ab)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich kommt im Nachtkleide mit einem Pagen)

König Heinrich.

Geh, ruf die Grafen Surrey her und Warwick,

Doch heiß zuvor sie diese Briefe lesen,

Und reiflich sie erwägen; thu's mit Eil.

(Page ab)

Wie viel der ärmsten Unterthanen sind

Um diese Stund' im Schlaf! — O Schlaf! o holder Schlaf!

Du Pfleger der Natur, wie schreckt' ich dich,

Daß du nicht mehr zudrücken willst die Augen

Und meine Sinne tauchen in Vergessen.

Was liegst du lieber, Schlaf, in rauch'gen Hütten,

Auf unbequemer Streue hingestreckt,

Von summennden Nachtfliegen eingewiegt,

Als in der Großen duftenden Palästen,

Unter den Baldachinen reicher Pracht,

Und eingelullt von süßen Melodie'n?

O blöder Gott, was liegst du bei den Niedern

Auf ellem Bett, und läß'st des Königs Lager

Ein Schilderhaus und Sturmesglocke seyn?

Versiegeltst du auf schwindelnd hohem Mast

Des Schifferjungen Aug', und wiegst sein Hirn

In rauher, ungestümmter Wellen Wiege,

Und in der Winde Andrang, die beim Gipfel

Die tollen Wogen packen, krausen ihnen
 Das ungeheure Haupt, und hängen sie
 Mit tobendem Geschrei ins glatte Tauwerk,
 Daß vom Getümmel selbst der Tod erwacht?
 Siehst du, o Schlaf, parteiisch deine Ruh
 Dem Schifferjungen in so rauer Stunde,
 Und weigerst in der ruhig stillsten Nacht
 Bei jeder Forderung sie einem König?
 So legt, ihr Niedern, nieder euch, beglückt;
 Schwer ruht das Haupt, das eine Krone drückt.

(Warwick und Surrey treten auf)

Warwick.

Den schönsten Morgen Eurer Majestät!

König Heinrich.

Ist es schon Morgen, Lords?

Warwick.

Es ist Ein Uhr und drüber.

König Heinrich.

So habt denn guten Morgen. Liebe Lords,
 Laßt ihr die Briefe, die ich euch gesandt?

Warwick.

Ja, gnäd'ger Herr.

König Heinrich.

So kennt ihr nun den Körper unsers Reichs,
 Wie angesteckt er ist, wie schlimme Uebel,
 Dem Herzen nah, gefährlich in ihm gähren.

Warwick.

Noch ist es nur wie Unordnung im Körper,
 Den guter Rath und wen'ge Arznei
 Zu seiner vor'gen Stärke bringen kann. —
 Mylord Northumberland ist bald geköhlt.

König Heinrich.

O Himmel, könnte man im Buch des Schicksals
 Doch lesen, und der Zeiten Ummwälzung
 Die Berge ebnen, und das feste Land,
 Der Dichte überdrüssig, in die See
 Begschmelzen sehn! und sehn des Oceans
 Umgürtend Ufer' für Neptunus Hüften
 Ein ander Mal zu weit! Wie Zufall spielt,
 Und Wechsel der Veränderung Schale füllt
 Mit mancherlei Getränk! O säh' man das,
 Der frohste Jüngling, diesen Fortgang schauend,
 Wie hier Gefahr gedroht, dort Leiden nahn:
 Er schloß' das Buch, und setzte sich und stürbe.
 Es sind noch nicht zehn Jahr,
 Seit Richard und Northumberland als Freunde
 Zusammen schmaussten, und zwei Jahr nachher
 Gabs zwischen ihnen Krieg; acht Jahr nur, seit
 Der Percy meinem Herzen war der nächste,
 Der wie ein Bruder sich erschöpft für mich,
 Und Lieb' und Leben mir zu Füßen legte,
 Ja, meinethwillen, selbst in Richards Antlitz
 Ihm Trost bot. Doch, wer war dabei von euch, (zu Warwick)
 (Ihr, Better Nevil, wie ich mich erinnre.)
 Als Richard, ganz von Thränen überfließend,
 Damals gescholten vom Northumberland,
 Die Worte sprach, die Prophezeiung wurden?
 „Northumberland, du Leiter, mittelst deren
 „Mein Better Bolingbroke den Thron besteigt;“ —
 Was da, Gott weiß, nicht in den Sinn mir kam,
 Wenn nicht Nothwendigkeit den Staat so bog,
 Daß ich und Größ' einander küssen mußten; —

„Es kommt die Zeit,“ dieß seht' er dann hinzu,
 „Es kommt die Zeit, daß arge Sünde, reisend,
 „Ausbrechen wird in Fäulniß,“ fuhr so fort,
 Und sagte dieser Zeiten ganze Lage
 Und unsrer Freundschaft Trennung uns vorher.

Warwick.

Ein Hergang ist in aller Menschen Leben,
 Abbildend der verstorbnen Zeiten Art:
 Wer den beachtet, kann, zum Ziele treffend
 Der Dinge Lauf im Ganzen prophezeien,
 Die, ungeboren noch, in ihrem Samen
 Und schwachem Anfang eingeschachtelt liegen.
 Dergleichen wird der Zeiten Brut und Zucht;
 Auf die nothwend'ge Form hievon vermochte
 Richard die sichere Muthmaßung zu baun,
 Der mächtige Northumberland, ihm falsch,
 Werb' aus der Saat zu größrer Falschheit wachsen,
 Die keinen Boden, drein zu wurzeln, fände,
 Als nur an euch.

König Heinrich.

Sind diese Dinge denn Nothwendigkeiten?
 Bestehn wir auch sie wie Nothwendigkeiten!
 Dieß selbe Wort ruft eben jetzt uns auf. —
 Man sagt, der Bischof und Northumberland
 Sind funfzigtausend starf.

Warwick.

Es kann nicht seyn, mein Fürst.

Gerückt verdoppelt, so wie Stimm' und Echo,
 Die Zahl Gefürchteter. — Beliebt Eu'r Hoheit,
 Zu Bett zu gehn; bei meinem Leben, Herr,
 Die Macht, die ihr schon ausgesendet habt,

Wird leichtlich diese Bente bringen heim.
 Euch mehr zu trösten, so empfing ich jetzt
 Gewisse Nachricht von Glendowers Tod.
 Eu'r Majestät war krank seit vierzehn Tagen,
 Und diese unbequemen Stunden müssen
 Das Uebel mehren.

König Heinrich.

Ich folge eurem Rath.

Und läßt der innre Krieg uns freie Hand,
 So ziehn wir, werthe Lords, ins heil'ge Land. (ab)

Zweite Scene.

Hof vor dem Hause des Friedensrichters Schaal in
 Glocestershire.

(Schaal und Stille kommen von verschiednen Seiten; Schimmelig,
 Schatte, Warze, Schwächlich, Sullenhalb und Bediente im
 Hintergrunde)

Schaal. Sieh da, sieh da, sieh da! Gebt mir die Hand,
 Herr! gebt mir die Hand, Herr! Fröh bei Wege, meiner Sir!
 Nun, was macht denn mein guter Vetter Stille?

Stille. Guten Morgen, guter Vetter Schaal!

Schaal. Und was macht meine Muhme, eure Ehehälfte?
 Und unser allerliebstes Töchterchen, mein Pathchen Lene?

Stille. Ach, das ist eine schwarze Amsel, Vetter Schaal.

Schaal. Bei Ja und Nein, Herr, ich will drauf wetten,
 mein Vetter Wilhelm ist ein guter Lateiner geworden. Er ist noch
 zu Oxford, nicht wahr?

Stille. Ja freilich, es kostet mir Geld.

Schaal. Da muß er bald in die Rechtsböfse. Ich war auch

einmal in Clemens-Hof, wo sie, denke ich, noch von dem tollern Schaal sprechen werden.

Stille. Ihr hießt damals der muntre Schaal, Better.

Schaal. Beim Clement, ich hieß, wie man wollte, und ich hätte auch gethan, was man wollte, ja, wahrhaftig, und das frisch weg. Da war ich, und der kleine Johann Deut aus Staffordshire, und der schwarze Georg Kahl, und Franz Nagebein, und Wilhelm Quaake, einer aus Cotswold, — es gab seitdem keine vier solche Haudegen in allen den Rechtshöfen zusammen, und ich kanns euch wohl sagen, wir wußten, wo lose Waare zu haben war, und hatten immer die beste zu unserm Befehl. Damals war Hans Falstaff, jetzt Sir John, ein junger Bursch, und Page bei Thomas Mowbray, Herzog von Norfolk.

Stille. Derselbe Sir John, Better, der jetzt eben der Soldaten wegen herkommt?

Schaal. Derselbe Sir John, eben derselbe. Ich habe ihn am Thor des Collegiums dem Skogan ein Loch in den Kopf schlagen sehn, da er ein Knirps, nicht so hoch, war; grade denselben Tag schlug ich mich mit einem gewissen Simson Stockfisch, einem Obsthändler, hinter Gray's Hof. O die tollen Tage, die ich hingebracht habel und wenn ich nun sehe, daß so viele von meinen alten Bekannten todt sind!

Stille. Wir werden Alle nachfolgen, Better.

Schaal. Gewiß, ja, das ist gewiß. Sehr sicher! sehr sicher! Der Tod, wie der Psalmist sagt, ist Allen gewiß, Alle müssen sterben. Was gilt ein gutes Paar Ochsen auf dem Markt zu Stamford?

Stille. Wahrhaftig, Better, ich bin nicht da gewesen.

Schaal. Der Tod ist gewiß. — Ist der alte Doppel, euer Landsmann, noch am Leben?

Stille. Todt, Herr.

Schaal. Todt? — Sieh! sieh! — er führte seinen guten Bogen — und ist tod! — er schoß seinen tüchtigen Schuß; Johann von Gaunt hatte ihn gern, und wettete viel Geld auf seinen Kopf. Todt! — Auf zweihundert und vierzig Schritt traf er ins Weiße, und trieb euch einen leichten Bolzen auf zwei hundert und achtzig, auch neunzig Schritt, daß Einem das Herz im Leibe lachen mußte. — Wie viel gilt die Mandel Schaafse jetzt?

Stille. Es ist nachdem sie sind; eine Mandel guter Schaafse kann wohl zehn Pfund werth seyn.

Schaal. Und ist der alte Doppel tod?

(Bardolph kommt und Einer mit ihm)

Stille. Hier kommen, den! ich, zwei von Sir John Falstaffs Leuten.

Bardolph. Guten Morgen, wadre Herren! Ich bitte euch, wer von euch ist der Friedensrichter Schaal?

Schaal. Ich bin Robert Schaal, Herr: ein armer Gutsbesitzer aus der Grafschaft, und einer von des Königs Friedensrichtern. Was steht zu eurem Befehl?

Bardolph. Mein Hauptmann, Herr, empfiehlt sich euch; mein Hauptmann, Sir John Falstaff: ein tüchtiger Kavalierr, beim Himmel, und ein sehr beherzter Anführer.

Schaal. Ich danke für seinen Gruß. Ich habe ihn als einen sehr guten Fechter gekannt. Was macht der gute Ritter? Darf ich fragen, was seine Frau Gemahlin macht?

Bardolph. Um Verzeihung, Herr, ein Soldat ist besser akkommodirt ohne Frau.

Schaal. Es ist gut gesagt, meiner Treu, Herr; in der That, recht gut gesagt. Besser akkommodirt! Es ist gut, ja, in allem Ernst; gute Phrasen sind und waren von jeher sehr zu rekommandiren. Akkommodirt! — es kommt von accommo her, sehr gut! eine gute Phrase.

Sardolph. Verzeiht mir, Herr, ich habe das Wort so gehört. Phrase nennt ihr es? Beim Element, die Phrase kenne ich nicht, aber das Wort will ich mit meinem Degen behaupten: daß es ein solbatenmäßiges Wort ist, und womit man erstaunlich viel ausrichten kann. Akkommodirt: das heißt, wenn ein Mensch, wie sie sagen, akkommodirt ist; oder wenn ein Mensch das ist — was maßen, — wodurch man ihn für akkommodirt halten kann, was eine herrliche Sache ist.

(Falstaff kommt)

Schaal. Sehr gut! — Seht, da kommt der gute Sir John — gebt mir eure liebe Hand, gebt mir Euer Edeln liebe Hand! Auf mein Wort, ihr seht wohl aus, und tragt eure Jahre sehr wohl. Willkommen, bester Sir John.

Falstaff. Ich bin erfreut, euch wohl zu sehen, guter Herr Robert Schaal; — Herr Gutspiel, wo mir recht ist?

Schaal. Nein, Sir John; es ist mein Vetter Stille, und mein Kollege im Amte.

Falstaff. Guter Herr Stille, es schickt sich gut für euch, daß ihr zum Friedenssamte gehört.

Stille. Euer Edlen sind willkommen!

Falstaff. Daß dich, das ist heiße Witterung. — Meine Herren, habt ihr mir ein halb Duzend tüchtige Leute geschafft?

Schaal. Freilich haben wir das, Herr. Wollt ihr euch nicht sehen?

Falstaff. Laßt mich sie sehn, ich bitte euch.

Schaal. Wo ist die Liste? wo ist die Liste? wo ist die Liste? — Laßt sehn! laßt sehn! laßt sehn! So, so, so, so, — ja, was wollt' ich sagen, Herr: — Kolf Schimmelig, — daß sie vortreten, wie ich sie aufrufe; daß sie mirs ja thun, daß sie mirs ja thun. — Laßt sehn! wo ist Schimmelig?

Schimmelig. Hier, mit Verlaub.

Schaal. Was meint ihr, Sir John? Ein wohlgewachsener Kerl, jung, stark, und aus einer guten Familie.

Falstaff. Dein Name ist Schimmelig?

Schimmelig. Ja, mit Verlaub.

Falstaff. Desto mehr ist es Zeit, daß du gebraucht wirst.

Schaal. Ha ha ha! ganz vortrefflich, wahrhaftig! Dinge, die schimmelig sind, müssen gebraucht werden. Ganz ungemein gut! — Wahrhaftig, gut gesagt, Sir John, sehr gut!

Falstaff. (zu Schaal) Streicht ihn an.

Schimmelig. Damit macht ihr mir einen Strich durch die Rechnung, ihr hättet mich können gehen lassen. Meine alte Hausfrau hat nun niemand in der Gotteswelt, der ihre Wirthschaft und ihre Plackerei verrichtet. Ihr hättet mich nicht anzustreichen brauchen, es giebt Andre, die geschickter sind zu marschiren, als ich.

Falstaff. Seht mir! Ruhig, Schimmelig, ihr müßt mit. Schimmelig, es ist Zeit, daß ihr verbraucht werdet.

Schimmelig. Verbraucht?

Schaal. Ruhig, Kerl, ruhig! Tretet beiseit! Wißt ihr auch, wo ihr seid? — Nun zu den Andern, Sir John! Laßt sehn: Simon Schatte.

Falstaff. Ei ja, den gebt mir, um darunter zu sitzen: er wird vermuthlich ein kühler Soldat seyn.

Schaal. Wo ist Schatte?

Schatte. Hier, Herr.

Falstaff. Schatte, wessen Sohn bist du?

Schatte. Meiner Mutter Sohn, Herr.

Falstaff. Deiner Mutter Sohn! Das mag wohl seyn: und deines Vaters Schatte; auf die Art ist der Sohn des Weibes der Schatte des Mannes; es ist oft so, in der That, aber nicht viel von des Vaters Kraft.

Schaal. Gefällt er euch, Sir John?

Falstaff. Schatte ist gut auf den Sommer, — streicht ihn an, denn wir haben eine Menge von Schatten, um die Musterrolle anzufüllen.

Schaal. Thomas Warze!

Falstaff. Wo ist er?

Warze. Hier, Herr.

Falstaff. Ist dein Name Warze?

Warze. Ja, Herr.

Falstaff. Du bist eine sehr ruppige Warze.

Schaal. Soll ich ihn anstreichen, Sir John?

Falstaff. Es wäre überflüssig: sein Bündel ist ihm auf den Rücken gebaut, und die Beine, worauf die ganze Figur steht, sind selbst nur ein Paar Striche; also keinen Strich weiter!

Schaal. Ha ha ha! ihr versteht es, Herr, ihr versteht es. Das muß man rühmen. — Franz Schwächlich!

Schwächlich. Hier, Herr.

Falstaff. Was für ein Gewerbe treibst du, Schwächlich?

Schwächlich. Ich bin ein Frauenschneider, Herr.

Schaal. Soll ich ihm einen Strich anfügen?

Falstaff. Das thut nur; wenn er aber ein Mannschneider wäre, so könnte er euch einen Strich anfügen. — Willst du so viel Löcher in die feindliche Schlachtordnung bohren, als du in einen Weiberrock gemacht hast?

Schwächlich. Ich will nach besten Kräften thun, Herr, ihr könnt nicht mehr verlangen.

Falstaff. Wohlgesprochen, guter Frauenschneider! Wohlgesprochen, beherzter Schwächlich! Du wirst so tapfer seyn, wie die ergrimnte Taube, oder allergroßmüthigste Maus. — Gebt dem Frauenschneider einen guten Strich, Herr Schaal; tüchtig, Herr Schaal!

Schwächlich. Ich wollte, Warze wäre mitgegangen, Herr.

Falstaff. Ich wollte, du wärst ein Mannschneider, damit du ihn könntest flicken, und geschickt machen, mit zu gehn. Ich kann den nicht zum gemeinen Soldaten machen, der der Anführer von so vielen Tausenden ist. Laß dir das genügen, allergewaltigster Schwächlich.

Schwächlich. Ich lasse es mir genügen, Herr.

Falstaff. Ich bin dir sehr verbunden, ehrwürdiger Schwächlich. — Wer kommt zunächst?

Schaal. Peter Bullenkalb von der Wiese.

Falstaff. Ei ja, laßt uns Bullenkalb sehen.

Bullenkalb. Hier, Herr.

Falstaff. Weiß Gott, ein ansehnlicher Kerl! — Kommt, freicht mir Bullenkalb, bis er noch einmal brüllt.

Bullenkalb. O Jesus! bester Herr Kapitän, —

Falstaff. Was? brüllst du, eh du gestrichen wirst?

Bullenkalb. O Jesus, Herr, ich bin ein kranker Mensch.

Falstaff. Was für eine Krankheit hast du?

Bullenkalb. Einen verfluchten Schnupfen, Herr; einen Husten, Herr; ich habe ihn vom Glockenläuten in des Königs Geschäften gekriegt, an seinem Krönungstage, Herr.

Falstaff. Komm nur, du sollst in einem Schlafrock zu Felde ziehn, wir wollen deinen Schnupfen vertreiben, und ich will es so einrichten, daß deine Freunde für dich läuten sollen. — Sind das Alle?

Schaal. Es sind schon zwei über die Zahl aufgerufen, ihr bekommt hier nur viere, Herr, und somit bitte ich euch, bleibt bei mir zum Essen.

Falstaff. Wohlan, ich will mit euch eins trinken, aber die Mahlzeit kann ich nicht abwarten. Ich bin erfreut euch zu sehn, auf mein Wort, Herr Schaal.

Schaal. O Sir John, erinnert ihr euch noch, wie wir die ganze Nacht in der Windmühle auf St. Georgensfeld zubrachten?

Falstaff. Nichts weiter davon, lieber Herr Schaal, nichts weiter davon!

Schaal. Ha, das war eine lustige Nacht. Und lebt Hanne Nachtrüftig noch?

Falstaff. Ja, sie lebt, Herr Schaal.

Schaal. Sie konnte niemals mit mir auskommen.

Falstaff. Niemals, niemals; sie pflegte immer zu sagen, sie könnte Herrn Schaal nicht ausstehn.

Schaal. Weiß der Himmel, ich konnte sie bis aufs Blut ärgern. Sie war damals lose Waare. Hält sie sich noch gut?

Falstaff. Alt, alt, Herr Schaal.

Schaal. Freilich, sie muß alt seyn, sie kann nicht anders als alt seyn; alt ist sie ganz gewiß: sie hatte schon den Ruprecht Nachtrüftig vom alten Nachtrüftig, ehe ich nach Clemens-Hof kam.

Stille. Das ist fünfundsünfzig Jahre her.

Schaal. Ach, Vetter Stille, wenn du das gesehen hättest, was dieser Ritter und ich gesehen haben! — He, Sir John, hab' ich Recht?

Falstaff. Wir haben die Glocken um Mitternacht spielen hören, Herr Schaal.

Schaal. Ja, das haben wir, das haben wir, das haben wir; meiner Treu, Sir John, das haben wir! Unse Parole war: He, Bursche! — Kommt, laßt uns zu Tisch gehn, laßt uns zu Tisch gehn! — O über die Tage, die wir gesehn haben! — Kommt, kommt!

(Falstaff, Schaal und Stille ab)

Bullenkalb. Lieber Herr Korperad Bardolph, legt ein gut Wort für mich ein, und hier sind auch vier Zehnschillingsstücke in französischen Kronen für euch. In rechtem Ernst, Herr, ich ließe mich eben so gern hängen, als daß ich mitgehe; zwar für meine

Person frag' ich nichts darnach, sondern vielmehr, weil ich keine Lust habe, und für meine Person ein Verlangen trage, bei meinen Freunden zu bleiben; sonst, Herr, wollte ich für meine Person nicht so viel darnach fragen.

Bardolph. Gut, tretet beiseit.

Schimmelig. Und lieber Herr Korporal Kapitän, meiner alten Hausfrauen wegen, legt ein gut Wort für mich ein. Sie hat niemanden, der ihr was verrichten kann, wenn ich weg bin, und sie ist alt und kann sich selbst nicht helfen; ihr sollt auch vierzig Schillinge haben, Herr.

Bardolph. Gut, tretet beiseit.

Schwächlich. Meiner Tren, ich frage nichts darnach: ein Mensch kann nur einmal sterben, wir sind Gott einen Tod schuldig, ich will mich nicht schlecht halten, — ist es mein Schicksal, gut; wo nicht, auch gut; kein Mensch ist zu gut seinem Fürsten zu dienen, und es mag gehn, wie es will, wer dieß Jahr stirbt, ist für das nächste quitt.

Bardolph. Wohlgesprochen, du bist ein braver Kerl.

Schwächlich. Mein Seel, ich will mich nicht schlecht halten.

(**Falstaff** kommt zurück mit **Schaal** und **Stille**)

Falstaff. Kommt, Herr: was soll ich für Leute haben?

Schaal. Biere, was für welche ihr wollt.

Bardolph. Herr, auf ein Wort! Ich habe drei Pfund von Schimmelig und Bullenkalt, um sie frei zu lassen.

Falstaff. Schon gut.

Schaal. Wohlan, Sir John, welche Biere wollt ihr?

Falstaff. Wählt ihr für mich.

Schaal. Nun dann: Schimmelig, Bullenkalt, Schwächlich und Schatte.

Falstaff. Schimmelig und Bullenkalt! Ihr, Schimmelig, bleibt zu Hause, bis ihr nicht mehr zum Dienste taugt; — und

was euch betrifft, Bullenkalb, wachst heran bis ihr tüchtig seid; ich mag euch nicht.

Schaal. Sir John, Sir John, ihr thut euch selber Schaden: es sind eure ansehnlichsten Leute, und ich möchte euch mit den besten aufwarten.

Falstaff. Wollt ihr mich meine Leute auswählen lehren, Herr Schaal? Frage ich nach den Gliedmaßen, dem Fleisch, der Statur, dem großen und starken Ansehn eines Menschen? Auf den Geist kommt es an, Herr Schaal. Da habt ihr Warze, — ihr seht, was es für eine ruppige Figur ist: der ladet und schießt euch so flink, wie ein Zinngießer hämmert: läuft auf und ab, geschwinde wie Einer, der des Brauers Eimer am Schwengel trägt. Und der Gefell da mit dem Halbgesicht, Schatte, — gebt mir den Menschen! Er giebt dem Feinde keine Fläche zum Treffen; der Feind kann eben so gut auf die Schneide eines Federmessers zielen; und gehts zum Rückzuge: — wie geschwind wird dieser Schwächling, der Frauenschneider, davon laufen! O gebt mir die unansehnlichen Leute, so will ich die großen gar nicht ansehen. — Giebt dem Warze eine Muskele in die Hand, Bardolph.

Bardolph. Da, Warze, marschire: so, so, so.

Falstaff. Komm her, handhabe mir einmal deine Muskele. So — recht gut! — nur zu! — sehr gut, außerordentlich gut! O, ich lobe mir so einen kleinen, mageren, alten, gestugten, lahlen Schützen! — Brav, Warze, meiner Treu! du bist ein guter Schelm; nimm, da hast du einen Sechser.

Schaal. Er ist noch nicht Meister im Handwerk, er versteht es nicht recht. Ich erinnere mich, als ich in Clemens-Hof war, auf der Mile-end-Wiese, — ich war damals Sir Dagonet in dem Spiel vom Arthur — da war ein kleiner flinker Kerl, der regierte auch sein Gewehr so; und dann drehte er sich um und um, und dann kam er da, und dann kam er da; piff! paff! sagte er; bang!

sagte er; und dann ging er wieder weg, und dann kam er wieder her, — in meinem Leben sah ich so 'nen Kerl nicht wieder.

Falstaff. Diese Leute sind schon zu gebrauchen, Herr Schaal. Gott erhalte euch, Herr Stille! ich will nicht viel Worte mit euch machen. — Lebt beide wohl, ihr Herren! ich danke euch, ich muß heute Abend noch zwölf Meilen machen. — Bardolph, gib den Soldaten Rösse.

Schaal. Sir John, der Himmel segne euch, und gebe euren Sachen guten Fortgang, und sende uns Frieden! wenn ihr zurück kommt, besucht mein Haus, laßt uns die alte Bekanntschaft erneuern; vielleicht gehe ich mit euch an den Hof.

Falstaff. Ich wollte, ihr thätets, Herr Schaal.

Schaal. Laßt mich machen! Ich habe es gesagt: ein Wort, ein Mann! Lebt wohl!

(Schaal und Stille ab)

Falstaff. Lebt wohl, ihr herrlichen Herrn! Weiter Bardolph, führe die Leute weg. (Bardolph mit den Rekruten ab) Wenn ich zurück komme, will ich diese Friedensrichter herumpholen; den Friedensrichter Schaal habe ich schon ausgekostet. Lieber Gott, was wir alten Leute dem Laster des Lügens ergeben sind! Dieser schwächliche Friedensrichter hat mir in Einem fort von der Wildheit seiner Jugend vorgeschwatzt, und von den Thaten, die er in Turnbullstraße ausgeführt hat; und uns dritte Wort eine Lüge, dem Zuhörer richtiger ausgezahlt, als der Tribut dem Großtürken. Ich erinnere mich seiner in Clemens-Hof, da war er wie ein Männchen, nach dem Essen aus einer Käserinde verfertigt; wenn er nackt war, sah er natürlich aus, wie ein gespaltener Rettich, an dem man ein lächerliches Gesicht mit einem Messer ausgeschnitten hat; er war so schwächlich, daß ein stumpfes Gesicht gar keine Breite und Dicke an ihm wahrnehmen konnte. Der wahre Genius des Hungers, dabei so geil wie ein Affe, und die Huren nannten ihn Alräunchen; er war immer im Nachtrabe der Mode und sang schmierigen

Weißsilbern die Melodien vor, die er von Fuhrleuten hatte pfeifen hören, und schwor darauf: es wären seine eigne Einfälle oder Ständchen. Und nun ist diese Narrenpritsche ein Gutsbesitzer geworden, und spricht so vertraulich von Johann von Gaunt, als wenn er sein Dutzbruder gewesen wäre, und ich will darauf schwören, er hat ihn nur ein einziges Mal gesehen, im Turnierplatz: und da schlug er ihm ein Loch in den Kopf, weil er sich zwischen des Marschalls Leute drängte. Ich sah es, und sagte zu Johann von Gaunt: sein Stoß prügelte einen andern. Denn man hätte ihn und seine ganze Bescherung in eine Althaut packen können; ein Hoboen-Futteral war eine Behausung für ihn, ein Hof! und nun hat er Vieh und Ländereien. Gut, ich will mich mit ihm bekannt machen, wenn ich zurück komme, und es müßte schlimm zugehen, wenn ich nicht einen doppelten Stein der Weisen aus ihm mache. Wenn der junge Grünbling ein Köder für den alten Hecht ist, so sehe ich nach dem Naturrecht keinen Grund, warum ich nicht nach ihm schnappen sollte. Kommt Zeit, kommt Rath, und damit gut.

(ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Ein Wald in Yorkshire.

(Der Erzbischof von York, Mowbray, Hastings und Andere treten auf)

Erzbischof.

Wie heißt hier dieser Wald?

Hastings.

'S ist Gualtree-Wald, mit Eurer Gnaden Gunst.

Erzbischof.

Hier haltet, Lords, und sendet Späher aus,
Die Anzahl unsrer Feinde zu erfahren.

Hastings.

Wir sandten schon sie aus.

Erzbischof.

'S ist wohl gethan.

Ihr Freund' und Brüder bei dem großen Werk,
Ich muß euch melden, daß ich frische Briefe
Empfangen habe von Northumberland;
Ihr kalter Sinn und Inhalt lautet so:
Er wünschet sich hier in Person zu seyn,
Mit einer Macht, die seinem Rang gemäß;
Die konnt' er nicht versammeln, zog hierauf,
Sein wachsend Glück zu reisen, sich zurück
Nach Schottland; und er schließt, Gott herzlich bittend,
Daß euer Anschlag die Gefahr bestehe
Und fürchtbar Stoßen auf den Gegentheil.

Nowbray.

So fällt, was wir von ihm gehofft, zu Boden,
Und schmettert sich in Stücke.

(Ein Bote kommt)

Hastings.

Nun, was giebt's?

Bote.

Westlich vom Wald, kaum eine Meile weit,
Rückt in geschlossenem Zug der Feind heran,
Und nach dem Boden, den er einnimmt, schätz' ich
Ihn dreißigtausend oder nah daran.

Nowbray.

Genau die Anzahl, wie wir sie vermutet,
Zieh'n wir denn fort, und treffen sie im Feld.

(Westmoreland tritt auf)

Erzbischof.

Welch wohlbewahrter Führer naht sich da?

Nowbray.

Ich denk', es ist der Lord von Westmoreland.

Westmoreland.

Habt Heil und Gruß von unserm General,
Dem Prinz Johann, Herzog von Lancaster.

Erzbischof.

Sprecht friedlich weiter, Lord von Westmoreland,
Worauf zielt euer Kommen?

Westmoreland.

Wohl, Mylord,

So wend' ich ganz den Inhalt meiner Rede
An Euer Gnaden. Räme Rebellion
Sich selber gleich, in niedern, schänden Haufen,
Mit Wuth verbrämt, geführt von blut'ger Jugend,

Von Bettelei und Buben unterstützt:
 Ich sag', erschien verdamnter Aufruhr so
 In angeborner, eigenster Gestalt,
 So wäret ihr nicht hier, ehrwürd'ger Vater,
 Noch diese edlen Lords, die ekle Bildung
 Der blutigen Empörung zu bekleiden
 Mit euren Ehren. Ihr, Herr Erzbischof,
 Des Stuhl durch Bürgerfrieden wird beschützt,
 Des Bart des Friedens Silberhand berührt,
 Des Wissen und Gelahrtheit Fried' erzogen,
 Des weiße Kleidungen auf Unschuld deuten,
 Des Friedens Taub' und ächten Segensgeist;
 Was überseht ihr selber euch so übel
 Aus dieser Friedenssprache voller Huld
 In die geräusch'ge, rauhe Zung' des Kriegs?
 Verkehrt in Weinharnische eure Bücher,
 Die Dint' in Blut, in Lanzen eure Federn,
 Und eurer Zunge geistliche Belehrung
 In schmetternde Trompet' und Kriegsgetön?

Erzbischof.

Weshwegen ich dieß thu? — So steht die Frage.
 Zu diesem Ende: — wir sind Alle krank,
 Und unser schwelgendes und wildestes Leben
 Hat in ein hitzig Fieber uns gebracht,
 Wofür wir bluten müssen; an dem Uebel
 Starb unser König Richard, angesteckt.
 Allein, mein edler Lord von Westmoreland,
 Ich gebe hier für keinen Arzt mich aus,
 Noch schaar' ich wie ein Feind des Friedens mich
 In das Gedränge kriegerischer Männer:
 Vielmehr erschein' ich wie der drohnde Krieg

Auf eine Zeit lang, üppige Gemüther
 Zu heilen, die an eignem Glücke kranken,
 Zu rein'gen die Verstopfung, welche schon
 Die Lebensadern hemmt. Hört mich bestimmter.
 Ich hab' in gleicher Wage recht gewogen,
 Was unser Krieg für Uebel stiften kann,
 Was wir für Uebel dulden: und ich finde
 Die Klagen schwerer als die Uebertretung.
 Wir sehn, wohin der Lauf der Zeiten geht,
 Und werden aus der stillen Ruh gerissen
 Von der Gelegenheit gewalt'gem Strom;
 Auch setzten wir all' unsre Klagen auf,
 Zu rechter Zeit Artikel vorzuweisen,
 Die wir schon längst dem König dargeboten,
 Allein durch kein Gesuch Gehör erlangt;
 Geschieht zu nah uns, und wir wollen klagen,
 So weigern die den Zutritt uns zu ihm,
 Die selbst am meisten uns zu nah gethan.
 Theils die Gefahren erst vergangner Tage,
 Die ihr Gedächtniß mit noch sichtbarm Blut
 Der Erde eingeschrieben; dann die Fälle,
 Die jegliche Minute jezt noch liefert,
 Sie haben diese übelstehnden Waffen
 Uns angelegt, nicht zu des Friedens Bruch,
 Noch des Geringsten, was dazu gehört;
 Nein, einen Frieden wirklich hier zu stiften,
 Der es der Art nach wie dem Namen sei.

Westmoreland.

Wann ward euch jemals schon Gehör versagt?
 Worin seid ihr vom König wohl gekränkt?
 Was für ein Pair ward wider euch verhehrt,

Daß ihr auf dieß gefesselt blut'ge Buch
Der Rebellion ein göttlich Siegel drückt,
Und heiligt des Auftruh's scharfe Schneide?

Erzbischof.

Den allgemeinen Bruder, unsern Staat,
Nacht häuslich Unrecht am gebornen Bruder
Zu meinem Zwist noch insbesondere mir.

Westmoreland.

Es braucht hier keiner solchen Herstellung,
Und wär' es auch, so kommt sie euch nicht zu.

Mowbray.

Warum nicht ihm zum Theil, und sämmtlich uns,
Die wir die Schäden vor'ger Tage fühlen,
Und leiden, daß der Zustand dieser Zeiten
Mit einer schweren und ungleichen Hand
Auf unsre Ehre drückt?

Westmoreland.

O mein Lord Mowbray,

Nach ihrer Nothdurft legt die Zeiten aus,
Und sagen werdet ihr, es sei die Zeit,
Und nicht der König, der euch Unrecht thut.
Alein, was euch betrifft, so scheint mirs nicht,
Daß ihr ein Zoll breit eines Grundes hättet,
Um Klagen drauf zu bauen; seid ihr nicht hergestellt
In alle Herrlichkeiten eures Vaters,
Herzogs von Norfolk edlen Angebens?

Mowbray.

Was blüht' an Ehre dann mein Vater ein,
Das neu in mir belebt zu werden brauchte?
Der König liebt' ihn, doch so stand der Staat,
Daß er gezwungen warh, ihn zu verbannen;

Und da, als Heinrich Bolingbroke und er —
 Im Sattel beide festgezwungen nun,
 Ihr wiehernb Streitroß reizend mit dem Sporn,
 Die Stangen eingelegt, Visiere nieder,
 Die Augen sprühend durch des Stahles Gitter,
 Und die Trompete sie zusammen blasend;
 Und da, als nichts vermochte meinen Vater
 Vom Busen Bolingbroke's zurück zu halten,
 O, als der König seinen Stab herabwarf,
 Da hing sein eignes Leben an dem Stab;
 Da warf er sich herab und Aller Leben,
 Die durch Verklagung und Gewalt des Schwerts
 Seitdem verunglückt unter Bolingbroke.

Westmoreland.

Ihr sprecht, Lord Mowbray, nun, ihr wißt nicht was;
 Der Graf von Hereford galt zu jener Zeit
 In England für den bravsten Edelmann:
 Wer weiß, wem da das Glück gelächelt hätte?
 Doch wär' eu'r Vater Sieger dort gewesen,
 Nie hätt' ers fortgebracht aus Coventry.
 Denn wie mit einer Stimme schrie das Land
 Haß wider ihn; all ihr Gebet und Liebe
 Wandt' auf den Hereford sich, der warb vergöttert,
 Gesegnet und geehrt mehr als der König.
 Doch dieß ist Abschweifung von meinem Zweck —
 Ich komme hier vom Prinzen, unserm Felbherrn,
 Zu hören, was ihr klagt, und euch zu melden,
 Daß er Gehör euch leihn will, und worin
 Sich eure Forderungen billig zeigen,
 Sollt ihr euch ihrer freuen; ganz beseitigt,
 Was irgend nur als Feind' euch achten läßt.

Mowbray.

Er zwang uns, dieß Erbieten abzubringen,
Und Politik, nicht Liebe gab es ein.

Westmoreland.

Mowbray, ihr blendet euch, wenn ihrs so nehmt,
Von Gnade, nicht von Furcht kommt dieß Erbieten;
Denn seht! im Angesicht liegt unser Heer,
Auf meine Ehre, zu voll Zuversicht,
Von Furcht nur den Gedanken zuzulassen.
Mehr Namen sind in unsrer Schlachtordnung,
Geübter unsre Männer in den Waffen,
Gleich stark die Rüstung, unsre Sache besser:
Drum heißt Vernunft auch gleich beherzt uns seyn.
Nennt das Erbieten denn nicht abgedrungen.

Mowbray.

Gut, gehts nach mir, so gilt kein Unterhandeln.

Westmoreland.

Damit beweist ihr nur des Fehltritts Schande:
Ein fauler Schabe leidet kein Betasten.

Hastings.

Hat denn der Prinz Johann vollständ'gen Auftrag
Aus seines Vaters Machtvollkommenheit,
Um anzuhören, schließlich zu entscheiden,
Was für Bedingungen man uns verspricht?

Westmoreland.

Das liegt ja in des Felbherrn Namen schon,
Ich wundre mich, daß ihr so eitel fragt.

Erzbischof.

Dann, Lord von Westmoreland, nehmt diesen Zettel,
Denn er enthält die sämtlichen Beschwerden.
Wenn jeder Punkt hierin verbessert ist,

All unsre Mitgenossen, hier und sonst,
 Die dieser Handlung Sehnen angespannt,
 Nach ächter, güt'ger Weise losgesprochen,
 Und schnelle Ausführung von unserm Willen
 Uns zugesichert ist, und unserm Zweck,
 So treten wir in unsrer Demuth Schranken,
 Und fesseln unsre Macht im Arm des Friedens.

Westmoreland.

Ich wills dem Felbherrn zeigen. Laßt uns, Lords,
 Im Angesicht der beiden Heer' uns treffen,
 Daß wirs in Frieden enden, wie Gott gebe,
 Wo nicht, zum Ort des Streits die Schwerter rufen,
 Die es entscheiden müssen.

Erzbischof.

Ja, Mylord.

(Westmoreland ab)

Mowbray.

In meiner Brust lebt etwas, was mir sagt,
 Daß kein Vertrag des Friedens kann bestehn.

Hastings.

Das fürchtet nicht: wenn wir ihn schließen können
 Auf so entschieden ausgebehnte Rechte,
 Wie unsern Forderungen es gemäß,
 So wird der Friede stehn wie Felsenberge.

Mowbray.

Ja, doch wir werden so geachtet werden,
 Daß jede leichte, falsch gewandte Ursach,
 Ja, jeder eitle und spitzfind'ge Grund
 Dem König schmecken wird nach dieser That;
 Daß, würd' auch unsre Treu' zur Märterin,
 Man wird uns wurseln mit so rauhem Wind,

Daß unser Korn so leicht wie Spreu erscheint,
Und Gut und Böses keine Scheidung findet.

Erzbischof.

Rein, nein, Mylord: bedenkt, der König ist
So ecker, läppischer Beschwerden satt.
Er fand, durch Tod den einen Zweifel enden,
Das weckt zwei größere in des Lebens Erben.
Und darum wird er rein die Tafel wischen,
Und keinen Klätcher dem Gedächtniß halten,
Der den Verlust zu steter Erinnerung
Ihm wiederhole: denn er weiß gar wohl,
Daß er sein Land nicht so genau kann gäten,
Als ihm sein Argwohn immer Anlaß giebt.
So eng verwachsen sind ihm Freund und Feind,
Daß, wenn er reißt, den Gegner zu entwurzeln,
Er einen Freund auch los' und wandelnd macht;
So daß dieß Land ganz wie ein trogend Weib,
Das den Gemahl gereizt zu drohn mit Schlägen,
Wie er nun schlägt, sein Kind entgegen hält,
Und schweben macht entschlossene Züchtigung
Im Arm, der schon zur Ausführung erhoben.

Haslings.

Auch hat der König alle seine Ruthen
An vor'gen Uebertretern aufgebraucht,
Ihm fehlen nun Werkzeuge selbst zum Strafen,
Daß seine Macht, ein klauenloser Löwe,
Drohn, doch nicht fassen kann.

Erzbischof.

Das ist sehr wahr,
Und darum glaubt nur, werthester Lord Marschall,
Wird jezt die Ausöhnung zu Stand gebracht,

So wird, wie ein geheiltes Wein, der Friebe
Nur stärker durch den Bruch.

Mowbray.

Es mag dann seyn.

Da kommt der Lord von Westmoreland zurück.

(Westmoreland kommt zurück)

Westmoreland.

Der Prinz ist in der Näh'; gefällt's Eu'r Edlen,
In gleichem Abstand zwischen unsern Heeren
Den gnäd'gen Herrn zu treffen?

Mowbray.

Eu'r Hochwürden

Von York, so brecht in Gottes Namen auf.

Erzbischof.

Bringt unsern Gruß zuvor; Mylord, wir kommen. (Alle ab)

Zweite Scene.

Ein anderer Theil des Waldes.

(Von einer Seite treten auf Mowbray, der Erzbischof, Hastings und Andre; von der andern Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland, Offiziere und Gefolge)

Prinz Johann.

Ihr seid willkommen hier, mein Vetter Mowbray; —
Habt guten Tag, lieber Herr Erzbischof, —
Und ihr, Lord Hastings, Alle insgesammt.
Mylord von York, es stand euch besser an,
Wie eure Heerd', auf eurer Glode Ruf,
Euch rings umgab, mit Ehrfurcht anzuhören
Vom heil'gen Texte eure Auslegung,
Als daß ihr hier erscheint, ein ehrner Mann,

Mit eurer Trommel Meutervoll ermunternd,
 Die Lehr' in Wehr, in Tod das Leben wandelnd.
 Der Mann, der dem Monarchen thront im Herzen,
 Und reißt im Sonnenscheine seiner Gunst,
 Wenn er des Königs Schutz mißbrauchen wollte,
 Ach, welches Unheil stiften könnt' er nicht
 Im Schatten solcher Hoheit! Mit euch, Herr Bischof,
 Ist eben so, wer hat nicht sagen hören,
 Wie tief ihr in den Büchern Gottes seid?
 Uns seid ihr Sprecher seines Parlaments,
 Uns die geglaubte Stimme Gottes selbst,
 Der wahre Offenbarer und Vermittler
 Zwischen der Gnab' und Heiligkeit des Himmels
 Und unserm blößen Thun. Wer wird nicht glauben,
 Daß ihr die Würde des Berufs mißbraucht,
 Des Himmels Schutz und Gnade so verwendet,
 Wie falsche Jünglinge der Fürsten Namen,
 Zu ehrenlosen Thaten? Ihr verheßt,
 Durch einen vorgegebnen Eifer Gottes,
 Das Volk dem König, seinem Stellvertreter,
 Treibt, seinem und des Himmels Frieden trogend,
 Sie hier zusammen.

Erzbischof.

Werther Prinz von Lancaster,
 Nicht wider eures Vaters Frieden komm' ich,
 Wie ich dem Lord von Westmoreland gesagt.
 Der Zeit Verwirrung, nach gemeinem Sinn,
 Zwängt uns in diese mißgeschaffne Form,
 Zu unsrer Sicherheit. Ich sandt' Eu'r Gnaden
 Die Theile und Artikel unsrer Klage,
 Die man mit Hohn vom Hofe weggeschoben,

Was diesen Hydra-Sohn, den Krieg, erzeugt,
 Desß drohend Aug' in Schlaf sich zaubern läßt
 Durch die Gewährung so gerechter Wünsche:
 So daß Gehorsam, dieses Wahnsinns frei,
 Der Majestät sich zähm zu Füßen legt.

Mowbray.

Wo nicht, so wagen wirs mit unserm Glück
 Bis auf den letzten Mann.

Hastings.

Und fallen wir schon hier,
 Wir haben Hülfsmacht, uns zu unterstützen;
 Schlägt's dieser fehl, so stützt die ihre sie:
 So wird von Unheil eine Rach' geboren,
 Und Erb' auf Erb' erhält den Zwist im Gang,
 So lang als England noch Geschlechter hat.

Prinz Johann.

Ihr seid zu leicht, Lord Hastings, viel zu leicht,
 Der Folgezeiten Boden zu ergründen.

Westmoreland.

Beliebt's Eu'r Gnaden, ihnen zu erklären,
 Wie weit ihr die Artikel billiget?

Prinz Johann.

Ich bill'ge Alle und genehm'ge sie,
 Und schwöre hier bei meines Blutes Ehre,
 Der Wille meines Vaters ist mißdeutet,
 Und Ein'ge um ihn haben allzu frei
 Mit seiner Meinung und Gewalt geschaltet; —
 Mylord, die Klagen werden abgestellt,
 Sie werdens, auf mein Wort. Genügt euch das,
 Entlastet eu'r Volk, zu seiner Grafschaft jedes,
 Wie unfres wir; hier zwischen beiden Heeren

Laßt einen Trunk uns thun und uns umarmen,
Daß Aller Augen beim die Zeichen tragen
Von hergestellter Lieb' und Einigkeit.

Erzbischof.

Ich nehm' eu'r prinzlich Wort der Abstellung.

Prinz Johann.

Ich geb' es euch, und will mein Wort behaupten,
Und hierauf trink' ich Euer Gnaden zu.

Hastings. (zu einem Offizier)

Geh, Hauptmann, überbringt dem Heer die Zeitung
Des Friedens, laßt sie Sold und Abschied haben;
Ich weiß, sie werden froh seyn: eil dich, Hauptmann.

(der Offizier ab)

Erzbischof.

Eu'r Wohlseyn, edler Lord von Westmoreland.

Westmoreland.

Ich thu' Bescheid Eu'r Gnaden; wüßtet ihr,
Mit welcher Müß ich diesen Frieden schaffte,
So trinkt ihr frei: doch meine Lieb' zu euch
Soll offener sich hernach beweisen.

Erzbischof.

Ich zweifle nicht an euch.

Westmoreland.

Das freut mich sehr.

Gesundheit meinem edlen Vetter Mowbray!

Mowbray.

Ihr wünscht Gesundheit zu gelegner Zeit,
Denn plötzlich fühl' ich mich ein wenig schlimm.

Erzbischof.

Vor einem Unfall ist man immer froh,
Doch Schwermuth meldet glücklichen Erfolg.

Westmoreland.

Seid, Vetter, also froh, weil plötzlich Sorgen
Nur sagen will: es kommt was Gutes morgen.

Erzbischof.

Glaubt mir, ich bin erstaunlich leichten Muths.

Mowbray.

Wenn eure Regel wahr ist, um so schlimmer.

(Zubelgeschrei hinter der Scene)

Prinz Johann.

Des Friedens Wort halt wieder: hört sie jauchzen!

Mowbray.

Dieß wär' erfreulich nach dem Sieg gewesen.

Erzbischof.

Ein Fried' ist seiner Art nach wie Erobrung,
Wo beide Theile rühmlich sind besiegt,
Und keiner etwas einbüßt.

Prinz Johann.

Geht, Mylord,

Und laßt auch unser Heer den Abschied haben —

(Westmoreland ab)

Und, werther Herr, laßt unsre Truppen doch
Vorbeiziehn, daß wir so die kennen lernen,
Womit uns Kampf bevorstand.

Erzbischof.

Geht, Lord Hastings,

Und eh man sie entläßt, laßt sie vorbeiziehn.

(Hastings ab)

Prinz Johann.

Ich hoffe, Lords, wir sind heut Nacht beisammen.

(Westmoreland kommt zurück)

Run, Vetter, warum steht denn unser Heer?

Westmoreland.

Die Führer, weil ihr sie zu stehn befehligt,
Sehn nicht, bevor sie euer Wort gehört.

Prinz Johann.

Sie kennen ihre Pflicht.

(Hastings kommt zurück)

Hastings.

Herr, unser Heer ist allbereits zerstreut,
Die junge losgejochte Stiere nehmen
Sie ihren Lauf nach Ost, West, Süd und Nord,
Ober wie eine aufgehobne Schule
Stürzt jeder sich zum Spielplatz und nach Haus.

Westmoreland.

Lord Hastings, gute Zeitung! — und zum Lohn
Verhaft' ich dich um Hochverrath, Verräther; —
Und euch, Herr Erzbischof, — und euch, Lord Mowbray,
Um peinlichen Verrath greif' ich euch beide.

Mowbray.

Ist dieß Verfahren ehrlich und gerecht?

Westmoreland.

Ist's euer Bund etwa?

Erzbischof.

So brecht ihr euer Wort?

Prinz Johann.

Ich gab euch keins,

Bersprach nur der Beschwerden Abstellung,
Vorüber ihr geklagt: was ich, auf Ehre,
Mit christlichem Gewissen will vollziehn.
Doch ihr, Rebellen, hofft den Sold zu kosten,
Den Rebellion und solches Thun verbient.
Einsältig wart ihr, als ihr Krieg begannst,

Dumm hergelockt und thöricht fortgesandt,
 Nührt unsre Trommeln, folgt der Flucht'gen Tritten.
 Nicht wir, der Himmel hat für uns gestritten.
 Bewahrt dem Blocke der Verräther Haupt,
 Dem würd'gen Bett, das schnell den Odem raubt. (Alle ab)

Dritte Scene.

Ein andrer Theil des Waldes.

(Getümmel. Angriffe. Falstaff und Colevile kommen von verschiedenen Seiten)

Falstaff. Wie ist euer Name, Herr? von welchem Stande seid ihr, und von welchem Orte, wenns euch beliebt?

Colevile. Ich bin ein Ritter, Herr, und mein Name ist Colevile vom Thal.

Falstaff. Nun gut, Colevile ist euer Name, ein Ritter ist euer Rang, und euer Ort das Thal; Colevile soll auch ferner euer Name seyn, ein Verräther euer Rang, und der Kerker euer Thal, ein Thal, das tief genug ist: so werdet ihr immer noch Colevile vom Thal seyn.

Colevile. Seid ihr nicht Sir John Falstaff?

Falstaff. Ein eben so wahrer Herr als er, Herr, wer ich auch seyn mag. Ergibt ihr euch, Herr, oder muß ich euretwegen schreyen? Wenn ich schweize, so werden es die Tropfen deiner Freunde seyn, die um deinen Tod weinen: beschwigen erwecke Furcht und Zittern in dir, und hulbige meiner Gnade.

Colevile. Ich glaube, ihr seid Sir John Falstaff, und in diesem Glauben ergebe ich mich.

Falstaff. Ich habe eine ganze Schule von Zungen in diesem meinem Bauch, und keine einzige von allen spricht ein ander

Wort als meinen Namen. Hätte ich nur einen einigermaßen leidlichen Bauch, so wäre ich schlechtweg der rüftigste Kerl in Europa: mein Wanst, mein Wanst, mein Wanst ruinirt mich! — Da kommt unser General.

(Prinz Johann von Lancaster, Westmoreland und Andre treten auf)

Prinz Johann.

Die Hitze ist vorbei, verfolgt nicht weiter; —

Kuft, Better Westmoreland, das Volk zurück. (Westmoreland ab)

Nun, Falstaff, wo wart ihr die ganze Zeit?

Wenn Alles schon vorbei, dann kommt ihr an?

Die trägen Streiche brechen noch einmal,
Bei meinem Leben, eines Galgens Ricken.

Falstaff. Es sollte mir leid thun, gnädiger Herr, wenn das nicht geschähe: ich wußte es nie anders, als daß Tadel und Vorwürfe der Lohn der Tapferkeit waren. Haltet ihr mich für eine Schwalbe, einen Pfeil oder eine Kanonentugel? Habe ich bei meinem kümmerlichen und alten Fortkommen die Schnelligkeit des Gedanken? Mit dem alleräußersten Zöllbreit der Möglichkeit bin ich hieher geeilt, ich habe hundert und achtzig und etliche Postpferde zu Schanden geritten, und hier, erschöpft vom Reisen wie ich bin, habe ich in meiner reinen und unbefleckten Tapferkeit Sir John Coleville vom Thal zum Gefangnen gemacht, einen wüthenden Ritter und tapfern Feind. Doch was will das sagen? Er sah mich und ergab sich, so daß ich mit Recht wie der krummnasige Kerl von Rom sagen kann: ich kam, sah und siegte.

Prinz Johann. Es war mehr Höflichkeit von ihm als euer Verdienst.

Falstaff. Ich weiß nicht, hier ist er, und hier überliefere ich ihn; und ich ersuche Euer Gnaden, laßt es mit den übrigen Thaten des heutigen Tages aufzeichnen, oder bei Gott, ich will mir sonst eine besondere Ballade darauf schaffen, mit meinem eig-

nen Bildniß oben darüber, dem Colevile die Füße küssen soll. Wenn ich zu dieser Maßregel genöthigt werde, und ihr nehmt euch nicht Alle wie vergoldete Zweihellerstücke gegen mich aus, und ich überschene euch nicht am lichten Himmel des Ruhms, so sehr wie der Vollmond die glimmernden Funken des Firmaments, die sich wie Nabelknöpfe gegen ihn ausnehmen, so glaubt keinem Edelmann mehr auf sein Wort. Darum gebt mir mein Recht und das Verdienst steige.

Prinz Johann. Deins ist zu schwer zum Steigen.

Falstaff. So laßt es leuchten.

Prinz Johann. Deines ist zu dick um zu leuchten.

Falstaff. So laßt es irgend was thun, gnädigster Herr, was zu meinem Besten gereicht, und nennt es wie ihr wollt.

Prinz Johann.

Dein Nam' ist Colevile?

Colevile.

Ja, gnäd'ger Herr.

Prinz Johann.

Ein kühn'ger Reuter bist du, Colevile.

Falstaff. Und ein kühn'ger treuer Unterthan nahm ihn gefangen.

Colevile.

Ich bin nur, Herr, was meine Obern sind,
Die mich hieher geführt: wenn sie mir folgten,
So hätten ihr viel theurer sie gewonnen.

Falstaff. Ich weiß nicht, um welchen Preis sie sich verkauft haben, aber du hast dich wie ein guter Mensch umsonst weggegeben, und ich danke dir für dich.

(Westmoreland kommt zurück)

Prinz Johann.

Nun, habt ihr nachzusehen aufgehört?

Westmoreland.

Der Rückzug ist geschcehn, und Halt gemacht.

Prinz Johann.

Schickt Coleville sammt seinen Mitverschwornen
Nach York, zu ihrer schleun'gen Hinrichtung.
Blunt, führt ihn weg, bewahrt mir sicher ihn.

(Einige mit Coleville ab)

Nun laßt zum Hof uns eilen, werthe Lords:
Mein Vater, wie ich höre, ist schwer krank,
Die Zeitung geh voraus zu Seiner Majestät,
Ihr, Vetter, sollt sie bringen, ihn zu trösten,
Wir folgen euch in mäß'ger Eile nach.

Falstaff. Gnädiger Herr, erlaubt mir durch Glostershire
zu gehen, und wenn ihr an den Hof kommt, so seib doch mein ge-
wogener Herr mit einem günstigen Bericht.

Prinz Johann.

Lebt wohl denn, Falstaff, ich an meiner Stelle
Will besser von euch reden, als ihrs werth seib.

(Prinz Johann mit Gefolge ab)

Falstaff. Ich wollte ihr hättet nur den Witz dazu, das
wäre besser als euer Herzogthum. — Meiner Treu, dieser junge
Knabe von nüchternem Geblüt liebt mich nicht, auch kann ihn kein
Mensch zum Lachen bringen, aber das ist kein Wunder, er trinkt
keinen Wein. Es wird niemals aus diesen bedächtigen Burschen
etwas Rechtes, denn das dünne Getränk und die vielen Fisch-
Mahlzeiten kühlen ihr Blut so übermäßig, daß sie in eine Art von
männlicher Bleichsucht verfallen, und wenn sie dann heirathen, zeu-
gen sie nichts wie Dirnen; sie sind gemeiniglich Narren und feige
Memmen, — was einige von uns auch seyn würden, wenns nicht
die Erziehung thäte. Ein guter spanischer Sekt hat eine zwiefache
Wirkung an sich. Er steigt euch in das Gehirn, zertheilt da alle

die albern und rohen Dünste die es umgeben, macht es sinnig, schnell und erfindend, voll von behenden, feurigen und ergötzlichen Wildern; wenn diese dann der Stimme, der Zunge überliefert werden, was ihre Geburt ist, so wird vortrefflicher Witz daraus. Die zweite Eigenschaft unsers vortrefflichen Sekt's ist die Erwärmung des Bluts, welches, zuvor kalt und ohne Bewegung, die Leber weiß und bleich läßt, was das Kennzeichen der Kleinmüthigkeit und Feigheit ist: aber der Sekt erwärmt es, und bringt es von den innern bis zu den äußersten Theilen in Umlauf. Er erleuchtet das Antlitz, welches wie ein Wachfeuer das ganze kleine Königreich, Mensch genannt, zu den Waffen ruft, und dann stellen sich alle die Insassen des Leibes, und die kleinen Lebensgeister aus den Provinzen ihrem Hauptmann, dem Herzen, welches, durch dieß Gefolge groß und aufgeschwellt, jegliche That des Muthes verrichtet. Und diese Tapferkeit kommt vom Sekt, so daß Geschicklichkeit in den Waffen nichts ist ohne Sekt: denn der setzt sie in Thätigkeit; und Gelahrtheit ist ein bloßer Haufe Goldes von einem Teufel verwahrt, bis Sekt sie promovirt, und in Gang und Gebrauch setzt. Daher kommt es, daß Prinz Heinrich tapfer ist, denn das kalte Blut, das er natürlicher Weise von seinem Vater erben mußte, hat er wie magres, unfruchtbares und dürres Land gedüngt, gepflügt und beadert, mit ungemeiner Bemühung wahren Trinkens, und gutem Vorrath von fruchtbarem Sekt, so daß er sehr hitzig und tapfer geworden ist. Wenn ich tausend Söhne hätte, der erste menschliche Grundsatz, den ich ihnen lehren wollte, sollte seyn, dünnes Getränk abzuschwören und sich dem Sekt zu ergeben.

(Bardolph kommt)

Wie stehts, Bardolph?

Bardolph. Die ganze Armee ist entlassen und aus einander gegangen.

Falkaff. Laß sie gehn. Ich will durch Glostershire, und

da will ich Herrn Robert Schaal, Esquire, besuchen; er wird mir schon wech zwischen dem Finger und Daumen, und bald will ich mit ihm siegeln. Komm mit. (Beide ab)

Vierte Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Palast.

(König Heinrich, Clarence, Prinz Humphrey, Warwick und Andre treten auf)

König Heinrich.

Nun, Lords, beendet nur der Himmel glücklich
Den Zwist, der jetzt an unserm Throne blutet,
So führen wir in höh'res Feld die Jugend,
Und ziehn nur Schwerter, die geheiligt sind.
Die Flotte ist bereit, die Macht versammelt,
Bestallt im Abseyn unsre Stellvertreter,
Und jedes Ding bequemt sich unserm Wunsch.
Nur fehlt uns etwas körperliche Kraft,
Und Muße, bis die jezigen Rebellen
Dem Joch des Regiments sich unterziehn.

Warwick.

Gewiß wird beides Eure Majestät
Gar bald erfreun.

König Heinrich.

Humphrey, mein Sohn von Gloster,
Wo ist der Prinz, eu'r Bruder?

Prinz Humphrey.

Ich denck', er ging zur Jagd, mein Fürst, nach Windsor.

König Heinrich.

Und wer begleitet' ihn?

Prinz Humphrey.

Das weiß ich nicht, mein Fürst.

König Heinrich.

Ist nicht sein Bruder, Thomas von Clarence, bei ihm?

Prinz Humphrey.

Nein, gnäd'ger Herr, der ist hier gegenwärtig.

Clarence.

Was will mein Herr und Vater?

König Heinrich.

Nichts will ich als dein Wohl, Thomas von Clarence,

Wie kommts, daß du nicht bei dem Prinzen bist?

Er liebt dich, aber du versäumst ihn, Thomas;

Du hast den besten Platz in seinem Herzen

Vor allen deinen Brüdern: heg ihn, Kind,

So mögen edle Dienste der Vermittlung,

Nachdem ich todt bin, zwischen seiner Hoheit

Und deinen andern Brüdern dir gelingen.

Darum versäum' ihn nicht, stoß ihn nicht ab,

Verliere nicht den Vortheil seiner Gunst,

Indem du kalt und achlos um ihn scheinst.

Denn er ist hold, bemüht man sich um ihn;

Er hat des Mitleids Thrän' und eine Hand,

So offen wie der Tag der weichen Milde;

Jedoch, wenn er gereizt, ist er von Stein,

So launisch wie der Winter, und so plötzlich

Wie eis'ge Winde beim Beginn des Tags.

Schilt ihn um Fehler, thu es ehrerbietig,

Siehst du sein Blut zur Fröblichkeit geneigt;

Doch, wenn er finster, laß ihn frei gewähren

Bis seine Leidenschaften selber sich,

So wie ein Wallfisch auf dem festen Boden,

Zernichten durch ihr Treiben. Lern das, Thomas,
Und deinen Freunden wirst du dann ein Schirm,
Ein goldner Reif, der deine Brüder bindet,
Daß eures Bluts gemeinsames Gefäß,
Bermischt mit Gifte fremder Eingebung,
Was doch durchaus die Zeit hinein wird gießen,
Wie lech mag werden, wirkt es auch so stark
Als Aconitum oder rasches Pulver.

Clarence.

Mit Sorg' und Liebe will ich auf ihn achten.

König Heinrich.

Warum bist du nicht mit in Windsor, Thomas?

Clarence.

Er ist nicht horten heut, er speist in London.

König Heinrich.

Und in was für Begleitung? Weißt du das?

Clarence.

Mit Poins und Andern, die ihm immer folgen.

König Heinrich.

Am meisten Unkraut trägt der fettste Boden,
Und er, das edle Bildniß meiner Jugend,
Ist überdeckt damit: darum erstreckt
Mein Gram sich jenseit meiner Todesstunde,
Mir weint das Blut vom Herzen, den' ich mir
In Einbildungen die verwirrten Tage,
Die faulen Zeiten, die ihr werdet sehn,
Wenn ich entschlafen bin bei meinen Ahnen,
Wenn nichts mehr die unbänd'ge Wüßtheit zügelst,
Wenn Bier und heißes Blut ihm Rätke sind,
Wenn Mittel sich und üpp'ge Sitten treffen:

Mit welchen Schwingen wird sein Gang dann fliegen
In trotzende Gefahr und drohnde Fäll'.

Warwick.

Mein gnäd'ger König, ihr verkennt ihn ganz.
Der Prinz studirt nur seine Spießgesellen
Wie eine fremde Sprache, der zu lieb
Nothwendig man das unehrbarste Wort
Ansehn und lernen muß; einmal erlangt,
Weiß Eure Hoheit, braucht man es nicht weiter
Als daß mans kennt und haßt. So wird der Prinz
Bei reifrer Zeit wie grober Lebensarten
Sich der Gefährten abthun; ihr Gedächtniß
Wird nur als Muster leben oder Maß,
Womit er Andre's Leben messen kann,
Vormal'ges Uebel lehrend zum Gewinn.

König Heinrich.

Nicht leicht verläßt die Biene ihren Waben
Im tohten Nas. — Wer kommt da? Westmoreland?

(Westmoreland tritt auf)

Westmoreland.

Heil meinem Oberherrn! und neues Glück,
Zu dem gefügt, das ich berichten soll!
Der Prinz Johann küßt Euer Hoheit Hand:
Mowbray, der Bischof Scroop, Hastings und Alle
Sind unter des Gesetzes Zucht gebracht;
Und kein Rebellen-Schwert ist mehr entblößt,
Es sproßt des Friedens Delzweig überall.
Die Art, wie dieß Geschäft vollführt ist worden,
Kann Euer Hoheit hier bei Ruße lesen,
Des Weitern angezeigt nach dem Verlauf.

König Heinrich.

O Westmoreland, du bist ein Sommervogel,
Der an des Winters Fersen immerdar
Des Tages Ausgang singt. Seht, noch mehr Neues!

(Harcourt tritt auf)

Harcourt.

Der Himmel schütz' Eu'r Majestät vor Feinden,
Und wer da aufsteht wider euch, der falle
Wie die, wovon ich euch zu melden komme!
Der Graf Northumberland und der Lord Barbolph
Mit großer Macht von Englischen und Schotten
Sind durch den Sheriff von Yorkshire besiegt.
Die Weis' und wahre Ordnung des Gefechts
Berichtet dieß Packet, wenns euch beliebt.

König Heinrich.

Und muß so gute Zeitung krank mich machen?
Kommt nie das Glück mit beiden Händen voll?
Schreibt seine schönsten Wort' in garst'gen Zügen?
Es giebt entweder Eßlust ohne Speise,
Wie oft dem Armen; oder einen Schmaus,
Und nimmt die Eßlust weg: so ist der Reiche,
Der Fülle hat, und ihrer nicht genießt.
Ich sollte mich der guten Zeitung freun,
Und nun vergeht mir das Gesicht, und schwindeste.
O weh! kommt um mich, denn mir wird so schlimm.

(er fällt in Ohnmacht)

Prinz Humphrey.

Der Himmel tröste Eure Majestät.

Clarence.

O mein königlicher Vater!

Westmoreland.

Mein hoher Herr, ermuntert euch! blickt auf!

Warwick.

Seid ruhig, Prinzen, solch ein Anfall ist
Bei Seiner Hoheit, wißt ihr, sehr gewöhnlich.
Entfernt euch, gebt ihm Luft; gleich wird ihm besser.

Clarence.

Nein, nein, er hält nicht lang die Qualen aus;
Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths
Hat so die Mau'r, die es umschließt, vernutzt,
Das Leben blickt schon durch und will heraus.

Prinz Humphrey.

Die Leute schrecken mich: denn sie bemerken
Verhaßte Ausgeburten der Natur
Und vaterlose Erben; es verändern
Die Zeiten ihre Sitt', als ob das Jahr
Monate schlafend fand und übersprang.

Clarence.

Drei Mal ohn' Ebbe hat der Strom gestutet,
Und alte Leute, kind'sche Zeitregister,
Versichern, dieß sei kurz zuvor geschehn,
Oh unser Aeltervater, Eduard, krankt' und starb.

Warwick.

Sprecht leiser, Prinzen, er erholt sich wieder.

Prinz Humphrey.

Gewiß wird dieser Schlag sein Ende seyn.

König Heinrich.

Ich bitt' euch, nehmt mich auf und tragt mich fort
In eine andre Kammer: sanft, ich bitte

(sie tragen den König in einen innern Theil des Zimmers und legen ihn
auf ein Bett)

Laßt keinen Lärm hier machen, liebe Freunde,
Wenn eine dumpfe glüß'ge Hand nicht etwa
Musik will flüßern meinem müden Geist.

Warwick.

Ruft die Musik her in das andre Zimmer.

König Heinrich.

Legt mir die Krone auf mein Kissen hier.

Clarence.

Sein Aug' ist hohl, er hat sich sehr verwandelt.

Warwick.

O still doch! still!

(Prinz Heinrich tritt auf)

Prinz Heinrich.

Wer sah den Herzog Clarence?

Clarence.

Hier bin ich, Bruder, voller Traurigkeit.

Prinz Heinrich.

Wie nun? Im Hause regnets und nicht draußen?

Was macht der König?

Prinz Humphrey.

Er ist äußerst schlecht.

Prinz Heinrich.

Hat er die gute Zeitung schon gehört?

Sagt sie ihm.

Prinz Humphrey.

Wie er sie hörte, hat er sich verwandelt.

Prinz Heinrich.

Ist er vor Freuden krank?

So wird er ohn' Arznei schon besser werden.

Warwick.

Nicht so viel Lärm, Mylords! spricht leise, lieber Prinz!
Der König euer Vater wünscht zu schlafen.

Clarence.

Zieh'n wir ins andre Zimmer uns zurück.

Warwick.

Beliebt es Euer Gnaden mitzugehn?

Prinz Heinrich.

Ich will hier sitzen und beim König wachen.

(Alle ab, außer Prinz Heinrich)

Weshwegen liegt die Kron' auf seinem Kissen,
Die ein so unruhvoller Bettgenosß?
O glänzende Zerrüttung! goldne Sorge!
Die weit des Schlummers Pforten offen hält
In mancher wachen Nacht! — nun damit schlafen!
Doch so gesund nicht, noch so lieblich tief
Als der, des Stirn, mit grobem Tuch umwunden,
Die nächt'ge Zeit verschnarcht. O Majestät!
Wenn du den Träger drückst, so sitzt du
Wie reiche Waffen in des Tages Hitze,
Die schützend fengen. Bei des Obems Thoren
Liegt ihm ein Federchen, das sich nicht rührt;
Und athmet' er, der leichte lose Flaum
Bewegte sich. — Mein gnäd'ger Herr! mein Vater!
Der Schlaf ist wohl gesund: dieß ist ein Schlaf,
Der manchen König Englands hat geschieden
Von diesem goldnen Zirkel. Dein Recht an mich
Sind Thränen, tiefe Trauer deines Bluts,
Was dir Natur, und Lied', und Kindessinn,
O theurer Vater, reichlich zahlen soll.
Mein Recht an dich ist diese Herrscherkrone,

Die, als dem Nächsten deines Rangs und Bluts
Mir sich vererben muß. Hier sitzt sie, seht!

(er setzt sie auf sein Haupt)

Der Himmel schütze sie; — nun legt die Stärke
Der ganzen Welt in Einen Riesenarm,
Er soll mir diese angestammte Ehre
Nicht mit Gewalt entreißen: dieß von dir,
Lass' ich den Meinen, wie du's liehest mir.

(ab)

König Heinrich.

Warwid! Gloster! Clarence!

(Warwid kommt mit den Uebrigen zurück)

Clarence.

Ruft der König?

Warwid.

Was wollt' Eu'r Majestät? wie ist Eu'r Gnaden?

König Heinrich.

Weshwegen ließt ihr so allein mich, Lords?

Clarence.

Wir ließen hier den Prinzen meinen Bruder,
Ders übernommen, bei euch aufzusitzen.

König Heinrich.

Der Prinz von Wales? Wo ist er? Laßt mich sehn:
Er ist nicht hier.

Warwid.

Die Thür ist offen, dort ist er hinaus.

Clarence.

Er kam nicht durch das Zimmer, wo wir waren.

König Heinrich.

Wo ist die Krone? wer nahm sie mir vom Rissen?

Warwid.

Mein Fürst, beim Weggehn ließen wir sie hier.

König Heinrich.

Der Prinz nahm sie mit weg: — geht, sucht ihn auf.
Ist er so eilig, daß er glaubt, es sei
Mein Schlaf mein Tod? —
Lord Warwick, findet ihn, schmählt ihn hieher.

(Warwick ab)

Dieß Thun von ihm vereint sich mit dem Uebel
Und hilft mich enden. — Seht, Söhne, was ihr seid!
Wie schnell die Natur in Aufruhr fällt,
Wird Gold ihr Gegenstand!
Und dafür brechen thöricht bange Väter
Mit Denken ihren Schlaf, den Kopf mit Sorge,
Mit Arbeit ihr Gebein;
Dafür vermehrten sie und thürmten auf
Die falschen Haufen fremd erworbenen Goldes,
Dafür bedachten sie, die Söhn' in Künsten
Und kriegerischer Übung einzuweihn:
Denn, wie die Biene, jede Blume schätzend
Um ihre süße Kraft,
Die Schenkel voller Wachs, den Mund voll Honig,
So bringen wirs zum Korb; und wie die Bienen
Erwürgt man uns zum Lohn. Der bittere Schmach
Deut seine Last dem Vater, welcher scheidet.

(Warwick kommt zurück)

Nun, wo ist der, der nicht so lang will warten,
Bis sein Freund Krankheit mir ein Ende macht?

Warwick.

Ich fand den Prinzen, Herr, im nächsten Zimmer,
Mit Thränen milb die holben Wangen waschend,
— In solchem tiefen Anschein großer Trauer,
Daß Tyrannei, die immer Blut nur zecht,

Bei diesem Anblick waschen würd' ihr Messer
Mit milben Augentropfen. Er kommt her.

König Heinrich.

Alein warum nahm er die Krone weg?

(Prinz Heinrich kommt zurück)

Da kommt er, seht. — Hieher komm zu mir, Heinrich! —
Räumt ihr das Zimmer, laßt uns hier allein.

(Clarence, Prinz Humphrey, Lords und Uebrige ab)

Prinz Heinrich.

Ich dachte nicht, euch noch ein Mal zu hören.

König Heinrich.

Dein Wunsch war des Gedankens Vater, Heinrich.

Ich zög're dir zu lang, ermüde dich.

So hungerst du nach meinem leb'gen Stuhl,

Daß du dich mußt in meine Ehren kleiden

Eh noch die Stunde reif? O blöder Jüngling!

Die Größe, die du suchst, wird dich erdrücken.

Wart nur ein wenig: denn die Wolke meiner Würde

Hält ein so schwacher Wind vom Fallen ab,

Daß sie bald sinken muß; mein Tag ist trübe.

Du stahlst mir das, was nur nach wenig Stunden

Dein ohne Schuld war, und bei meinem Tod

Hast du mir die Erwartung noch besiegelt:

Dein Leben zeigte, daß du mich nicht liebtest,

Und du willst, daß ich dich versichert sterbe.

In deinem Sinne birgst du tausend Dolche,

Die du am Felsenherzen dir geweht,

Ein Stündchen meines Lebens zu ermorden.

Wie? kannst du nicht ein Stündchen auf mich warten?

So mach dich fort und grabe selbst mein Grab,

Heiß deinem Ohr die fahlen Glocken tönen,

Daß du gekrönt wirst, nicht daß ich gestorben.
 Die Thränen, die den Sarg bethaun mir sollten,
 Laß Balsamtropfen seyn, dein Haupt zu weihen;
 Mich mische nur mit dem vergessnen Staub,
 Sieh das den Würmern, was dir Leben gab.
 Setz meine Diener ab, brich meine Schlüsse,
 Nun ist die Zeit da, aller Form zu spotten:
 Heinrich der Fünfte ist gekrönt! — Wohlauf,
 Ihr Eitelkeiten! nieder, Königswürde!
 Ihr weisen Rätthe, macht euch alle fort!
 Und nun versammelt euch an Englands Hof
 Von jeder Gegend, Affen eitlen Lands!
 Nun, Grenznachbarn, schafft euren Abschaum weg!
 Habt ihr 'nen Wüßling, welcher flucht, zecht, tanzt,
 Die Nächte schwärmt, raubt, mordet, und verlißt
 Die ältesten Sünden auf die neuste Art:
 Seid glücklich, er belästigt euch nicht mehr,
 England wird zwiefach seine Schuld vergolten,
 England wird Amt ihm geben, Ehre, Macht;
 Der fünfte Heinrich nimmt gezähmter Frechheit
 Des Zwanges Maulkorb, und das wilde Thier
 Wird seinen Zahn an jeder Unschuld weiden.
 O armes Reich du, krank von Bürgerstreichen!
 Wenn deinen Unfug nicht mein Sorgen hemmte,
 Was wirst du thun, wenn Unfug für dich sorgt!
 O du wirst wieder eine Wildniß werden,
 Besetzt von Wölfen, deinen alten Bürgern!

Prinz Heinrich. (knieend)

Mein Fürst, verzeiht mir! Wären nicht die Thränen
 Die feuchten Hindernisse meiner Rede,
 So hätt' ich vorgebant der harten Klage,

Oh ihr mit Gram gerebt, und ich so weit
 Den Lauf davon gehört. Hier ist die Krone,
 Und er, der seine Kron' unsterblich trägt,
 Erhalte lang sie euch! Wünsch' ich sie mehr
 Als eure Ehre und als euren Ruhm,
 So mög' ich nie von dem Gehorsam aufstehn,
 Den treuester, innerlich ergebener Sinn
 Mich lehrt, der unterwürf'gen äußern Biegung!
 Der Himmel sei mein Zeuge, wie ich kam,
 Und keinen Odem fand in Eurer Majestät,
 Wie es mein Herz betroffen! Wenn ich heuchle,
 O mög' ich in der jetz'gen Wildheit sterben,
 Und der ungläub'gen Welt den edlen Tausch,
 Den ich mir vorgesetzt, nie darthun können!
 Zu euch hier kommend, denkend ihr seid todt,
 Und todt beinah, zu denken, daß ihrs wart,
 Sprach ich zur Kron', als hätte sie Gefühl,
 Und schalt sie so: Die Sorge, so dir anhängt,
 Hat meines Vaters Körper aufgezehrt;
 Drum bist du, bestes Gold, von Gold das schlechteste.
 Andres, das wen'ger fein, ist köstlicher,
 Bewahrt in trinkbarer Arznei das Leben;
 Doch du, das feinste, ruhm- und ehrenreichste,
 Verzehrtest deinen Herrn. So, mein Gebieter,
 Verklagt' ich sie und setzte sie aufs Haupt,
 Mit ihr als einem Feind, der meinen Vater
 Vor meinem Angesicht ermordet hätte,
 Den Streit des ächten Erben auszumachen.
 Doch wenn sie mir das Blut mit Lust erhitzt,
 Geschwellt zu stolzer Hoffahrt die Gedanken,
 Wenn irgend ein rebell'scher eitler Geist

In mir, mit des Willkommens kleinster Regung,
 Der Macht derselben gern entgegen kam:
 So halte Gott sie stets vom Haupt mir fern,
 Und mache mich zum niedrigsten Vasallen,
 Der voller Schreck und Ehrfurcht vor ihr kniet!

König Heinrich.

O mein Sohn!

Der Himmel gab dir ein, sie wegzunehmen,
 Daß du des Vaters Liebe mehr gewönnest,
 Da du so weise deine Sache führst.
 Komm her denn, Heinrich, setz dich an mein Bett,
 Und hör den letzten Rathschlag, wie ich glaube,
 Den ich je athmen mag. Gott weiß, mein Sohn,
 Durch welche Nebenschlich' und krumme Wege
 Ich diese Kron' erlangt; ich selbst weiß wohl
 Wie lästig sie auf meinem Haupte saß.
 Dir fällt sie heim nunmehr mit besserer Ruh,
 Mit besserer Meinung, besserer Bestät'gung,
 Denn jeder Flecken der Erlangung geht
 Mit mir ins Grab. An mir erschien sie nur
 Wie eine Ehr', erhascht mit heft'ger Hand;
 Und viele lebten noch, mir vorzurücken,
 Daß ich durch ihren Beistand sie gewonnen,
 Was täglich Zwist und Blutvergießen schuf,
 Den vorgegebenen Feinden Wunden schlagend.
 All diese dreisten Schrecken, wie du siehst,
 Hab' ich bestanden mit Gefahr des Lebens:
 Denn all mein Regiment war nur ein Auftritt,
 Der diesen Inhalt spielte; nun verändert
 Mein Tod die Weise: denn was ich erjagt,
 Das fällt dir nun mit schönerm Anspruch heim,

Da du durch Erbllichkeit die Krone trägst.
 Und, stehst du sicher schon als ich es konnte,
 Du bist nicht fest genug, so lang die Klagen
 So frisch noch sind; und allen meinen Freunden,
 Die du zu deinen Freunden machen mußt,
 Sind Bähn' und Stachel kürzlich nur entnommen,
 Die durch gewaltsam Thun mich erst befördert,
 Und deren Macht wohl Furcht erregen konnte
 Vor neuer Absetzung: was zu vermeiden
 Ich Einige verdarb, und Viele nun
 Zum heil'gen Lande fortzuführen dachte,
 Daß Ruh und Stilleliegen nicht zu nah
 Mein Reich sie prüfen ließ. Darum, mein Heinrich,
 Beschäft'ge stets die schwindlichsten Gemüth'her
 Mit fremdem Zwist, daß Wirken in der Fern'
 Das Angebenken vor'ger Tage banne.
 Mehr wollt' ich, doch die Lung' ist so erschöpft,
 Daß kräft'ge Rede gänzlich mir versagt ist.
 Wie ich zur Krone kam, o Gott! vergebe,
 Daß sie bei dir in wahren Frieden lebe!

Prinz Heinrich.

Mein gnäd'ger Fürst,
 Ihr trugt, erwarbt, bewahrtet, gabt sie mir:
 Klar ist daher auch mein Besitz an ihr,
 Den wider alle Welt nach vollen Rechten
 Mit nicht gemeiner Mith ich will verfechten.

(Prinz Johann von Lancaster, Warwick, Lords und Andre treten auf)

König Heinrich.

Seht, hier kommt mein Johann von Lancaster.

Prinz Johann.

Gesundheit, Friede, Glück mit meinem Vater!

König Heinrich.

Du bringst mir Glück und Frieden, Sohn Johann;
Gesundheit, ach! die floh mit jungen Schwingen
Den kahlen weissen Stamm: bei deinem Anblick
Stehn meine weltlichen Geschäfte still. —
Wo ist Mylord von Warwid?

Prinz Heinrich.

Mylord von Warwid?

König Heinrich.

Kommt irgend ein besondrer Name zu
Dem Zimmer, wo ich erst in Ohnmacht fiel?

Warwid.

Es heisst Jerusalem, mein edler Herr.

König Heinrich.

Gelobt sei Gott! — hier muß mein Leben enden.
Vor vielen Jahren ward mirs prophezeit,
Ich würde sterben in Jerusalem,
Was fälschlich ich vom heil'gen Lande nahm.
Doß bringt mich zu der Kammer dort zu ruhn:
In dem Jerusalem stirbt Heinrich nun.

(Alle ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Glostershire. Ein Zimmer in Schaals Hause.

(Schaal, Falslaff, Gardolph und Page treten auf)

Schaal. Der Tausend noch einmal! Herr, ihr sollt heute Nacht nicht weg. — He, David, sag ich!

Falslaff. Ihr müßt mich entschuldigen, Herr Robert Schaal.

Schaal. Ich will euch nicht entschuldigen; ihr sollt nicht entschuldigt seyn; Entschuldigungen sollen nicht zugelassen werden; keine Entschuldigung soll was gelten; ihr sollt nicht entschuldigt seyn. — Nun, David!

(David kommt)

David. Hier, Herr.

Schaal. David, David, David, — laß mich sehn, David, laß mich sehn, — ja wahrhaftig: Wilhelm der Koch, den heiß mir herkommen. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt seyn.

David. Ja, Herr, das wars: die Verhaftsbefehle hier sind nicht anzubringen; und dann, Herr: — sollen wir das Querland mit Weizen besäen?

Schaal. Mit rothem Weizen, David. Aber wegen Wilhelm dem Koch, — sind keine jungen Tauben da?

David. Ja, Herr. — Hier ist nun des Schmidts Rechnung fürs Beschlagen und die Pflugeisen.

Schaal. Zieh die Summe und bezahl es. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt seyn.

David. Ferner, Herr, wir müssen durchaus eine neue Kette

an dem Eimer haben; — und, Herr, denkt ihr dem Wilhelm was von seinem Lohne zurückzuhalten wegen des Sacks, den er lezthhin auf dem Markte zu Hinkley verloren hat?

Schaal. Er muß ihn ersetzen. — Einige Tauben, David, ein Paar kurzbeinige Hennen, eine Schöpfkeule und sonst ein allerliebstes kleines Allerlei: sag das Wilhelm dem Koch.

David. Bleibt der Kriegermann den ganzen Abend hier, Herr?

Schaal. Ja, David, ich will ihm gut begegnen: ein Freund am Hofe ist besser als ein Pfennig im Beutel. Begegne seinen Leuten gut, David, denn es sind ausgemachte Schelme und schwärzen Einen hinter dem Rücken an.

David. Nicht ärger als sie selbst hinter dem Rücken angeschwärzt sind, Herr, denn sie haben erschrecklich schmutzige Wäsche an.

Schaal. Ein schöner Einfall, David! An deine Arbeit, David.

David. Ich bitte euch, Herr, Wilhelm Bisor von Woncot gegen Clemens Perles vom Berge zu unterstützen.

Schaal. Gegen den Bisor kommen viele Klagen ein, David; der Bisor ist ein ausgemachter Schelm, so viel ich weiß.

David. Ich gestehe Euer Edlen zu, daß er ein Schelm ist, Herr; aber da sei Gott vor, Herr, daß ein Schelm nicht auf die Fälsprache eines Freundes einige Unterstützung finden sollte. Ein ehrlicher Mann, Herr, kann für sich selbst sprechen, wenn ein Schelm es nicht kann. Ich habe Euer Edlen treulich seit acht Jahren gedient, Herr; und wenn ich nicht ein oder ein Paar Mal in einem Vierteljahr einem Schelm gegen einen ehrlichen Mann durchhelfen kann, so habe ich auch gar zu wenig Kredit bei Euer Edlen. Der Schelm ist mein ehrlicher-Freund, Herr, darum bitte ich Euer Edlen, laßt ihm Unterstützung angedeihen.

Schaal. Gib dich zufrieden, ich sage, ihm soll nichts ge-

sehen. Sieh nach Allem. (David ab) Wo seid ihr, Sir John? Kommt, die Stiefeln abgelegt! Gebt mir die Hand, Meister Bardolph.

Bardolph. Ich freue mich Euer Eblen zu sehn.

Schaal. Ich danke dir von ganzem Herzen, mein lieber Meister Bardolph; — (zu dem Page) und willkommen, mein starker Mann. Kommt, Sir John. (Schaal ab)

Falstaff. Ich komme nach, lieber Herr Robert Schaal. Bardolph sieh nach unsern Pferden. (Bardolph und Page ab)

Wenn ich in Portionen gesägt würde, so könnte man vier Duzend solcher härtigen Klausnerstücke aus mir machen, wie Meister Schaal. Es ist ein wunderliches Ding, den gegenseitigen Zusammenhang zwischen dem Geist seiner Leute und dem seinigen zu sehn: sie, indem sie ihn beobachten, betragen sich wie alberne Friedensrichter; er wird durch den Umgang mit ihnen in einen friedensrichterlichen Bedienten verwandelt; ihr Wesen ist durch den geselligen Verkehr so mit einander vermählt, daß sie sich immer einträchtig zusammenhalten wie ein Haufen wilder Gänse. Hätte ich ein Gesuch bei Meister Schaal, so wollte ich seine Leute damit guter Laune machen, daß ich ihnen Aehnlichkeit mit ihrem Herrn zuschriebe; bei seinen Leuten, so wollte ich Meister Schaal damit kugeln, daß niemand seinen Bedienten besser zu befehlen wisse. Es ist gewiß, sowohl weises Betragen als einfältige Aufführung nimmt Einer vom Andern an, wie Krankheiten anstecken: deswegen mag sich jeder mit seiner Gesellschaft vorsehen. Ich will aus diesem Schaal Stoff genug ziehn, um Prinz Heinrich in beständigem Gelächter zu erhalten, sechs neue Moden hindurch, was so lange dauert als vier Gerichtstermine, oder zwei Schuldklagen, und er soll ohne Intervallum lachen. O es ist viel, daß eine Litze mit einem leichten Schwur und ein Spaß mit einer gerunzelten Stirn bei einem Burschen, der niemals Schulterweh gefühlt hat, ihrer Sachen gewiß sind!

O ihr sollt ihn lachen sehn, bis sein Gesicht aussieht wie ein nasser schlecht zusammengefalteter Mantel.

Schaal. (draußen) Sir John!

Falstaff. Ich komme, Herr Schaal! ich komme, Herr Schaal! (ab)

Zweite Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Palast.

(Warwick und der Oberrichter treten auf)

Warwick.

Wie nun, Herr Oberrichter? wo hinaus?

Oberrichter.

Wie gehts dem König?

Warwick.

Ausnehmend gut, sein Sorgen hat ein Ende.

Oberrichter.

Nicht tobt, hoff' ich.

Warwick.

Er ging des Fleisches Weg,

Und unsrer Weise nach lebt er nicht mehr.

Oberrichter.

Daß Seine Majestät mich mitgenommen hätte!

Der Dienst, den ich ihm treulich that im Leben,

Läßt jeder Kränkung nun mich bloßgestellt.

Warwick.

Der junge König, den' ich, liebt euch nicht.

Oberrichter.

Ich weiß daß er's nicht thut, und waffne mich,

Der neuen Zeit Verwandtniß zu begrüßen,

Die scheußlicher auf mich nicht blicken kann,
Als meine Phantasie sie vorgestellt.

(Prinz Johann, Prinz Humphrey, Clarence, Westmoreland
und Andre)

Warwick.

Da kommt des todtten Heinrichs trauriges Geschlecht.
O hätte doch der Heinrich, welcher lebt,
Die Sinnesart des schlechtesten der drei Herren!
Wie manchem Edlen bliebe dann sein Platz,
Der niedern Geistern muß die Segel streichen.

Oberrichter.

Ach! Alles, fürcht' ich, wird zu Grunde gehn.

Prinz Johann.

Guten Morgen, Vetter Warwick.

Prinz Humphrey und Clarence.

Guten Morgen, Vetter.

Prinz Johann.

Wir haben, scheint's, die Sprache ganz vergessen.

Warwick.

Sie ist uns noch im Sinn, doch unser Vorwurf
Ist zu betrübt, viel Neben zu gestatten.

Prinz Johann.

Wohl, Frieden ihm, der uns betrübt gemacht!

Oberrichter.

Uns Frieden, daß wir nicht betrübter werden!

Prinz Humphrey.

O bester Lord, euch starb ein Freund, fürwahr;
Ich schwöre drauf, ihr borgt nicht diese Miene
Scheinbaren Leids: sie ist gewiß eu'r eigen.

Prinz Johann.

Weiß Keiner gleich, wie er in Gunst wird stehn,

Euch bleibt die kälteste Erwartung doch.
Es thut mir leid, ich wollt' es wäre anders.

Clarence.

Ia wohl, nun müßt ihr Sir John Falstaff schmeicheln,
Und das schwimmt gegen eurer Würde Strom.

Oberrichter.

In Ehren that ich Alles, werthe Prinzen,
Gelenkt von unparteiischem Gemüth;
Und niemals sollt ihr sehen, daß ich bettle
Um eitle schimpfliche Begnadigung. —
Hilft Recllichkeit mir nicht und offne Unschuld,
So will ich meinem Herrn dem König nach,
Und will ihm melden, wer mich nachgesandt.

Warwick.

Da kommt der Prinz.

(König Heinrich der Fünfte tritt auf)

Oberrichter.

Guten Morgen! Gott erhalt' Euer Majestät.

König.

Dieß neue prächt'ge Staatskleid, Majestät,
Sitzt mir nicht so gemächlich wie ihr denkt.
Brüder, ihr mischt mit ein'ger Furcht die Trauer:
Dieß ist der Englische, nicht Türk'sche Hof,
Hier folgt nicht Amurath auf Amurath,
Auf Heinrich, Heinrich. Doch trauert, lieben Brüder;
Die Wahrheit zu gestehn, es ziemt euch wohl:
Das Leid erscheint in euch so königlich,
Daß ich der Sitte ganz mich will ergeben,
Und sie im Herzen tragen. Wohl denn, trauert,
Doch ziehts nicht mehr euch an, geliebte Brüder,
Als eine Last uns Allen auferlegt.

Was mich betrifft, beim Himmel, seid versichert,
 Ich will euch Vater und auch Bruder seyn.
 Gebt eure Lieb', ich nehme eure Sorgen;
 Doch weint, daß Heinrich todt ist; ich will's auch.
 Doch Heinrich lebt, der alle diese Thränen
 In so viel Stunden Glücks verwandeln wird.

Prinz Johann und die Uebrigen.

So hoffen wirs von Eurer Majestät.

König.

Ihr blickt auf mich befremdet; ihr am meisten.

(zum Oberrichter) Ich denk', ihr seid gewiß, ich lieb' euch nicht.

Oberrichter.

Ich bin gewiß, wenn man gerecht mich mißt,

Hat Eure Majestät zum Haß nicht Ursach.

König.

Nicht? Wie konnt' ein Prinz von meiner Anwartschaft

So großen zugefügten Schimpf vergessen?

Was? schelten, schmähn und hart gefangen setzen

Den nächsten Erben Englands! War das nichts?

Läßt sich im Lethe waschen und vergessen?

Oberrichter.

Da ißt' ich die Person von eurem Vater,

Ich trug an mir das Abbild seiner Macht,

Und da ich bei Verwaltung des Gesetzes

Geschäftig war für das gemeine Wesen,

Gefiels Eu'r Hoheit, gänzlich zu vergessen

Mein Amt und des Gesetzes Majestät,

Das Bild des Königs, welchen ich vertrat,

Und schlugt mich, recht auf meinem Richteritz:

Worauf, als den Veleid'ger eures Vaters,

Ich, kühnlich meines Ansehns mich bedienend

Euch in Verhaft nahm. War die Handlung schlecht,
 So wünscht euch, da ihr nun die Krone tragt,
 Auch einen Sohn, der eurer Schlüsse spottet,
 Gerechtigkeit vom ernstestn Sitze reißt,
 Den Lauf des Rechtes stürzt, und stumpft das Schwert
 Das eure Sicherheit und Frieden schirmt;
 Noch mehr, eu'r hohes Bild mit Füßen tritt,
 Und höhnt eu'r Wert in einem Stellvertreter,
 Fragt euren hohen Sinn, setzt euch den Fall:
 Seid nun ein Vater, denkt euch einen Sohn,
 Hört eure eigne Würde so entweih't,
 Die furchtbarsten Gesetze lech verachtet,
 Seht so euch selbst von einem Sohn entwürdigt;
 Dann stellt euch vor, ich führe eure Sache,
 Und bring' aus eurer Vollmacht euren Sohn
 Gelind zum Schweigen: meinen Spruch ertheilt
 Mir nun nach dieser kühn'n Ueberlegung.
 So wahr ihr König, sprecht nach eurer Würde:
 Was that ich wohl, das meinem Amt, Person
 Und Dienstpflicht gegen meinen Herrn mißzient?

König.

Ihr habt Recht, Richter, und erwägt dieß wohl.
 Führt denn hinfort die Wagschaal' und das Schwert;
 Und mögen eure Ehren immer wachsen,
 Bis ihrs erlebt, daß euch ein Sohn von mir
 Beleidigt und gehorcht wie ich that.
 Dann werd' ich meines Vaters Worte sprechen:
 Beglückt bin ich, solch kühnen Mann zu haben,
 Der Recht an meinem Sohn zu üben wagt.
 Beglückt nicht minder, daß ein Sohn mir ward,
 Der seiner Größe zu des Rechtes Handen

Sich so entäufert. — Ihr habt mich gepfändet,
Darum verpfänd' ich nun in eure Hand
Dies reine Schwert, das ihr zu führen pflegtet,
Mit dieser Mahnung: daß ihr selbes braucht,
So kühn, gerecht und unpartei'schen Sinns,
Wie damals wider mich. Hier meine Hand,
Ihr sollt ein Vater meiner Jugend seyn,
Was ihr mir einhaucht, soll mein Mund verkünden,
Und meinen Willen unterwerf' ich gern
So wohlerfahrenen weisen Anleitungen.
Und, all ihr Prinzen, glaubt es mir, ich bitt' euch:
Wilb ist mein Vater in sein Grab gegangen,
In seiner Gruft ruhn meine Leidenschaften,
Und in mir überlebt sein ernstest Geist,
Um die Erwartung aller Welt zu täuschen,
Propheten zu beschämen, auszulöschen
Die faule Meinung, die mich niederschrieb
Nach meinem Anschein. Der Strom des Bluts in mir
Hat stolz bis jetzt in Eitelkeit gestutet,
Nun kehrt er um, und ebbt zurück zur See,
Wo er sich mit der Fluten Haupt soll mischen,
In ernstest Majestät forthin zu fließen.
Berufen wir nun unsern hohen Hof
Des Parlaments, und wählen solche Glieder
Des eblen Rathes, daß der große Körper
Von unserm Staat in gleichem Range steh'
Selbst mit der bestregierten Nation;
Daß Krieg und Frieden, oder beides auch
Zugleich, bekannt uns und geläufig sei;
(zum Oberrichter) Wobei ihr, Vater, sollt den Vorstz führen.
Nach unsrer Krönung rufen wir zusammen,

Wie wir zuvor erwähnt, den ganzen Staat;
 Und stimmt der Himmel meinem Willen bei,
 So soll noch Prinz, noch Pair, mit Grunde sagen:
 Gott kürze was an Heinrichs frohen Tagen.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Glostershire. Der Garten bei Schaals Hause.

(Falstaff, Schaal, Stille, Bardolph, der Page und David kommen)

Schaal. Nein, ihr müßt meinen Baumgarten sehn, da wollen wir uns in eine Laube setzen, und einen Pippin vom vorigen Jahre essen, den ich selbst gepflanzt habe, nebst einem Teller Konfekt und so weiter; — nun kommt, Better Stille, und dann zu Bett.

Falstaff. Weiß Gott, ihr habt hier einen trefflichen reichen Wohnsitz.

Schaal. Mager, mager, mager! Allesammt Bettler, allesammt Bettler, Sir John! — Ei nun, die Luft ist gut. — Decke, David; decke, David; das machst du gut, David.

Falstaff. Der David leistet euch gute Dienste: er ist euer Aufwärter und euer Wirthschafter.

Schaal. Ein guter Bursch, ein guter Bursch, ein sehr guter Bursch, Sir John. — Beim Sacrament, ich habe beim Essen zu viel getrunken; — ein guter Bursch. Nun setzt euch nieder, setzt euch nieder! Kommt, Better.

Stille. Ei der Tausend, das mein' ich; wir wollen

(er singt)

Nichts thun als essen, und Keiner was spar',
 Und preisen den Himmel fürs lustige Jahr,

Wo wohlfeil das Fleisch, und die Mädel rar,
 Und munteres Völklein hier schwärmet und dar,
 So freudiglich,
 Und immer zu so freudiglich.

Falstaff. Das ist mir ein fröhliches Herz! — Lieber Herr Stille, dafür will ich sogleich eure Gesundheit trinken.

Schaal. Gib dem Herrn Bardolph Wein, David.

David. Schönster Herr, setzt euch; (er setzt Bardolph und dem Pagen Stühle an einen andern Tisch) ich bin gleich wieder bei euch, — schönster Herr, setzt euch. — Herr Page, lieber Herr Page, setzt euch; prosit! Was euch an Essen abgeht, wollen wir mit Trinken ersetzen. Aber ihr müßt vorlieb nehmen: der gute Wille ist die Hauptsache. (ab)

Schaal. Seid lustig, Meister Bardolph, — und ihr da, mein kleiner Soldat, seid lustig.

Stille. (singt)

Seid lustig, seid lustig, die Frau mag auch schrein:
 Denn Weiber sind Herzen so große wie klein.
 Wo Männer allein, gehts drauf und drein,
 Und lustige Fastnacht willkommen!
 Seid lustig, seid lustig, u. s. w.

Falstaff. Ich hätte nicht gedacht, daß Herr Stille ein Mann von dem Feiner wäre.

Stille. Wer? ich? Ich bin wohl schon ein oder ein Paar Mal in meinem Leben lustig gewesen.

David. (kommt zurück) Da ist ein Teller voll Pelzäpfel für euch. (setzt sie vor Bardolph hin)

Schaal. David!

David. Euer Edlen? (zu Bardolph) Ich will gleich bei euch seyn. — Ein Gläschen Wein, Herr?

Stille. (singt)

Ein Gläschen Wein, der stark und rein,
Und trink' es zu der Liebsten mein,
Und ein fröhliches Herz lebt am längsten.

Falstaff. Wohlgesprochen, Herr Stille.

Stille. Und wir wollen fröhlich seyn, das Beste von der Nacht geht nun erst an.

Falstaff. Eure Gesundheit und langes Leben Herr Stille!

Stille. (singt)

Füllt das Glas, ich trink' es leer,
Und wärs 'eine Meil' auf den Boden.

Schaal. Ehrlicher Bardolph, willkommen! Wenn dir irgend was fehlt und du foderst nicht, so mach es mit dir selber aus. — (zu dem Pagen) Willkommen, mein allerliebster kleiner Schelm! ja wahrhaftig, recht sehr willkommen! — Ich will zu Ehren Meister Bardolphs trinken und aller Kavaliers in London.

David. Ich hoffe London noch einmal vor meinem Tode zu sehen.

Bardolph. Wenn ich euch da sehen könnte, David, —

Schaal. Beim Sacrament, ihr stücket gewiß ein Quart mit einander aus. Ha! nicht wahr, Meister Bardolph?

Bardolph. Ja, Herr, in einer Bier-Köfel-Kanne.

Schaal. Ich danke dir. Der Schelm wird sich an dich halten, das kann ich dir versichern; der wankt und weicht nicht, es ist ein treues Blut.

Bardolph. Ich will mich auch an ihn halten, Herr.

Schaal. Das heißt wie ein König gesprochen. Laßt euch nichts abgehn, seid lustig. (es wird draußen geklopft) Seht, wer da an der Thür ist. He, wer klopft? (David ab)

Falstaff. (zu Stille, der ein gestrichnes Glas austrinkt) So, nun habt ihr mir Bescheid gethan.

Stille. (singt)

Bescheid mir thu,
Schlag mich Ritter dazu;
Samingo.

Ist es nicht so?

Falstaff. Ja, so ist's.

Stille. Ist es so? Nun so sagt, daß ein alter Mann auch was kann.

(David kommt zurück)

David. Wenns Euer Edlen beliebt, da ist ein Pistol mit Neuigkeiten vom Hofe.

Falstaff. Vom Hofe? Laßt ihn hereinkommen.

(Pistol tritt auf)

Wie siehts, Pistol?

Pistol. Gott erhalte euch, Sir John!

Falstaff. Welch ein Wind hat dich hergeblasen, Pistol?

Pistol.

Der schlimme nicht, der Keinem bläst zum Heil. —

Herzens-Ritter, du bist nun einer der größten Leute im Königreich.

Stille. Sapperment, das denke ich auch, außer Gebatter Puff von Barjon.

Pistol.

Puff?

Puff in die Zähne dir, höchst schnöde Memme!

Sir John, ich bin dein Freund und dein Pistol,

Und holterpolter ritt ich her zu dir,

Und Zeitung bring' ich und beglückte Lust,

Und goldne Zeit, und Neuigkeit von Werth.

Falstaff. Ich bitte dich, melde sie nun wie ein Mensch von dieser Welt.

Pistol.

Ein Pfifferling für Welt und Weltling schüde!
Von Afrika red' ich und goldner Lust.

Salstaff.

O du Assyr'scher Wicht, was bringst du Neues?
König Cophetua will die Wahrheit wissen.

Stille. (singt)

Und Robin Hood, Scharlach und Hans —

Pistol.

Soll Hundebrot den Heliönen trohen?
Und höhnt man gute Zeitung?
So leg dein Haupt, Pistol, in Furiens Schooß!

Schaal. Mein ehrlicher Herr, ich kenne eure Lebensart nicht.

Pistol.

Nun so wehklage drum!

Schaal. Verzeiht mir, Herr, wenn ihr mit Neuigkeiten vom Hofe kommt, so giebt es meines Bedünkens nur zwei Wege: entweder ihr bringt sie vor, oder ihr behaltet sie bei euch. Ich stehe unter dem Könige, Herr, in einiger Autorität.

Pistol.

Doch unter welchem König, du Salun?
Sprich oder stirb!

Schaal. Unter König Heinrich.

Pistol.

Heinrich dem Vierten oder Fünften?

Schaal. Heinrich dem Vierten.

Pistol.

Ein Pfifferling dann für dein ganzes Amt!
Sir John, dein zartes Lamm, ist König nun;
Heinrich der Fünfte heißt's! Ich rede wahr:

Thut dieß mir, lügt Pistol; gebt mir die Feigen,
So wie der stolze Spanier.

Falstaff. Was? ist der alte König todt?

Pistol.

Wie Maus im Loch; das, was ich sag', ist richtig.

Falstaff. Fort, Bardolph, saddle mein Pferd! — Herr Robert Schaal, wähle dir welches Amt im Lande du willst, es ist dein. — Pistol, ich will dich doppelt mit Würden laden.

Bardolph. O freudiger Tag! Ich tausche mein Glück mit keinem Ritter.

Pistol.

Was? Bring' ich gute Zeitung?

Falstaff. Bringt Herrn Stille zu Bett. — Herr Schaal, Mylord Schaal, sei was du willst, ich bin des Glückes Haushofmeister. Zieh deine Stiefeln an, wir wollen die Nacht durch reiten. — O allerliebster Pistol! — Fort, Bardolph! (Bardolph ab) Komm, Pistol, erzähl' mir noch mehr, und denke zugleich auf Etwas, das du gern hättest. — Stiefeln, Stiefeln, Herr Schaal! ich weiß, der junge König ist krank vor Sehnsucht nach mir. Laßt uns Pferde nehmen, wessen sie auch sind: die Gesetze Englands stehen mir zu Gebote. Glückliche sind die, welche meine Freunde waren, und Wehe dem Herrn Oberrichter!

Pistol.

Laßt schnöde Gey'r die Lung' ihm fressen ab!

Wo ist mein vorig Leben? sagen sie.

Hier ist; willkommen diese frohen Tage.

(Alle ab)

Vierte Scene.

London. Eine Straße.

(Büttel, welche die Witthin Hurlig und Dorthen Lakenreißer herbeischleppen)

Wirthin. Nein, du Erzschem! Ich wollte ich stürbe, damit du gehängt würdest. Du hast mir die Schulter ganz aus dem Gelenke gerissen.

Erster Büttel. Die Gerichtsdienner haben sie mir überliefert, und sie soll genug mit Peitschen bewillkommnet werden, dafür stehe ich ihr: es sind ihretwegen seit kurzem ein oder ein Paar Menschen todtgeschlagen.

Dorthen. Kesselftange, Kesselftange, du lügst! Komm nur, ich will dir was sagen, du verdammter Schuft mit dem Kalbbaunengesicht. Wenn das Kind, womit ich schwanger gehe, zu Schaden kommt, so wäre dir besser, du hättest deine Mutter geschlagen, du Spitzbube von Papiergesicht.

Wirthin. O Gemine, daß Sir John doch zurück wäre! Ich weiß wohl wem er einen blutigen Tag machen würde. Aber ich bitte Gott, daß die Frucht ihres Leibes zu Schaden kommen mag.

Erster Büttel. Wenn das geschieht, so sollt ihr ein Duzend Rissen wieder haben; ihr habt jezt nur noch else. Kommt, ihr müßt beide mit mir gehn: der Mann ist todt, den ihr und Pistol beide unter euch geprügelt habt.

Dorthen. Ich will dir was sagen, du ausgedürter Knecht Ruprecht, dafür sollt ihr mir tüchtig ausgewallt werden, ihr Schuft von Blaurock! ihr garstiger hungriger Zuchtmeister! Wenn ihr nicht geprügelt werdet, so will ich keine kurzen Schürzen wieder tragen.

Erster Büttel. Kommt, kommt, ihr irrende Ritterin! kommt!

Wirthin. O daß Recht die Gewalt so unterbrücken muß! Nun, aus Leiden kommen Freuden.

Dorchen. Kommt, ihr Schelm! kommt, bringt mich vor einen Friedensrichter.

Wirthin. Ja, kommt, ihr ausgehungertter Bluthund.

Dorchen. Gevatter Tod! Gevatter Beingerippe!

Wirthin. Du Sterlett du!

Dorchen. Kommt, ihr mageres Ding! kommt, ihr spitziger Bube!

Erster Büttel. Es ist schon gut.

(Alle ab)

Fünfte Scene.

Ein öffentlicher Platz bei der Westminsterabtey.

(Zwei Kammerdiener, die Binsen streuen)

Erster Kammerdiener. Mehr Binsen! mehr Binsen!

Zweiter Kammerdiener. Die Trompeten haben schon zwei Mal geblasen.

Erster Kammerdiener. Es wird zwei Uhr, ehe sie von der Krönung kommen. Mach zu! mach zu! (Beide ab)

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph und der Page kommen)

Falstaff. Steht hier neben mir, Herr Robert Schaal, ich will machen, daß euch der König Gnade erzeigt. Ich will ihn anblinzeln wie er vorbeigeht, und merkt nur auf die Mienen, die er mir machen wird.

Pistol. Gott segne deine Lunge, guter Ritter!

Falstaff. Komm her, Pistol, stell dich hinter mich! (zu Schaal) O hätte ich nur die Zeit gehabt, neue Livreen machen

zu lassen, ich hätte die von euch geliehnen tausend Pfund daran gewandt. Aber es thut nichts: dieser armselige Aufzug ist besser: es beweist den Eifer, den ich hatte, ihn zu sehn.

Schaal. Das thuts.

Falskaff. Es zeigt die Herzlichkeit meiner Zuneigung.

Schaal. Das thuts.

Falskaff. Meine Ergebenheit.

Schaal. Das thuts, das thuts, das thuts.

Falskaff. So Tag und Nacht zu reiten, nicht zu überlegen, nicht zu denken, nicht die Geduld zu haben mich anders anzuziehn.

Schaal. Das ist sehr gewiß.

Falskaff. Schmutzig von der Reise dazustehn, schwitzend vor Begierde ihn zu sehen, an nichts anders gedacht, alles Andre der Vergessenheit übergeben, als ob gar nichts anders zu thun wäre als ihn sehen.

Pistol.

'S ist semper idem, denn absque hoc nihil est:

'S ist Alles überall.

Schaal. Es ist so, in der That.

Pistol.

Ich will dein' edle Brust entflammen, Ritter,

Dich wüthten machen.

Dein Dortchen, deines edlen Sinnes Helena,

Ist in Verhaftung schönb' und gift'gem Kerker,

Hieher geschleppt

Von allerniedrigster und schmutz'ger Hand.

Weß auf die Rach' aus schwarzer Kluft mit Schlang' Alecto's

Grimm,

Denn Dortchen sitzt: Pistol spricht Wahrheit nur.

Falskaff. Ich will sie befreien.

(Trompeten)

Pistol.

Da brüllt' die See, und scholl Trompetenklang.

(Der König kommt mit seinem Zuge, darunter der Oberrichter)

Falstaff.

Heil, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Pistol.

Der Himmel hüte dich, erhabner Ruhmesproß!

Falstaff. Gott schütz' dich, Herzensjunge!

König.

Sprecht mit dem eiteln Mann, Herr Oberrichter.

Oberrichter.

Seid ihr bei Sinnen? wißt ihr, was ihr sagt?

Falstaff.

Mein Fürst! mein Zeus! dich red' ich an, mein Herz!

König.

Ich kenn' dich, Alter, nicht; an dein Gebet!

Wie schlecht steht einem Schalksnarrn weißes Haar!

Ich träumte lang von einem solchen Mann, .

So aufgeschwellt vom Schlemmen, alt und ruchlos:

Doch, nun erwacht, veracht' ich meinen Traum.

Den Leib vermindre, mehre deine Gnade,

Laß ab vom Schwelgen: wisse, daß das Grab

Dir dreimal weiter gähnt als andern Menschen,

Erwiedre nicht mit einem Narrenspäß,

Denk' nicht, ich sei das Ding noch, das ich war;

Der Himmel weiß, und merken solls die Welt,

Daß ich mein vor'ges Selbst hinweggethan,

Wie nun auch die, so mir Gesellschaft hielten.

Bernimmst du, daß ich sei wie ich gewesen, .

Dann komm, und du sollst seyn, was du warst,

Der Lehrer und der Pfleger meiner Lüste.
 Bis dahin bann' ich dich bei Todesstrafe,
 Und all die Andern auch, die mich mißleitet,
 Zehn Meilen weit von unserer Person.
 Was Unterhalt betrifft, den sollt ihr haben,
 Daß Dürftigkeit euch nicht zum Bösen zwingt,
 Und wie wir hören, daß ihr euch belehrt,
 So wollen wir nach eurer Kraft und Fähigkeit,
 Beförderung euch ertheilen. Sorgt, Mylord,
 Daß unsers Wortes Inhalt werb' erfüllt.

(Der König und sein Zug ab)

Falstaff. Herr Schaal, ich bin euch tausend Pfund schuldig.

Schaal. Ja wahrhaftig, Sir John, und ich bitte euch, sie mir mit nach Hause zu geben.

Falstaff. Das kann schwerlich geschehen, Herr Schaal. Bekümmert euch hierüber nicht, man wird mich insgeheim zu ihm rufen: seht, er muß sich vor der Welt dieß Ansehn geben. Fürchtet nichts wegen eurer Beförderung, ich bin immer noch der Mann, der euch groß machen kann.

Schaal. Ich kann nicht begreifen, wie; ihr müßtet mir denn euer Wams geben, und mich mit Stroh ausstopfen. Ich bitte euch, guter Sir John, gebt mir nur fünfhundert von meinen tausend.

Falstaff. Herr, ich will euch mein Wort noch halten: was ihr eben gehört habt, war nur eine angenommene Maske.

Schaal. Aber eine Maske, fürchte ich, worin ihr bis an euren Tod stecken werdet, Sir John.

Falstaff. Macht euch nichts aus so einer Maske, kommt mit mir zum Essen. Komm, Lieutenant Pistol! komm, Barbolph! Ich werde heute Abend bald gerufen werden.

(Prinz Johann, der Oberrichter, Offiziere u. s. w. kommen zurück)

Oberrichter.

Geht, bringt den Sir John Falstaff ins Gefängniß,
Nehmt seine ganze Brüderschaft mit fort.

Falstaff. Mylord, Mylord, —

Oberrichter.

Ich kann nicht jeto, bald will ich euch hören.
Nehmt sie mit weg.

Pistol.

Si fortuna me tormenta, spero me contenta.

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph, Page und Offiziere ab)

Prinz Johann.

Mir steht dieß edle Thun des Königs an:
Er will, daß seine vorigen Begleiter
Versorgt zum Besten alle sollen seyn,
Doch alle sind verbannt, bis sich ihr Umgang
Bescheidner zeigt und weiser vor der Welt.

Oberrichter.

Das sind sie auch.

Prinz Johann.

Der König hat sein Parlament berufen.

Oberrichter.

Das hat er.

Prinz Johann.

Was wettet ihr? wir tragen nun noch heuer
Das Bürgerschwert und angeborne Feuer
Bis Frankreich hin: es sang ein Vogel so,
Deß Ton, so schiens, den König machte froh.
Kommt, wollt ihr mit?

(Beide ab)

